

Life of Cara (Teil 1)

von Icemoon

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Die 10 Jährige Cara hat einen großen Traum: sie will Pokemonmeisterin werden! Aber ob sie das schafft? Und welche Pokemon werden ihr zur Seite stehen? Die Reise beginnt...

Kapitel 1

„, Endlich!?, das war das erste woran ich dachte, als ich heute Morgen wach wurde. Mein letzter Tag an der Poke-Akademie hatte gerade begonnen. Morgen würde ich 10 Jahre alt sein und mit meiner Reise beginnen. Ich raste ins Bad um mich fertig zu machen. Nach dem Frühstück lief ich so schnell in die Schule wie ich konnte, denn ich hatte nicht vor auch am letzten Tag zu spät zu kommen. Ich war zum Glück mal pünktlich und nahm meinen Schulpokeball entgegen. Darin befand sich ein kleines Evoli, das mich die ganzen Jahre meiner Schulzeit begleitet hatte. Nach ein paar Theoriestunden und Kämpfen war die Schule vorbei, die Ferien hatten angefangen und ich fühlte mich so traurig wie nie! Ich würde jetzt eine sehr lange Zeit meine Familie, meine Freunde und ganz Illumina City nicht mehr wieder sehen (ja ich wohne in der Kalosregion). Trotzdem machte ich mich auf den Weg nach Hause und fing an meinen Rucksack für die Reise zu packen. Es war nicht viel, was ich mitnahm, nur ein Zelt, eine Luftmatratze, eine Trinkflasche, einen Bikini, diverse Kochutensilien, ein bisschen Proviant, Wechselsachen und etwas Geld. Kaum war ich damit fertig, war es auch schon Zeit fürs Abendbrot. Meine Traurigkeit war der Vorfreude gewichen und so tanzte ich regelrecht in die Küche hinunter. Am nächsten Morgen stand ich extra früh auf und machte mich fertig. Meine Mutter warf noch mal einen Blick über alles was ich mitnahm, ich schulterte den Rucksack und machte mich auf zu dem Labor von Professor Platan. Er begrüßte mich und drei andere Kinder und führte mich anschließend zu den Pokemon. Ich konnte mich nicht entscheiden welches ich nehmen würde, aber die anderen hatten ihre Wahl schon getroffen: das Mädchen hatte sich für Fynx entschieden, und die Jungs für Igamaro und Froxy. Ich fragte den Professor, ob er noch ein viertes Pokemon hätte. Er dachte kurz nach und führte mich dann zu einem kleinen Raum, wo sehr viele Pokebälle lagen. Er nahm einem aus dem Regal und öffnete ihn: ein zierliches Traslakam zum Vorschein, es sah sich kurz um und schmiegte sich dann an meine Beine. Ich sagte: „, Professor könnte dieses Traslakam mein neuer Partner sein??. Professor Platan nickte und meinte dann ? Natürlich Cara. Es war eigentlich für die letzten gedacht, die hier ein Pokemon abholten, aber niemand wollte es und es scheint mir so, als ob es dich gernhat.? Überglücklich vor Freude nahm ich das Traslakam in meine Arme und trug es aus dem Labor erst mal zu mir nach Hause um es meiner Familie vorzustellen. Sie fanden es alle total süß, was mich natürlich freute. Wir hatten Hunger und meine Mutter hatte schon Mittagessen vorbereitet. Mein Traslakam aß mit Vergnügen unser hausgemachtes Pokemonfutter. Ich ging noch einmal hoch in mein Zimmer und steckte mir die Pokebälle, die ich vom Professor erhalten hatte, Traslakams Ball und den Pokedex an den Gürtel. Da es schon Nachmittag war, beschloss ich erst am nächsten Tag mit meiner Reise zu beginnen. Erst ging ich aber mit Traslakam auf die Wiese hinter unserem Haus, scannte es mit dem Pokedex auf seine Attacken und befahl ihm zuerst einmal Psychokinese und Konfusion. Die führte es mit solcher Präzision aus, dass ich mutiger wurde und ihm Seher, Traumfresser, Kraftvorrat, Säuselstimme, Diebeskuss, Psychoschock und Zauberschein befahl. Wieder machte es alles richtig. Ich war begeistert. Mit dem nächsten Sonnenaufgang verließ ich mein Elternhaus und sah meiner Familie ein letztes Mal ins Gesicht. Da standen sie: mein älterer Bruder Wassili, meine Mutter, mein Vater und Enecoro, das Familienpokemon. Sie riefen ? Alles Gute Cara! Viel Spaß und pass auf dich

auf!? Enegoro schickte mir zum Abschied einen Hyperstrahl voraus. Es sah so aus als wollte mir damit den Weg anzeigen. Mein Plan war es, erst alle anderen Arenaleiter zu bezwingen und danach in meine Heimatstadt zurückzukehren um den Ampereorden von Citro zu erhalten.

(-Zeitsprung-) Mein Trasla hat sich inzwischen zu einem Kirlia weiterentwickelt, ich habe mir ein Evoli und ein Riolu gefangen, die drei verstehen sich ausgezeichnet und ich bin gerade dabei Riolu Aurasphäre beizubringen. Wir befinden uns jetzt im Wald vor Tempera City auf einer Lichtung, da sehe ich wie sich ein gelber gezackter, und ein brauner buschiger Schweif aus dem Gras erheben. Ich bedeute meinen Pokemon leise zu sein und scanne die beiden mit meinem Pokedex: Es sind ein Pikachu und ein Evoli, die mich noch nicht bemerkt haben. Ich befehle meinem Kirlia Psychokinese, womit die Pokemon aus dem Gras gehoben werden. Ich merke, dass sie weinen und sage Kirlia, dass es sie fallen lassen soll. Ich frage das Pikachu warum die beiden weinen. Ich habe von Geburt an die Fähigkeit die Sprache der Pokemon zu verstehen und sie verstehen mich auch. So sagte das Pikachu mir, dass ihr Trainer sie ganz schlimm behandelt hatte und als sie sich ihm dann schließlich widersetzen wurden sie von ihm unter wüsten Beschimpfungen freigelassen. Ich bot ihnen beiden an sich mir anzuschließen, woraufhin das Evoli mein Riolu fragte, ob ich auch gut zu ihnen wäre. Mein Riolu meinte, dass es keinen besseren Trainer geben würde als mich.

Kapitel 2

Ich war gerührt, dass es so über mich dachte. Also begaben sich die zwei freiwillig in meine Pokebälle. Im Laufe der Zeit erhielt ich den Blattorden vom Tempera City Arenaleiter Amaro den Blattorden, besuchte die Meerestitanenhöhle, fing mir zwei weitere Evoli und als ich merkte, dass ich nun vier Evoli hatte entwickelte ich eins zu Feelinara, dem zweiten gab ich einen Ewigstein, das dritte wurde zu Psiana und das vierte zu Nachtara. Mein Riolu wurde so stark, dass es sich zu Lucario entwickelte. Nach dem ich mir in Yantara City bei Connie den Rauforden erkämpft hatte fing ich mir ein fünftes Evoli, dass sich bei einem Kurzbesuch in der Sinnohregion beim Eisfelsen zu Glaziola entwickelte. Mit dieser Truppe reiste ich nun nach Cromlexia und Relievera City, wo ich von Lino den Wallorden bekam. Von dort aus besuchte ich Petrophia und die Leuchthöhle. Ich blieb dort einige Zeit, wobei ich mir das sechste und hoffentlich letzte Evoli fing und zu einem Flamara entwickelte. Als ich wieder nach Relievera City aufbrach um mir die Geolinkhöhle anzusehen begleitete mich einige Zeit lang ein Eneco, welches ich schlussendlich auch fing. Ich besuchte Vanitea, den Magnum-Opus-Palast und das Kalos-Kraftwerk. Ich war zwar ständig von meinen Pokemon umgeben aber im Grunde reiste ich allein, in den Städten hatte ich viele Trainer getroffen, die zu zweit oder zu dritt unterwegs waren. Gut, mir begegneten einige Trainer auf meinem Weg und in den Städten, aber ich fühlte mich immer so allein. Mein Kirlia hat sich inzwischen zu Gardevoir weiterentwickelt, spürt meine Gefühle und ist jetzt oft bei mir draußen außerhalb des Balles. Ich habe mir ein Dartiri und ein Eneco gefangen. Da ich mich nach meiner Familie sehnte ging ich erstmal nach Illumina City zurück und bezwang den Arenaleiter Citro und erhielt den Ampereorden. In meiner Heimatstadt bleib ich so lange wie noch nie und besuchte auch meine alte Schule, die ich vor gut einem halben Jahr verlassen hatte. Ich wurde dort zu einem Kampf aufgefordert und besiegte mit Leichtigkeit meine ehemalige Lehrerin. Als ich weiterreiste benahmen sich meine Pokemon mustergültig und so war es auch kein Problem für mich in Romantia City bei Valerie den Feenorden zu erringen. Ich brauchte neue Pokebälle und so kam ich auch zu einem Besuch in der Pokeballfabrik. Ich nahm meinen Weg wieder auf und erreichte Frescora und Fluxia City wo ich Astrid um den Psiorden brachte. In die Omegahöhle wollte ich nicht also machte ich mich auf nach Mosaia und nach Fractalia City um dort von Galantho den Eisbergorden zu erhalten. In Nouvaria City erhielt ich nach einem harten Kampf den Krabbelorden von Viola. Damit hatte ich es geschafft: ich hatte nun alle Orden der Kalosregion! Nach einem kurzen halt in meiner Heimatstadt flog mich mein Vater mir unserem Hubschrauber direkt zu Kalosliga. Er wollte mich nämlich live gewinnen sehen. Ich kämpfte mich verbissen durch die Runden, bezwang die Top Vier der Kalosregion und somit stand es fest: zwei Tage später würde ich dem Champ der Kalosregion, Diantha, auf dem Kampffeld gegenüberstehen. Das gute war: mein Gardevoir und Lucario beherrschten die Megaentwicklung, ich hatte mir lange vor der Liga ein Vipitis, ein Chelterrar, ein Milotic, ein Bojelin, ein Panpyro, ein Gallopa, ein Staraptor, ein Geckarbor, ein Onix und ein Vivillion gefangen. Sie machten es mir durch ihre schon fast gruselige Stärke leicht Dianthas Resladero, Amagarga, Monargoras, Pumpdjinn, Viscogon und Gardevoir zu besiegen. Erst als ihr letztes Pokemon kampfunfähig war, bemerkte ich das sehr laut applaudierende Publikum. Ich

hatte es geschafft: ich war Champ der Kalosregion geworden! Mein Vater kam aufs Kampffeld und sah mich freudestrahlend an. Ich bedankte mich bei Guardivoir und Lucario, denn mehr Pokemon hatte ich nicht gebraucht um zu gewinnen!

Für mich hatte sich allerdings nur ein Teil meines Lebenstraums erfüllt, denn ich wollte weiter aufsteigen, ich wollte der Champ aller Regionen werden. Nachdem sich die Aufregung im Stadion etwas gelegt hatte, nahm ich meinen neuen Titel hoch offiziell in Empfang. Als nächstes will ich in die Sinnohregion. Wer weiß, vielleicht finde ich dort ja jemanden der mit mir reist. Ich sage nur eins: Sinnoh, ich komme

Life of Cara (Teil 2)

von Icemoon

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Cara hat die Kalosliga gewonnen. Doch, wie geht es nun weiter? Was wird die Zukunft bringen?



Kapitel 1

Life of Cara (Teil 2)

? Aufwachen, Champion!?, weckt mich mein Vater auf. Ich habe letzte Nacht geträumt, ich sei Champ der Kalosregion geworden. Ich schlage die Augen auf und sehe mich um. Als mein Blick an meinem Rucksack hängen bleibt, wo der Kalospokal herauslugt, fällt mir alles wieder ein: die Kalosliga, der Kampf gegen Diantha und schließlich meine Siegesfeier. Ich lasse mich mit einem zufriedenen Seufzer zurück in die Kissen fallen. Erst da bemerke ich meinen Vater, der sich nach Kräften bemüht von mir beachtet zu werden zu werden. ? Guten Morgen, ich dachte schon du bist taub.?, lacht er mich an. Ich linse hinter ihn und sehe sein Absol, dass sich auf Dads Bett räkelt. ? Ach ja, mich aus den Federn schmeißen, und Absol darf liegen bleiben oder was??. frage ich ihn mit gespielter, empörter Miene. Er fällt auch glatt drauf rein und fängt an mich besänftigen zu wollen. Das hört allerdings schnell auf, als er merkt, dass ich mir nur mit Mühe ein Grinsen verkneifen kann. Als wir uns beide fertig gemacht haben wollen wir zusammen mit unseren Pokemon frühstücken. Mein Vater ruft seine Pokemon heraus: Absol, Charmian und Galagladi. Er fordert mich auf ihm meine zu zeigen. Bei diesem Satz wird mir seltsam zumute, denn ich habe ihm nie gesagt, dass ich mittlerweile an die 21 Pokemon habe! Ich reiße mich zusammen und rufe sie alle aus ihren Bällen. Zum Glück haben wir uns entschieden draußen im Garten zu essen, denn, ich bin mir nicht sicher ob Onix in das Zimmer vom Pokemoncenter gepasst hätte. Da standen sie nun alle vor mir, jene Pokemon, die mich in der Kalosregion begleitet hatten: Guardevour, Feelinara, Lucario, Pikachu, Chelterror, Panpyro, Milotic, Vipitis, Bojelin, Evoli, Gallopa, Psiana, Nachtara, Staraptor, Dartiri, Geckarbor, Onix, Glaziola, Vivillion, Eneco und Flamara. Ich hatte einige Trainer getroffen, die auch ein Pikachu besaßen. So war ich zu dem Schluss gekommen, mein Pikachu Pika zu nennen um es von anderen zu

unterscheiden. Ich beschloss außerdem noch, dass ich meinen Pokemon ein Erkennungsmerkmal sollte, das uns alle miteinander verbindet. Ich überlegte eine Weile und entschied mich dann für eine kleine hellblaue Rosenspange. Ich und Guardevoir hängten sie neben unsere Steine an unsere Halsketten. Jetzt konnte man bei mir die Rose neben dem Schlüsselstein, bei Guardevoir in der Nähe ihres Megasteins baumeln sehen. Meine anderen Pokemon befestigten sie so an ihnen, dass man sie sah, aber beim Kampf nicht abgehen konnten. Ich war so in meine Gedanken vertieft, dass ich erst spät merkte, dass sie alle schon mit Essen begonnen hatten. Ich rutschte auf den Stuhl neben meinem Dad und ließ mir von ihm den Tagesplan erklären: wir würden erst nach Illumina City zurückfliegen, um meine Familie zu besuchen. In spätestens einer Woche würde mich mein Vater dann in die Sinnohregion nach Herzhofen fliegen. Ich freue mich darauf, meine Familie wieder zu sehen.

-Zeitsprung-

Es ist früher Abend, wir sitzen im Hubschrauber und befinden uns auf dem Weg nach Hause. Ich lehne mich in meinem Sitz zurück und überlege. Morgen beginnt eine Woche voller Abenteuer. Mein Plan ist es ganz Illumina City auf den Kopf zu stellen. Ich will alle Plätze besuchen, wo ich oft war bevor ich meine Reise antrat. Ein leises ?Klick? ertönt als sich Feelinara aus ihrem Ball befreit und sich auf meinen Schoß kuschelt, mir die Hand abschleckt und zufrieden einschläft, als ich sie streichle. ?Ja?, denke ich. ?Ja. Ich bin für die Sinnohregion bereit!?

-Zeitsprung-

Als ich am Nächsten Morgen aufwache stelle ich verwundert fest, dass ich in meinem Bett zu Hause liege. Ich kann mich nicht daran erinnern, gestern Nacht den Hubschrauber verlassen zu haben. Es ist mir aber auch egal. Nachdem ich mich angezogen und gefrühstückt habe. Schnappe ich mir alle meine Pokebälle samt Inhalt und laufe so schnell ich kann zu meiner alten Schule. Ich habe mit dem Direktor gesprochen und vereinbart, dass ich mal vorbeikommen solle. Er war auch schon mein Direktor und war ganz begeistert davon, dass ich es so weit gebracht hatte. Also stand ich pünktlich zur zweiten Stunde vor dem angegebenen Raum und klopfte. Die Lehrer waren eingeweiht über meine Überraschung und so staunten die Schüler nicht schlecht als der Champ der Kalosregion in ihren Klassenraum spazierte kam. Es war die letzte Klasse vor dem Abschluss. Das heißt, wenn diese Kinder hier das Schuljahr beendet hatten, würden sie selbst auf Reisen gehen. Ich ließ mir von jedem die Namen sagen und registrierte erst dann, dass mich der Direktor in die Klasse meiner ehemaligen Lehrerin geschickt hatte. Ich begrüßte sie herzlich. Meine Lehrerin, Frau Tsisoy, fragte die Klasse, wer es sich denn zutraute gegen mich anzutreten. Ein Junge namens Kai meldete sich und auf seinem ohnehin eingebildeten Gesicht zeigte sich ein freches Grinsen. Er sagte: ? Mag ja sein das du der Champ bist, aber gegen mich hast du keine Chance!? Ich meinte nur achselzuckend: ? Gut. Wie du meinst. Wir werden ja sehen wer besser ist.? Es wurde ein eins gegen eins Kampf. Er bekam das Pokemon mit dem er schon lange Zeit gearbeitet hatte. Es war ein Zwirrklop. Ich entschied mich für Guardevoir. Kai erzählte mir, dass er es von seinen Eltern als Zwirrklop zum Geburtstag bekommen hatte und es sich in seiner Obhut weiterentwickelt hatte. Ich war etwas beeindruckt, denn man bekommt ja nicht alle Tage einen kleinen Rotzlöffel mit einem Zwirrklop zu Gesicht. Wir gingen zum Kampffeld hinterm Schulhaus und mir wurde es warm ums Herz als ich den Platz betrat an dem ich vier Jahre meines Lebens trainiert hatte. Alle Klassen bekamen für diese Stunde frei und als sich alle auf der Tribüne versammelt hatten, gab Frau Tsisoy den Startschuss. Zwirrklop startete gleich mit

einer Attacke aber ich sagte Gardevoir mittels Blickkontakt, dass es ausweichen solle. So jagte mein Gardevoir mit verschiedenen Attacken um Kreis herum aber es traf nicht, weil Gardevoir immer Teleport einsetzte. Mir war seine Strategie klar und mein Gardevoir wusste es auch und tat so, als ob es komplett erschöpft wäre. Irgendwann wurde es mir zu bunt und ich befahl Psychokinese, womit Zwirklop sich nicht mehr rühren konnte. Dann sagte ich: „Gardevoir. Es wird Zeit ihnen zu zeigen was Sache ist. Mega-Attacke!“. Andere Pokemon wüssten damit nichts anzufangen, nicht so Gardevoir. Sie verstand mich, löste ihre Psychokinese aber dennoch nicht und setzte nun alle ihre Attacken auf einmal ein. Das war eine bewährte Taktik und war einzig und allein bei meinen Pokemon anzutreffen. Jedes meiner Pokemon beherrscht Psychokinese, auch wenn diese Attacke nicht ihrem Typ entspricht. Jedes ist in der Lage alle ihre Attacken auf einmal einzusetzen. Diese Attacke führt immer zum sofortigen K.O.! Egal, wie stark und erfahren der Gegner ist. Zwirklop spürte die ungeheure Kraft die von Gardevoir ausging und versuchte sich zu befreien. Zwecklos. Als die Attacken Zwirklop trafen gab es eine gewaltige Explosion. Als die Rauchwolke sich verzogen hatte sah man, dass Zwirklop schwer verletzt, bewusstlos und vollkommen kampfunfähig am Boden lag. Mein Gardevoir allerdings hatte nicht den kleinsten Kratzer abbekommen. Kai starrte mich und mein Pokemon an, als wären wir legendäre Pokemon, wie etwa Reshiram und Zekrom! ?W W W Wie ist d d das den möglich! Mein Zwirklop ist halbtot und dieses Gardevoir hat nicht mal einen Kratzer!?. Ich lächelte ihn an und meinte: ? Du musst wissen. Ich habe Gardevoir gebeten sich für dein Zwirklop stark zurück zu nehmen, weil es noch sehr schwach ist. Mit stärkeren Gegnern ergeht es nicht besser. Was du eben gesehen hast war nicht mal ein Zehntel ihrer wahren Stärke! Pass in Zukunft besser auf mit wem du dich anlegst!?. Kai starrte mich immer noch mit großen Augen an. Ich ging zu dem immer noch bewusstlosen Zwirklop hinüber, beugte mich über ihn und nickte Gardevoir zu. Sie setzte Psychokinese ein und hob Zwirklop damit in Schulterhöhe. Ich lief zu Kai und sagte: ? Los, komm mit. Wir bringen dein Zwirklop jetzt ins Pokemoncenter. Es ist dringend! Damit sprintete ich los, Gardevoir neben mir, Zwirklop in der Psychokinese und Kai dicht hinter uns. Als wir im Pokemoncenter ankamen wurden wir gleich ins Behandlungszimmer gebracht und Zwirklop kam unter eine Glaskuppel wo er behandelt wurde. Kai wollte ihm nicht mehr von der Seite weichen, also lief ich zurück zur Schule und sagte den Lehrern Bescheid. Als ich am nächsten Morgen aufwachte, machte ich mir große Sorgen um Zwirklop, doch später erreichte mich die Nachricht, dass es ihm besser ginge. Im Laufe der Woche besuchte ich alle meine alten Lieblingsplätze und Freunde. Irgendwann wurde mir schmerzlich bewusst: mir blieben nur noch ein paar Tage, dann würde es in die Sinnoregion gehen! Also genoss ich noch die letzten Tage in meiner Heimat, bevor ich meinen Träumen wieder ein Stück näher kommen kam

Life of Cara (Teil 3)

von Icemoon

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Cara hat sich entschieden! Sie will ihre Sinnohreise nicht in Herzhofen beginnen, sondern in Blizzach, einer kleinen verschneiten Stadt im Norden Sinnohs. Vielleicht trifft sie ja dort jemanden, der mit ihr reist...



Kapitel 1

Life of Cara (Teil 3)

Wir sind auf dem Weg in Richtung Sinnoh. Mit dem Hubschrauber, weil es zu Fuß zu lange gedauert hätte. Mein Bruder Wassili hat sich bereiterklärt mich dorthin zu fliegen. Er war schon mal dort und ist als Koordinator ganz groß raus gekommen. Er meinte, er will mich nur hin fliegen, aber ich glaube er möchte einige Zeit dort bleiben um wieder an Wettbewerben teilzunehmen. Ich sehe aus dem Fenster und starre direkt in den schönsten Sonnenaufgang meines Lebens. Nachdem sich meine Augen an das Licht gewöhnt haben, bemerke ich am Horizont Land. Ich rufe meinem Bruder zu: „Ich habe Land gesehen! Nicht mehr lange dann sind wir dort!?“ Denke ich mir! Wir müssen nämlich noch den ganzen nächsten Tag und Nacht fliegen, bis dann endlich das Bord-Navi verkündet: „Wir befinden uns im Anflug auf Sinnoh. Wir erreichen in Kürze die Stadt Blizzach.“ Das ist gut, denn so kann ich Sinnoh systematisch abarbeiten. Als der Morgen anbricht landen wir in einem schneebedeckten Wald. „Klar?“, denke ich mir. „Wir sind hier ja schließlich in der nördlichsten Stadt Sinnohs!“. Wir gehen erst einmal ins Pokemoncenter, belegen dort ein Zimmer und schlafen uns erst mal richtig aus! Ich war so müde, dass ich einen Tag glatt verschlafen habe! Leider war dieser Tag genug Zeit für die Klatschtanten der Stadt, um allen zu erzählen, dass sich der Champ der Kalosregion in ihrem Pokemoncenter aufhielt. Als ich also dann irgendwann aus meinem Zimmer kam um draußen etwas zu trainieren, hatte sich halb Blizzach vor dem Center versammelt. Als dann aber noch mein Bruder Wassili auftauchte um mich zu schützen, wurde das Ganze noch schlimmer. Als ich die Fragen und Komplimente nicht mehr ertragen konnte, rief ich Gardevoir heraus, ließ es Psychokinese einsetzen und schwebte schließlich mit ihm davon. Weg von den Menschen. Wir ließen uns auf einer kleinen Lichtung wieder zu Boden sinken. Wir stecken plötzlich bis zu den Knien im Tiefschnee. Ich rief Flamara aus dem Ball und befahl Flammenwurf. Sie schmolz den Schnee auf der Lichtung und trocknete das nasse Gras. Ich rief meine Pokemon heraus um zu trainieren. Doch zuerst ließ ich Flamara mit Flammenwurf die Linien eines Kampffeldes ins Gras brennen. Ich wollte die Fähigkeiten von Flamara verbessern und deshalb

ließ ich sie gegen Chelterror antreten. Chelterror ist ein ziemlich ruppiger Kerl und deshalb muss sich ordentlich anstrengen um zu gewinnen. Es ist dunkel geworden. Flamara hat Chelterror besiegt. Sie ist stärker geworden. Ich habe alle bis auf Guardevoir in die Bälle zurückgerufen. Guardevoir und ich gehen schweigend nebeneinander her. Plötzlich zieht ein dichter Nebel auf. Ich greife nach Guardevoirs Hand. Ich fasse ins Leere. Abrupt bleibe ich stehen und laufe laut rufend zurück zur nächsten Kreuzung. Hier müssen wir uns getrennt haben. Ich versuche Nachtara aus ihrem Ball zu rufen aber das geht nicht. Die Verschlüsse sind bei allen eingefroren. Ich laufe noch mal in die Richtung aus der ich kam, rufe und lausche. Nichts. Ich drehe mich um und laufe wahllos zwischen den Bäumen hindurch. Zu spät merke ich dass ich mich verlaufen habe. Mein Vater hat mir doch beigebracht: wenn ich mich verlaufe auf dem Weg bleiben und dort auf Hilfe warten. Ich greife an meine Kette, zum Schlüsselstein und auf einmal wird mir etwas klar: die Steine stellen das Band zwischen mir und Guardevoir dar. Ich sage mir in Gedanken: ? Guardevoir! Kannst du mich hören! Ich brauche deine Hilfe! Ich hatte nichts erwartet, doch dann höre ich die Stimme von Guardevoir, die zu mir spricht. Ich laufe los, Wohin? Keine Ahnung! Warum? Weiß ich nicht! Ich weiß nur, dass ich genau weiß wo lang ich laufen muss! Mich blendet plötzlich ein helles Licht, ich bleibe stehen und merke, dass es mein Schlüsselstein ist. Er glüht komplett golden. Ich laufe weiter. Irgendwann sehe ich ein bläuliches Licht direkt auf mich zukommen. Ich will schon wegrennen aber irgendwas hindert mich daran! Das sehe ich Guardevoir aus dem Nebel auf mich zukommen. Es ist ihr Megastein, der so hell strahlt! Ich falle ihr in die Arme. Die Steine leuchten so hell wie sonst nur die Sonne im Sommer, dann wird ihr Licht schwächer und hört schließlich ganz auf. Der Nebel lichtet sich schnell und wir erkennen, dass wir direkt vor der Wand vom Pokemoncenter stehen! Wir gehen lachend hinein, essen zu Abend und legen uns völlig erschöpft schlafen. Im Traum trete ich bereits gegen Frida, die Arenaleiterin hier in Blizzach an, die ich morgen bezwingen werde. Ich wache kurz auf linse zu Guardevoir rüber, die sich in schönen Träumen wälzt und schlafe mit einem Lächeln auf den Lippen wieder ein.

Der nächste Morgen. Ich wache auf, mache mich fertig, frühstücke und gehe hinaus in die kalte Schneelandschaft. Ich muss einmal quer durch den ganzen Ort und bleibe manchmal sogar im Schnee stecken! Endlich stehe ich vor der Eingangstür der Arena. Ich gehe hinein bis zum Kampffeld und rufe laut: ?Hier ist Cara aus Illumina City und ich möchte mir hier meinen ersten Sinnohorden erkämpfen! Auf der anderen Seite der Halle öffnet sich eine Tür. Die Arenaleiterin Frida kommt heraus und sagt: ?Du bist doch der Champ der Kalosregion richtig? Du willst wohl auch noch in Sinnoh Karriere machen? Na dann lass uns anfangen mit dem Kampf! Ich nicke. Sie erklärte mir, dass jeder von und vier Pokemon einsetzen dürfte und, dass nur ich Pokemon während des Kampfes Pokemon austauschen dürfte. Ich rufe mein Panpyro heraus. Es ist zum einen verflucht stark und zum anderen hat es einen enormen Typenvorteil. Ich habe schon oft von Fridas Rexblisar gehört, dass es sehr stark sei, aber Panpyro machte mit Flammenrad und Flammenwurf kurzen Prozess mit ihm. Als nächstes war Fridas Keifel an der Reihe. Ich setzte noch einmal Panpyro ein und auch Keifel ging ohne große Mühen zu Boden. Jetzt kam Fridas Sniebel aufs Feld. Ich rief Panpyro zurück und rief stattdessen Lucario heraus. Ich wollte ein bisschen beeindrucken und vollführte deshalb die Megaentwicklung mit ihm. Mega-Lucario fackelte nicht lange und fegte Sniebel gekonnt mit ein paar Aurasphären weg. Jetzt war nur noch Fridas Frosdedje übrig. Ich überlegte eine Weile und kam zu dem Schluss Flamara gegen

sie antreten zu lassen. Flamara war noch nicht so erfahren und es wurde langsam Zeit ihre Fähigkeiten verbessern. Froshedje war sehr schnell und so besiegte sie mein kleines Flamara ohne Gnade. Das war für mich das Zeichen Panpyro zu rufen. Panpyro hatte mitbekommen, dass Flamara Froshedje nicht gewachsen war. Er sorgte für Flamara wie ein Bruder für seine kleine Schwester. Er kämpfte nicht für mich oder für sich, sondern einzig und allein für Flamara. Seine Wut beflügelte ihn und er machte Froshedje gnadenlos den Prozess. Schon nach einer Minute lag Froshedje kampfunfähig am Boden. Panpyro stand triumphierend über ihr. Danach eilte Panpyro zu Flamara, die neben mir saß und umarmte sie. Man hätte sie fast für Geschwister halten können. Wir verließen zusammen mit Frida die Arena. Vor der Tür übergab sie mir den Firnorden und sagte: ? Du bist in der Tat stärker als du aussiehst. Dies ist der Firnorden, ein Zeichen, dass du mich besiegt hast. Pass gut auf dich auf.? Es war gerade mal Mittag, ich ging zurück zum Pokemoncenter, aß mit meinem Bruder etwas und trainierte im Wald. Am Nachmittag ging ich noch mal zur Arena um mich etwas mit Frida zu unterhalten. Als ich dort ankam standen drei Kinder, etwa zwei Jahre jünger als ich, vor der Tür. Sie sahen so aus als ob sie auf etwas warteten. Als sie mich sahen wurden sie blass. ?D d du bist doch der Champ der Kalosregion oder??. stammelte ein Mädchen mit blauen Haaren und einem Plinfa im Arm. ?Ja?, grinste ich. ? Schön, dass man mich schon über die Grenzen von Kalos hinaus kennt! Auf was wartet ihr denn?? Ein Junge mit schwarzen Haaren, roter Kappe und einem Pikachu auf der Schulter meinte: ? Wir warten auf die Arenaleiterin Frida. Ich wollte hier kämpfen aber uns wurde gesagt, sie ist gar nicht in der Stadt!? Er sah mich ganz enttäuscht an und ich überlegte kurz. Dann öffnete ich die Tür und winkte die drei herein. Auf dem Weg nach drinnen stellten sie sich mir noch vor: das Mädchen mit dem Plinfa hieß Lucia, der Junge mit dem Pikachu Ash und der dritte, ein älterer Junge mit zusammengekniffenen Augen Rocko. Wir erreichten das Kampffeld. Ich sah Frida sofort: sie stand mitten auf dem Feld und sprach leise mit dem Schiedsrichter. Ich rief: ?Hallo Frida! Hier ist jemand der gerne gegen dich kämpfen möchte!? Sie drehte sich um und kam zu uns. Sie fragte: ?Cara! Du warst doch schon heute Morgen hier! Zweimal kannst du nicht gegen mich antreten!? ?Ich doch nicht!?, grinste ich. ? Ash hier will dich herausfordern!? ? Ja! Und ich werde diesen Orden auch gewinnen! Meine Pokemon und ich haben irre viel trainiert, wir können gar nicht verlieren!? Sein Pikachu stimmte ihm mit seinen Lauten zu. Ich horchte kurz in Pikachu Gedanken hinein und stellte fest, dass die zwei wirklich ein Herz und eine Seele waren. Ihre Bindung war nur etwas schwächer als die zwischen Guardevoir und mir. Frida meinte jetzt: ? Ist ja sehr schön, dass du dich das traust! Aber Cara hat heute früh meine Pokemon in Grund und Boden gestampft. Sie müssen sich erst noch erholen! Tut mir leid. Wir können frühestens in drei Tagen kämpfen.? Ash seufzte. Doch dann hellte sich seine Miene auf und er sagte zu mir: ?Prima, dann kann ich ja gegen dich kämpfen!? Ich stimmte zu und wir stellten uns gegenüber auf dem Feld auf. Wir bestritten einen eins gegen eins Kampf. Wir hatten ausgemacht, dass jeder sein allererstes Pokemon nimmt. Also wurde es ein Kampf zwischen meinem Guardevoir und seinem Pikachu. Pikachu ließ ein paar wahnsinnig starke Donnerblitze los, aber Guardevoir konnte sie immer mit Schutzschild abblocken. Pikachu war sehr stark, aber das reichte noch lange nicht um Guardevoir besiegen zu können! Ich befahl ihr Psychokinese und Mondgewalt gleichzeitig. Mit Psychokinese hielt sie Pikachu in ihrem Bann und damit hielt sie auch ihre Mondgewalt vor sich fest. Ich habe mit meinem Lucario mal eine Ausbildung zum Aurahüter gemacht. Deshalb bin ich in der Lage Aurasphären abzufeuern. Ich löste also eine Aurasphäre aus

meiner Hand und warf sie Guardevoir zu. Sie verschmolz mithilfe von Psychokinese Mondgewalt und miteinander. Sie formte aus diesem nun lila schimmernden Ball eine Kugel, die mit spitzen Stacheln versehen war. Währenddessen versuchte Pikachu sich aus der Psychokinese zu befreien. Zwecklos. Guardevoir war zu stark für es. Guardevoir brachte mit Psychokinese den Stachelball zum rotieren und hielt Pikachu nun noch stärker fest. Sie schob den Ball mit der Psychoattacke immer schneller an und ließ ihn rotieren, sodass die Stacheln noch einen höheren Schaden machen würden. Guardevoir ließ Pikachu erst los als der Ball nur noch wenige Millimeter entfernt war. Es gab eine gewaltige Explosion als die Attacke ihr Ziel mit voller Wucht traf. Pikachu lag regungslos am Boden. Kampfunfähig. Aber es war stärker als gedacht, denn als es in den Armen von Ash lag öffnete es die Augen wieder. Wir gingen gemeinsam zurück ins Pokemoncenter und blieben dort bis zum nächsten Morgen. Wir trafen uns vor dem Center. Wir standen dort vor der Tür und die drei hatten mir gerade gesagt, dass sie als nächstes nach Ewigenua wollten, als ein großer, schwarzer Hubschrauber mit einem großen G etwa einhundert Meter über uns in der Luft stehen blieb. Am Boden des Monstrums öffneten sich nun sechs Klappen und sechs Team Galaktik Rüpel seilten sich ab und setzten direkt vor mir auf dem Boden auf. Einer, der am weitesten vorne stand schnarrte mich an: 'Gib uns deine Pokemon, sonst werden wir ungemütlich!?' In meinem Kopf überschlugen sich die Gedanken und das wurde nicht besser als hinter mir noch ein paar Team Plasma Leute auftauchten! Sie sagten exakt das gleiche wie Team Galaktik. Ich bekam Panik und sah auch die erschrockenen Gesichter von Lucia, Ash und Rocko von denen ich nun durch diese Leute getrennt worden war. Allmählich klärte sich mein Kopf wieder und ich hatte einen Plan. Ich rief Vipitis und ließ es Dunkelnebel einsetzen. Dadurch verloren die Rüpel vollkommen die Orientierung, aber leider auch meine Freunde. Ich lief im Nebel an ihnen vorbei und rief ihnen zu sie sollten schneller den Nebel verlassen als die Verbrecher. Das taten sie dann auch, aber ich war schon über alle Berge. Mir wurde klar: diese Leute hatten es auf meine Pokemon, meine Freunde abgesehen! Ich brachte Guardevoir Gesichte bei und wusste so nun immer ob die Verbrecher in der Nähe waren oder nicht.

-Zeitsprung-

Ich bin in Ewigenua angekommen und sitze nun hier im Gras und sehe meinen Pokemon beim Essen zu. Ab und zu beiße ich selbst in mein Brot. Mein Dartiri hat anscheinend immer noch Hunger, aber wenn es noch mehr isst bekommt es wieder Bauchschmerzen. Plötzlich wird es unruhig hüpf von einem Platz zu anderen, aber als es mich ansieht und mein Gesicht bemerkt, steckt es den Kopf sofort unter den Flügel und schläft ein. Ich setzte mich an einen Baum und schließe die Augen ich werde erst wieder wach als sich Evoli an meinen Arm kuschelt. Ich lasse meinen Blick über meine schlafenden Pokemon schweifen, als mir auf einmal der Schreck in die Glieder fährt! Dartiri ist verschwunden! Ich zücke sofort seinen Ball und öffne ihn: nichts. Da sehe ich ein Plaudagei direkt über mir. Es setzt Daunenregen ein. Ich werde davon getroffen und falle in einen sehr tiefen Schlaf. Ich werde durch die Donnerblitz Attacke meines Pikachus Pika wieder aufgeweckt. ----- Was ich später erfahren habe: mein Dartiri ist aufgewacht als wir alle geschlafen haben und hat etwas gerochen. Es ist dem Geruch gefolgt. Dabei ist es auf eine Lichtung gekommen, nicht weit von hier, wo Lucia, Ash und Rocko ihr Lager aufgeschlagen hatten. Dort hatten die Pokemon gerade mit essen begonnen und das Pokemonfutter roch so gut, dass es Dartiri wie ein Magnet angezogen hatte. Es war dort zu einem Pikachu geflogen und hatte ihm eine Schüssel mit dem Pokemonfutter gestohlen. ----- Dartiri kam mit

einer Schüssel voll Pokemonfutter zurück auf die Lichtung. Ich ging zu ihm und fragte es, woher das komme. Es wollte mir nicht sagen, woher es das hatte. Hinter mir hörte ich Schritte. Ich wirbelte herum und starrte in die verwunderten Gesichter von Ash, Lucia und Rocko. Ich rief alle meine Pokemon bis auf Gardevoir und Onix zurück in die Bälle. Ich befahl Onix Felsgrab. Die Steine umringten die drei und ich hatte mich auf den Hals meines Onix gesetzt und fragte: ?Wer seid ihr?? ?Wir sind es doch Cara! Ash, Lucia und Rocko! Was ist denn mit dir los?? Ich befahl Onix die Steine wieder aufzulösen. Als wir uns dann später auf einigen Felsen gegenübermaßen, gestand ich kleinlaut: ?Tut mir leid, dass ich euch gleich so angegriffen habe, aber ich habe euch im ersten Moment für welche von Team Galaktik gehalten. Tut mir leid!?. Als wir und ausgesprochen haben frage ich: ? Warum seid ihr denn überhaupt hier in Ewigenu?? Lucia erzählt mir, dass sie hier in drei Tagen an einem Pokemonwettbewerb teilnehmen möchte. Ich entschließe mich erst gegen Silvana zu kämpfen und danach am Wettbewerb teilzunehmen. Wir machen uns auf zur Arena. Ash will erst später kämpfen. Ich betrete die Arena und rufe laut nach Silvana. Sie kommt auch gleich aufs Feld heraus und nimmt meine Herausforderung an. Sie ruft zuerst ihr Chelast heraus und ich will schon zu Chelasterrars Pokeball greifen, doch ich entscheide mich dann doch für Vipitis. Ich befahl Giftschweif. Die Attacke traf. Jetzt setzte Chelast Rasierblatt ein. Nur ein Blättchen streifte mein Pokemon und verletzte es nicht. Chelast feuerte gleich noch einen Energieball hinterher, welcher Vipitis kampfunfähig machte. Ich holte es zurück und holte Glaziola heraus. Sie machte es sich einfach und setzte Chelast mit Blizzard und Eisenschweif schachmatt. . Jetzt schickt Silvana ihr Kinoso in den Kampf. Es begann mit Zauberblatt, aber Glaziola konnte ausweichen und schickte Kinoso mit Eisplitter zu Boden. Jetzt musst die Arenaleiterin ihr Pokemon zurückholen. Silvanas letztes Pokemon Roserade versuchte Glaziola mit Meteorologe zu treffen, scheiterte und wurde von Glaziola mit Eistrahl und Tackle besiegt. Vor der Arena überreichte sie mir den Waldorden und auf dem Weg zurück zum Pokemoncenter wurde ich überhäuft mit Komplimenten über meinen Kampfstil von meinen Freunden Ash, Lucia und Rocko. Rocko versuchte sogar mir einen Heiratsantrag zu machen, wurde aber von seinem Glibunkel mit Gifthieb zu Boden geschickt. Am Abend ging ich mit Gardevoir zu einem Wasserfall in der Nähe des Centers. Wir setzten uns auf einen Stein, von wo man prima den Himmel und die Sterne beobachten konnte. Ich fragte Gardevoir: ? Was meinst du? Soll ich sie fragen ob ich mit ihnen reisen kann? Im Grunde haben wir ja denselben Weg und dieselben Ziele. Wir wollen beide Pokemonmeister werden. Gardevoir nickte und schmiegte sich an mich. Plötzlich hörte ich eine Stimme: ?Cara? Was machst du denn so spät noch draußen? Die anderen fragen sich schon wo du bist! Komm rein!?. Ich drehte mich um. Ash stand hinter mir. Ich lachte und zu dritt gingen wir nun zurück zum Center. Ich kuschelte mich in meine Kissen und schlief zufrieden ein. Ich hatte nun schon meinen zweiten Orden in der Tasche. Ein tolles Gefühl. Übermorgen fand hier der Wettbewerb statt und morgen würde ich noch mal dafür trainieren. Ich hatte schon viel von Lucias Mutter und von Lucia selbst. Sie war sehr gut. Aber vielleicht hatte ich das Glück, und Wassilis Talent hatte etwas auf mich abgefärbt. Ich grinste im Schlaf, als ich mir die Gesichter von den dreien vorstellte, wenn ich ihnen sagte, dass der große Wassili mein großer Bruder ist! Doch dann wurde es mir auf einmal kalt. Team Galaktik durfte nicht erfahren wo ich mich aufhielt, denn wenn sie es wüssten, und das würden sie, wenn ich am Wettbewerb teilnehmen würde, würden sie mich gnadenlos verfolgen und ich könnte mich nicht mehr frei bewegen. Aber schlussendlich siegte doch mein

Gewinnergeist und ich meldete mich noch in dieser Nacht am Wettbewerb an. Es sollte ein der besonderen Art werden: jeder Koordinator durfte mit zwei Pokemon gleichzeitig auftreten. Ich hatte mich für Gardevoir und Feelinara entschieden. Die Zuschauerplätze füllten sich. Die Moderatorin kam auf die Bühne. Die Jury nahm ihre Plätze ein. Der Wettbewerb begann. Ich sah mir alles mit einigen anderen aus einem Raum, über einen Bildschirm an. Mir sackte das Herz in die Hose, weil sie alle so unglaublich gut waren! Auch Lucias Auftritt sah unglaublich schön aus. Schließlich war ich dran. Ich hatte mir dafür ein violettes Kleid mit einem dunkelblauen Gürtel angezogen, das mir wirklich hervorragend stand. Ich rief meine beiden Pokemon heraus und befahl ihnen eine Kombination aus Mondgewalt und Psychokinese. Feelinara formte mit ihren Fühlern aus einem unförmigen Ball aus Mondgewalten einen rotierenden Tornado, Gardevoir hielt das mit Psychokinese und Feelinara setzte Tackle ein, sodass der Tornado in lauter Glitzer zersprang und die Anmut und Schönheit der beiden Feenpokemon zum Vorschein brachte. Das Publikum jubelte. Ich war die letzte in dieser Runde gewesen und deshalb zog sich die Jury nun zur Beratung zurück, wer in die nächste Runde kommen würde. Ich wartete ungeduldig und es stellte sich nach gefühlten drei Jahren heraus, dass Lucia und ich weitergekommen waren! Beim Match dann setzte ich auf Gardevoir und Lucario und kam tatsächlich bis ins Finale wo ich dann gegen Lucia antreten musste! Sie wählte Haspiror und Plinfa. Ich hatte eine Idee und ließ meine beiden Gigaball einsetzen. Das war die Mischung aus Mondgewalt und Aurasphäre, die ich im Kampf gegen Ash eingesetzt hatte. Die Attacke sah nicht nur wunderschön aus, sondern sie verfehlte ihr Ziel, dank der Psychokinese, nie. Haspiror und Plinfa waren kampfunfähig und mir wurde es erst jetzt klar: ich hatte gewonnen! Ich nahm das Band von Ewigenu in Empfang und tröstete Lucia die das Band auch sehr gern gewonnen hätte. Ich erntete viele Glückwünsche und Komplimente von allen. Ich war happy als ich abends zu Bett ging. Ich hatte zwei Orden und ein Wettbewerbsband erhalten und morgen würde ich Ash bei seinem Kampf gegen Silvana anfeuern. Meine Eltern hatten mich heute Abend noch angerufen und mir gratuliert und gesagt, dass sie stolz auf mich seien. So habe ich auch erfahren, dass Wassili beabsichtigt hierher zu kommen, um mir zu gratulieren. Ich war froh und überredete meine Freunde noch zwei Tage in Ewigenu zu bleiben um ihnen meinen Bruder vorzustellen. Allerdings hatte ich ihnen nicht verraten um wen es sich handelte.

Life of Cara (Teil 4)

von Icemoon

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Cara ist in Ewigenu und trifft dort ihren Bruder wieder, aber was werden die anderen dazu sagen=



Kapitel 1

Life of Cara (Teil 4)

Es ist früher Morgen und wir sind auf dem Weg zur Arena, um Ash bei seinem Kampf zuzuschauen. Silvana begrüßt Ash freundlich und führt uns zum Feld. Wir sahen Ash beim kämpfen zu und ich war beeindruckt. Ashs Pikachu bekam zwar einige Attacken von Silvanas Roserade voll ab, aber es hielt trotzdem stand, weil Ash es immer wieder zum Aufstehen ermutigte. Ich dachte schon der Kampf geht nie vorbei, doch irgendwann hatte Ashs Chelast Silvanas Chelast schachmatt gesetzt und nahm dafür wie ich, den Waldorden in Empfang. Als wir nach draußen kamen fiel mir sofort ein Botogel auf, dass direkt vor der Tür stand und mir mit einem Brief vor der Nase herumwedelte. Kaum hatte ich ihm das Papier abgenommen, stieg es wieder in die Luft auf und verschwand zwischen den Bäumen. Ich öffnete den Brief und dort las ich: ? Hallo Schwesterherz! Ich erwarte dich heute am See. Ich hoffe du kommst und bringst vielleicht ein paar Freunde mit. Ich freue mich darauf dich wieder zu sehen. Wir sehen uns. Dein Bruder Wassili!? Ich wusste dass es hinter der Arena einen Wald mit einem malerischen See gab. Ich fing an zu kreischen und lief los. Ash rief mir hinterher: ? Aber Cara! Wo willst du denn hin?? ? Ich wollte euch doch meinen Bruder vorstellen! Er ist schon da! Kommt mit!? Sie liefen mir natürlich sofort hinterher, aber als wir noch ein paar Bäume vom See entfernt waren vernahmen wir einen hellen, beruhigenden Gesang. Ich wusste, dass nur ein Milotic so singen konnte, und ich wusste, wer ein Milotic hatte und heute hier am See war. Ich raunte Ash, Lucia und Rocko zu: ?Das ist ein Milotic! Seid leise, damit ihr es nicht verscheucht.? Wir traten langsam auf die Lichtung um das Milotic nicht zu erschrecken. Ich bedeutete meinen Freunden hinter einem Felsen zu warten. Von dort konnten sie auch meinen Bruder sehen. Allerdings nur seine Rückansicht! Ich schlich mich lautlos von hinten an und überfiel ihn regelrecht. Sekunden später wälzten wir uns am Boden, solange bis Lucia einen Schrei ausstieß: ? Oh mein Gott! Das ist ja Wassili! Cara lass ihn in Ruhe! Ich lachte, klopfte mir den Dreck von der Hose und sagte ihnen endlich, dass es sich bei dem großen Wassili um

meinen Bruder handelte! Lucia löcherte ihn mit Fragen und Komplimenten und irgendwann piffte kurz auf seinen Fingern. Da stieg sein Milotic aus dem Wasser empor und überschüttete Lucia mit einer Aquaknarre. Ich grinste sie an und meinte: ? Mein Bruder ist zwar berühmt, aber Reporter und Fragensteller sind nie sein Ding gewesen! Wäre besser wenn du ihm die Fragen nur stoßweise oder gar nicht stellst!? Sie nickte, drehte sich zu Milotic um und streichelte es. Ich rief mein Milotic aus ihrem Ball und es glitt sofort ins Wasser zu dem von Wassili. Die zwei umschlangen ihre Körper miteinander. Ich wusste, dass das das Begrüßungsritual dieser Pokemon war. Als sie sich wieder voneinander gelöst hatten, betrachtete Lucia sie mit einem forschenden Blick. ? Seht mal! Das eine Milotic hat ja längere Haare als das andere!?, sagte sie dann. Ich erklärte ihr, dass das damit zusammenhänge, dass mein Milotic weiblich, das von meinem Bruder aber männlich sei. ?Wie du weißt haben Mädchen ja auch meistens längere Haare als Jungs. Bei diesen Pokemon ist das genauso.?, erklärte ich. Lucia stimmte zu und strich sich zufrieden durch ihre Haare. Ich fragte die drei wie viele Pokemon sie schon hätten. Ash sagte er habe sechs Pokemon, Lucia hatte vier und Rocko eins. Als sie mich nach meinen fragten, musste ich zugeben, dass ich bereits einundzwanzig besaß. Wassili dagegen hatte sich auf Milotic und Charmian beschränkt. Dartignis, Corasonn und Blubella dagegen hatte er zuhause in Illumina City gelassen. Wir gingen nun zusammen zurück zum Pokemoncenter und aßen zu Abend. Als wir und später in unsere Kissen kuschelten, bemerkte ich abermals die beeindruckende Bindung zwischen Ash und seinem Pikachu. Nachdem es eingeschlafen war, blickte ich kurz in seine Gedanken und musste lachen als ich sah wovon es träumte: es war in einem großen Grasfeld, das nicht mehr enden wollte zu schien. Ab und zu tauchte ein weibliches Psiaugon aus dem hohen Gras auf und schien mit ihm fangen zu spielen. Ich grinste und zog mich wieder aus seinem Traum zurück. Dann schlief ich ein und träumte von einem Psiaugon. Ich wollte eigentlich schon als Kind eines haben und ich habe gehört, dass es in der Nähe von Illumina City eine große Herde Psiaugon geben soll. Plötzlich piepte es. Ich sah kurz auf mein Handy und stellte fest, dass mir mein Bruder eine SMS geschickt hatte. Darin kündigte er an, mich noch bis nach meinem nächsten Orden begleiten zu wollen und danach erst mal nachhause zu fliegen. Dies traf sich gut, denn ich musste sowieso dorthin wenn ich mir ein Psiaugon fangen wollte, welches dann zu einem Psiaugon werden sollte. Wir brachen also am nächsten Tag nach auf und nach zwei weiteren Tagen waren wir dort. Ash und ich kämpften dort gegen und bekamen beide den Orden überreicht. Als wir nachmittags vor dem Pokemoncenter standen umarmte ich Lucia und sagte: ?Lebt wohl! Wir werden uns sicherlich irgendwann irgendwo wieder sehen!? Ash, Lucia und Rocko sahen mich ganz entsetzt und verwundert an und fragten: ? Cara! Warum willst du denn jetzt schon gehen? Wir haben noch nicht mal die Hälfte von Sinnoh besucht und gerade mal drei Orden!? Ich erzählte ihnen was Pikachu letzte Nacht geträumt hatte und von meinem Beschluss mir auch ein Psiaugon zu fangen. ?Ich will mit einem Psiaugon an der Sinnohliga teilnehmen und es soll möglichst stark sein. Also habe ich vor, mir jetzt eins zu fangen und danach sofort hierher zurückzukommen. Wenn ihr noch drei Tage hier bleibt, bin ich zurück, bevor ihr weiterreist. Wenn ich euch hier nicht antreffen sollte, fliege ich euch auf meinem Staraptor nach. Es ist wirklich sehr schnell und ausdauernd.?, Die drei nickten mit traurigen Gesichtern und wir verabschiedeten uns von ihnen. Dann stiegen mein Bruder und ich in den Helikopter und verschwanden winkend am Horizont.

-Zeitsprung-

Wir sind wieder in Illumina City und wir sitzen grade beim Frühstück. Ich habe mich erkundigt: ein außerhalb der Stadt gibt es einen Wald mit einem alten, halb verfallenen Haus. Dort wohnen sehr viele Psiau. Nach dem Essen laufe ich so schnell ich kann dorthin. Kaum habe ich einen Fuß in den Wald gesetzt, ist es so, als sei man in einer anderen Welt gelandet. Ich begegne einigen Sesokitz und Burmadame, Igamaro und Sonnflora. Endlich erscheint zwischen den Bäumen die alte Villa. Ich rufe kurz Gardevoir heraus und lasse sie Gesichte einsetzen. Sie bestätigt mir, dass es hier nur Psiau, Psiaugon, sie, mich und einige Knilz gibt. Ich betrete die Eingangshalle. Obwohl das Gebäude seit über achtzig Jahren vor sich hin gammelt ist es noch ganz gut in Schuss und wirklich noch sehr imposant. Es scheint so, dass die Psiau nicht oft Besuch haben, denn sie kommen von überall her und sehen mich neugierig an. Sie wissen wer ich bin, denn obwohl sie hier mitten im Wald wohnen, sind sie immer auf dem neuesten Stand der Dinge. Ich sehe hier einige Zubat, Golbat, Iksbat und Shuppet herumfliegen. Sie sind der Grund dafür. Ich habe schon mal abends aus dem Fenster geschaut, da habe ich oben an der Dachrinne ein Shuppet hängen gesehen, in seine Gedanken gehört und festgestellt, dass es eine Fernsehserie über Pokemon von Professor Platan belauschte. Ich hörte so lange mir, bis die Sendung zu Ende war und das Shuppet in Richtung Wald davonschwebte. Jetzt bemerkte ich hier einen großen Raum, wo einige Simsala vor meterhohen Stapeln Papier saßen und mit ihrer psychokinetischen Kraft Worte aufs Papier schrieben. Ich sah mir eines der Blätter an und stellte fest, dass auf ihm das Fernsehprogramm von heute zu sehen war. Die schrieben auch noch ganz ordentlich und so, dass ich es lesen konnte. Da kamen einige Psiau ins Zimmer und lobten die Simsala für ihre Arbeit. So wie es schien, war das hier perfekt organisiert. Nun kamen die Psiau zu mir und führten mich nach oben in ein Zimmer, das wohl früher mal ein Büro gewesen war. An dem Tisch saßen ein weibliches und ein männliches Psiaugon. Sie fragten mich warum ich hier sei und ich sagte: ? Ich bin hergekommen, um ein Psiau in mein Team aufzunehmen. Ich wäre sehr glücklich, wenn ihr mir ein weibliches überlassen könntet. Die beiden sahen sich kurz an, dann setzte das weibliche Psychokinese ein und an der Seitenwand öffnete sich eine Tür ein paar Psiau kamen herein. Das Psiaugon erklärte mir, dass hinter dieser Wand, die Rekruten ausgebildet würden und später an liebevolle Menschen abgegeben werden sollten. Die Psiau stellten sich vor mir in einer Reihe auf und jetzt war es an mir eines auszuwählen. Ich nahm jedes genau unter die Lupe und entschied mich schließlich für ein weibliches Psiau, das mich ganz begeistert ansah. Ich beugte mich zu ihm hinunter und fragte es: ? Liebes Psiau, willst mit mir kommen, mit mir kämpfen und zu einem guten Freund und Partner werden?? Als es nickte hob ich es hoch und verpasste ihm einen Kuss. danach setzte ich es auf den Boden zurück und scannte es schnell mit dem Pokedex. Dann kamen die zwei Psiaugon zu uns und verabschiedeten sich von ihm. Sie umarmten es mit Tränen in den Augen und ich stellte fest, dass es sich um ihr Kind handelte. Auch die anderen Pokemon im Haus verabschiedeten sich von Psiau und als wir draußen vor dem Haus standen sagte ich zu Psiau: ? Hör mal ich möchte, dass du in mein Team kommst, aber es ist langweilig, wenn wir vorher nicht gegeneinander kämpfen.? Es stimmte mir erfreut zu und so kämpften wir erst gegeneinander. Es war sehr stark und machte es Nachtara nicht leicht, doch schlussendlich war es ihr nicht gewachsen. Ich warf einen Pokeball, er fing Psiau ein, wackelte kurz, aber dann kam das Geräusch, dass Psiau festhielt. Ich hob den Ball auf, reckte ihn in die Luft und rief: ? Ja! Ich habe mir ein Psiau gefangen! ? Ich ließ es raus und wir ich prüfte die Attacken, die es schon konnte. Es führte sie mit ähnlicher Präzision aus, wie damals Gardevoir als sie

noch ein Trasla war. Ich war stolz auf es und überreichte ihm die hellblaue Rose, die unser war. Ich lief mit ihm zu einer Lichtung und rief auch meine anderen Pokemon heraus und stellte ihnen den Neuling vor. Sie begrüßten sie herzlich, nur Onix stellte sich etwas ungeschickt wegen seiner eigenen Größe an. Ich gab ihnen allen zu fressen und freute mich wie gut sie miteinander auskamen. Dann überlegte ich: Ich hatte verdammt viele Pokemon und sie kamen auch gut miteinander aus, aber ich beschloss einige von ihnen zu Professor Platan zu schicken, also setzte ich mich ins Gras und dachte nach. Einige Zeit vorher hatte ich mir ein Lapras, ein Frosdedje und ein Ponita gefangen. Ich beschloss Frosdedje, Lapras, Ponita, Panpyro, Nachtara, Geckarbor, Dartiri, Gallopa, Vipitis, Eneco, Bojelin, Psiana, Evoli und schweren Herzens Lucario zum Professor zu schicken. Mein Team würde dann aus Gardevoir, Pikachu, Milotic, Feelinara, Onix, Chelterror, Staraptor, Vivillion, Flamara und Psiau bestehen. Immer noch sehr viele, aber ich brachte es nicht übers Herz noch mehr wegzugeben. Ich machte ich mich noch am selben Tag auf den Weg zum Labor von Professor Platan und gab ihm meine Pokemon. Am Abend stieg ich in ein kleines Flugzeug, das nach Ewigenua fliegen sollte. Im Flieger kuschelte ich mich in den Sitz und rief kurz mein Psiau heraus. Es sah sich verwundert um, kuschelte sich dann doch auf meinen Schoß und schlief ein. Ich lächelte und nickte auch ein während das Flugzeug weiter auf dem Weg nach Ewigenua dahinsurrte.

Life of Cara (Teil 5)

von Icemoon

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Cara ist zurück und bring neue Erkenntnisse mit sich!



Kapitel 1

Life of Cara (Teil 5)

Mitten in der Nacht sind wir in Ewigenu gelandet. Ich bin schnell zum Pokemoncenter zurück, hab mich fix umgezogen und bin unbemerkt schlafen gegangen. Am nächsten Tag musste ich den verwunderten drei anderen erklären, woher ich denn mitten in der Nacht gekommen bin. Als das geklärt ist, gehen wir nach draußen um zu trainieren. Ich rufe mein neues Psiau heraus und die anderen beglückwünschen mich zu meinem Fang. Ich wollte noch einmal seine Attacken sehen, so befahl ich ihm für den Anfang Konfusion und Psystrahl. Das machte es gut also machte ich mit Psychoschock und Psychokinese weiter. Es konnte außerdem noch Traumfresser und Zen-Kopfstoß. Ich fand heraus, dass dieses Psiau auch Zuschuss beherrschte. Ich übte mit ihm Psychokinese einzusetzen, sie zu halten und erst mal eine Attacke damit zu kontrollieren. Ich wollte mit ihm einen Kampf gegen Ash austragen. Er entschied sich für sein Pikachu. Man sah Pikachu an, dass es ein wenig Angst hatte noch mal gegen eins meiner Pokemon zu kämpfen. Diese Angst verflog aber sofort, als ich ihm sagte, dass Psiau noch neu bei mir wäre und noch nicht so stark war. Ich begann mit einem Psystrahl, der Pikachu etwas, aber nicht zu wenig schwächte. Ehe Pikachu eine Gegenattacke einsetzen konnte befahl ich meinem Psiau Schlafrede, wodurch Pikachu einschlieft und Psiau die Möglichkeit gab Finsteraura einzusetzen. Die Attacke traf ins Schwarze. Pikachu flog durch die Luft, landete aber hellwach auf den Beinen. Jetzt setzte es Donnerblitz ein und traf damit auch, aber machte relativ wenig Schaden. Psiau war angeschlagen und etwas wütend. So benutzte es Anziehung und das männliche Pikachu verfiel ihr vollends. Nun setzte sie Doppelteam ein und griff nicht an, aber sobald Pikachu sich wieder aus ihrem Bann befreit hatte, griff sie mit Doppelteam, Geheimpower und Energieball gleichzeitig an. Pikachu trafen also ungefähr dreißig Energiebälle. Die Doppelten Psiau verpufften wieder, zurück blieb nur das Original. zu meinem Erstaunen rappelte sich Pikachu wieder auf. Mir viel ein, dass Energieball, Pikachu ja nicht allzu viel zusetzte. Jetzt versuchte Pikachu es mit Elektrobball, aber Psiau wehrte ihn ganz einfach mit Schutzschild ab. Jetzt war es erst richtig in Rage. Offenbar, wurde es immer sauer, wenn es im Kampf getroffen wurde. Durch seine Wut beflügelt hob es die Ohren und setzte eine unglaublich starke Konfusion frei. Pikachu war auf der Stelle kampfunfähig. Pikachu war besiegt und zum Glück regte sich Psiau wieder ab. Ich ging zu Ash und schüttelte ihm die Hand und bedankte mich bei ihm für den tollen Kampf. Ich habe schon lange nicht mehr so gekämpft, weil meine Pokemon alle so stark sind, dass der Kampf meistens schon nach wenigen Minuten oder Sekunden

vorbei ist. Ich habe von einem Stein gehört, der die Fähigkeiten wieder um ein Stück senkt, was die interessanter machen würde. Ich werde mich mal bei Gelegenheit darüber schlau machen. Wir gehen gemeinsam zum Pokemoncenter hinüber, weil es langsam Zeit fürs Essen ist und uns beiden der Magen heftig knurrt. Während wir in der Kantine vom Center sitzen, essen, und unseren Pokemon dabei zuschauen, wie sich das Futter in sich hineinschaufeln, suche ich im Internet nach diesem Stein. Ich finde nur sehr wenige Artikel darüber, aber ich bin wie elektrisiert als ich lese, dass es diese Steine genau in diesem Dorf geben soll. Dort stand auch, dass sie etwas seltener als Megasteine sein sollen. Ich sackte in mich zusammen, denn Ich hatte ganz Kalos abgeklappert bis ich einen Schlüsselstein, einen Guardivoirnit und einen Lucarionit gefunden hatte. Plötzlich fiel mir in dem Artikel ein Satz ins Auge: ? Die so genannten Umkehrsteine sind genau wie Megasteine nur nachts und bei Vollmond zu sehen. Im Ewigwald von Ewigenu kann man sie bei Vollmond nachts aus dem Boden schimmern sehen. Man findet dort Umkehrsteine, Schlüsselsteine und Megasteine von Lohgock, Lucario und Stahlos. Ich sprang ohne ein Wort auf und hechtete nach draußen. Die anderen schauten mir verwundert nach, folgten mir aber nicht. Der Grund für meine Aufregung: Vollmond war genau in dieser Nacht, ich war nur wenige Schritte von Ewigwald entfernt und es war gerade Nacht geworden. Kaum war ich im Wald umhüllte mich vollkommene Dunkelheit. Ich rief Flamara aus dem Ball und ließ sie Irrlicht einsetzen. Damit konnten wir in der Finsternis wenigstens etwas sehen. Irgendwann sagte ich zu Flamara sie solle aufhören. Jetzt sah man um uns herum im Waldboden kleine Lichter schimmern. Ich ging zu dem der mir am nächsten war und fing an zu graben. Ich stieß auf einen Lucarioniten. Den brauchte ich nicht, also schob ich die Erde wieder drüber. Beim nächsten war es ein Lohgocknit. Brauchte ich nicht, also kam wieder Erde drauf. Hinter dem nächsten Licht allerdings verbarg sich ein Stahlosnit. Ich hob ihn auf und steckte ihn in meine Tasche, denn Onix hatte mir letzte Woche zugeflüstert, dass es sich vielleicht bald entwickeln wolle. Und wenn das passiert war, wollte ich mit ihm die Megaentwicklung vollziehen. Ich lief zum nächsten Licht, grub und hielt auf einmal einen Umkehrstein in der Hand. Ich versenkte ihn in meiner Tasche und ging zurück zu Flamara um den Weg zum Pokemoncenter anzutreten. Mit Irrlicht brachte sie uns beide sicher aus dem Wald hinaus. Die anderen saßen immer noch beim Essen und ich musste ihnen natürlich erzählen wo ich gewesen war. Ich legte die zwei Steine vor uns auf den Tisch und wir sahen sie uns an. Der Stahlosnit sah wie ein Guardivoirnit oder wie ein Lucarionit aus, nur dass dieses Band in der Mitte hell- und dunkelgrau war. Der Umkehrstein himmelblau mit weißen und schwarzen Streifen drauf und sah einem Mondstein sehr ähnlich. Am nächsten Tag ging ich gleich früh zu einem Steineschleifer aus Ewigenu. Er schliff mir den Stahlosnit zu einer Kugel und fasste sie in einem breiten Band ein welches man einem Stahlos am Kopf befestigen konnte. Den Umkehrstein schliff er mir zu einem Stein mit 10 Flächen. Ich ging sofort zum Trainingsplatz und rief meine Pokemon heraus. Das standen also Psiau, Flamara, Vivillion, Staraptor, Glaziola, Chelterrar, Onix, Feelinara, Guardivoir, Milotic und Pika vor mir. Ich sagte zu ihnen, sie sollten alle diesen Stein berühren. Jetzt hatten alle irgendeinen Teil ihres Körpers am Stein, zum Beispiel Feelinara, die ihn mit einem ihrer Fühler berührte, oder Vivillion, die sich mit einem Fühler danach streckte. Nun begann der Stein zu strahlen. Das Leuchten verteilte sich über die Verbindungen auf meine Pokemon und als es sie erreicht hatte schrien sie vor Schmerz auf. Es war ihnen Anzusehen, dass sie einen Teil ihrer Fähigkeiten verloren. Das Licht hatte sich nun voll und ganz auf die Pokemon übertragen und raubte ihnen einen Teil ihrer

Kraft. Als das Leuchten verschwunden war, brachen sie erschöpft zusammen, erholten sich aber gleich. Ich prüfte sofort ihre Fähigkeiten und stellte fest, dass sie keine einzige Attacke verloren hatten und das auch sonst nichts anders war als sonst. Doch irgendwann fiel mir auf, dass sie einiges von der STÄRKE der Attacken und Abwehr eingeübt hatten. Sie fragten mich, was dieser Stein mit ihnen gemacht hatte, und ich sagte, dass sie nun schwächer wären und die Kämpfe interessanter würden. Sie fühlten sich ein wenig veräppelt. Ich hab ihnen den Stein gegeben, damit die Kämpfe besser werden, aber sie scheinen das nicht wirklich zu wollen wieder schwach zu sein. Also fing ich sofort damit an, mit ihnen wieder zu trainieren. Das hatte mir auch gefehlt: meine Pokemon zu sehen, wie sie stärker und stärker wurden und mit ihnen bis zum Umfallen zu trainieren und mir immer ausgefeiltere Kampfstrategien überlegen zu müssen. Ich habe schon mit dem Gedanken gespielt, sie alle zum Professor zu geben und mir ein komplett neues Team zu fangen, aber das konnte ich nicht, weil ich mit meinen Pokemon in der langen Zeit eine tiefe Verbundenheit aufgebaut hatte. Außerdem brauchte ich meine Pokemon, wenn ich weiterhin Champ der Kalosregion bleiben wollte und hier in Sinnoh Cynthia stürzen wollte.

-Zeitsprung-

Wir sind auf dem Weg zur nächsten Arena in Jubelstadt, aber in Flori findet in ein paar Tagen ein Pokemonwettbewerb statt. Ich will dort auch teilnehmen, weil ich begeistert bin von der Schönheit und Grazie vieler Pokemon. Nicht das ich Lucia ihre Karriere verderben will, aber mir machen diese Wettbewerbe einfach Spaß. Wir machen am Wegesrand Rast und Lucia nutzt die Gelegenheit weiter an ihrer Vorführung zu arbeiten. Ich mache dasselbe und rufe Psiau heraus. Ich will gerade mit einer Attacke starten, als wir aus dem Wald einen schmerzvollen, angsterfüllten Schrei hören. Ich erkenne, dass dies kein Mensch gewesen ist, sondern ein Pokemon! Wir lassen alles stehen und liegen und ich lasse Guardivoir noch schnell Schutzschild einsetzen, damit sich niemand unseren Sachen nähern kann. Dann rennen wir in den immer dunkler werdenden Wald. Wir hören den Schrei noch drei bis viermal. Endlich kommen wir an einem großen Baum an, wo ein elektrisch geladenes Netz ein Traunfugil am Boden festhält. Dieses Traunfugil stößt diese verzweifelten Schreie aus. Ich will zu ihm hin, werde aber von einer unsichtbaren Wand zurückgeworfen. Da ertönt ein lautes Lachen und hinter dem Baum springt Team Rocket hervor und sagt sein Motto auf. Ich schreie sie an, sie sollen dieses Pokemon gefälligst freilassen. Aber sie lachten nur dreckig und schwebten in ihrem Ballon davon, besser gesagt, sie versuchten es. Ich rief blind vor Zorn Onix und Guardivoir heraus und befahl Guardivoir Psychokinese. Sie löste den unsichtbaren Käfig vom Ballon und setzte ihn sanft auf die Erde. Dann drückte sie mithilfe ihrer Psychokinetischen Kräfte den Ballon total zusammen. Ich befahl Onix Klammergriff. Er packte zu und zerquetschte den Heißluftballon nun vollends. Dann setzte er Eisenschweif ein und katapultierte Team Rocket bis weit über die Grenzen von Sinnoh hinaus. Ich habe später erfahren, dass sie bis nach Kanto geflogen sind. Ich rief Onix und Guardivoir zurück und holte stattdessen Chelterrar heraus. Er zerstörte zuerst mit mehreren Energiebällen den Käfig, dann zerschnitt er mit Rasierblatt das Netz. Die dabei austretende Elektrizität machte ihm sehr wenig aus, denn er gehörte ja zum Typ Boden. Das Traunfugil wollte schon wieder wegfliegen, aber es war zu schwach dafür. Also nahm ich es auf meine Arme und wir rannten so schnell wie nur möglich zu unserem Rastplatz zurück, packten dort unsere Sachen zusammen und machten uns auf den Weg nach Flori. Das Traunfugil machte immer weniger Geräusche und ich machte mir große Sorgen. Da

durchzuckte ein Gedanke meinen Kopf. Ich rief den anderen zu sie sollten anhalten. Sie sahen mich an, aber ich rief schnell Staraptor heraus setzte mich auf seinen Rücken und stieg in die Luft auf. Ich rief den dreien zu: ? Ich habe eine Idee: Ich fliege mit Staraptor schnell nach Flori. Ihr müsset hinterherkommen. Wenn wir laufen sind wir zu langsam und Traunfugil geht es immer schlechter. Mein Staraptor ist ausdauernd und schnell. Wir sehen uns in Flori.? Mit diesen Worten verabschiedete ich mich und flog in den Sonnenuntergang.

Wie geht es weiter? Kann das Traunfugil gerettet werden?
Das alles erfahrt ihr in der nächsten Folge! Also bleibt dran!

- Fortsetzung folgt -

Life of Cara (Teil 6)

von Icemoon

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Traunfugil ist in Gefahr! Kann Cara etwas dagegen unternehmen?



Kapitel 1

Life of Cara (Teil 6)

Wir flogen so schnell es ging nach Flori und als die Sonne gerade untergegangen war, sah ich am Horizont die Silhouette von Flori. Den blumigen Duft konnte ich ja bis hierher riechen. Wir landeten direkt vor dem Pokemoncenter von Flori. Ich sprang ab und lief sofort hinein. Staraptor folgte mir in einem kleinen Abstand. Ich rief nach Schwester Joy. Sie kam auch sofort, denn außer uns war gerade keiner im Pokemoncenter. Ich ging mit Traunfugil in den Behandlungsraum. Schwester Joy versorgte Traunfugil sofort. Schon nach ein paar Minuten ging es ihm wieder besser und nach zwei Stunden war es wieder vollkommen genesen. Ich freute mich, als es wieder ganz gesund in meine Arme geschwebt kam. Ich fragte es, ob es nicht in mein Team kommen wolle. Es stimmte begeistert zu und flog nach draußen. Ich machte keine Anstalten ihm zu folgen, also holte es mich mit Psychokinese hinterher. Ich fand mich dann auf dem Kampffeld vom Center wieder. Traunfugil schwebte über dem Feld und wollte offenbar erst gegen mich antreten, bevor es in einen Pokeball ging. Ich rief Guardevoir heraus und dachte schnell nach. Ihre Attacken würden nicht allzu viel Schaden machen, aber durch ihre Stärke würde es schon gehen, obwohl Guardevoir kürzlich etwas davon verloren hatte. Ich führte die Mega-Entwicklung durch, weil ich mir nicht sicher war, ob Guardevoir sonst gewinnen würde. Ich setzte erst Spukball ein, welcher seine Wirkung nicht verfehlte. Traunfugil war schon sehr angeschlagen, setzte aber doch tapfer Finsteraura ein. Diese war so stark, dass selbst Guardevoir etwas abbekam. Ich befahl ihr Mondgewalt, wodurch Traunfugil schachmatt gesetzt wurde. Ich warf schnell einen Pokeball. Der ruckelte eine endlos lange Zeit, weil Traunfugil sich zu befreien versuchte, doch dann bewegte er sich nicht mehr. Ich hatte Traunfugil gefangen! Ich streckte den Pokeball in die Höhe und rief: ?Ja! Ich habe ein Traunfugil gefangen!? Ich beschloss, sobald sie stark genug war, einen Finsterstein zu suchen, um Traunfugil zu Traunmagil zu entwickeln. Ich rief es aus seinem neuen Ball heraus und fragte es noch mal: ?Willst du mich begleiten?? Als es nickte, schloss ich es in meine Arme und war einfach nur wunschlos glücklich. Ich nahm mir im Center ein Zimmer für vier Personen und am nächsten Morgen trafen auch Ash, Lucia und Rocko ein. Auf die Frage hin, wo denn das Traunfugil sei, rief ich es aus seinem Pokeball heraus und stellte es den anderen als neues Mitglied meines Teams vor. Sie waren beeindruckt und Lucia war sogar ein wenig neidisch, weil sie der

Meinung war, dass ein Traunfugil auch prima in ihre Wettbewerbe passen würde. Am Nachmittag wir auf den Trainingsplatz hinaus, denn Guardivoire, Feelinara, Psiau, Flamara, Vivillion, Staraptor, Glaziola, Chelterrar, Onix, Milotic und Pika sollten ja miterleben, wie Traunmagil nun endlich fest ins Team eingegliedert wurde. Ich rief sie alle heraus, und ich meinte sie hätten sich in den Bällen für jetzt richtig herausgeputzt. Denn die hellblaue Stoffblume leuchtete in der Sonne und bei Onix konnte ich mich fast spiegeln. Ich verlieh Traunfugil nun endlich das Teamzeichen. Ich holte eine dünne Lederkette aus meiner Tasche und hängte sie Traunfugil um den Hals. Sie neigte ehrfürchtig den Kopf, als sie die Kette umhatte. Ich rief laut: ?Ich freue mich, euch das neueste Mitglied von Team Cara präsentieren zu dürfen. Zur Bekräftigung, schickte Traunfugil eine Finsteraura gen Himmel. Am nächsten Tag fand hier in Flori der Pokemonwettbewerb statt. Diesmal war es ein einfacher Wettbewerb und Lucia hatte sich für Pachirisu in der ersten und Plinfa in der zweiten Runde entschieden. Ich wollte mit Feelinara in der ersten und Vivillion in der zweiten Runde antreten. Es waren auch noch so ungefähr zehn andere Koordinatoren aufgetaucht. Unter ihnen Kenny, den mir Lucia als ihren Rivalen vorstellte. Ich fand heraus, dass sie beide aus Zweiblattendorf stammten und sich offensichtlich, trotz ihrer Rivalität, sehr gut verstanden. Die erste Runde begann. Kenny zeigte eine atemberaubende Show und auf einmal hatte ich Zweifel, ob ich überhaupt eine Chance hätte zu gewinnen. Dann kam Lucia an die Reihe. Ihr Pachirisu brachte Stärke und Eleganz in perfekten Einklang. Dann war ich selbst an der Reihe. Ich hoffte, dass Feelinara genügend Charme ausstrahlte, um die Jury zu überzeugen. Nach der ersten Runde mussten wir auf die Ergebnisse warten. Dann stand es irgendwann fest: wir würden alle drei in die nächste Runde vorrücken und hatten eine Chance auf das Band von Flori. Nach ein paar gewonnen Kämpfen stand ich Kenny gegenüber. Ich hatte schon gesehen, dass sein Pliprin sehr stark war und ich fing an, an mir zu zweifeln. War ich wirklich gut genug ein Koordinator zu sein? Oder lagen mit harte Kämpfe mehr? Doch dann zog meine ganze Reise durch Kalos vor meinem geistigen Auge vorüber. Ich hatte wieder neuen Mut! Ich war Champ der Kalosregion, ich hatte die Region der Träume und Abendteuer gemeistert! Und auf einmal kam der Siegergeist der Kalosregion in mir hoch. Dieses Phänomen ist nur bei Trainern zu entdecken, die mit Leidenschaft für ihre Heimat kämpfen. Ich bin so ein Kind Kalos's. Die meisten Trainer bereisen Kalos als letztes, weil sie sich vor den starken Pokemon, den starken Trainern, den starken Arenaleitern und vor allem anderen fürchten. Kalos ist eine Region der Freiheit. Nur wenige schaffen es, doch jene die es schafften, werden zu unbezwingbaren Trainern. Und diese Kraft, dieser Geist der jeden aus Kalos beflügelt, ist einmalig. Ich schickte Vivillion in den Kampf gegen Pliprin. Ohne Furcht und ohne Zweifel. Vivillion schmetterte Pliprin die heftigsten Attacken entgegen. Pliprin war kampfunfähig, bevor eine einzige Minute vergangen war, bevor es dazu kam eine einzige Attacke einzusetzen. Ich kam mir irgendwie vor, wie ein Lucario, das versucht seine Aura während einer Mega-Entwicklung zu kontrollieren. Denn alles was dieses Pokemon dann denkt ist: ?Gewinnen! Auf keinen Fall verlieren! Ich bin unbesiegbar!?. War auch bei meinem Lucario so. Ich habe diesen Kampf hinter mir. Lucia fällt mir später um den Hals. Sie sagte, dass eigentlich nur Kenny und ich sie daran hindern könnten zu gewinnen und da ich jetzt Kenny aus dem Weg geräumt hätte, gebe es nun eine Hürde weniger. Wenig später standen wir uns im Finale gegenüber. Mein Vivillion war durch die ganzen Kämpfe etwas ausgepowert, aber Lucias Plinfa sah noch ganz fit aus. Wir begannen. Vivillion wurde von Plinfas Blubbstrahl erwischt, schlug aber sofort mit Fadenschuss zurück. Dadurch konnte

sich Plinfa nicht mehr bewegen und wurde mehrfach von Vivillions Windschnitt getroffen. Noch eine Beide Pokemon, standen kurz vor dem Aus. Ich hatte nicht bemerkt, dass Plinfa die ganze Zeit Geduld einsetzte. Doch diese Kraft löste es jetzt und traf mit voller Wucht mein Vivillion. Es flatterte noch einmal kurz mit den Flügeln, dann fiel es zu Boden und war kampfunfähig. Es tosender Jubel brach aus. Lucia hatte das Band von Flori gewonnen! Ich umarmte und beglückwünschte sie, dann nahm sie das Band in Empfang. Ich sah, dass sie Tränen in den Augen hatte, so glücklich war sie. Ich gönnte es ihr, denn es ist ja auch nicht fair, dass ich immer gewinne. Das wird nämlich auf die Dauer auch langweilig. Nach dem Wettbewerb brachen wir auf in Richtung Jubelstadt. Dort sollte ein weiterer Wettbewerb stattfinden. Ich wollte diesmal Traunfugil und Glaziola einsetzen. Ich habe mir extra dafür ein violettes Oberteil und einen violetten Rock gekauft. Dazu einen hellblauen, extra breiten Gürtel. Wir sind jetzt ungefähr einen Tagesmarsch von Jubelstadt entfernt und machen gerade Rast auf einer Lichtung im Wald. Da spitzt Ashs Pikachu auf einmal die Ohren, schnuppert und läuft davon. Wir rennen natürlich sofort hinterher. Wir bleiben auf einer anderen Lichtung stehen und sehen zu, wie Pikachu versucht ungefähr vier Schwärme Icognito davon abzubringen, ein junges Burmadame mit Pflanzenumhang zu quälen. Die setzten immer und immer wieder verschiedene Attacken gegen es ein. Das musste wohl schon eine Weile so gehen, denn das Burmadame war schon ganz schwach. Ich entdeckte zwei weitere. Eines mit Sandumhang und das andere mit Lumpenumhang. Ich sah den zwei Burmadame an, dass sie gerne geholfen hätten, aber zu viel Angst hatten sich den starken Icognito nur zu zweit entgegenzustellen.

Was wird aus dem Burmadame und den Icognito? Wie wird es weitergehen?

Das alles erfahrt ihr in der nächsten Folge von Life of Cara!

Life of Cara (Teil 7)

von Icemoon

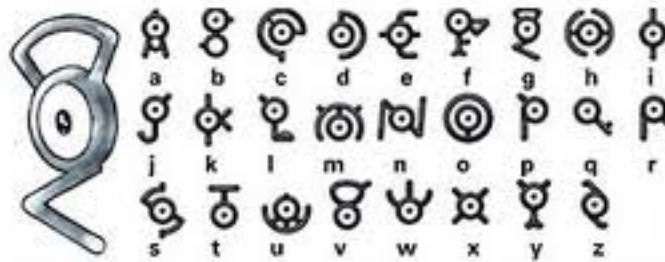
online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Ein paar Icognito haben ein Burmadame angegriffen! Wird Cara das verhindern können?



Kapitel 1

Life of Cara (Teil 7)

Ich rief laut um die Icognito aufzuhalten: ?Halt! Hört sofort auf damit! Warum quält ihr denn das Burmadame so sehr!? Sie verstanden mich ja. Sie sahen sich gegenseitig an und schwebten sie vor mir in einer bestimmten Reihenfolge. Ich war zunächst etwas ratlos, doch dann stellte ich fest, dass man die Körperformen lesen konnte. Das stand nun also folgendes geschwebt: ?D-A-S B-U-R-M-A-D-A-D-A-M-E H-A-T U-N-S E-I-N E-I G-E-S-T-O-L-E-N! W-I-R H-A-B-E-N E-S Z-U-R R-E-C-H-E-N-S-C-H-A-F-T G-E-Z-O-G-E-N! Ich konnte sie schon irgendwie verstehen, denn schließlich war Eidiebstahl unter Pokemon des Waldes, das schlimmste was man machen konnte. Ich beugte mich zu dem Burmadame hinunter und fragte es, warum es das gemacht hatte. Es antwortete mir, dass es letzte Woche von einem Sonnfel hypnotisiert worden war, und erst wieder durch den Angriff der Icognito wieder zu sich gekommen war. Es bedankte sich schnell bei den Icognito, weil diese es befreit hatten, gab ihnen ihr Ei zurück und erklärte seine Tat. Doch die Icognito trauten ihm nicht wirklich und griffen wieder an. Ich musste blitzschnell reagieren und rief deshalb Psiau heraus. Die Energieball Attacke schadete ihm nur wenig, aber dafür war es jetzt ziemlich wütend, weil der Angriff ihr Fell verschmutzt hatte. Ich sah wie sie anfang zu glühen. Dann wurde das Licht immer heller und endlich entwickelte sich Psiau zu seiner finalen weiblichen Form Psiaugon. Sie hob die Ohren und lies nur einen kleinen Teil ihrer psychokinetischen Kräfte entweichen. Die Icognito waren durch diese Kraft verschreckt und flohen so schnell sie konnten. Ich umarme mein dreckiges Psiaugon. So wie es mir schien, war sie sehr glücklich darüber sich endlich entwickelt zu haben. Das Burmadame und seine Freunde bedankten sich bei mir und flogen dann in den Wald davon. Sobald wir zurück bei unserem Rastplatz waren, griff ich sofort nach einer Bürste und säuberte Psiaugons Fell gründlich. Darüber freute es sich und ich musste feststellen, dass mein Pokemon ziemlich eitel war. Allerdings hatte ich in der Vergangenheit gemerkt, dass sich Psiaugon nur für mich schmutzig gemacht hatte. Zusammenfassung: Es machte sich nur dreckig, wenn es mit mir kämpfte oder mich schützte. Zum Beispiel, wenn wir ab und zu von Team Rocket, Team Galaktik, Team Plasma oder von Team Flare angegriffen wurden. Ich war stolz auf sie. Sie hatte sich heute entwickelt uns das

wichtigste war: sie hatte bewiesen, dass sie vielleicht doch nicht wirklich eitel war. Ich konnte das mit Eitelkeit verstehen, immerhin waren wir beide Mädchen und die achten viel mehr auf ihr Äußeres als Jungs. So wie Ash. Wenn ich schon wieder sehe wie er herumläuft wird mir schlecht: dreckige Klamotten, wirres Haar und total unorganisiert! Zum Glück hat er außer mir noch Rocko und Lucia an der Seite. Rocko kann super kochen, zeigt uns immer welcher Weg der richtige ist und ist ziemlich gut was die ärztliche Behandlung von Pokemon betrifft. Lucia behält Ashs Körperpflege im Auge und achtet darauf, dass er nichts wirklich Dummes anstellt. Ich bin ja mehr für das Training und die Motivation zuständig. Ash hat sich nämlich zum Ziel gesetzt mich eines Tages in einem offiziellen Kampf zu besiegen und mir den Titel 'Champ von Kalos' abzujagen. Ich kann darüber nur mild lächeln. Seine Pokemon sind zwar stark, aber es schlummert noch riesiges Potenzial in ihnen. Er trainiert sie nur so, dass sie nicht in der Lage sind, ihr Potenzial auszuschöpfen. Wenn er mir mit den Pokemon entgegentritt die er jetzt hat, und sie bis dahin nicht stärker geworden sind, hat er keine Chance. Der Einsatz des Umkehrsteins letztens hat nicht viel gebracht. Im Gegenteil: sie haben die Hälfte der Kraft, die sie vor dem Stein hatten wieder dazubekommen. Und das ist echt verdammt viel! Im Grunde ist der Stein also ein Mittel um seine Pokemon stärker zu machen. Ich werde Ash nie etwas davon erzählen! Warum? Nun ja, ich habe einen Fehler gemacht, der sich nicht mehr rückgängig machen lässt, aber Ash kann diesen Fehler noch vermeiden. Der Fehler liegt darin, dass es nur ein fairer Kampf ist, wenn man ein Pokemon so stark trainiert hat und ihm nicht Mittel zur Besserung gibt. Das ist fast das gleiche wie Doping und das hat ja am Ende auch ein gewisses Nachspiel. Ich sollte also vermeiden, dass Ashs Pokemon dieser Gefahr ausgesetzt sind. Ich habe noch mal genauer nachgelesen. Im Internet stand tatsächlich, dass die Steine ein Pokemon erst schwächen, aber dann wieder extrem stärken. Als wir wieder aufbrechen in Richtung Jubelstadt befreit sich mein Psiaugon aus seinem Ball und läuft neben mir her und bestaunt sein neues Aussehen. Endlich! Nach ein paar Stunden Marschzeit und weiteren Pausen sind wir in Jubelstadt angekommen. Wir laufen ins Pokemoncenter nehmen uns dort ein Zimmer, lassen unsere Sachen bis auf die Pokebälle und einige Wasserflaschen zurück. Dann gehen wir in die Stadt. Ich ziehe die drei zu einem Laden in dem es viele Kostüme für einen Pokemonwettbewerb gibt. Lucia und ich wissen, dass es hier in den nächsten Tagen einen solchen Wettbewerb geben wird. Wir betraten den Laden und sahen uns eine Weile um. Zum Schluss entschied sich Lucia für ein pinkes Kleid mit roten Schleifen drauf und ich wählte eine kurze, weiße Jeans mit einem violetten Top, welches mit Rosen bestickt war. Rocko und Ash kauften nichts, weil sie ja ohnehin nicht an Wettbewerben teilnahmen. Nach dem shoppen ging ich ein wenig allein in den Wald und dachte dabei nach. Traunfugil war jetzt fast zu stark um sich zu entwickeln. Ich musste also schleunigst einen Finsterstein irgendwo herbekommen. Ich war zu sehr in meine Gedanken vertieft um den Huckel auf dem Weg zu bemerken. Ich sah ihn nicht, stolperte darüber und fand mich drei Sekunden später auf dem Boden wieder. Ich stand auf, klopfte mir den Dreck von der Hose und untersuchte den Huckel genauer. Ich fasste den Hügel an und wurde augenblicklich ein Stück nach hinten geworfen. Ich zog ein Paar Gummihandschuhe aus meiner Tasche und streifte sie mir über, um mich vor dieser Energie zu schützen. Es funktionierte. Ich schaufelte die Erde weg und was fand ich da mitten auf dem Weg? Einen Finsterstein! Ich nahm ihn an mich und als ich ihn in meine Tasche steckte, merkte ich, dass sich seine Energie wieder normalisiert hatte. Wahrscheinlich war ein Elektropokemon drübergelaufen und hatte seine Energie hier hinterlassen. Und wahrscheinlich

hatte der Stein diese Energie grade eben an mich abgegeben. Ich ließ Traunfugil sofort aus dem Ball erzählen ihm die Neuigkeit. Es reagierte darauf mit ein paar lauten Freudenrufen. Ich rannte so schnell es ging zurück zum Pokemoncenter, wo Lucia damit angefangen hatte, für den Wettbewerb zu trainieren. Mir sprudelte alles nur so heraus, was dazu führte, dass ich noch mal ganz von vorn beginnen musste mit erzählen. Die drei waren sichtlich begeistert und als sie auch wirklich alle da waren, jedes der Pokemon und Menschen. Sogar Schwester Joy wollte sehen wie sich mein Traunfugil zu einem Traunmagil entwickelte. Vorher nahm ich ihm noch die Kette mit der Rose ab, nicht, dass das Band dann irgendwo im Körper von Traunmagil feststeckte! Ich holte den Finsterstein hervor und Traunfugil atmete einmal tief durch dann berührte sie den Stein und fing sofort an zu glühen. Man sah nur noch eine Silhouette aus weißem Licht, die sich langsam verformte. Als die Entwicklung abgeschlossen war, legte ich Traunmagil wortlos die Kette um den Hals und umarmte es. Wenn jemand jetzt mein Gesicht gesehen hätte, hätte derjenige Tränen der Rührung und Freude gesehen. So glücklich war ich darüber, dass sich nun auch Traunmagil entwickelt hatte. Sie schien meine Gefühle zu verstehen und so standen wir Minute für Minute schweigend da. Manchmal braucht es eben keine Worte.

Life of Cara (Teil 8)

von Icemoon

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Cara's Traunfugil hat sich entwickelt, und so stellen sie sich gemeinsam neuen Herausforderungen.
Aber ob das gut geht?



Kapitel 1

Life of Cara (Teil 8)

Wie lange wir so umschlungen standen wusste ich nicht, sondern nur, dass selbst Traunmagil ein paar Tränen vergoss. Als dieser Moment vorbei war beschloss ich mit Traunmagil am Wettbewerb teilzunehmen. Ich löste mich von ihm und fragte es nach seiner Meinung. Es stimme begeistert zu und ich dachte schon mal nach, welche Kombinationen wir einsetzen könnten. Ich hatte eine Idee: wenn Traunmagil erst Magieflamme und danach Psywelle einsetzen würde, würde das ein wunderbares Licht und Glitzer geben.

-Zeitsprung-

Lucia und ich sitzen im Warteraum, schauen uns die Vorführungen der anderen an und warten bis wir selbst endlich dran sind. Ich habe Traunmagil und Glaziola draußen und bespreche mich noch mal mit ihnen. Als alles geklärt ist, rufe ich die zwei zurück und lege ihre Pokebälle in die dafür vorgesehenen Verschlüsse. Somit kann ich wenn ich zum Beispiel Glaziola heraufrufe viele Schneeflocken entstehen lassen. Dafür ist auf dem Verschluss eine kleine Schneeflocke abgebildet. Bei Traunmagil ist es eine Nebelwolke um den Effekt zu verbessern. Endlich bin ich dran. Es läuft alles wie am Schnürchen und als wir wieder im Warteraum sitzen bin ich überglücklich, denn einiges davon war beim Training ziemlich schwer. Ich beobachte nun Lucia über den Monitor der im Raum hängt. Sie hat wie verrückt trainiert und hat gute Chancen auf den Sieg, aber ich lasse nicht zu, dass sie mir dieses Band vor der Nase wegschnappt. Es kommt wie es kommen muss: wir kommen beide weiter und nach unzähligen Kämpfen stehen wir uns mal wieder im Finale gegenüber. Wir hauen uns die Pokemon gegenseitig sehr elegant fast K.O, doch dann setzt Glaziola auf einmal Eissplitter ein. Eine Attacke die es wohl gerade erst gelernt haben muss. Eissplitter gibt Lucias Plinfa den Rest. Es liegt kampfunfähig am

Boden und ich habe gewonnen. Mir stehen Tränen in den Augen als ich mein zweites Band Später in unserem Zimmer vom Pokemoncenter gratuliert sie mir noch mal und meint, dass ich aufhören sollte mit den Arenakämpfen und stattdessen Topkoordinatorin werden sollte. Ich lehnte lachend ab und kuschelte mich ins Bett und war wenige Minuten später eingeschlafen. Am nächsten Morgen laufen wir zeitig los in Richtung Fleetburg. Ash wollte nicht mehr länger warten, seinen nächsten Orden zu bekommen. Um ehrlich zu sein, mich haben die Wettbewerbe in Flori und Jubelstadt ganz schön aufgekratzt. Ich will mal wieder einen richtig schönen, heftigen Arenakampf bestreiten. Ich glaub ich habe es langsam satt immer nur aufs Aussehen und Eleganz meiner Pokemon zu achten. Ich will einen heftigen Kampf, so richtig mit Wumms! Mir kribbeln schon die Fingerspitzen und wie es schein, meinen Pokemon auch! Als wir nämlich an einem steinigen Flussufer Rast gemacht haben, haben sie die umliegenden Findlinge, die ungefähr fünfmal so groß waren wie sie selbst, zu Staub verarbeitet. Die Karte zeigte an, dass wir und kurz vor Fleetburg befanden, doch momentan standen wir am Meer. Ich erinnerte mich daran, was mein Vater mal gesagt hatte: ?Wenn du nach Fleetburg kommst, pass auf, dass du nicht ins Wasser fällst oder habe immer ein schwimmendes oder fliegendes Pokemon dabei.? Das hatte er gesagt und ich habe mein Lapras letzte Woche nach Illumina City zurück geschickt. Da hörten wir ein lautes Hupen. Ich sah eine Fähre aus Richtung Fleetburg aufs Ufer zusteuern. Wie wir herausfanden fuhr diese Fähre alle halbe Stunde nach Fleetburg und zurück. Wir stiegen mit ein und schipperten nun übers Meer. Wir kamen schließlich im Hafen von Fleetburg an und düsten sofort zum Pokemoncenter. Nachdem wir dort alles geregelt hatten, gingen wir zur Arena um Adam herauszufordern. Ich ließ Ash diesmal den Vortritt. Ich wollte erst noch ein wenig trainieren, bevor ich gegen Adam kämpfen musste. Nach gut einer halben Stunde kam Ash mit den anderen freudestrahlend wieder aus der Arena. Im Gepäck hatte er den Minenorden. Ich fragte Adam, ob seine Pokemon morgen wieder fit für meinen Arenakampf wären und er bejahte das. Am nächsten Tag ging ich mit den anderen zur Arena. Adam würde Augen machen, wer da gegen ihn antreten wollte, denn er hatte mich gestern nicht angesehen, war zu sehr damit beschäftigt gewesen, mit Ash zu plaudern. Jetzt stand ich auf der Kampffläche und als Adam heraus kam kriegte er den Mund nicht mehr zu. ?W w w was! Warum hat mir den niemand gesagt, dass och gegen einen Champion antreten muss! Oje! Das wird ein seltsamer Kampf! Ich schmunzelte und forderte ihn auf sein Pokemon zu rufen. Es sollte ein drei gegen drei Match werden und ich rechnete mir gute Chancen aus. Er holte sein Bollterus aus dem Ball. Ich wählte Flamara und streckte Bollterus mit einer Flammenwurf Flammenrad Kombi zu Boden. Stahlos dagegen war schon eine etwas härtere Nuss. Es setzte Flamara mit Lichtkanone und Eis Zahn ziemlich zu, sodass ich sie zurückrufen musste. Chelterrar besiegte Stahlos zwar, wurde aber von ihm gleichzeitig mit umgehauen. Jetzt musste Onix alles geben um Adams Magneton zu besiegen, aber Magneton war dann doch stärker. Jetzt blieb mir nur noch Flamara. Ich schickte sie in den Kampf und dach des Schadens, den Onix angerichtet hatte, brauchte sie nur einmal mit Hitzekoller zu treffen. Magneton war nach dieser Attacke kampfunfähig und ich freute mich über den Minenorden. Wir erkundeten ein wenig die Stadt und entschlossen und schließlich dazu, die Eiseninsel, Vollmondinsel und Neumondinsel zu besuchen, was wir dann auch taten. Auf der Eiseninsel mussten wir Team Galaktik aufhalten, was gar nicht so leicht war. Auf Vollmond- und Neumondinsel trafen wir Darkrai und Cresselia und freundeten uns mit ihnen an. Wir machten uns wieder auf den Weg in Richtung Jubelstadt, durchquerten Sandgemme und trafen

schließlich in Zweiblattdorf ein, dem Heimatdorf von Lucia. Ich wunderte mich, wie jemand in so Kaff leben kann. Kann sein, dass das daher kommt, dass ich in Illumina City aufgewachsen bin, in der größten Stadt von Kalos. Ich bin wahrscheinlich ein echtes Großstadtkind. Wir besuchten Lucias Mutter Johanna und ich fühlte mich geehrt bei einer Topkoordinatorin übernachten zu dürfen. Am nächsten Tag standen Ash, Rocko und ich vor der Tür von Lucia und sie verabschiedete sich von uns. Sie sagte, sie wolle für eine Weile hier bleiben um besser für ihre Wettbewerbe trainieren zu können. Wir verstanden das, also machten wir uns nun zu dritt auf den Weg nach Erzelingen. Dazu mussten wir allerdings wieder durch Sandgemme und Jubelstadt reisen. In Erzelingen traten Ash und ich dann gegen Veit an, der zufällig auch der Sohn von Adam war. Ich bekam den Kohleorden gleich nach dem ersten Kampf. Ash dagegen brauchte erst einen Rückkampf. Am nächsten Tag trafen wir meinen Vater im Hubschrauber, der sich bereiterklärte mich und die Jungs nach Elyses zu fliegen. Ich nahm am dortigen Wettbewerb teil. Wir trafen dort auch Lucia wieder, welche nun nur von Wettbewerb zu Wettbewerb reiste. Ich gewann nur mit knappem Punkteabstand, dank meines Traunmagil. Wenig später trafen wir uns noch mal in Trostu, wo Lucias Rivale Kenny den Sieg davontrug. Ich schenkte Lucia meine Bänder, weil ich mich nur auf Arenakämpfe konzentrieren wollte. Lucia wollte sie zunächst nicht annehmen, doch dann freute sie sich darüber. Im Grunde hatte ich ja immer nur durch Glück gewonnen. Sie sollte eher das große Festival gewinnen als ich! Wir reisten Weiter nach Herzhofen und mussten dort ein paar Tage warten, weil Lamina nicht da war. Doch schließlich durften wir beide den Reliktorden unser Eigen nennen. In Weideburg versanken wir auf dem Weg zu Marinus fast im Moor, doch er konnte uns noch rechtzeitig retten. Anschließend versuchte Team Rocket unsere Pokemon zu stehlen, wurde aber von Pikachu davon katapultiert. Es war kein Problem Marinus um den Fennorden zu bringen. In Schleiede war es schon schwieriger gegen Hilda und ihr Lucario anzukommen. Doch schlussendlich musste sie uns den Bergorden übergeben. Damit hatten wir nun nur noch eine Arena vor uns: Volkner in Sonnewik. Wir machten uns auf und ich persönlich hatte keine Probleme ihn zu besiegen, da ich ein paar Boden und Gesteinspokemon besaß. Ich hatte den Lichtorden in der Tasche, aber Ash brauchte gleich zwei Rückkämpfe um Volkner zu bezwingen. Da wir nun alle Orden eingesackt hatten konnten wir uns auf zur Liga machen. Diesmal wollte meine ganze Familie kommen und ich meinte zu Ash, als wir Sonnewik gerade hinter uns gelassen hatten: ? Ich werde so hart Kämpfen wie es nur geht! Du hast kaum eine Chance! Wenn meine Familie dabei ist, verliere ich nicht! Ich trage den Kampfgeist Kalos's in mir! Ich lachte und lief mit meinem lieben Gardevoir in den Sonnenuntergang.

Life of Cara (Teil 9)

von Icemoon

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Cara ist soweit an der Sinnohliga teilzunehmen. Doch sie muss sich immer fragen: Was wird dann?
Wir Cara stark genug sein um gegen den Champ zu gewinnen



Kapitel 1

Life of Cara (Teil 9)

Wir sind gerade auf dem Weg zur Sinnohliga. Wir müssen erst noch einen ziemlich langen Weg gehen bis wir dort sind. Unterwegs erzähle ich Ash meine Geschichte aus der Kalosregion und lasse mir seine aus Kanto erzählen. Endlich kann ich die Silhouette des Stadions erkennen, in dem die Liga stattfinden wird. Ich laufe los und komme erst wieder zu stehen als es dunkel wird. Die beiden anderen sind mir nachgelaufen und schon ziemlich aus der Puste. Zum Glück der beiden entdecken wir in der Nähe ein Pokemoncenter und essen uns dort so richtig satt. Am nächsten Abend erreichten wir die Liga und bezogen dort erstmal ein Zimmer im Pokemoncenter. Noch am selben Tag gingen wir zum Stadion und meldeten uns mit unserem Pokedex an. Die folgenden Tage verbrachten wir mit Trainieren und ich ließ mir Lucario, Panpyro, Vipitis und Frosdedje von Professor Platan schicken. Ich wollte so viele Typen wie möglich bei mir versammelt haben um gute Chancen auf den Sieg zu haben. Einige Tage vergingen und wir trainierten ununterbrochen. Wir merkten, wie sich das Center langsam füllte. Schließlich sah ich einige Trainer in Zelten neben dem Haus schlafen, weil kein Zimmer mehr frei war. Als ich eines Tages aufwachte stellte ich fest, dass von draußen laute Schreie zu hören waren. Ich blickte aus dem Fenster und sah dutzende von Trainern, die versuchten zu trainieren. Aber da das Trainingsfeld so mit Leuten zugestopft war, wurden immer wieder Trainer oder deren Pokemon von den unterschiedlichsten Attacken getroffen wurden. Das löste natürlich Streit aus. Ein Trainer wollte mit seinem Pliprin Blubbstrahl üben, traf dabei aber fünf andere Trainer. Die wollten das nicht auf sich sitzen lassen und schlugen sofort zurück, verfehlten aber ihr Ziel und machten wieder andere wütend. So ging da einige Zeit lang und irgendwann war das Feld das reinste Schlachtfeld. Ich stand auf einem Balkon direkt über der Meute. Bald wurde es mir zu bunt. Ich rief Gardevoir heraus, ließ sie Psychokinese einsetzen und stoppte damit alles, was unter mir ablief. Ich brüllte: ? Ihr wollt Trainer

sein! Ihr benehmt euch wie eine Gruppe Kleinkinder!?! Das saß. Aller Augen waren nun auf mich Ich nickte Guardveoir zu. Sie stellte die Trainer so hin, dass sie alle zu mir sahen, alle in Reih' und Glied standen, ihre Pokemon neben ihnen. Ich hielt ihnen eine Standpauke, wie ich sie noch nie zuvor von mir gegeben hatte. Sie wirkte. Ich konnte schon fast zusehen, wie sie einer nach dem anderen beschämt die Köpfe senkten. Ich wies ihnen Plätze zu, wo sie in aller Ruhe, und ohne jemanden zu stören, trainieren konnten. Ich blickte schnell in die Gedanken der Pokemon und entdeckte überall dasselbe: Reue. Ich war zufrieden, also ging ich nach unten um zu frühstücken. Als ich nach draußen kam um selbst etwas zu üben, kam einer der Trainer auf mich zu und bedankte sich bei mir, dafür, dass ich die Streithähne auseinander gebracht hatte. Ich trainierte noch einmal hart mit meinen Pokemon bis es dunkel wurde. Sie waren inzwischen wahre Kampfmaschinen. Ich glaube nicht mal ein legendäres Pokemon wie Dialga oder Palkia hätten jetzt eine Chance gegen sie. Am nächsten Tag begann die Liga und ich sah sogar Cynthia im Publikum sitzen, doch als der erste Kampf begann war ihr Platz leer. Wahrscheinlich war sie nur da gewesen um sich die Teilnehmer anzusehen. Die Kämpfe durfte sie gar nicht anschauen, weil sie sonst ihren Gegner genau kennen würde. Ich kämpfte mich verbissen, aber mit Spaß durch die Runden. Immer im Wettstreit mit Ash. Im Halbfinale stand ich ihm sogar gegenüber, doch Chelterrar war zu stark für seine Pokemon. Ich fand es allgemein sehr seltsam, dass ich pro Kampf nur ein Pokemon brauchte, alle anderen aber alle sechs brauchten. Im Finale stand ich dann einem Trainer namens Virk gegenüber. Er schien ziemlich von sich überzeugt und hatte offenbar nicht mit meiner Stärke gerechnet. So wunderte es ihn, dass Lucario alle seine Pokemon im Handumdrehen besiegt hatte. Nach unserem Kampf kam er noch mal zu mir, legte seinen Arm um meine Taille, zog mich an sich und flüsterte: ?Du warst heute ziemlich gut. Lass uns zusammen ausgehen.? Ich konnte Machos wie ihn einfach nicht ausstehen, so verdrehte ich ihm den Arm, drehte mich mit einem Schnauben um und verließ das Zimmer. Er sah mir mit einem selbstgefälligem Grinsen hinterher und rief noch: ?Warte es ab! Irgendwann werde ich mit dir ausgehen! Ich glaube ich habe mich in dich verknallt!?! Manch eine würde so etwas süß finden, aber ich kann ihn schon jetzt nicht ausstehen. Ich fürchte ich habe da einen unfreiwilligen Lover gefunden. Die Unfreiwilligkeit liegt dabei auf meiner Seite. Ich laufe nach draußen um mich für meine morgigen Kämpfe gegen die Top Vier von Sinnoh fit zu machen. Am Abend falle ich erschöpft in meine Kissen und bin sofort eingeschlafen. Die Top Vier sind wirklich eine harte Nuss, aber meine Pokemon sind die Nussknacker. Ich kann sie einen nach dem anderen besiegen. Selbst mein Kampf gegen Cynthia verlief für mich reibungslos. Ich nahm die Trophäe mit Tränen in den Augen entgegen. Meine Familie wollte noch am selben Abend zurück nach Kalos fliegen und ich verabschiedete mich von Ash. Er wollte jetzt nach Kanto zurückgehen und dort noch mal versuchen Champ zu werden. Ich wollte jetzt erstmal nach Hause zurück und dann nach Hoenn und Jotho. Sobald ich dort auch Champ war, wollte ich Ash in der Kantoregion besuchen, dort Champ werden und ihn dann durch Einall und Kalos begleiten. Sobald das abgemacht war stieg ich in den Helikopter, winkte Ash und Rocko zu und flog in die dunkle Nacht hinein.

-Zeitsprung-

Ich stelle mich auf die Zehenspitzen, um an den kleinen Kasten heranzukommen, welchen an meiner Wand hängt. An der Wand befinden sich sechs kleine Vitrinen. Je eine für: Kalos, Sinnoh, Einall, Hoenn, Jotho und Kanto. Hinein kommen immer die Siegestrophäe, das Kästchen mit den Orden und

ein Foto davon, wie ich den Pokal entgegennehme. Der Kasten von Kalos ist schon damit ausgestattet. dem von Sinnoh bin ich gerade dabei. Mir reicht es jetzt. Ich hole mir einen Stuhl und bestücke auch diesen Kasten mit dem, was drin sein muss. Ich lasse mich rücklings aufs Bett fallen und denke nach. Wohin will ich jetzt Hoenn oder Jotho? Über dieser Entscheidung schlafe ich ein und als meine Mutter ins Zimmer kommt schmunzelt sie und deckt mich zu. Als ich am nächsten Morgen aufwache steht mein Beschluss fest: Ich werde zuerst nach Jotho gehen und alle meine Pokemon, bis auf Guardevoir hier zurücklassen. Es ist besser so, als wenn ich so viele Pokemon mit mir herumschleppe. Es würde mir außerdem Freude machen, mal wieder schwache Pokemon zu starken zu machen. Guardevoir wird mir dabei auch eine Stütze sein. Noch am selben Nachmittag gehe ich zu Professor Platans Labor und gebe ihm meine Pokemon. Er schmunzelt und meint: ?Sehr schön, dass du so viele tolle Pokemon gefangen hast. Ich werde mich gut um sie kümmern.? Ich habe ihm allerdings nicht alle meine Pokemon gegeben. Psiaugon zum Beispiel habe ich zu Hause bei meiner Mutter gelassen und Chelterrar hilft meinem Vater jetzt bei der Gartenarbeit. Am nächsten Tag begleitet mich mein Vater zum Flughafen, wo ich eine Maschine nach Jotho nehmen will. Mein Guardevoir und sein Galagladi liegen sich in den Armen. Sie sind in etwa gleich alt. Sie sind am selben Tag geschlüpft, aber Vater hat es als Trasla und Kirlia so gut trainiert, dass es sich nur zwei Tage nach seinem Schlupf zu Galagladi entwickelt hatte. Wir verabschiedeten uns von den zweien und verschwanden winkend im Flieger. Das Flugzeug hob ab und ich sah meinen Dad immer kleiner werden, bis er ganz verschwunden war. Ich spürte, wie mir ein paar Tränen über die Wange liefen als Kalos am Horizont verschwand.

Was wird Cara in Jotho erwarten? Welche Pokemon werden ihr zur Seite stehen? Und wird sie jemanden finden, der mit ihr reist?

Der zehnte Teil von Life of Cara kommt bald auf den Markt!

Life of Cara (Teil 10)

von Icemoon

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Cara ist in Johto angekommen! Ihr erster Weg führt sie zum Labor von Professor Lind. Für welches Pokemon wird sie sich entscheiden?



Kapitel 1

Life of Cara (Teil10)

Das Flugzeug landete in einer kleinen Stadt in Johto. Sie hieß Neuborkia. Ich ging kurz nach der Landung zum Pokemoncenter und belegte dort ein Zimmer und aß etwas. Am Nachmittag machte ich mich auf zu dem Labor von Professor Lind. Er begrüßte mich freundlich, wirkte aber ziemlich zerstreut. Das wunderte mich ein wenig, weil ich von Professor Platan gewöhnt gewesen bin, dass er immer ausgeschlafen und perfekt organisiert ist. Er fragte mich nach meinem Namen und gab mir dann fünf Pokebälle und einen Pokedex für Johto. Er führte mich in einen kleinen Raum, wo auf einem Pult drei Pokebälle lagen. Er ließ die drei Pokemon heraus. Vor mir standen nun die bekannten Johto-Starter: Endivie, Karnimani und Feurigel. Ich sah sie mir alle genau an, konnte mich aber nicht für eins entscheiden. Bei meinem ersten Pokemon hatte ich ja keine große Auswahl. Sie war das letzte was übrig war, aber ich war froh sie bekommen zu haben. Ich grinste den Professor an und lasse mein Guardevour aus ihrem Ball. Professor Lind ist zunächst etwas überrascht, als glaube er nicht, dass ich bereits ein Pokemon habe. Doch dann schlägt er sich mit der Hand gegen die Stirn und meint: Mein Gott! Ich habe gerade schon überlegt, wie du denn zu einem Pokemon gekommen bist. Doch ist mir eingefallen, dass du ja eigentlich aus der Kalosregion kommst und dort und in Sinnoh bereits Champ bist! Wenn das so ist, brauchst du keinen der normalen Starter. Ich habe hier ein Pokemon, welches ich letzte Woche gefangen habe. Es ist auf dem Stand eines Starterpokemons, aber eben keines der gewöhnlichen. Er greift in die Tasche seines Kittels und zaubert einen Pokeball hervor, öffnet ihn und ein wunderschönes Fukano kommt zum Vorschein. Bevor ich mich ihm zuwende rufe ich Guardevour in den Ball. Ich beugte mich zu Fukano hinunter und gab ihm ein Stück von einem Pokerrigel, der dazu gedacht war, Pokemon freundlicher zu stimmen. Anscheinend schmeckte es Fukano sehr gut und es sah Professor Lind bittend an. Der überreichte mir Fukano's Pokeball. Ich holte es erst wieder rein und rief es schließlich wieder heraus. Das stärkte schon mal die

Bindung zwischen uns. Ich verabschiedete mich von Professor Lind und trat auf die Straße hinaus. stieß ich mit einem blonden Mädchen zusammen.



Kapitel 2

Erst herrschte sie mich wie wild an, doch als sie mir ins Gesicht sah und mich erkannte, wich sie zurück und faselte irgendeine Entschuldigung vor sich hin. Ich munterte sie auf und fragte sie nach ihrem Namen. ?L L Lola?, stammelte sie. ?Mein Name ist Lola.? Ich nickte und fragte sie ob es hier einen Ort geben würde, wo man gut trainieren könne. Sie nickte und führte mich zu einer Waldlichtung etwas außerhalb der Stadt. Ich fragte sie nun etwas aus. Sie erzählte mir, dass sie erst gestern, ihr erstes Pokemon bekommen hatte, hier aus der Stadt stammte und noch auf den Tag wartete, an dem sie endlich losgehen konnte. Sie war der Meinung, dass sie nicht eher die Stadt verlassen würde, bis ihr Pokemon stärker geworden war. Ich forderte sie zu einem Kampf heraus. Lola wollte schon ablehnen, doch als ich ihr sagte ich würde mit dem Pokemon kämpfen, welches ich eben vom Professor erhalten hatte, stimmte sie begeistert zu. Wir stellten uns gegenüber voneinander auf und holten unsere Pokemon heraus. Als ich sah, dass sie sich vor ein paar Tagen für das Pflanzenpokemon Endivie entschieden hatte, musste ich lachen, weil für mich da ein leichter Typvorteil heraussprang. Ich gestattete ihr anzufangen. Sie setzte als erstes Blättersturm ein, aber Fukano wich geschickt aus. Es schien allgemein ein ziemlich wendiges Pokemon zu sein. Ich befahl Flammenrad und setzte gleich Feuerwirbel hinterher. Endivie war ziemlich angeschlagen, konterte aber dennoch mit Energieball. Die Attacke traf. Fukano wurde langsam wütend. Mich durchzuckte der Gedanke an mein Psiaugon, welches auch ziemlich schnell wütend wurde, wenn es getroffen wurde. Bei Psiaugon lag das an der Verschmutzung des Fells, bei Fukano lag es anscheinend an der Wahrung seiner Ehre. Es setzte Flammenwurf ein, welcher Endivie besiegte. Ich pfiff beeindruckt. Ich hatte nicht erwartet, dass Fukano schon so stark war. Doch dann fiel mir etwas ein: Ashs Panflam wurde auch stärker, wenn es wütend wurde. Ich musste es ihm also abtrainieren schnell wütend zu werden und antrainieren seine ganze Power freizusetzen. Ich schüttelte Lola die Hand und meinte: ?Danke für

diesen tollen Kampf. Du musst wissen, ich komme eigentlich aus der Kalosregion und bin schon von Kalos und Sinnoh. Ich habe schon viel mehr Kampferfahrung als du und bei mir zu Hause leben alle Pokemon die ich bis jetzt gefangen habe. Ich habe nur mein erstes Pokemon mit hierher gebracht. Wenn du möchtest kann ich es dir zeigen. Fukano habe ich erst vorhin vom Professor bekommen. Als mein Starter sozusagen.? Lola nickt, also zücke ich Guardevours Pokeball und rufe sie heraus. Lola staunt nicht schlecht, als sie so ein fremdes Pokemon erblickt. Doch ihr Erstaunen steigert sich noch mal, als sie den Megastein um Guardevours Hals baumeln sieht. Daneben entdeckt sie die hellblaue Rose, die auch an meinem Zopfgummi befestigt ist. Ich erkläre ihr, dass die Rose unser Teamzeichen ist und, dass alle meine Pokemon so eine Blume tragen. Ich hole schnell Fukano aus dem Ball und befestige ihm die Rose am Ohr. So, dass sie gut sichtbar ist, beuge mich zu ihm herab und flüstere ihm ins Ohr: ?So. nun bist du offiziell Mitglied meines Teams. Ich freue mich, dich bei mir zu haben.? Fukano langt mit seiner Zunge einmal quer über mein Gesicht um mir seine Zustimmung zu zeigen. Ich löse mich lachend von ihm und rufe ihn in seinen Ball zurück. Ich und Guardevour verabschieden uns von Lola und laufen wieder in die Stadt zum Pokemoncenter. Wir essen zusammen zu Abend und legen uns schlafen.



Kapitel 3

-Zeitsprung-

Es ist früher Morgen und ich wollte gerade mit meinen beiden Pokemon in die nächste Stadt aufbrechen, doch kaum habe ich dieses Dorf verlassen, höre ich ein Schluchzen von weiter vorn. Ich laufe hin und sehe dort Lola auf einem Stein am Wegesrand sitzen. Sie ist es, die dort sitzt und auf ihren Pokeball weint. Ich spreche sie an und frage, warum sie so traurig ist. Sie erzählt mir, dass sie gerade auf dem Weg zu der Trainingslichtung war, als ein Bisaknosp aus dem Gebüsch gesprungen ist und Endivie so fürchterlich erschreckt hat, dass es weggelaufen ist. Ich rufe Guardevoir und lasse sie Gesichte einsetzen. Sie bestätigt mir, dass es hier in der Nähe ein verängstigtes Endivie gibt. Plötzlich stutzt sie und sagt zu mir, dass in der Umgebung auch einen Menschen gibt. Ich frage sie wo und Guardevoir führt uns auf eine benachbarte Lichtung. Ich rufe sie zurück und betrete langsam die Lichtung, weil ich mich hier irgendwie beobachtet fühle. Plötzlich kracht es hinter mir. Es folgen ein lauter Schrei und das Geräusch eines dumpfen Aufpralls. Ich fahre herum und sehe Virk einige Meter von mir entfernt auf dem Boden liegen. Ich rufe mein Guardevoir und bringe ihn mit Hilfe von Psychokinese in eine stabile Lage. Er stöhnt noch kurz, dann richtet er sich auf und grinst mich an. Ich denke mir nur: ?Oh nein! Nicht der schon wieder!?. In Gedanken befehle ich Endivie Blättersturm, welcher ihn auf die andere Seite wirbelt, sodass ich unbemerkt fliehen kann. Ich laufe ein wenig in den Wald hinein und schwinde mich dann auf einen Baum um ihm zu entfliehen. Ich kann nur hoffen, dass er mich hier nicht findet! Inzwischen hat auch Lola gemerkt was für ein Schwachkopf Virk ist. Sie hat sich auch davongeschlichen und sitzt jetzt nur einen Baum von mir entfernt. Ich wollte sie gerade rufen, da sah ich Virk, wie er unter meinem Baum stand und überlegte. Dann zückte er einen Pokeball und rief ein Shuppet heraus. Ich frage mich wo er das herhat. Er lässt es zu meinem Entsetzen Gesichte einsetzen, um uns zu finden. Als er die Informationen von Shuppet erhalten hat, ruft er es wieder zurück und geht einfach weiter. Ich wiege mich schon in Sicherheit und will gerade vom Baum

herunterklettern, da tippt mir jemand auf die Schulter, ich fahre herum und starre in Virks graue Augen. Vor Schreck mache ich einen Satz nach vorn, falle aber dabei vom Baum. Ich habe mir nicht gerade den kleinsten ausgesucht, der hier steht, und so falle ich mehr als sechs Meter in die Tiefe. Ich höre noch den entsetzten Schrei von Lola, bevor alles um mich herum schwarz wird

Life of Cara (Teil 11)

von Icemoon

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Cara ist vom Baum gefallen und sieht nur noch schwarz! Bleibt Virk ihr treu



Kapitel 1

Life of Cara (Teil 11)

Als ich die Augen aufschlage, sehe ich alles nur ganz verschwommen. Ich glaube die Umrisse von Lola neben meinem Bett erkennen zu können. Aber ich glaube es auch nur. Denn als ich wieder klar sehen kann, stelle ich fest, dass sie am anderen Ende vom Zimmer sitzt. Ich liege im Pokémoncenter. Das letzte voran ich mich erinnern kann, ist wie ich gefallen bin. Als Lola merkt, dass ich wach bin, ist sie mit einem Satz bei mir. Sie erzählt mir was sich gestern noch zugetragen hat: Nachdem ich auf dem Boden aufgekomen bin, kam Virk sofort zu mir gelaufen, doch als er gemerkt hat, dass ich bewusstlos war ist er auf und davon. Lola musste sich dann um mich kümmern. Sie hatten kein Wasserpokemon dabei, also hatte sie mein Gardevoir und Fukano herausgerufen. Mit Hilfe von Psychokinese hatten sie mich zurück ins Pokémoncenter gebracht. Ich dachte mir nur: ?Wer ist dieser Virk eigentlich? Warum ist er hier? Und was ist er für ein Weichei, wenn er vor so etwas scheut?? In meinem geistigen Auge sehe ich, wie ein Flegmon und er mit einander Verschmelzen. Sieht ziemlich witzig aus finde ich. Schon nach einer Stunde bin ich wieder auf dem Beinen und mache mich für meine Abreise bereit. Als ich das Center verlassen will, sehe ich Lola mit traurigem Gesicht davor sitzen. Ich frage sie nach ihrem Problem und sie antwortet mir: ?Ich habe jetzt die Erlaubnis mit meiner Reise zu beginnen, aber ich weiß nicht wo die nächste Stadt ist, wie ich dort hin komme oder wie man Pokemon fängt, sie trainiert und Arenakämpfe mit ihnen bestreitet. Woher soll ich denn wissen, wie man das macht?? Ich überlege kurz und biete ihr dann an, dass sie mit mir reisen könnte. Bei dem Gedanken mit einem zweifachen Champ zu reisen und zu trainieren bekommt sie leuchtende Augen und stimmt zu. Noch am selben Tag verlassen wir endgültig Neuborkia. Lola hat mir gesagt, dass sie Pflanzenpokemon am liebsten mag und sich auf sie spezialisieren möchte. Auf dem Weg nach Rosalia City springt uns plötzlich ein Hoppspross vor die Füße. Lola sagt mir schnell, dass sie es gerne

Fangen würde. Ich sage: ?Sehr schön. Du hast dir dein erstes Ziel auserkoren. Ich kann dir diesmal Ich sage dir genau, was du tun musst. Dann kann es sein, dass du es fängst.? Sie nickt und ich befehle ihr Endivie zu rufen. Ich frage das Hoppspross schnell, ob es auch gefangen werden will und als es das bejaht, bitte ich es mit Lola und ihrem Endivie vorsichtig umzugehen. Ich befehle Lola Endivies Rasierblatt einzusetzen. Das klappt hervorragend. Bevor Hoppspross mit einer Attacke kontern kann, befehle ich eine Kombination aus Blättertanz, Rasierblatt und Solarstrahl. Sie wirkt.



Kapitel 2

Ich befehle Lola sofort einen Pokeball zu werfen, sie trifft, der Ball wackelt kurz, dann ist das Hoppsspross gefangen. Lola lässt es aus dem Ball und fragt es: ?Sag mal Hoppsspross, willst du mit mir reisen?? Es nickt begeistert und Lola kann ihr erstes selbst gefangenes Pokemon in die Arme schließen. Ich lächle und als sie es wieder zurückgerufen hat, damit es sich ausruhen kann, setzen wir unseren Weg nach Rosalia City fort. Als wir dort ankamen belegten wir ein Zimmer im Pokemoncenter und trainierten den ganzen restlichen Tag und machten uns am nächsten Morgen auf nach Viola City. Sobald wir dort ankamen liefen wir direkt zur Arena und ich wollte diesmal zuerst Kämpfen, damit Lola sehen konnte, wie man so etwas anstellt. Vorher gingen wir aber ins Pokemoncenter und ich bat Professor Platan mir per Computer mein Lapras zuzuschicken, was er dann auch machte. Mit diesen drei Pokemon und Lola im Gepäck machten wir uns nun zur Arena auf. Ich wusste, dass es sich um eine Flugpokemonarena handelte, weshalb ich Lapras und Guardivoir einsetzen wollte. Es gehörte zwar nur Lapras zu den empfohlenen Typen, aber Guardivoir war eine Nummer für sich. Ich hatte keine Probleme Falks Pokemon zu besiegen, weshalb er mir den Flügelorden übergeben musste. Ich lieh Lola mein Lapras für ihren Kampf, welchen sie allerdings nur mit viel Mühe gewinnen konnte. Als wir die Stadt verließen, hörte ich ein lautes Krachen. Es kam von einem Bauernhof ganz in der Nähe wo Team Rocket gerade versuchte etwas zu stehlen. Ich konnte nicht erkennen um was es sich handelte, aber immer da, wo Team Rocket aufkreuzt gibt es Ärger. Ich ziehe Lola mit mir um zu helfen. Ohne lange zu überlegen rufe ich Guardivoir und lasse sie Psychokinese einsetzen, womit ihr Mauziballon gestoppt wird. Als wir näher kommen sehen wir, dass sie gerade dabei waren unzählige Pokemoneier zu stehlen. Ich rufe nach dem Besitzer der Farm und als sie kommen, danken sie mir für meine Hilfe. Ich lasse Guardivoir den Ballon so lange in der Psychokinese halten, bis die Farmer alle Eier gerettet haben. Natürlich hilft Lola kräftig mit. Danach schleudert Guardivoir den Ballon mit Mondgewalt davon. Ich sehe, wie etwas noch vom Himmel herunterfällt und eine Evolimutter unruhig hin und her springt. Ich erkenne, dass ihr Ei gerade dabei ist vom Himmel herab zu stürzen. Ich laufe nun hin und her und kann schließlich das Ei auffangen und seiner Mutter zurückgeben. Sie liebkost es und bringt es in ein Nest aus Stroh. Die Farmbesitzer danken mir und Lola und die Bäuerin drückt mir das Ei eines Knospi in die Arme. Als wir die Farm wieder verlassen wollen sehe ich das Evoli, dessen Ei ich aufgefangen habe, auf dem Weg sitzen.

Neben ihr liegt ihr Ei. Als ich mich zu ihr herunterbeuge flüstert sie mir etwas zu: ?Du musst dich bitte mein Ei kümmern. Du hast es aufgefangen und dafür bin ich dir sehr dankbar. Ich möchte, dass es von nun an dir gehört.? Mit diesen Worten dreht sie sich um und läuft zurück zur Farm. Ich verstaue die beiden Eier vorsichtig in meiner Tasche und wir setzen unseren Weg nach Azaela City fort. Dort angekommen. stürzen wir zum Pokemoncenter und holen uns dort Glaskuppeln um die Eier zu schützen. Dann gingen wir zur Arena und erkämpften uns bei Kai den Insektorden. Auf dem Weg nach Dukatia City mussten wir in meinem Zelt übernachten, weil wir es nicht mehr rechtzeitig in die Stadt schafften. Am nächsten Tag wurden wir von lautem Krächzen geweckt. Wir zogen uns schnell um und gingen dann nach draußen und was wir sahen verschlug uns dem Atem. Keine fünf Meter von uns entfernt lag ein großes Panzaeron, welches von einigen Magby gequält wurde ich verscheuchte die Magby und untersuchte das andere Pokemon.



Kapitel 3

Sein Flügel war gebrochen und auch der Flammenwurf der Magby hatte ihm zugesetzt. Ich überlegte: Es war zu groß um es zu tragen und ich war mir nicht sicher, ob Gardevoir es über diese lange Strecke mit Psychokinese halten konnte. Deshalb zog ich mein Handy aus der Tasche und wählte die Nummer des Pokemoncenters von Dukatia City. Ich schilderte Schwester Joy die Lage und schon bald kam ein Hubschrauber mit einer großen Tragfläche unten dran zu uns herunter. Sie luden Panzaeron auf die Tragefläche und ich und Lola stiegen mit in den Helikopter. Schon nach wenigen Minuten waren wir beim Pokemoncenter, wo Panzaeron sofort behandelt wurde. Es erholte sich gut und wir blieben noch bis es sich vollständig erholt hatte. Lola und ich erkämpften uns in der Zwischenzeit den Basisorden bei Bianca. Wir hatten Dukatia City gerade hinter uns gelassen als wir ein vertrautes Krächzen hörten: Direkt über uns kreiste Panzaeron, senkte sich langsam herab und landete direkt vor uns. Es fauchte mich an, doch ich wusste, dass dies ein Ausdruck der Freude von Panzaeron ist. Ein paar Trainer, die in der Nähe waren wollten mir zu Hilfe kommen, aber Panzaeron drängte sie mit Sternschauer zurück. Ich fragte es leise: ?Ist es war? Willst du mit mir kommen?? Als es nickte wies ich es an, erst mit mir zu kämpfen. Es flog in Position und ich rief unter den erstaunten Augen der anderen Trainer mein Fukano heraus. Schon nach ein paar Minuten konnte ich Panzaeron fangen und erntete dafür ein paar beeindruckte Pfiffe der männlichen Trainer. Dann schnappte ich mir Lola, rief mein neues Panzaeron heraus und wir flogen zu dritt in Richtung Teak City. Wir kamen dort an, ich trainierte Panzaeron immer weiter bis es schon ziemlich stark war, Lolas Endivie hatte sich inzwischen zu Lorblatt weiterentwickelt und ihr Hoppspross zu Hubbelupf. Auf beide war sie sehr stolz. In Teak City konnte ich Jens, dank Panzaeron beim ersten Mal besiegen, Lola dagegen brauchte noch einen Rückkampf. Lola fing sich außerdem noch ein Sesokitz und ein Bisasam, welches sich kurz darauf zu Bisaknosp weiterentwickelte. Ich war stolz auf sie, denn Lola und ihre Pokemon machten schnelle Fortschritte. Nach dem Kampf in Oliviana City gegen Jasmin um den Stahlorden schlüpfen aus den geschenkten Eiern ein kleines Evoli und ein Knospi. Ich hatte vor, Evoli zu Blitza zu entwickeln und

Knospi erst zu Roselia und Roserade werden zu lassen. Doch erstmal steht es im Vordergrund von in Anemonia City den Faustorden zu erhalten. Wir werden immer stärker und sind beide scharf auf den Orden. Ich weiß zwar, dass wir ihn beide gewinnen werden, aber wer ihn als erstes hat ist noch unklar.

Life of Cara (Teil 12)

von Icemoon

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Caras Reise in der Johtoregion neigt sich langsam dem Ende zu. Wir sie gegen die Top Vier und den Champ bestehen?



Kapitel 1

Life of Cara (Teil 12)

Lola und ich stehen uns im Kampf gegenüber. Natürlich nur zum Training. Ich ließ mein Evoli gegen ihr Lorblatt antreten. Da Evoli noch sehr jung und unerfahren war, verlor es schnell gegen Lorblatt. Ich nahm es auf den Arm und musste es erst mal knuddeln, denn es gibt nichts Niedlicheres als ein frisch geschlüpftes Evoli! Am Nachmittag gingen wir dann zur Arena. Lola hatte darauf bestanden zuerst zu kämpfen und so brauchte sie mit ihren Pflanzenpokemon eine Weile um zu gewinnen. Ich dagegen hatte Gardevoir und Panzaron an meiner Seite, womit es nicht besonders schwierig war, gegen Hartwigs Pokemon anzukommen. Schließlich durften wir beide den Faustorden mit uns nehmen. Ich sah im Pokemoncenter auf den Kalender und mir wurde kalt. Es dauerte nicht mehr lange, dann würde die Johtoliga beginnen und uns fehlten noch zwei Orden. Wir hatten noch ein Problem: Mahagonia City und Ebenholz City waren ziemlich weit weg. Am Nachmittag hatte ich eine Idee, welche ich dann auch umsetzte: Panzaron war groß und stark genug um uns in die jeweiligen Städte zu bringen. So konnten wir schon am nächsten Tag gegen Norbert um den Eisorden kämpfen. Lola hatte es dort leicht, weil die Pflanzenpokemon besaß, ich musste mit Fukano und Knospi kämpfen, wobei sich letzteres als ziemlich stark herausstellte. Die Freundschaft zwischen mir und Knospi wurde so stark, dass es sich zu Roselia weiterentwickelte, was nur von Vorteil sein konnte. Evoli wurde älter, größer und stärker, und ich stolperte im Wald über einen Donnerstein, sodass es sich endlich zu Blitza entwickeln konnte. Mein Team bestand nun aus Gardevoir, Fukano, Roselia, Panzaron, Blitza und Lapras. Ich war sehr stolz auf meine Mannschaft. Dieses Vertrauen schien sie anzuspornen, weshalb sie in Ebenholz City Kleinholz aus Sandra und ihren Drachenpokemon machten. Lola bekam wie ich auch den heiß begehrten Drachenorden und Panzaron flog uns schließlich zum Indigo-Plateau für die Liga. Lola schied im Halbfinale gegen Ash aus und ich konnte im Finale gegen Ashs Rivalen Gary

gewinnen. In den folgenden Tagen kämpfte ich gegen die Top Vier und den Champ Siegfried, gegen ich auch gewinnen konnte. Nachdem ich meinen dritten Champtitel entgegengenommen hatte fragte ich Ash, was er nun machen wolle. Er meinte, dass er solange versuchen werde Champ in seiner Heimatregion zu werden, bis ich in die Kantoregion kommen wollte. Mein Plan war es jetzt nach Hoenn zu gehen und dort Champ zu werden. Wenn das geschafft war, wollte ich Ash in Kanto Gesellschaft leisten und dann mit ihm nach Einall reisen. Ich flog Lola noch bis nach Neuborkia zurück und wünschte ihr viel Glück. Sie hatte sich dazu entschieden, in Johto zu bleiben und so viele Pflanzenpokemon wie möglich zu treffen und zu fangen.



Kapitel 2

Ich verabschiedete mich von ihr, stieg auf mein Panzaeron und flog den langen Weg nach Kalos zurück um, meine Familie zu besuchen. Sie hatten diesmal nicht kommen wollen, weil sie der Meinung sind, dass Johto und Kanto Regionen sind, welche noch hinterm Mond leben und nichts mitbekommen von der modernen Welt. Kam mir auch manchmal so vor, weil ich nur in Dukatia City Leute angetroffen habe die ein Handy besitzen. Kanto und Johto sind eben nicht mehr auf dem neuesten Stand der Technik. Ich muss wohl eingeschlafen sein, denn ich werde durch den entsetzten Ruf meines Panzaeron aufgeweckt. Ich setze mich auf und sehe, dass wir gerade über der Kalosregion fliegen. Panzaeron muss müde sein, denn es verliert immer mehr an Höhe. Wir sind gerade direkt über Nouvaria City und die Leute in den Straßen sehen mein Pokemon entsetzt an. Es gibt zwar ein paar Panzaeron in Kalos, aber die leben normalerweise im Gebirge und lassen sich nie in der Stadt sehen. Ich stecke Panzaeron eine Sinelbeere ins Maul, damit es wieder Kraft bekommt. Die neue Energie reicht noch eine Weile, dann landet es völlig erschöpft im Wald. Gut, es landet nicht mehr, es stürzt einfach ab. Was hab ich nur gemacht? Ich hätte nicht schlafen dürfen, während mich Panzaeron elend weit fliegen muss. Es hatte kaum noch Energie! Als wir abstürzen werde ich einige Meter weit weg geschleudert und bleibe ein paar Meter von meinem Pokemon benommen neben einem Baum liegen, an den ich rangeknallt bin. Es dauert nicht lange, da kommen einige Bewohner von Nouvaria City zu uns. Es ist ein wenig ungewöhnlich, dass ein riesiges Panzaeron in der Abenddämmerung einfach abstürzt. Ich sehe alles ganz verschwommen, wie ein paar Bewohner der Stadt, Schwester Joy, Officer Rocky und die Arenaleiterin Viola hergelaufen kommen und sich über mich und mein Pokemon beugen. Ich sehe Viola, wie sie versucht einen Ton aus mir herauszubekommen. Meine Augenlider flackern, dann sehe ich nur noch schwarz. Ich höre wie durch ganz dicke Watte, wie jemand einen Krankenwagen ruft. Ich spüre noch, wie man mich auf eine Trage hebt, dann tauche ich ein, in ein schwarzes, kaltes Nichts.

Life of Cara (Teil 13)

von Icemoon

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Cara schwebt in Lebensgefahr. Keiner ist bei ihr. Oder doch?



Kapitel 1

Life of Cara (Teil 13)

Ich höre das Schwappen von Wasser. Ich sehe nur schwarz. Ich kann mich nicht bewegen. Meine Glieder fühlen sich an wie aus Blei. Das ich nichts sehe kann daher kommen, dass ich meine Augen geschlossen habe. Langsam öffne ich die Augen und finde mich plötzlich im Haus meiner verstorbenen Großeltern wieder. Ich gehe langsam ins Wohnzimmer und falle vor Trauer fast tot um, als ich meine lieben Großeltern vorm Fernseher Tee trinken sehe. An scheinend haben sie mich schon erwartet, denn bald stehen sie auf und ziehen sich neben sich auf die Couch. Ich sah sie nur geschockt an, doch meine Oma bewahrte die Fassung und sagte: ?Du hast ordentlich was durchgemacht. Eigentlich wärst du jetzt tot, aber man hat beschlossen, dass du leben sollst. Unsere Zeit war damals gekommen zu sterben, aber du hast noch sehr viele Jahre zu leben. Du darfst noch nicht sterben.? Ich brach in Tränen aus und konnte mich erst einmal nicht mehr beruhigen. Doch dann sagte Opa ganz bestimmt: ?Du musst wieder zurück! Wir sind hier richtig, du aber nicht. Wir sind stolz auf dich und auf alles was du erreicht hast. Deine Welt ist nicht hier. Hör mir genau zu. Du musst jetzt in das Zimmer gehen, wo du immer bei uns übernachtet hast. Dort steht die Statue eines Pokemon. Berühre sie, dann wirst du in deine Welt zurückkehren.? Ich umarmte sie fest, dann spürte ich wie sie sich langsam auflösten. Ich blickte noch einmal in ihre vor Stolz glänzenden Augen, mir Klang noch einmal ihre Stimme in den Ohren: ?Gib auf dich Acht. Wir sind stolz auf dich!?. Dann waren sie weg. Wie betäubt ging ich ins obere Stockwerk und öffnete eine violette Tür. Alles war hier so, wie ich es in Erinnerung hatte. Ich ließ meinen Blick über die Möbel schweifen, was mir das Herz zerriss. Meine Augen blieben an der gläsernen Skulptur eines Gardevoir hängen. Ich schritt langsam darauf zu und strich der Figur über den langen weiten Rock. Ich musste blinzeln, und als ich die Augen wieder aufmachte, trug das Gardevoir eine Kette mit einem Gardevoirit um den Hals. Daneben baumelte eine hellblaue Rose. Ich fasste an meine eigene Kette mit Schlüsselstein und Rose. Da zog vor meinem geistigen Auge alles vorbei, was Gardevoir und ich zusammen durchgemacht hatten. Ich spürte, wie

eine Träne an meiner Wange herunterlief. Ich umfasste meinen Schlüsselstein und dachte: Mega-Entwicklung!? Wie oft hatte ich diese Worte schon ausgesprochen und war an ihre Wirkung gewöhnt. Doch jetzt passierte etwas, womit ich nicht gerechnet hatte. Die Statue begann nach meinem gedanklichen Ausruf zu glühen! Das Licht wurde immer heller und heller! War es das, was mein Großvater gemeint hatte? Würde mich Gardevoir zurückbringen? Plötzlich war mit einem Schlag alles wieder dunkel. Ich trieb wieder auf dem Rücken im kalten Nass Ich dachte: ?War ich zu spät? Habe ich zulange gezögert? Bin ich jetzt doch tot?? Doch dann spürte ich einen hölzernen Boden unter mir und stellte fest, dass ich in einem Ruderboot lag! Ich setzte mich auf und sah in ein helles Licht. Das Boot schipperte darauf zu. Vielleicht habe ich ja doch überlebt?

Kapitel 2

Das Boot hatte nun das Licht erreicht, sodass ich meine Augen schließen musste. Um mich herum war nur noch weißes Licht. Ich schlug die Augen auf und stellte glücklich fest, dass ich in einem Krankenhausbett lag. Bewegen konnte ich mich immer noch nicht, dafür aber sehen, wer sich in meinem Zimmer befand. Mein Vater, meine Mutter, mein Bruder, Enegoro und sogar die Arenaleiterin Viola saßen auf ein paar Stühlen und spielten leise Karten. Als sie merkten, dass ich wach war, kamen sie einer nach dem anderen zu mir und begrüßten mich zurück im Leben. Sie erzählten mir, dass ich stundenlang mit dem Leben gekämpft hatte. Gardevoir saß auf einem Stuhl direkt neben meinem Bett und schreckte hoch, als ich ihren Arm berührte. Sie war überglücklich und verschwand um den Arzt zu holen. Der kam freudestrahlend in mein Zimmer und gab mir meine Pokebälle zurück. Ich rief sie heraus: Fukano, Lapras, Roselia und Blitza. Verwundert stellte ich fest, dass ich nur fünf Pokebälle in der Hand hielt. Vater erklärte mir, dass Panzaeron noch im Pokemoncenter wäre, und dort von Schwester Joy behandelt würde. Ich seufzte und erzähle meiner Familie dann von meiner Nahtoderfahrung. Meine Eltern und Bruder konnten sich die Tränen auch nicht verkneifen, als ich von Oma und Opa berichtete. Der Arzt kam erneut herein und teilte mir mit, dass ich noch ein paar Tage im Bett bleiben müsse, weil ich einige Verletzungen davongetragen hatte. Ich räkelte mich und stellte überglücklich fest, dass nur mein linker Arm ziemlich übel zugerichtet war. Unter den Augen meiner Familie wurde ich in den OP Saal gebracht, weil dort mein Arm operiert werden musste. Sie konnten ihn bis jetzt nicht behandeln, weil sie Angst um mein Leben hatten. Doch da ich jetzt wach war, konnten sie es wagen den Bruch zu reparieren. Eine Woche später verließ ich mit Gipsarm das Krankenhaus und mein erster Weg führte mich ins Pokemoncenter von Nouvaria City. Überglücklich nahm ich mein Panzaeron wieder in Empfang. Es hatte bei dem Absturz viel mehr eingesteckt als ich und trug weitaus schwerere Wunden. Doch dank der wundervollen Behandlung von Schwester Joy ging es ihm wieder gut. Am Nachmittag brachen wir dann nach Illumina City auf, wo wir mit viel Hallo begrüßt wurden. Bisher hatte ich geglaubt, dass niemand außer Nouvaria City von dem Unfall Wind bekommen hatte.

Kapitel 3

Ich habe mich geirrt. Sogar das Fernsehen hat darüber berichtet. Ich saß tagelang im Haus fest, bis sich Vater hinauswagte und allen erzählte ich sei nach Kanto aufgebrochen. Ich saß am Fenster und musste grinsen als ich sah, wie sich mein Vater bemühte allen zu sagen, dass ich gar nicht mehr im Hause sei. Nach einer gefühlten Ewigkeit zogen die Journalisten wieder ab und ich bereitete mich auf meine Reise nach Hoenn vor. Ich besuchte Professor Platan und all meine Pokemon. Ich stand nun vor der Entscheidung welche Pokemon ich mit nach Hoenn nehmen sollte. Guardivoir war mein erstes Pokemon, weshalb sie für mich unverzichtbar ist. Meine Entscheidung fiel: Ich würde nur Guardivoir mitnehmen. Alle anderen Pokemon wollte ich mir dann dort fangen. Auf dem Rückweg vom Labor des Professors bemerkte ich auf einmal die Stille. Kein Blättchen der Bäume am Straßenrand rührte sich. Kein Auto war auf der Straße zu sehen. Kein Mensch oder Pokemon stand auf dem Fußweg. Es war irgendwie gespenstisch. Ich sah mich noch einmal um und konnte kein Zeichen von Leben entdecken. Es war, als hätte sich alles und jeder in Luft aufgelöst. Und das alles innerhalb einer Sekunde. Die Zeit schien stehen geblieben zu sein. Immer noch kein Leben weit und breit. Ich hatte Legenden gehört über das Dimensions-Trio. Dialga, Palkia und Giratina. Waren sie dafür verantwortlich? War ich in einer anderen Dimension gelandet? Eigentlich konnte das doch gar nicht sein. Immerhin gehörten die drei zur Legende von Sinnoh. Ich bekam es langsam mit der Angst zu tun und rannte einfach los. Plötzlich wurde ich von irgendwem oder irgendetwas am Kragen gepackt und an die Wand gedrückt. Zuerst erkenne ich nur einen dunklen Schatten vor mir, aber als sich dann zwei glühende Augen vor mir auftun, fährt mir der Schreck in die Glieder als ich denjenigen erkenne.

Das war's mit diesem Teil. Doch der nächste folgt vielleicht schon morgen. Wer weiß? Ich werde weiter schreiben sobald ich kann.

Life of Cara (Teil 14)

von Icemoon

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Wer hat Cara in der Mangel? Wird ihr jemand helfen? Oder ist sie sich selbst überlassen? Aber woher kommt eigentlich die Stille?

Kapitel 1

Life of Cara (Teil 14)

Ich zitterte am ganzen Körper. Ich konnte zwar nur erahnen wer da vor mir stand, aber ich glaubte die Silhouette eines Toxiquak zu erkennen. Ich spürte, dass noch andere Pokemon anwesend waren, konnte es aber nicht genau sagen, da ich von der Angst geradezu gelähmt worden war. Ich konnte gerade so noch die undeutliche Aura eines Bronzel ausmachen. Plötzlich setzte es Blitz ein. Ich wurde von dem hellen Licht geblendet. Als sich meine Augen an die Helligkeit gewöhnt hatten, bekam ich noch mehr Angst, denn vor mir standen fünf Team Flare Rüpel mit vier Kleoparda. Das fünfte Pokemon war eben dieses Bronzel. Einem von den Rüpeln gehörte offenbar auch ein Toxiquak, welches mich mit eiserner Klaue an die Wand gedrückt hatte. Vor dem Pokemon an sich hatte ich keine Angst. Kritisch war eben nur sein Gift. Ich habe im Fernsehen eine Dokumentation gesehen, wie ein Toxiquak jagt. Sie brauchen ihre Opfer nur leicht zu kratzen, dann sind die in ein paar Sekunden tot. Einer der Rüpel hat sich abgewendet und spricht in ein Handy. Ich kann heraushören, dass er seinem Boss Flordelis mitteilt, mich gefangen zu haben. Nachdem das Gespräch beendet war, gab er dem Pokemon vor mir ein Zeichen, worauf es mich wie ein Polizist packte und nach vorn trieb. Wir hörten plötzlich ein Rauschen. Ich vernahm die Laute von Hoopa. Ich sah wie es sich vor uns zu Boden sinken ließ. Es zischte und augenblicklich verzogen sich die Team Flare Pokemon in ihre Pokebälle zurück. Hoopa schleuderte mit Psychokinese die Rüpel von mir weg. Ich befürchtete als nächstes dran zu sein, doch ich kriegte den Mund nicht mehr zu, als sich das legendäre Pokemon vor mir verneigte. Dann bedeutete es mir durch seinen Ring zu steigen. Ich kletterte hindurch und fand mich gleich darauf in einem gleißenden Lichttunnel wieder.

Kapitel 2

Bevor ich auch nur einen Gedanken aussprechen konnte stand ich auf einer wunderschönen, großen Ebene mitten im Wald. Umgeben von kleinen Bächen und einigen Hügeln. Doch wie staunte ich, als sich auf einmal alle legendären Pokemon in meine Richtung bewegten. Hoopa stand plötzlich wieder neben mir und winkte sie heran. Ich staunte nicht schlecht, als alle Legenden vor mir standen. Ich sah mich um und entdeckte sie alle: Arktos, Zapdos, Lavados, Mewtu, Mew, Raikou, Entei, Suicune, Lugia, Ho-Oh, Celebi, Regirock, Registeel, Regice, Latias, Latios, Groudon, Kyogre, Rayquaza, Jirachi, Deoxys, Selfe, Vesprit, Tobutz, Dialga, Palkia, Giratina, Heatran, Regigigas, Cresselia, Phione, Manaphy, Darkrai, Shaymin, Arceus, Kobalium, Terrakium, Viridium, Keldeo, Victini, Meloetta, Genesect, Reshiram, Zekrom, Kyurem, Boreos, Voltolos, Demeteros, Xerneas, Yveltal, Zygarde und Hoopa. Mein Erstaunen wuchs etwa um das hundertfache. Immerhin wird man ja nicht alle Tage von einem Hoopa in eine Dimension der Legenden gebracht. Ich hörte Victini flüstern: ?Sie ist es. Sie ist die auserwählte.? Ich konnte über diese Worte nur staunen. Ich versuchte in die Gedanken der legendären Pokemon zu schauen. Vergebens. Etwas schützte sie. Ich versuchte es wieder und wieder, aber ich fand keinen Schlüssel um das Schloss zu knacken, was alles vor mir verbarg. Da schritt Dialga auf mich zu und erklärte mir: ?Du bist die Auserwählte. Du musst uns Diancie zurückbringen! Sie wurde vor einigen Wochen von Team Rocket, Team Plasma, Team Galaktik und Team Flare gestohlen.?

Kapitel 3

Ich erschrak und sah genauer hin. Tatsächlich. Diancie fehlte in der Runde. Palkia trat hinzu und sah mich eindringlich an: ?Wir verlassen uns auf dich. Wir wissen, dass sie gestern in die Hoennregion gebracht wurde. Bitte befreie sie.? Als Dialga und Palkia sich langsam entfernten, kam Xerneas zu mir und sagte: ?Ich will dir keine Predigt halten, dass du sie unbedingt zurückbringen musst. Das hast du ja schon von den anderen gehört. Ich will dir sagen, dass du uns immer um Hilfe bitten kannst. Ich vermute mal Arceus wäre deine erste Wahl. Er hat inzwischen alle Tafeln wieder. Wann immer du eines der legendären Pokemon brauchst, wir werden dir mit Rat und Tat zur Seite stehen.? Nachdem Xerneas mir das gesagt hatte, löste sich alles um mich herum auf und mit einem Schlag stand ich wieder in der Seitengasse. Ich glaubte für einen Moment, ich hätte alles nur geträumt. Das änderte sich aber schnell, als ich das Amulett von Dialga berührte. Sie hatte es mir zu meinem Schutz gegeben. Auf dem weiteren Nachhauseweg dachte ich nach: In einer Diamantmine nahe Illumina City wurden normalerweise sehr viele am Tag gefunden. Seit einiger Zeit aber, gab es dort nur noch Steine und Staub. Und warum? Weil Diancie nicht mehr da war um das Vorkommen zu sichern! Nur durch die Diamanten hatte unsere Stadt so viel Reichtum!

Kapitel 4

Da es schon Abend war legte ich mich gleich nach dem Duschen ins Bett, um morgen fit für meine Abreise zu sein. Ich träumte von den Hoennstartern, Flemmli, Geckarbor und Hydropi, Flemmli war zwar süß, entwickelte sich aber zu Jungglut und Lohgock. Hydropi war auch süß, wurde aber zu Moorabbel und Sumpex. Geckarbor war da keine Ausnahme: Es war süß, aber seine Nachfolger, Reptain und Gewaldro eher nicht so. Ich besaß ja bereits ein Geckarbor. Es weigerte sich nur strickt sich zu entwickeln. Ich hatte gehört in Hoenn soll es Vulpix und Vulnona geben. So eines wollte ich mir fangen. Flemmli schied daher aus. Ich wälzte mich die ganze Nacht über dieser Frage und war am nächsten Morgen weniger gut drauf. Mein Vater brachte mich noch in der Dunkelheit zum Flughafen. Ich wollte nur bis nach Yantara City fliegen um dort in ein Kreuzfahrtschiff nach Wurzelheim umzusteigen. Am Flugplatz verabschiedete ich mich von ihm und betrat das Flugzeug. Da es noch dunkel war, sank ich bald in einen tiefen Schlaf und träumte von all den Pokemon in der Hoennregion. Plötzlich wurde mein Traum von einem einzigen Bild gestört. Virk. Was hatte er in meinen Träumen zu suchen? War ich etwa in ihn verliebt? Doch dann fiel mir etwas ins Auge, was mir vorher nicht aufgefallen war: Seine Gürtelschnalle! Im Traum sah ich genauer hin und musste feststellen, dass sie aus einem großen, blauen G bestand. Das Zeichen von Team Galaktik. Wahrscheinlich war Virk nicht einmal sein richtiger Name! Er versuchte vielleicht nur an meine Pokemon zu kommen, wenn er mich lange genug beackerte! Von wegen! Wenn ich ihn das nächste Mal sah, würde ich ihn angreifen. Ihn mit meinen Pokemon so richtig vermöbeln! Niemand soll es auch nur versuchen sich an meinen Freunden zu vergreifen!

Kapitel 5

Kaum war das Flugzeug gelandet, jagte ich durch die Stadt, grüßte Conni und ihr Lucario im vorbeilaufen und hechtete zum Hafen, wo ich das Schiff gerade noch so erwischte. Die Fahrt sollte circa drei Tage dauern. Drei Tage hatte ich Zeit, es mir so richtig gut gehen zu lassen. Ich befand mich auf dem obersten Deck des Schiffes an der Reeling, als ein grünhaariger Junge nach oben kam. Ich sah ihn an und spürte sofort, dass er anders war als alle anderen.

Kapitel 6

So das war s mit dem 14. Teil! Der 15 wird aber bald geschrieben sein!

Life of Cara (Teil 15)

von Icemoon

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

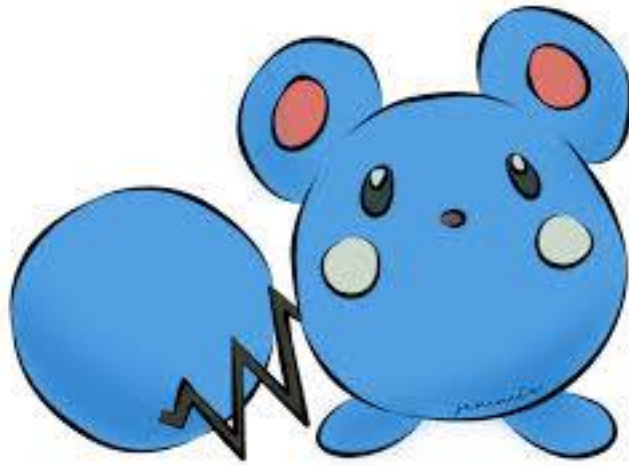
Wer ist dieser fremde Junge? Warum ist er besonders?



Kapitel 1

Life of Cara (Teil 15)

Ich sah den Jungen noch einmal kurz an und versuchte mir sein Aussehen einzuprägen, da wurden all meine Sinne auf ein einziges Pokemon gelenkt. Ein junges Azurill sprang um seinen Trainer herum und quiekte unaufhörlich. Der Trainer wurde langsam sauer und wollte das Pokemon zurückrufen, was es aber geschickt abwehrte. Da brüllte der Trainer los und wollte sich auf das Azurill stürzen. Mir wurde das allmählich zu bunt, weshalb ich in die Gedanken des Pokemons ging, um den Grund seines Aufstandes zu ergründen. Dort fand ich nur ein einziges Wort: Hunger. Das kleine Azurill musste schrecklichen Hunger haben! Plötzlich spürte ich in seinen Gedanken die Aura des fremden Jungen. Augenblicklich zog ich mich zurück um ja nicht entdeckt zu werden. Ich wollte nicht, dass es Fremde erfuhren. Normalerweise ließ ich meine Fähigkeiten nur sehen, wenn ich den Leuten vertraute. Dem Rest blieben sie verborgen. Ich atmete schwer, als ich zurückkehrte. Ich merkte, dass mich der Junge beobachtete, was mir ein wenig zu schaffen machte. Er musste dieselben Kräfte haben, wie ich. Wie hätte ich ihn sonst in den Gedanken des Azurill treffen können? Ich ging zu dem Trainer, der mittlerweile am Verzweifeln war und fragte ihn: ?Wann hat dein Pokemon zuletzt etwas gefressen?? Auf diese Frage hin sah er mich nur verdutzt an. Doch irgendwann schien ihm ein Licht aufzugehen und er holte aus seinem Rucksack eine Dose mit Pokemonfutter. ?Woher wusstest du das??. fragte er, als sein Azurill das Futter hinunterschlang, doch anstatt eine Antwort zu geben, ließ ich mir mein dichtes Pony ins Gesicht fallen und verschwand unter Deck.



Kapitel 2

Der Trainer sah mir verblüfft hinterher. Ich ließ mich in meiner Kabine aufs Bett fallen und schloss die Augen. Nach einer Weile öffnete ich sie wieder, nahm meine Schwimmsachen und ließ mich wenig später in einen der vielen Pools des Schiffes gleiten. Als ich merkte, dass mich der grünhaarige Junge aus einiger Entfernung beobachtete, stieg ich aus dem Wasser und lief zurück in meine Kabine. Ich zog meine Sachen wieder an und ging zu einem der Restaurants zum Mittagessen. Ich vertiefte mich in ein Buch über die Hoennregion, so dass ich nicht merkte, wie sich der Junge an meinen Tisch setzte. Ich bemerkte ihn die ganze Zeit lang nicht, weil ich auch beim wegräumen meines Tellers weiter las. Nach dem Essen ging ich an die Reeling und las weiter. Ich war gerade bei einem Kapitel über die Starter-Pokemon Flemmli, Geckarbor und Hydropi, sodass ich nicht mitbekam wie sich der Junge neben mich stellte. Erst als mich ein paar Mamolida grüßten merkte ich es. Ich wäre sicherlich hingefallen, wenn er mich nicht in letzter Sekunde aufgefangen hätte. Ich dankte ihm und wollte wieder zu lesen anfangen, doch er zog mir das Buch aus der Hand und klappte es zu. Mit einem Lächeln meinte er: ?Das, was du heute getan hast, mit dem Azurill, war beeindruckend. Kann es sein dass du mit den Pokemon kommunizieren kannst?? Bei dieser Frage wurde mir kalt. Er hatte mich also doch bemerkt!



Kapitel 3

Ich wollte mich umdrehen und verschwinden, doch er hielt mich am Arm fest und raunte mir zu: ?Mein Name ist N. Wer bist du?? Ich konnte mich befreien und lief schnell in meine Kabine. Nie und nimmer sagte ich ihm meinen Namen! Unschlüssig, was ich tun sollte ließ ich Gardevoir heraus und beriet mich mit ihr. Ich kam spät zum Abendessen, weil ich die ganze Zeit mit Gardevoir gequatscht hatte. Ich steuerte den Tisch an, an dem N allein saß und nur im Essen herumstocherte, entschlossen ihn aufzuklären und auszufragen. Ich ließ mich auf den Stuhl neben ihm plumpsen und rempelte ihm an. Er zuckte zusammen, doch ein breites Grinsen lief über sein Gesicht als er mich erblickte. Ich kam gleich zur Sache und fragte: ?Wie kommst du darauf, dass ich so etwas kann? Kannst du es etwa?? Aus der Frage konnte er schließen, dass ich in der Lage war mit Pokemon zu sprechen, weshalb er nickte und sagte: ? Korrekt. Ich kann die innere Stimme der Pokemon hören. Ich habe nie gedacht, dass noch jemand dazu in der Lage ist. Es freut mich sehr deine Bekanntschaft zu machen.? Himmel, dachte ich mir, der redet aber geschwollen! Doch ich war froh einen Seelenverwandten gefunden zu haben. Ich fragte ihn, was er von Pokemonkämpfen halte. Bei der Frage verfinsterte sich sein Gesicht und er erklärte mir, dass es solche Kämpfe brutal für die Pokemon finde. Mit einigem Stottern brachte ich heraus, dass ich selbst kämpfte und bereits Champ von drei Regionen war. Er fragte: ?Aber wenn du mit ihnen sprechen kannst, musst du doch ihren Schmerz fühlen. Es ist brutal für die Pokemon und dich! Ich nickte erwiderte aber dann: ?Ja es schmerzt manchmal. Um den doppelten Schmerz zu verhindern, habe ich meinen Pokemon beigebracht, so zu kämpfen, dass sie keine Wunden davontragen. Sie kämpfen, aber ohne den Schmerz. Ich muss es also nur von einem Pokemon ertragen. Ich habe mich daran gewöhnt. Ich bin in der Lage, es so abzublocken, dass ich nichts mehr fühle. Wenn ich die Stimme während des Kampfes ausblende, fühle ich nichts. Das mag brutal klingen, aber ich leite den Schmerz, der vom Pokemon an mich abgegeben wird an den Boden weiter. So hat der Gegner weniger zu leiden. Es geht aber nicht dem anderen Pokemon sein Leiden vollständig abzunehmen. Es ist oft gar nicht möglich. Die Pokemon wollen häufig diesen Schmerz eines Kampfes

spüren. Es gehört für sie dazu.? N sah mich nachdenklich an und nickte dann. Er hatte verstanden, dass kämpfen konnte, ohne anderen Schmerzen zuzufügen. Er verstand, glaube ich, die Pokemonkämpfe jetzt besser. Ich zog ihn aufs Oberdeck und rief Gardevoir aus dem Ball. N unterhielt sich mit ihr und ich hielt mich bewusst von diesem Gespräch fern. Am nächsten Tag probierten wir uns durch die vielen Vorzüge des Kreuzfahrtschiffes und Gardevoir ließ ich immer bei mir falls etwas passieren sollte.



Kapitel 4

Am Abend des zweiten Tages wurde in einem Saal im Schiffsbauch ein Film über die Hoennregion gezeigt. Ich fand ihn wahnsinnig interessant. Doch irgendwann fiel mir etwas auf: N trug das gleiche Amulett wie ich. Leise fragte ich ihn danach und zeigte ihm meine Kette. Als er nickte wusste ich es: Die legendären Pokémon hatten uns beide auserwählt Diancie zurück zu bringen. Die Anhänger sahen sich zum Verwechseln ähnlich: Eine schwarze Kugel in der Mitte und ein silberner und ein grauer Streifen diagonal im Kreuz darüber. Ich wusste zwar nicht, in welcher Hinsicht die Farben etwas mit dem Gestein-Fee Pokémon Diancie zu tun hatte, aber Palkia hatte mich ja darum gebeten sie zu finden. In der Nacht träumte ich von N und Virk, wie sie gegeneinander kämpften. Virk mit Pokémon, N allein. Ich wusste nicht wem von beiden ich helfen sollte. Selbst wenn ich mich entscheiden hätte können, hätte ich nicht helfen können, weil ich mit den Armen an einem großen Felsen gekettet war. Bei näherer Betrachtung stellte sich allerdings heraus, dass der Felsen der Unterleib von Diancie war. Ich wurde also im Traum an Diancie gekettet und konnte keinem von beiden beistehen. Ein Alptraum. Ich wachte schweißgebadet auf, sah auf die Uhr und schwang die Beine aus dem Bett und unter die Dusche. Kaum war ich angezogen, klopfte es an der Tür und N betrat die Kabine. Ich kämmte meine Haare und steckte sie mir zu einem Hohen Zopf auf. Ich zupfte mein violette One-Shoulder Top zu Recht und legte mir meinen Gürtel mit den Pokebällen um. Ich drehte mich um und fragte N herausfordernd: ?Na, wie sehe ich aus?? Er musste lachen und wir gingen zusammen zum Frühstück. Als wir uns danach an der Reeling das Meer ansahen, sah ich eine Herde Lapras die neben dem Schiff schwamm. Ich grüßte sie und wollte sie etwas fragen, doch dann kam eine Durchsage, dass wir in Kürze Hoenn erreichen würden. Ich fragte N, wo er jetzt hinwolle. Er meinte, dass er wieder zurück nach Einall wolle. Ich sah ihn an, teilte ihm mit, dass ich erst nach Hoenn und Kanto nach Einall kommen wollte und bei uns beiden bildeten sich Tränen des Schmerzes. Ich sah ihn an und wir dachten beide dasselbe:

Life of Cara (Teil 16)

von Icemoon

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Auf der Fähre geht so einiges vor sich, was nicht für die Ewigkeit sein soll...

Kapitel 1

Life of Cara (Teil 16)

?Warum? Warum mussten wir wieder auseinander, wenn wir uns doch so ähnlich waren?? Ich umarmte ich schnell und lief in meine Kabine um meine Sachen zusammenzupacken. Nachdem ich alles in meinen Rucksack gestopft hatte, ging ich wieder nach draußen. Dort stand N noch an derselben Stelle wie vor einer halben Stunde. Ich blickte zum Bug und sah, dass Wurzelheim immer näher kam. Ich umarmte ihn noch einmal und bewegte mich dann in Richtung der Gangway. Als das Schiff anlegte, wollte ich so schnell wie möglich von Bord, um ja nicht N in die Arme zu laufen. Doch als ich die Holzplanke betreten hatte, legte er von hinten seinen Arm um mich, zog mich an sich und drückte mir einen Kuss auf die Wange. Ich schwebte auf Wolke 777! Wie betäubt vor Freude taumelte ich die Gangway hinunter und verschwand in der Menschenmasse. Immer noch nicht klar im Kopf machte ich mich auf zu dem Labor von Professor Birk. Mein Entschluss stand schon lange fest, was das erste Hoennpokemon betraf:

Kapitel 2

Ich wollte: Gar keins! Ich hatte ja mein Guardevoir dabei. So konnte ich mir alle Pokemon, die ich wollte fangen. Warum einen Pokeball verschwenden? Der Prof. begrüßte mich herzlich und akzeptierte meinen Wunsch. Ich ging hinter dem Labor in den Wald und gelangte an einen wunderschönen See. Dort schwammen einige Gehweiher, Azurill und Swaronesse. Letztere verwunderten mich etwas, da sie eigentlich in Hoenn nicht vorkamen. Ich wollte mir ein Gehweiher fangen. Ich rief Guardevoir heraus und forderte ein ziemlich großes Gehweiher heraus. Guardevoir setzte Mehrmals Psychokinese und Mondgewalt ein. Unser Gegner war verdammt zäh, doch endlich war es soweit, gefangen zu werden. Ich warf einen Pokeball, doch es konnte ausweichen und der Ball traf ein dahinter stehendes Piccolente. Das Pokemon wurde in den Ball gezogen, der Ball wackelte unendlich lange, doch dann machte es ?Klick? und ich hatte ein unfreiwilliges Piccolente. Doch dann überlegte ich und stellte fest: Die Piccolente wurden irgendwann zu einem wunderschönen Swaronesse. Ich ließ es heraus und fragte es: ?Willst du mit mir kommen?? Es war nur eine einfache Frage, doch das kleine Pokemon flippte vor Freude komplett aus! Ich nahm es lachend in den Arm, rief Guardevoir heran und legte ihm an einem weichen Band die hellblaue Rose um den Hals. Ich sauste zurück zum Labor vom Prof. und zeigte ihm das kleine. Er schien stolz auf mich zu sein. Ich verabschiedete mich und verließ die Stadt in Richtung Rosaltstadt. Piccolente hielt ich die ganze Zeit im Arm und Guardevoir schwebte neben uns her. Ich unterhielt mich leise mit meinen beiden Pokemon, da sprang auf einmal ein Fiffyen aus einem Strauch kläffte kurz und verschwand wieder. Ich stolperte vor Schreck rückwärts, aber Guardevoir fing mich mit Psychokinese auf. Ich dankte ihr und fühlte meinen tobenden Puls. Danach gingen wir vorsichtig weiter und erreichten noch am selben Tag Rosaltstadt. Ich ließ meine Pokemon im Pokemoncenter untersuchen und wir konnten im Center schlafen. Auf der Route 102 in Richtung Blütenburg City fanden wir einen schönen Rastplatz. Nach dem Essen wollten wir trainieren doch als wir und dafür aufgestellt hatten, raschelte ein Gebüsch in der Nähe ich erwartete ein zweites Fiffyen.

Kapitel 3

Doch anstatt einem Fiffyen kam ein Luxtra heraus, das sich gehetzt umsah. Plötzlich sprangen ein Sheinux und ein Luxio aus einem anderen Busch und warfen das Luxtra von den Pfoten. Sie schienen Spaß daran zu haben. Luxtra zuckte zusammen als es mich erblickte, beruhigte sich aber, als Guardevoir ihm sagte, dass sie keine Angst zu haben bräuchten. Die drei kamen vorsichtig näher. Als sie nur noch ein paar Schritte weit weg waren, hielt es das Sheinux nicht mehr aus und sprang an mir hoch. Luxtra erklärte mir amüsiert, dass Sheinux sehr gern mit einem Trainer mitkommen wolle, aber dass sie es immer dazu mahne, nicht in die Nähe eines Menschen zu gehen. Ich musste auch lachen und fragte dann Sheinux, ob es nicht mit mir kommen wolle. Es wurde nur noch aufgedrehter und sprühte buchstäblich Funken. Ich klärte das mit seiner Mutter Luxtra und mit dem Bruder Luxio, dann wollte ich gegen es kämpfen. Ich wählte Piccolente, obwohl es eine vierfache Schwäche für Elektroattacken besaß. Es stellte sich allerdings heraus, dass Piccolente ziemlich gut fliegen konnte und, dass Sheinux gegen Wasserattacken auch nicht ganz gefeit war. Nach einem anstrengenden Kampf konnte ich endlich einen Pokeball werfen und fing mir mein Sheinux. Noch am selben Tag trainierten sie zu dritt und Guardevoir, Piccolente und Sheinux verband bald eine innige Freundschaft, obwohl sie noch nicht einmal einen Tag zusammen waren. Wir schafften es nicht mehr rechtzeitig nach Blütenburg City, weshalb wir draußen übernachten mussten. Aber der Himmel war so klar, dass es ihnen allen großen Spaß machte. Nur Guardevoir zog es vor, in ihrem Pokeball zu schlafen. Ich wünschte, ich hätte auch einen Pokeball für mich selbst!

Kapitel 4

Die nächsten Tage trainierte ich unaufhörlich, damit meine Pokemon gegen Norman in der Blütenburg-Arena bestehen konnten. Piccolente und Sheinux machten riesige Fortschritte. Ich war stolz auf mein bisheriges Team. Kurz vor Blütenburg City musste ich vor Freude einen Luftsprung machen, weil Piccolente einfach mal so Aquawelle gelernt hatte. Bei dem Sprung fiel mir allerdings ein leerer Pokeball aus der Tasche und traf einen am Boden liegenden Felsen. Zu meinem Erstaunen wurde der Stein in den Ball gezogen und Sekunden später hatte ich einen Stein gefangen! Ich ließ den Felsen heraus und musste feststellen, dass es sich um ein am Boden liegendes Kleinstein gehandelt hatte! Es hatte sich in den Boden gegraben um ein Nickerchen zu machen. Durch den fallenden Pokeball, hatte ich es aus Versehen gefangen. Es meinte, dass es gerne mit mir kommen würde und ich rief es zurück und setzte meinen Weg zur Arena von Blütenburg City fort. Immer mit der Frage im Kopf: ?Soll ich das Kleinstein mitnehmen, oder wieder freilassen??

Life of Cara (Teil 17)

von Icemoon

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Blütenburg. Eine Stadt voller Blumen und Frieden. Eigentlich.

Kapitel 1

Life of Cara (Teil 17)

Der Kampf gegen Norman gestaltete sich als schwierig, da sein Muntier ziemlich stark und zäh war. Nur durch Sheinux Ladungsstoß konnte es besiegt werden. Norman übergab mir mit vielen Glückwünschen den Balanceorden. Als ich wieder gehen wollte hörte ich laute Schreie hinter der Arena. Ich lief hin, um nachzusehen. Hinter der Arena, auf einem Trainingsfeld versuchte Team Rocket zwei Kindern die Pokemon wegzunehmen. Es waren ein Jungglut und ein Papinella. Sie gehörten offenbar einem Mädchen mit braunen Haaren und einem roten Band im Haar. Ich rief Gardevoir heraus, ließ sie Psychokinese einsetzen, womit alles auf der Stelle gestoppt wurde und brüllte: ?Team Rocket! Bleibt gefälligst in Kanto und Johto! Lasst endlich die Leute in Ruhe und fangt euch Pokemon, zu denen ihr eine Bindung habt und keine anderen!?! Aller Augen waren nun auf mich gerichtet. Sorry, aber manchmal ist das Maß voll! Ich trennte sie, stellte Team Rocket auf die eine Seite, Mädchen, Junge und ihre Pokemon auf die andere Seite und war so sauer, dass ich Team Rocket selbst mit Aurasphäre in die Luft jagte. Ich glühte vor Zorn und war kurz vorm Ausrasten, da setzte das Papinella Fadenschuss ein. Der klebrige Faden fesselte mich und brachte mich langsam wieder auf Normaltemperatur. Die Kinder stellen sich mir etwas verlegen vor. Sie waren Maike und ihr kleiner Bruder Max. Die Kinder des Arenaleiters Norman. Letzterer kam gerade aus dem Haus gerannt. Er sah mich und wunderte sich, dass ich noch hier sei. Ich erklärte ihm, was sich zugetragen hatte. Max sah mich die ganze Zeit fragen an und fragte mich schließlich: ?Du kannst wie ein Lucario Aurasphäre einsetzen obwohl du ein Mensch bist. Wie ist das möglich??

Kapitel 2

Ich erzählte Max mit einem Lächeln auf den Lippen: ?Ich habe selbst ein Lucario. Ich habe in Kalos eine Ausbildung zum Aurahüter gemacht. Aurahüter sind Menschen, welche stark mit einem Aurapokemon verbunden sind. Ein Lucario ist ein solches Pokemon. Man muss eine spezielle Ausbildung sehr erfolgreich beendet haben, um sich Aurahüter nennen zu dürfen. Ein solcher Hüter ist in der Lage Aura zu kontrollieren und zu spüren. Ich spüre sie zum Beispiel bei Pokemon und Menschen. Bei Freunden ist die Aura besonders stark. Ich kenne jemanden, der auch Aurahüter ist, aber nicht genannt werden will.? Max Augen wurden, während ich sprach immer größer und runder. Ich ließ grinsend eine kleine Aurasphäre auf meiner Handfläche entstehen. Max staunte. Dann richtete ich meine Hände auf ihn und schloss die Augen. Langsam begann Max blau zu leuchten. Ich hatte die Aura, die ihn umgab sichtbar gemacht. Als das Licht langsam wieder erlosch, blieb sein Blick an meiner Halskette haften und er fragte: ?Sag mal, was ist denn das für ein schimmernder Stein?? Ich lachte, umfasste meinen Schlüsselstein kurz, rief mein liebes Gardevoir heraus und rief: ?Gardevoir, Mega-Entwicklung! ? Gardevoir mega-entwickelte sich und Max staunte noch mehr. Ich erklärte ihm, wie das funktionierte. Ich war die ganze Zeit mit erklären beschäftigt gewesen, so merkten wir gar nicht wie es dunkel wurde. Norman bot mir an bei ihnen zu schlafen, was ich mit Freuden annahm. Beim Abendessen zeigte ich ihnen noch Piccolente, Sheinux und Kleinstein. Nach dem Essen sahen wir alle zusammen Fernsehen. Plötzlich wurde ein ziemlich lustiger Film von einer Eilmeldung von hier, aus Blütenburg City, unterbrochen. Anscheinend wüteten ein wildes Georock und Geowaz in der Stadt. Wir lauschten nach draußen und hörten Explosionen und Schreie von Menschen und Pokemon. Ich fragte schnell Kleinstein, ob das seine Familie wäre. Es bejahte. Norman wollte mich zurückhalten, als ich das Haus verlassen wollte, mit dem Argument, ich sei noch zu unerfahren dafür. Ich kann so etwas nicht ausstehen, weshalb ich konterte: ?Ich bin zu unerfahren? Ich bin immerhin dreifacher Champ! Ich weiß was ich tue, außerdem bin ich dafür verantwortlich! Ich drängte mich an ihm vorbei und lief den Berg hinunter, in die Stadt. Dort ließen Georock und Geowaz Steinhagel niederprasseln und ließen einen Hyperstrahl nach dem anderen los. Einige Leute versuchten gegen sie, mit ihren Pokemon, zu kämpfen, doch die Pokemon wurden von ihnen einfach bei Seite geschleudert.

Kapitel 3

Ein Mann packte mich an der Schulter und sagte zu mir: ?Hier kämpfen die stärksten Pokemon der ganzen Stadt. So ein kleines Mädchen wird da keinen Erfolg haben. Du solltest ...? Er verstummte, als er das Glitzern in meinen Augen sah und zog sich zurück. Er war wohl der stärkste Trainer der Stadt, denn alle anderen Kämpfer und Pokemon traten auch den Rückzug an. Ich schritt langsam auf die zwei Gesteins-Pokemon zu und kommunizierte telepathisch mit ihnen. Die Leute fingen an darüber zu tuscheln, weil die Pokemon mich nicht angriffen. Ich wusste, ein falscher Schritt und die beiden würden Hackfleisch aus mir machen. Hyperstrahl ist eine tödliche Attacke für Menschen und ich wusste, ein falscher Schritt, und mein Leben wäre vorbei.

Life of Cara (Teil 18)

von Icemoon

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Diesmal gibt es nicht viel zu sagen. Lasst euch von diesem Teil überraschen!

Kapitel 1

Life of Cara (Teil 18)

Vorsichtig setzte ich einen Fuß vor den anderen, um die zwei ja nicht zu erschrecken. Meine Hand glitt langsam zum Pokeball von Kleinstein, den ich inzwischen wieder zurück gerufen hatte. Ich öffnete den Ball langsam und leise. Georock sah mir genau zu. Als ob ich auch nur eine falsche Bewegung machen würde! Kleinstein fiel Geowaz um den Hals und es ließ ein lautes Brüllen hören. Ich rief Kleinstein wieder zurück. Das machte seine Familie rasend. Doch ich wollte es freilassen. Ich rief es heraus und Kleinstein leuchtete für einen Moment blau auf. Dann steckte ich den Ball wieder weg und sagte leise: ?Bleib bei deiner Familie Kleinstein. Dort bist du besser aufgehoben, als bei mir. Sieh, sie zerstören sogar eine Stadt, um dich zu finden!?. Kleinstein umarmte mich, dann schwebte es zu Geowaz. Die drei winkten mir kurz zu, dann setzten die Walzer ein und rollten in den Wald davon. Ich spürte, wie ich eine Träne vergoss. Wohl nicht aus Sehnsucht, sondern vor Rührung! Es war einfach nur süß, wie sich eine Familie um jüngere Pokemon sorgt. Plötzlich kam Officer Rocky zu mir und legte ihre Hand auf meine Schulter. Ich fuhr herum und blickte in ihr ernstes Gesicht. ?Wir müssen uns unterhalten?, sagte sie nicht gerade glücklich. Auf der Polizeiwache von Blütenbug City verhörte sie mich doch tatsächlich!

Kapitel 2

Ich erzählte ihr, wahrheitsgemäß, dass ich Kleinstein aus Versehen gefangen hatte und nicht gedacht hatte, dass es eine wütende Familie hatte. Sie protokollierte alles und meinte dann: ?Du bist zwar dafür verantwortlich, aber da du alles wieder ins Lot gebracht hast, kommst du ohne Konsequenzen davon. Glück gehabt. Mir hätte es aber auch nicht gefallen, dich verhaften zu müssen.? Den letzten Satz sagte sie mit einem Lächeln auf den Lippen. Ich lief danach wieder zu Norman und seiner Familie auf den Berg hinauf. Sie sahen mich alle mit großen Augen an, denn so ein Spektakel gibt es ja nicht alle Tage! Am nächsten Tag half ich Maike ihr Jungglut zu trainieren. Ich kämpfte gegen sie. Ich setzte Piccolente ein. Maike ließ ich vorerst im Glauben, Feuerattacken wären gut gegen Wasserpokemon. Eigentlich müsste sie Wissen, dass das umgedreht funktioniert. Jungglut war verflixt stark, weshalb Piccolente, trotz Typvorteil, verlor. Gut, die Attacken von Maikes Pokemon hatten nicht sehr viel gebracht, aber wenn man alles zusammenzählte, kam schon so viel zusammen, wie man für einen Sieg brauchte. Am Abend, als alle schon schliefen, schlich ich mich in die Küche und machte Pokeriegel und Knurspe. Letztere waren als Belohnung nach einer Trainingseinheit oder für nach einem Kampf gedacht. Die Pokeriegel machte ich so, dass einer von ihnen eine komplette Mahlzeit ersetzte. Maike hatte solche für ihr ewig hungriges Mampfaxo. Sie nannte sie ?Maikes rosa Überraschung? Toller Name. Passte auch, weil ihre Pokeriegel nämlich knallpink waren. Meine wurden blau, und ich nannte sie ?Blaues Wunder? Guardevair assistierte mir bei der ganzen Aktion. Als sie mir sagte, riesigen Hunger zu haben, gab ich ihr einen der Riegel und sie war sofort pappsatt. Ich hatte die ganze Zeit im Dunkeln gearbeitet. Nur Guardevairs Irrlicht spendete Licht. Plötzlich ging das Licht in der Küche an. Ich erschrak und fuhr herum.

Kapitel 3

Maike stand völlig verschlafen vor mir und fragte: „Was machst du denn um diese Uhrzeit noch hier?“ Ich, immer noch geschockt, hielt ihr einen der Pokeriegel hin und registrierte es erst dann, als sie mich verwundert ansah. Ich lachte verlegen und erklärte es ihr dann. Sie rief nach ihrem Mampfaxo, welches schon wieder Hunger hatte. Ich reichte ihm ein „Blaues Wunder“. Es blähte sich kurz auf, dann fiel es um und schlief ein. Nachdem Maike wieder gegangen war, machte ich noch ein paar Dutzend Pokeriegel. Am nächsten Tag verabschiedete ich mich von Maike und ihrer Familie. Ich drückte Maike zum Abschied zwei Tüten „Blaues Wunder“ und zwei Tüten mit Knurspe in die Hand. Dann umarmte ich sie, gab Max und seinen Eltern die Hand und verschwand im angrenzenden Wald. Ich wollte nach Metarost City um Felizia dort herauszufordern. Das würde dann mein zweiter Orden in Hoenn werden. Ich war noch nicht lange gelaufen, da hörte ich ein lautes Brummen und Schreie. Ich fing an zu rennen. Langsam wurde mir klar, dass das Brummen von einem Geländewagen und die Schreie von Menschen stammten. Plötzlich rannte ein Vulpix über den Weg und versteckte sich hinter mir. Ein paar Meter weiter folgte ein Wagen. Ich sah die Insassen genauer an und stellte fest, dass sie von Team Magma waren. Hier in Hoenn konkurrierten Team Magma und Team Aqua miteinander um die Vorherrschaft. Als sie mich sahen hielten sie mit quietschenden Reifen an und forderten das Vulpix. Ich stellte mich kampfbereit hin. Die Magmarüpel verstanden. Drei von ihnen sprangen aus dem Auto und riefen ein Panferno, ein Lohgoek und ein Schneckmag heraus. Ich wählte Piccolente. Es wurde mit Schneckmag und Panferno schnell fertig, aber Lohgoek war zu schnell. Ich befahl Piccolente Aquaknarre. Lohgoek wurde aber nicht getroffen. Da hatte ich eine Idee.

Kapitel 4

Ich rief noch Sheinux mit heraus, dann ließ ich Piccolente ein paar Mal Aquaknarre einsetzen. So lange, bis Team Magma und ihre Pokemon auf oder im Wagen saßen und standen. Ich befahl Piccolente Aquawelle auf das Auto. Alle, Menschen und Pokemon waren auf der Stelle durchnässt. Jetzt ließ ich Sheinux's Ladungsstoß auf sie los. Sie wurden durch die gefährliche Kombination aus Wasser und Elektrizität geschockt und machten sich so schnell wie möglich aus dem Staub. Jetzt erst dachte ich wieder an das kleine Vulpix. Es schmiegte sich an meine Beine. Nach einer Weile raschelte ein Busch in der Nähe und eine Herde aus sechs Vulnona und drei kleinen Vulpix schritt heraus. Sie dankten mir dafür, dass ich Vulpix beschützt hatte. Eines der weiblichen Vulnona wollte es an sich ziehen, doch es wehrte sich. Das leitende Vulnona sagte: ?Komm mit Vulpix. Wir bleiben im Wald. Doch als die Herde wieder abziehen wollte, kam das junge Vulpix zu mir gerannt und meinte: ?Ich möchte lieber mit dir, als mit meinen Eltern mitkommen! Es ist mir egal, was sie sagen. Ich möchte den Wald mit dir verlassen!?. Die Vulnona und Vulpix waren stehen geblieben und sahen das Kleine entsetzt an. Doch dann raffte sich seine Mutter zusammen, kam zu mir und sagte: ?Kümmre dich bitte gut um Vulpix. Es ist manchmal ziemlich aufgedreht.?. Sie fuhr mit ihrer Schnauze durch ihren wunderschönen Schweif und zog einen Feuerstein heraus, der in ein großes Blatt eingeschlagen war. ?Der ist für Vulpix gedacht. Setze ihn bitte irgendwann einmal ein.?. Ich nickte und verstaute den Stein sprachlos in meinem Rucksack. Dann rief ich Piccolente und Sheinux zurück. Ich wollte mich umdrehen und weiterlaufen, da sprang Vulpix an mir hoch und riss einen leeren Pokeball von meinem Gürtel. Es setzte sich damit vor mich und sah mich herausfordern an. Langsam nahm ich den Ball in die Hand und sah ihn an. Das war Vulpix anscheinend zu langsam, denn es sprang hoch und schlug gegen den Ball. Es wurde hineingezogen, der Pokeball wackelte, dann machte es ?Klick? und ich hatte mein Vulpix. Ich rief es heraus, damit es sich von seiner Familie verabschieden konnte. Als die Herde wieder weg war setzte ich, mit Vulpix an der Seite, meinen Weg nach Metarost City fort.

Kapitel 5

Als wir am Wegesrand Pause machten und Vulpix sich mit Piccolente unterhielt, begann Piccolente auf einmal hell zu glühen. Ich wusste, es entwickelte sich weiter. Als das Leuchten wieder vorüber war, traute ich meinen Augen nicht.

Life of Cara (Teil 19)

von Icemoon

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Was ist nur mit den Pokemon heut zu tage los?

Kapitel 1

Life of Cara (Teil 19)

Nachdem das Licht erloschen war, und ich wieder klar sehen konnte, erblickte ich ein wunderschönes Swaroneß. Piccolente hatte sich weiterentwickelt. Ich schloss es in meine Arme und mir kamen die Tränen, als ich sah, dass die Kette mit der Rose um Swaroneß Hals baumelte. Auch Sheinux und Vulpix staunten. Ich treib sie dazu an, schneller zu essen, damit wir noch vor Einbruch der Dunkelheit in Metarost City wären. Es war schon lange dunkel, aber kein Haus weit und breit. Ich sah auf meinen Pokenavi und stellte mit Schrecken fest, dass wir anstatt nach Norden wieder nach Osten unterwegs waren und in Kürze wieder Blütenburg City erreichen würden. Ich sah mich um und erkannte die Spuren des Kampfes gegen Team Magma, ich entdeckte die Fußabdrücke der Vulnona. Ich rannte los, um doch noch in Metarost City anzukommen. Es wurde schon hell und ich war völlig am Ende, als ich endlich die ersten Wolkenkratzer der Stadt sehen konnte. Doch ich war viel zu erschöpft, fiel um und schlief auf der Stelle ein. Als ich aufwachte lag ich hinter einem Busch am Wegesrand. Meine Pokemon hatten mich dorthin gezogen, weil ich mitten auf dem Weg gelegen hatte. Ich stand auf, lief zu einer in der Nähe befindlichen Quelle und wusch mich ausgiebig. Wieder frisch und erholt lief ich in der Mittagssonne der Stadt entgegen. Auf einmal hörte ich die singenden Stimmen von Kindern. Ich wusste, dass Felizia sowohl Arenaleiterin als auch Lehrerin in der hiesigen Trainerschule war. Die Stimmen wurden immer lauter und dann trat eine komplette Schulklasse mit ihren Pokemon und der Lehrerin Felizia aus dem Wald.

Kapitel 2

Zuerst wunderten sie sich über mich, aber als sie sahen, dass ich eine Trainerin auf Reisen war, boten sie mir an mit ihnen in die Stadt zu gehen. Ich nahm dankend an und während des Rückweges unterhielt ich mich mit einem kleinen Mädchen über ihr Taubsi. Als wir in der Schule ankamen bot Felizia mir an, an einem Fernkurs mit Professor Platan teilzunehmen. Das funktionierte per Videokonferenz. Bis die Kinder ihre Plätze eingenommen hatten und die Verbindung nach Illumina City hergestellt war, ließ ich mir vom Direktor das Gebäude zeigen. Als der Rundgang beendet war brachte er mich zurück zum Klassenraum von Felizia. Ich öffnete die Tür und wurde sofort vom Gesicht des Professors begrüßt. Er sah mich und stellte mich den Kindern vor. Ich wurde leicht rot, als er den Kindern erzählte, was ich schon alles erreicht hatte. Ich erkundigte mich bei ihm nach meinen Pokemon und er rief sie alle zusammen. Gab das eine Wiedersehensfreude bei allen. Und die Klasse staunte nicht schlecht, als sie sahen wie viele Pokemon ich schon besaß. Nachdem Prof. Platan wieder an die Kamera gekommen war und mit dem Unterricht fortfuhr verließ ich den Raum und ging hinter die Schule um mit meinen Pokemon noch für den Kampf. Ich wollte Swarones einsetzen. Als Wasserpokemon hatte sie gute Chancen auf den Sieg. Gardevoir sollte das Kampfteam vervollständigen. Sie setzte ich nicht für den Vorteil ein, sondern, weil sie mein erstes und liebstes Pokemon war und vielleicht auch, um mit ihr ein klein wenig anzugeben. Aber auch nur ein kleines bisschen.

Kapitel 3

Nachdem die Schule zu Ende war standen die Schüler vor der Arena und warteten darauf, dass Felizia und ich kamen. Die Schüler setzten sich alle auf die Tribüne, aber mir wäre es lieber gewesen, sie wären dem Kampf ferngeblieben. Zuerst rief ich Guardevair heraus, um möglichst großen Schaden anzurichten. Sie hatte Kleinstein schon ziemlich zugesetzt, da rief ich sie spontan wieder zurück in den Pokeball. Alle, Felizia, die Lehrer und vor allem die Schüler staunten über diesen Zug. Ich lachte in mich hinein, zog langsam Swaroneß Pokeball hervor und schrie: ?Jetzt geht der Kampf erst richtig los, Swaroneß, dein Auftritt. Das brachte die Arenaleiterin völlig aus dem Konzept. Ich ließ Swaroneß Aquaknarre einsetzen, immer und immer wieder. Ich ließ Kleinstein gar keine Zeit eine Gegenattacke einzusetzen. Irgendwann war es so weit, Aquaknarre machte Kleinstein kampfunfähig. Nun rief ich Swaroneß zurück um sich auszuruhen. Ich holte Guardevair wieder heraus, welche sofort mit doppelter Kraft auf Felizias Nagnet eindrosch. Die Schüler staunten Bauklötze. Die Kraft von Guardevair, war durch die magnetischen Wellen von Nagnet um ein Vielfaches erhöht worden. Guardevair war nicht mehr zu bremsen. Ich konnte ihr dennoch per Blickkontakt sagen, welche Attacken sie einsetzen musste. Durch diesen Attackensturm, war Nagnet binnen weniger Minuten kampfunfähig. Ich hatte den Kampf gewonnen, ohne, dass Felizias Pokemon auch nur eine einzige Attacke einsetzen konnten. Ich musste immer wieder über meine Pokemon staunen.

Kapitel 4

Unter den Blicken der Schüler übergab mir Felizia den Steinorden. Ich legte ihn neben meinen Balanceorden in das Kästchen. Ich ließ nach dem Kampf noch die Kinder mit meinen Pokemon spielen, was ihnen große Freude bereitete. Nachdem ich sie alle, bis auf mein Gardevoir wieder zurückgerufen hatte, luden mich die Kinder ein, mit ihnen zusammen in der Cafeteria der Schule zu essen. Ich lehnte aber dankend ab, weil ich noch heute in Richtung Küste aufbrechen wollte. Meine Fähre dort nach Faustauhaven sollte schon in vier Tagen ablegen und bis zum Meer war es noch ein weites Stück. Als die Dunkelheit über dem Grasland hereinbrach, wo ich mich befand, meldeten sich meine Pokemon mit Hunger. Ich kochte schnell etwas und wir genossen die tolle Aussicht auf ein Panorama des Sonnenuntergangs. Ich trat etwas entfernt vom Weg eine Stelle im hohen Gras nieder um das Zelt aufstellen zu können. Ich erwischte dabei fast ein Waumpel mit meinem Fuß. Als ich am nächsten Tag weiterging bemerkte ich viele Male einen Schatten, der über mir kreiste, aber immer, wenn ich nach oben sah, war der Himmel leer. Irgendwann sah ich den Schatten aus dem Augenwinkel und riss meinen Kopf nach oben. Über mir flog ein junges Washakwil, das verzweifelt versuchte sich in der Luft zu halten. Es musste sich gerade erst entwickelt haben, denn seine Vorstufe konnte nicht fliegen. Ich hörte die Familie des Pokemon und duckte mich im hohen Gras. Am Himmel flogen jetzt das junge Washakwil, seine Eltern und auf den Rücken der Eltern thronen ein paar Geronimatzen. Ein schöner Anblick, diese Familienidylle. Die jüngeren Geschwister lachten Washakwil aus, aber es erwiderte etwas, das so klang wie: ?Haltet die Schnäbel. Ihr entwickelt euch auch noch. Das ist echt schwerer als es aussieht. Wenn ihr so alt seid, lache ich euch auch aus.? Plötzlich bebte die Erde und ein Geowaz kam mit Walzer über die Wiese gerast. Das Washakwil entdeckte mich im letzten Augenblick und wäre es nicht gewesen, könnte ich mich jetzt Pfannkuchen nennen. Es setzte mich ein paar Meter weiter wieder im Gras ab und fragte scharf: ?Was hast du hier zu suchen Menschling?? Ich stolperte ein Stück zurück, stieß gegen einen Stein und fiel laut hörbar und äußerst unangenehm auf meinen Hintern. Die Washakwil und Geronimatzen lachten sich darüber halb tot.

Kapitel 5

Ich fasste mich aber schnell wieder, stand auf und trug dem jungen Washakwil mein Anliegen vor: ?Ich möchte gern mit einem so wundervollen Flugpokemon, wie dir weiterreisen. Ich würde gern gegen dich kämpfen. Wenn ich dich besiege, gestattest du dann, dass ich dich fange?? Das Pokemon sah mich erstaunt an und meinte: ?Mich kannst du nie und nimmer besiegen! Aber gut, wenn du es schaffst gegen mich anzukommen, gehe ich mit dir. Ich möchte sowieso eine Weile von meiner Familie Abstand halten.? Wir gingen zu einem breiten Felsen in der Nähe, die Washakwil-Familie nahm darauf Platz und sie hatten nun den besten Blick auf den Kampf zwischen Washakwil und mir. Ich rief Sheinux heraus. Schon beim Anblick des Elektropokemon zuckte es zusammen. Ich hatte den Sieg schon fast in der Tasche, aber mein Vater hatte mich ein altes Sprichwort gelehrt: ?Prahle erst, wenn du heimreitest!? Ich würde also keinen Sieg feiern, bis der Kampf zu Ende war. Ich hörte Donnerrollen, sah auf und entdeckte einige Gewitterwolken, die sich am Horizont zusammenbrauten. Ich hatte vergessen: Hier in der Hochebene wechselte das Wetter alle halbe Stunde. Nachdem Washakwil ein paar Mal mit Flügelschlag und Luftschnitt angegriffen hatte, dröhnte mir auf einmal ein gewaltiger Donner in den Ohren. Das Gewitter stand fast über uns. Die Pokemonfamilie verzog sich unter einen überhängenden Felsen. Nur Washakwil wollte den Kampf fortsetzen. Ich ließ Sheinux so lange den gegnerischen Attacken ausweichen, bis die Wolken direkt über uns waren. Ich befahl Sheinux Donner, in eine der Wolken zu feuern. Ein gleißender Blitz kam zurück. Die Donnerattacke meines Sheinux hatte sich durch das Gewitter um ein vielfaches verstärkt. Der Blitz raste mit einer solchen Geschwindigkeit auf Washakwil zu und es konnte nichts dagegen tun.

Life of Cara (Teil 20)

von Icemoon

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Merke: Halte dich niemals auf freiem Feld auf, wenn ein Gewitter im Anmarsch ist!

Kapitel 1

Life of Cara (Teil 20)

Der Blitz vergeudete keine einzige Millisekunde Zeit und traf Washakwil mit voller Wucht. Eine Rauchwolke stob auf und ich sah das Pokemon fallen. Um es vor dem Sturz zu bewahren warf ich einen Pokeball. Er fiel auf die Erde, wackelte und Washakwil konnte sich wieder befreien. Ich ließ weitere Donnerattacken auf ihn los, versuchte es ab und zu mal mit Eisenschweif und Elektroboll und endlich konnte sich Washakwil kaum noch auf den Beinen und Flügeln halten. Kurz bevor es kampfunfähig war, warf ich einen Ball und diesmal konnte ich das große Pokemon fangen. Ich ließ es zum Abschied heraus, damit es seiner Familie auf Wiedersehen sagen konnte. Ich bemerkte ein großes Ei und den Klauen der Mutter, welches nun zu glühen begann. Ein junges Geronimatz schlüpfte. Doch wie staunte ich, als ich die blaue Farbe seines Gefieders sah. Es handelte sich um ein schillerndes Geronimatz! Mein erster Gedanke war natürlich, es zu fangen und zu trainieren, aber ich hielt es dann doch für besser, es im Kreise seiner Familie zu lassen. Ich sprühte meinem neuen Washakwil ein Spray auf den leicht verletzten Flügel, damit die Schürfwunde schneller heilen konnte. Dann befestigte ich eine der hellblauen Rosen an einem Eisenring, den ich unter den stolzen Augen seiner Familie und meiner Pokemon an seinem Fuß befestigte.

Kapitel 2

Die Sonne stand schon an ihrem höchsten Punkt, als wir endlich wieder aufbrechen konnten. Ich musste noch einen weiten Weg bis zum Meer hinter mich bringen und das alles in nur drei Tagen. Als es Abend wurde legte ich in einem nahen Wald eine Pause ein. Ich machte Abendessen für mich und meine Pokemon. Man könnte meinen es sei ein sinknormaler Abend, aber ich hatte da so ein Gefühl in der Magengrube, dass heute noch etwas Unnormales passieren würde. Meine Pokemon schliefen bereits, aber ich wälzte mich unruhig hin und her. An diesem Ort war etwas Bedrückendes, Lauerndes. Ich wusste, dass etwas passieren würde. Allerdings hatte ich nicht den blassesten Schimmer, wann und wo. Ich fühlte mich bedrängt und wollte so schnell wie möglich weg von diesem Ort. Ich stand am nächsten Morgen noch vor Sonnenaufgang auf, um so schnell wie nur irgendwie möglich zum Meer zu kommen. Als ich meinen Weg fortsetzte kam ich spürte ich langsam den Grund für die bedrückende Atmosphäre: Nirgendwo sah man auch nur ein einziges Pokemon. Alle anderen Wälder, an denen ich vorbei gekommen war, waren vor quirligem Leben nur so übergelaufen. Doch dieses Waldstück hier, war wie ausgestorben. Mir liefen ein einziges Mal ein Sesokitz und ein Kronjuwild über den Weg. An ihren Fellen erkannte ich: Ich es wurde Winter. Die meisten Pokemon hatten sich in ihre Erdbauten und Höhlen in Bäumen und Felsen zurückgezogen. Ich sah auch einen Schwarm Schwalbini, der sich in Richtung Süden davonmachte. Die Zeit der Eispokemon war gekommen. Manchmal begegnete ich Zobiris, Sniebel und Snibunna. Ein paar Glaziola und Siberio sah ich auch. Solche Pokemon hatten bisher nur in den Bergen, bei ewigem Eis und Schnee leben können. Da der Winter jetzt aber auch die Täler eingenommen hatte, sah man sie überall. Auf dem Pokenavi sah ich, dass ich nur noch ein kleines Waldstück zu durchqueren hatte, dann wäre ich am Ziel. Der Wald nahm einen großen beschneiten Hügel mit ein, auf dessen Spitze sich eine große freie Fläche befand. Das erste was ich hörte, als dort ankam, war der laute Schrei eines Rexblisar.

Kapitel 3

Ich erblickte fünf Shnebedeck und ein Rexblisar. Letzteres stand einem sechsten Shnebedeck gegenüber. Offenbar kämpften sie gegeneinander. Ich schlich mich näher heran und versteckte mich hinter einem Busch. Die beiden Pokemon stritten miteinander. Es ging darum, dass Shnebedeck es nicht gefiel, wie Rexblisar mit ihm umging. Ich sah genauer hin und stellte fest, dass Shnebedeck viel schwächer als seine Artgenossen aussah. In dem Kampf schien es darum zu gehen, ob es in der Gruppe bleiben durfte, oder nicht. Gruppen aus wilden Pokemon waren grausam, wenn eines ihrer Mitglieder anfing zu schwächeln. Dieses Mitglied wollten sie dann nicht mehr unter sich haben. Rexblisar brüllte das jüngere Pokemon an und schmetterte ihm mit viel Wut seine heftigsten Attacken entgegen. Shnebedeck versuchte sich zu wehren, aber es machte den Eindruck, als hätte es seit Tagen nichts mehr zu Essen bekommen. Rexblisar benutzte nun eine K.O Attacke. Eiseskälte. Dieser Kraft war Shnebedeck nicht gewachsen. Kampfunfähig lag es am schneebedeckten Boden. Rexblisar und die Kumpanen von Shnebedeck verließen die Lichtung wieder und ließen das arme Pokemon einfach liegen. Ich spürte, wie es zu schneien anfing. Selbst aus der Entfernung konnte ich sehen, wie der Schnee langsam, aber sicher den Körper von Shnebedeck zudeckte...

Life of Cara (Teil 21)

von Icemoon

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Ich werde mir angewöhnen, nichts vorher zu schreiben, sonst verrate ich zu viel. Außerdem klingen meine Einleitungstexte immer grausam.

Kapitel 1

Life of Cara (Teil 21)

Nachdem ich mich versichert hatte, dass die mächtigen Eispokemon weg waren, lief ich so schnell es ging zu Shnebedeck hinüber. Es war aufgewacht, aber so kalt wie Eis. Eis weinte, aber wegen der schneidenden Kälte gefroren seine Tränen sofort. Es heulte Eiswürfel. Ich wollte Vulpix nicht einsetzen um es zu wärmen, weil ich befürchtete ihm damit noch mehr zu schaden. Ich beugte mich also nur über es und fragte leise: ?Shnebedeck, erlaubst du mir, dass ich dich in einem Pokeball zum nächsten Pokemoncenter mitnehme? Du bist zu groß und zu schwer, als dass ich dich tragen könnte. Das Center ist gar nicht weit von hier.? Es nickte nur schwach, dann fiel es wieder in Ohnmacht. Ich nahm meinen letzten leeren Pokeball von meinem Gürtel und fing Shnebedeck. Dann sprang ich auf und hastete auf die andere Seite des Hügels. Es dauerte nicht lange, da sah ich jenseits eines Flusses die ersten Häuser einer Küstenstadt. Ich rief Washakwil heraus, weil ich spürte, dass Shnebedeck nicht mehr viel Zeit hatte. Washakwil trug mich mit großen Flügelschlägen zum Pokemoncenter. Ich hechtete zum Tresen und drückte Schwester Joy Shnebedecks Pokeball in die Hand. Sie verstand mich, auch wenn ich vor Anstrengung kein Wort herausbrachte, und verschwand mit Shnebedeck im Behandlungszimmer. Ich wartete die ganze Nacht, bis Schwester Joy wieder auftauchte und meinte: ?Gut, dass du gleich hierher gekommen bist. Es wird wieder ganz gesund werden.? Beruhigt legte ich mich schlafen und wurde erst wieder wach, als Swarones mir eine Aquaknarre ins Gesicht prustete. Ich rannte als erstes zu Shnebedeck. Es ging ihm tatsächlich wieder gut! Mit Tränen in den Augen sagte ich: ?Wenn du gesund bist, gehst du wieder zurück in den Wald zu deiner Familie.? Shnebedeck dachte kurz nach, doch dann schüttelte es den Kopf und meinte achselzuckend: ?Warum sollte ich? In meiner Familie bin ich nichts als ein Häufchen Elend! Sie brauchen mich doch gar nicht! Ich werde von ihnen nur mies behandelt. Selbst meine Geschwister denken, dass ich vollkommen schwach bin. Ich kann mich nicht gegen sie behaupten. Ich möchte stärker werden und es ihnen zeigen. Ich habe schon viel von dir und deinen Pokemon gehört und wie stark sie seien. Ich will auch so stark sein. Bitte nimm mich mit! Bei den letzten Sätzen hatten seine Augen einen bewundernden Glanz bekommen und es sah mich hoffnungsvoll an. Als ich nickte, sprang es vor Freude durch den Raum und wollte gar nicht mehr zur Ruhe kommen. Irgendwann blieb es abrupt stehen, schlug auf seinen Pokeball und Schwupps, weg war es. Es hatte sich selbst freiwillig in den Pokeball begeben.

Kapitel 2

Am Nachmittag raste ich durch die Stadt um meine Fähre nicht zu verpassen. Sie wollten gerade die Gangway herein ziehen, als ich um die Ecke bog. Mit einem geübten Sprung schaffte ich es noch und spazierte gelassen an den verdutzten Matrosen vorbei. Die Überfahrt nach Faustauhaven sollte nur ein paar Stunden dauern, weshalb ich mich mit Vulpix im Arm einfach an die Reeling stellte und das Meer betrachtete. Das kleine Feuerpokemon fühlte sich an, wie eine kleine Heizung. Am Bord befand sich ein winziger Laden mit vielen Nützlichen Dingen. Ich kaufte dort warme Schals für all meine Pokemon die ich dabei hatte, damit sie keine Erkältung bekamen, und einen Pokeball für Notfälle, falls ich mal wieder einem Pokemon helfen musste, was viel zu schwer und groß für mich war. Schon nach zwei Stunden kam die Durchsage, dass man in wenigen Minuten in Faustauhaven anlegen würde.

Kapitel 3

Ich schnappte mir meinen Rucksack und ging aufs Oberdeck. Von dort aus konnte ich sehen, wie die kleine Insel, auf der Faustauhaven erbaut war, immer näher und näher kam. Ehe ich mich versah stand ich schon am Anlegeplatz. Meine Beine trugen mich wie selbstverständlich zur Arena. Von drinnen erklangen Kampfgeräusche. Womöglich wurde Kamillo soeben herausgefordert. Ich öffnete die Tür und schlich mich leise auf die Tribüne. Unten auf dem Kampffeld stand Kamillo einem Jungen gegenüber. Auf einer Anzeigetafel sah ich, dass beide noch ihre beiden Pokemon zur Verfügung hatten. Kamillo kämpfte momentan mit seinem Machollo, der Junge mit einem Schwalbini. Der Kleine schien noch nicht lange mit einem Pokemon zusammen zu arbeiten, denn trotz des Typennachteils, stampfte Machollo Schwalbini in Grund und Boden. Jetzt holte der Junge sein Hydropi heraus, was auch darauf hindeutete, dass er ein Anfänger war. Hydropi schaffte es Machollo zu besiegen, aber es war Kamillos Makuhita nicht gewachsen. Kamillo lud ihm zu einem baldigen Rematch ein. Er lies seinen Blick durch die Arena schweifen und seine Augen weiteten sich, als er mich auf der Tribüne entdeckte. Er flüsterte dem Jungen etwas ins Ohr. Der drehte sich um und ein Grinsen breitete sich über seinem Gesicht aus. Kamillo hatte ihm vorgeschlagen, dass er bei dem Kampf zwischen mir und ihm zusehen dürfe. Ich musste lachen und kam nach unten aufs Kampffeld.

Kapitel 4

Kamillo brachte seine Pokemon schnell noch einmal ins Pokemoncenter von Faustauhaven und war schon nach wenigen Minuten zurück. Da ich den Kampf eben mit angesehen hatte, kannte ich Kamillos Strategie. Die würde allerdings nicht viel bringen, weil ich Gardevoir und Washakwil einsetzen wollte. Der kleine Junge, welcher sich mir als Tommy vorstellte, setzte sich an den Rand, machte sich Notizen und ließ seine Pokemon ebenfalls zuschauen. Als erstes wollte ich Gardevoir einsetzen, rief aber Washakwil neben mich, weil das sein erster Kampf werden sollte. Kamillo wählte diesmal zuerst Makuhita, aber als Kampfpokemon war es meinem Gardevoir binnen weniger Minuten unterlegen. Damit Washakwil auch eine Gelegenheit zum Kampf bekam, rief ich Gardevoir zurück als Machollo in den Kampf geschickt wurde. Washakwil machte seine Sache gut, auch wenn es ziemlich ramponiert wiederkam. Es musste sich gegen das ziemlich starke Machollo behaupten und hätte sicherlich den kürzeren gezogen, wenn es nicht plötzlich Windhauch erlernt hätte. Beeindruckt übergab mir Kamillo den Knöchelorden und auch Tommy kriegte den Mund nicht mehr zu. Er konnte kaum glauben, dass er kläglich versagt hatte, ich aber Kamillo zur Schnecke gemacht hatte. Während ich den Orden neben die anderen legte, bemerkte ich aus dem Augenwinkel wie Kamillo mich ansah. Bildete ich es mir nur ein, oder hatte er ein Auge auf mich geworfen?

Kapitel 5

Zur Mittagszeit machte ich mich wieder zum Hafen auf, um ein Schiff nach Graphitport City zu erwischen. Am Kai saß Tommy und starrte traurig Löcher in den Boden. Ich fragte ihn, warum er so traurig sei. Er meinte, dass er Angst habe, nicht rechtzeitig zur Hoennliga alle Orden zu haben. Ich sagte mitfühlend: ?Stimmt, wenn man noch jung und unerfahren ist, dann kann man sich schlecht orientieren. Mir ging das Anfangs auch so, aber manchmal haben mich Freunde begleitet. Ich habe da eine Idee: wenn du hier Gruppen siehst aus etwas älteren Pokemontrainern, dann frag sie doch mal, ob du dich ihnen anschließen könntest. Die meisten machen das. Ich bin mir sicher, du wirst eine nette Gruppe finden.? Als ich mich umdrehen will, hält er mich am Arm fest und fragt verlegen: ?Könnte ich nicht mit dir reisen? Du könntest mir noch viel über Pokemon und Arenakämpfe beibringen. Ich brauche vor allem deine Hilfe beim Training für den Kampf gegen Kamillo.? Ich überlegte eine Weile, dann fragte ich: ?Wie viele Orden hast du denn schon? Ich muss als nächstes nach Graphitport City. Es wäre gut, wenn du schon den Balanceorden und den Steinorden hast. Dann könnten wir sofort mit dem Training für den Knöchelorden beginnen.? Er nickte und hielt mir seine Orden hin. Ich lächelte, dann zog ich ihn mit mir, auf eine Wiese ein paar Meter neben dem Hafen.

Life of Cara (Teil 22)

von Icemoon

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Wie gesagt, ich sage nichts mehr...

Kapitel 1

Life of Cara (Teil 22)

Ich forderte ihn auf, mir seine Pokemon zu zeigen. Bisher hatte er ein Hydropi und ein Schwalbini. Ich rief Guardevor heraus und ließ sie Gesichte einsetzen. Sie sagte, dass es hier in der Gegend nur Schwalbini, Schwalboss und einige Knilz gebe. Ich überlegte und sagte dann: ?Gut, du hast bereits ein Flugpokemon. Eigentlich bräuchtest du noch ein Psychopokemon, aber dein Hydropi tut s auch. Mal überlegen, Schwalbini kann Stahlflügel, Schnabel, Windhauch und Windschnitt. Hydropi kann Aquaknarre, Aquawelle, Kratzer und Schlitzer. Daraus lässt sich etwas machen!?. Ich flüsterte Tommy die Taktik zu und er trainierte den ganzen Tag. Am nächsten Morgen konnte er dann Kamillo besiegen und erhielt den Knöchelorden.

Kapitel 2

Nach dem Mittagessen liefen Tommy und ich zu Hafen um in einem Schiff nach Graphitport City überzusetzen. Die Fahrt war wunderschön und Tommy fasste den Entschluss, sich irgendwann einmal ein Karpador zu fangen, weil er unbedingt ein Garados haben wollte. Nachdem wir in der Stadt angelegt hatten krachte es laut. Irgendwo in der Stadt war soeben etwas explodiert. Tommy, ich und einige andere Leute rannten zu der Stelle. Wir sahen Team Magma und Team Aqua, wie sie sich gegenüberstanden. Sie kämpften mit einigen Krebutak und Magnayen gegeneinander. Immer wenn die Attacken zusammenprallen gab es einen lauten Knall. Ich entdeckte den Bürgermeister der Stadt, der mit den Bewohnern beriet, was zu tun sei. Sie entschieden sich für den Kampf. Mindestens hundert Pokemon wurden aus ihren Pokebällen gerufen. Alle, Bewohner und andere Trainer waren bereit sich in den Kampf zu stürzen. Als die Teams ihre Feinde bemerkten kamen noch mehr Pokemon auf die Lichtung. Wenn auch nur einer eine Attacke einsetzte, würde hier die Hölle losbrechen.

Kapitel 3

Shelly von Team Aqua, befahl ihrem Krebutak Blubbstrahl. Jetzt fingen auch alle anderen Pokemon damit an, Attacken auf die Verbrecher loszulassen. Da so viele Pokemon auf einmal kämpften, konnte ich den inneren Schmerz, den ich bei Pokemonkämpfen spürte, nicht mehr zurückdrängen. Er war so heftig, dass ich zu Boden ging. Hinter einem Busch verborgen konnte mich niemand sehen, was auch gut war, denn was hätten die Teams wohl gemacht, wenn der Champ von drei Regionen bewusstlos am Boden lag? Die Pokemon der hiesigen Trainer waren in der Überzahl, weshalb Team Magma und Team Aqua zum Rückzug bliesen. Da der Kampf abebbte, wurde der betäubende Schmerz schwächer und ich kam wieder zu mir. Die Lichtung glich einem wahren Schlachtfeld. Ich spürte die Aura eines einzelnen Trainers, der über die Lichtung irrte und etwas zu suchen schien. Mir kam die Aura seltsam vertraut vor. Doch bevor ich genauer hin sehen konnte, wurde wieder alles schwarz um mich herum. Mein Körper hatte die Strapazen des Kampfes noch nicht verarbeitet. Das letzte was ich sah, war die undeutliche Aura des Trainers, die jetzt direkt auf mich zukam.

Kapitel 4

Mir platschte eine Aquaknarre ins Gesicht. Ich schlug die Augen auf und blickte einem verdutzten Hydropi ins Gesicht. Neben mir kniete Tommy und half mir mit aufstehen. Ich bedankte mich bei ihm und fragte was passiert sei. Er antwortete mir: ?Nun ja, als Team Aqua die erste Attacke abfeuerte, hab ich kurz zu dir gesehen. Dann hat mein Hydropi auch angegriffen und als ich das nächste Mal nach dir gesehen habe, warst du weg! Erst dachte ich, du wärst zwischen der Menschenmenge und würdest dort kämpfen, aber ich habe weder Guardivoir, Washakwil, Sheinux, Vulpix, Swaronesse oder Shnebedeck kämpfen gesehen. Da habe ich Schwalbini die Luft geschickt, um nach dir zu suchen, aber es hat dich nicht gefunden. Irgendwann haben die sich dann zurückgezogen und alle anderen Trainer haben die Lichtung verlassen. Ich habe auf dich gewartet, aber du kamst einfach nicht. Da hat Schwalbini noch mal in der Luft gesucht und wieder nichts gefunden. Aber Hydropi hat dich mit Hilfe seiner Kopfflosse geortet und dich aufgeweckt und damit wären wir jetzt wieder am Anfang.? Ich bedankte mich noch einmal bei Tommy und Hydropi, dann stand ich taumelnd auf und wir machten uns in Richtung Hafen davon. Wir bekamen noch ein Zimmer im Pokemoncenter und schliefen völlig erschöpft ein. Im Traum erschien mir Palkia und sagte eindringlich: ?Hüte dich! Das Amulett darf unter keinen Umständen in die Hände von Team Magma und Team Aqua fallen! Vergiss deine Aufgabe nicht. Du musst Diancie suchen und zurückbringen. In dem Streit heute auf der Lichtung ging es darum, wer sie als erstes finden würde. Diancie konnte sich zwar befreien, ist aber völlig verängstigt und orientierungslos. Momentan ist sie an Bad Lavastadt gebunden. Finde sie so schnell wie möglich! Mit diesen Worten verschwand das legendäre Pokemon wieder. Ich träumte längst von Vivillon im Sommerwind, aber Palkias Worte ließen mich nicht mehr los.

Kapitel 5

Ich schreckte hoch, als der Wecker in unserem Zimmer schrill klingelte. Oh Mann, gerade eben war ich noch mit Smettbo über eine Blumenwiese getanzt und jetzt musste ich schon wieder aus dem Bett! Noch völlig verschlafen taumelte ich ins Badezimmer und torkelte wenige Minuten später nach unten um zu frühstücken. Tommy begrüßte mich fröhlich und ich sagte: ?Warte noch kurz ja? Ich gehe erst noch schnell raus, sonst werde ich heute nicht mehr wach.? Kaum hatte ich geendet stürmte ich schon in die kühle Morgenluft hinaus. Draußen stieß ich mit einem hitzköpfigen jungen Trainer zusammen, der mich um jeden Preis herausfordern wollte. Nur weil ich ihn versehentlich angerempelt hatte. Kampflustig stimmte ich zu. Wir gingen auf ein Feld hinter dem Pokemoncenter. Passend zu seiner überdrehten Art konnte er ein ebenso stolzes Lohgock sein Eigen nennen. Ich wählte mein Swarones. Er erkannte sofort, dass es im Nachteil war, ließ sich aber nicht davon beeindrucken. Ich stutzte, rief Swarones zurück und musste mir wieder einen bissigen Kommentar des Trainers anhören: ?Gibst du etwa auf? Dann habe ich gewonnen! Du bist ja feige, wenn du so einfach aufgibst.? Mit einem leicht fiesen Grinsen im Gesicht rief ich mein Gardevoir heraus, weil mir eingefallen war, dass Lohgock ja auch ein Kampfpokemon war. Und als mich so ein Rotzlöffel herausforderte, musste ich ihm einfach zeigen, wo der Hammer hing. Und Psycho- und Feenattacken waren gut gegen Kampfpokemon. Als es mein Psycho- Feepokemon Gardevoir sah, kreischte der Trainer: ?Was! Mit so einem mädchenhaften Pokemon willst du gegen mein stattliches Lohgock antreten? Das ist ja wohl nicht dein Ernst oder? Den Sieg hab ich ja schon in der Tasche!?! Schmunzeln musste ich bei diesen Worten, doch ich konnte mir diesen kleinen Seitenhieb nicht verkneifen: ?Dir ist schon bewusst, dass mein Gardevoir für mich bereits drei Meisterschaften gewonnen hat, oder? Vor dir steht ein dreifacher Champ und sein stärkstes Pokemon!?! Er wurde weiß wie Schnee, als er das hörte. Trotzdem machte er keine Anstalten aufzugeben.

Kapitel 6

Sein Lohgock griff mehrmals mit Feuerwirbel und Himmelhieb an. Ich konnte es kaum glauben, aber bei einer Himmelhiebatacke konnte Guardevoir nicht schnell genug Teleport einsetzen und wurde in die Luft geschleudert. Das stachelte sie nur noch mehr an und als Antwort auf den Himmelhieb trafen Lohgock mehrere Mondgewalten. Es konnte noch stehen, war aber schon ziemlich am Ende seiner Kräfte. Das konnte ich nutzen und da Lohgock Höhenangst hatte, bekam ihm der Aufenthalt in der Luft, dank Guardevoirs Psychokinese nicht allzu gut. Lohgock setzte noch einmal seine ganze Kraft in einen Hitzekoller, welcher aber verfehlte. Um Lohgock seine Niederlage angenehmer zu gestalten, setzte Guardevoir erst Anziehung und dann Diebeskuss ein. Dem Trainer schien das alles oberpeinlich zu sein, vor allem die Sache mit der Anziehung. Er hielt offenbar sein Pokemon für unbesiegbar, immun gegen solche äußeren Einflüsse. Anscheinend irrte er sich. Ich hatte Guardevoir in den Pokeball zurückgerufen, da drehte er sich noch einmal um und sah mich forschend an.

Life of Cara (Teil 23)

von Icemoon

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Ein neuer Freund, einer neuer Feind und jede Menge Pokemon.

Kapitel 1

Life of Cara (Teil 23)

Dann streckte er mir die Hand hin und sagte: ?Hi, mein Name ist Cem. Danke für den tollen Kampf. Ich suche schon lange nach jemandem, der mir das Wasser reichen kann.? In seinen Augen sah ich einen freundschaftlichen Schimmer und stellte mich ebenfalls vor. Ich spürte, wie ich leicht errötete. Doch dieser Moment hielt nicht lange, und nachdem ich auf die Uhr gesehen hatte, stürzte ich davon, schnappte mir im Pokemoncenter mein Gepäck und Tommy und hechtete zur Bushaltestelle. Wir wollten mit dem Bus ein bisschen schneller nach Malvenfroh City kommen. Cem war uns gefolgt, sah dem Bus hinterher und hob mein Glückstuch vom Boden auf. Dieses Tuch hatte ich immer in meiner Tasche dabei. Egal wo ich war. Es hatte mir schon viel Glück gebracht. Es war mir, als ich in den Bus gesprungen bin, aus der Tasche gefallen. In dem Moment bemerkte Cem, dass er mich sehr mochte und er entschloss sich dazu, mir nachzureisen um mir das Tuch zurückzugeben. Er stieg in den nächsten Bus, der nach Malvenfroh City fuhr, mit dem Ziel mich zu treffen.

Kapitel 2

Die Fahrt dauerte eine Weile, doch endlich waren wir am Ziel: eine Bushaltestelle am Waldrand. Von hier aus wollten Tommy und ich zu Fuß gehen. Kaum waren wir ausgestiegen hielt hinter uns schon der nächste Bus und ich konnte es nicht glauben, als Cem dort ausstieg. Ich war wie ein gut geölter Blitz auf einen der umstehenden Bäume geklettert. Ich atmete auf, als ich sah, dass er mich noch nicht bemerkt hatte. Tommy stand allerdings noch am Fuße des Baumes und hatte nicht die Absicht, irgendwas vor Cem zu verheimlichen. Ich wusste, wenn ich hier sitzen blieb, würde mich Cem schnell entdecken. Also machte ich es wie ein Ninja: Ich schwang mich von Baum zu Baum, ohne ein Geräusch, ohne gesehen zu werden. Ich war schon einige Bäume vor Cem und Tommy, welche nun zusammen weitergegangen waren, da hörte ich den gellenden Schrei von Tommy. Ich konnte Cem nicht gegenübertreten, aber ich musste Tommy helfen. Ich sprang in Richtung Cem und ließ mich lautlos vom Baum gleiten. Cem machte große Augen, als ich zwischen den Bäumen daherkam und leise fragte: ?Cem, wo ist Tommy, was ist mit ihm passiert?? Er wies in einen Strauch am Wegesrand. Ich rief Guardevour und ließ sie Gesichte einsetzen. Es waren keine Menschen, aber einige Pokemon in der Nähe. Lichtel. Laternecto. Scelabra.

Kapitel 3

Für Lichtel und seine Weiterentwicklungen erhalten mussten. Es gab drei Stockwerke mit Zellen. In einigen von ihnen konnte ich die Aura von Wanderern und Pokemon ausmachen, welche vor kurzem von den Lichtel entführt worden waren. Jeder von ihnen wartete nur darauf von den Pokemon ausgesaugt zu werden. Ich spürte die Seelen von vielen Lebewesen, doch ich suchte nur nach einer einzigen. Da, endlich! In der untersten Reihe, tief im Schatten verborgen saß Tommy und weinte vor sich hin. Cem und ich schlichen uns im Schutz der Dunkelheit zu seiner Zelle und sprachen ihn an: ?Tommy? Ein Glück, du bist es! Du bist nicht der einzige, der in die Gewalt von Lichtel und Laternecto geraten ist.? Ich erklärte ihm den Fluchtplan und als ich geendet hatte, kamen zwei Laternecto herangeschwebt, holten Tommy aus seinem Gefängnis und sagten mit kalter Stimme: ?Das Königpaar will dich sehen. Komm Eine üble Mischung. Habe gehört, dass Lichtel und seine Weiterentwicklungen eine Freundschaft nur vortäuschen und ihrem Opfer währenddessen die Lebensenergie absaugen! Ich packte Cem am Handgelenk und zog ihn tiefer in den Wald hinein. Nach einer Weile konnte ich tatsächlich die Aura der Psychopokemon ausmachen und ein paar Minuten später fanden wir eine Höhle, deren Eingang kaum zu sehen war, da sie nur aus einem winzigen Loch bestand. Mit einem Stock lockte ich die Pokemon von der Öffnung weg und Cem und ich kamen unbemerkt hinein. Plötzlich fanden wir uns in einem gigantischen Höhlensystem wieder, welches diese Pokemon zu ihren Zwecken umgebaut hatten. Cem und ich irrten durch viele Gänge, wobei ich merkte, dass er weitaus mehr Angst hatte als ich. Ich angelte nach einer Taschenlampe in meinem Rucksack, wollte sie anknipsen, steckte sie aber gleich wieder zurück, als mir einfiel, dass Lichtelflammen niemals so hell leuchten. Sie würden es merken und dann würden wir wahrscheinlich auch unter der Flamme dieser Feuerpokemon sterben. Wir schlichen weiter durch dunkle Gänge und drücken uns an den Wachen vorbei. Plötzlich öffnete sich vor uns ein riesiger Raum mit elend vielen Gefängniszellen. In den untersten Verliesen konnte ich die Überreste von Menschen und Pokemon sehen, die als Energiequelle mit.? Sie setzten Psychokinese ein und flogen mit Tommy davon. Ich zischte Cem zu: ?Folgen wir ihnen. Sie bringen ihn zu ihren Anführern!.? Wir schlichen ihnen hinterher und gelangten in einen weiteren großen Saal, wo sich unzählbar viele Lichtel und Laternecto tummelten. Auf einer Art Thron saßen ein männliches und ein weibliches Scelabra. Das Königspaar.

Kapitel 4

Ich konnte spüren, wie sich alle Pokemon dieser Höhle nun in diesem einen Saal befanden. Sogar die Wächter vorn am Tor hatten ihre Posten aufgegeben. Ich nickte Cem zu und wir schlichen uns zurück in den Raum mit den Verliesen. Ich rief Guardevoir heraus und ließ sie Teleport und Psychokinese einsetzen. So befreite sie alle Menschen und Pokemon in sehr kurzer Zeit. Ich versammelte alle Trainer und Pokemon um mich herum und erklärte ihnen den Plan. Sie würden jetzt nach draußen in die Freiheit gehen und ich würde Tommy retten. Sie nickten und unter der Führung von Cem erreichten sie alle sicher den Ausgang. Ich musste nun all meinen Mut zusammen nehmen, stürzte in den Königsaal und brüllte: ?Lasst ihn los! Was denkt ihr euch eigentlich dabei, einfach so Menschen und Pokemon zu entführen und ihnen die Lebensenergie abzusaugen?? Binnen Sekunden war ich von Laternecto umzingelt. Ich sah, wie die beiden Scelabra Tommy immer schwächer werden ließen. In dem Moment drehte ich durch. Niemand vergreift sich an meinen Freunden! Ich stürmte durch die Menge der Pokemon auf das Königspaar zu. Die Attacken, die dabei von Laternecto und Lichtel auf mich einprasselten interessierten mich nicht die Bohne! Ich rannte einfach weiter und hielt dabei mein Amulett fest umschlossen. In Gedanken rief ich: ?Ich brauche euch dringend!? Ein gleißendes Lichttor öffnete sich inmitten der Pokemon und Palkia und Hoopa kamen heraus. Palkia gebot den Lichtel, Laternecto und Scelabra Einhalt, Hoopa schwebte in meine Richtung. Cem war inzwischen wieder nach drinnen gekommen, weil er sich um mich und Tommy sorgte. Er staunte Bauklötze, als er die beiden legendären Pokemon erblickte. Er kannte sie zwar nicht, wusste aber wohl wer sie waren. Sein erstaunen wurde noch größer, als auch Groudon und Kyogre aus dem Portal kamen. Die beiden kannte er sehr wohl. Ich rannte immer noch auf Tommy zu, der jetzt zwar von Scelabra befreit war, aber immer noch bewusstlos am Boden lag.

Life of Cara (Teil 24)

von Icemoon

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Legendäre Pokemon können einen Kampf schon furchtbar aufwirbeln.

Kapitel 1

Life of Cara (Teil 24)

Die beiden legendären Pokemon aus der Hoennregion fegten die Laternecto und Lichtel vor mir weg, damit ich schneller zu Tommy gelangen konnte. Endlich war ich bei Tommy, beugte mich über ihn und nahm ihn in meinen Arm. Ich überlegte hastig. Mein Shnebedeck könnte Tommy gut tragen, es war aber zu groß für diese engen Gänge. Washakwil hatte eine zu große Flügelspannweite, Swaronesse war zu schwach für Tommys Gewicht und Guardivoire war auch zu groß um durch die Höhle zu passen. Ich sah mich gehetzt um und hielt nach Cem Ausschau. Er hatte alle seine Pokemon in den Kampf gerufen. So konnte ich sehen, dass er kein Pokemon besaß, das Tommy hier sicher raus bringen konnte. Tommy war noch klein hatte aber schon ordentlich Fleisch auf den Rippen. Das war zwar für sein Alter normal, aber ich konnte ihn nicht weiter als einen Meter weit schleppen, weil mir der Schmerz der vielen kämpfenden Pokemon schwer zu schaffen machte. Ich hörte völlig außer Atem ein leises Geräusch. Es kam aus einer kleinen, vergitterten Luke im Boden, aus deren Dunkelheit mich die kleinen Augen eines Lichtel anblitzten. Ich schreckte zurück, doch da erklärte mir das Lichtel, warum es hier eingesperrt worden war. Es hatte versucht aus der Kolonie zu flüchten, um ein neues Leben bei einem netten Trainer beginnen zu können. Doch die Wachen am Haupttor hatten es aufgehalten und die Scelabra hatten es nach hier unten verbannt. Ich musste ihm einfach helfen, weil mich seine Geschichte so sehr rührte und, weil ich in seinem Kopf keinerlei Hintergedanken finden konnte. Da fiel mein Blick auf die kleine Flamme des Lichtel. Sie war nicht blau-lila, wie bei den anderen, sondern hellblau-türkis gefärbt. Und seine Augen waren grün anstatt gelb. Es handelte sich um ein schillerndes Lichtel! Ich kippte vor Erstaunen fast aus den Socken. Erst Lichtels leise Frage brachte mich wieder zurück zum Geschehen. Da fiel es mir wie Schuppen von den Augen: Lichtel war in der Lage Psychokinese einzusetzen und es war klein genug, um durch die engen Gänge zu passen. Es half mir mit Psychokinese Tommy vom Boden anzuheben und durch den Saal zu tragen. Lichtel versteckte sich dabei in meinem Schatten und drehte dabei seine Flamme so weit wie nur möglich nach unten, um nicht gesehen zu werden.

Kapitel 2

Cem und die anderen Trainer sahen mich mit Tommy, riefen ihre Pokemon zurück und folgten mir schnell aus dem Höhlensystem. Auch die wilden Pokemon schlossen sich uns an. Als Palkia, Hoopa, Groudon und Kyogre sahen, dass wir alle den Raum verlassen hatten, verschwanden sie durch das gleißende Tor und ließen die Lichtel, Laternecto und Scelabra einfach stehen. Ich zählte noch mal nach, als wir alle draußen standen. Ich seufzte, als ich feststellte, dass es wirklich alle aus der Höhle geschafft hatten. Erst jetzt bemerkten die Trainer und Pokemon, das kleine Lichtel, welches uns nach draußen verholfen hatte. Sie gingen in Kampfposition, zückten schon die Pokebälle, aber ich wehrte sie mit einer Handbewegung ab. Lichtel stellte sich jetzt direkt neben Tommy und Sekunden später begannen die beiden zu strahlen. Für einen Moment glaubte ich, dass Lichtel ihm jetzt seine restliche Energie absaugte, aber es schien, als würde das ganze eher anders herum laufen. Lichtel gab Tommy ein großes Stück von seiner Energie ab! Durch diese Geste wachte Tommy nun endlich wieder auf und nahm Lichtel in den Arm. Er flüsterte ihm etwas ins Ohr und Lichtel nickte begeistert. Dann nahm Tommy einen leeren Pokeball aus seinem Rucksack und fing Lichtel. Als es drin blieb, jubelten alle und Tommy warf die Hand mit dem Pokeball in die Höhe und rief: ?Wie cool! Ich habe mir ein schillerndes Lichtel gefangen!?. Glücklicherweise ließ er sein neues Pokemon aus dem Ball und knuddelte es. Lichtel setzte sich auf seine Schulter und schien sich dort ausgesprochen wohl zu fühlen. Auf einmal knallte es ein paar Meter von uns entfernt und ein dunkler Schatten raste auf uns zu.

Kapitel 3

Die Trainer und Pokemon hatten Angst und liefen wie geölte Blitze in den Wald davon. Der Schatten stoppte direkt vor mir und entpuppte sich als Hoopa. Es ah mich auffordern an und öffnete einen seiner Teleportreifen. Cem und Tommy sahen Hoopa mit einer Mischung aus Furcht, Begeisterung und Neugierde an. Ich bedeutete ihnen auf einen Baum zu klettern, dann stieg ich durch den Ring und fand mich kurz darauf auf der Wiese der legendären Pokemon wieder. Vor mir schwebten die beiden Scelabra uns sagten: ?Danke, dass du unseren Stamm befreit hast. Eines der Lichtel hat vor ein paar Wochen diesen glänzenden Splitter gefunden, womit es großes Unglück gebracht hat. Der Splitter hat uns dazu veranlasst Menschen und Pokemon als Energiequelle zu nutzen. Normalerweise beziehen wir unsere Energie aus dem energiegeladenen Gestein in diesem Berg oder aus Feuer, Wasser und Luft. Normalerweise beziehen wir unsere Kraft aus der nicht lebenden Natur. Es tut uns wirklich leid, dass wir deinen Freund entführt haben. Uns wurde in einem Traum gesagt, dass wir den Splitter demjenigen überreichen sollen, der das Amulett trägt, was in diesem Falle du wärest? Vor mir erschien ein schimmernder Splitter, der offenbar zu einer Art Scheibe gehörte. Palkia erklärte mir, was es damit auf sich hatte: ?Der Splitter ist einer von fünf, welche zusammen eine Karte bilden. Diese Karte ist immer dort mit einem Diamanten versehen, wo sich Diancie gerade aufhält. Wir können dir nicht sagen, wo sich die anderen Bruchstücke befinden, weil ein Sturm die Karte zerbrochen und dann in alle Richtungen verstreut hat. Eines wissen wir aber: Du wirst sie alle auf deiner Reise noch finden. Allerdings wissen wir auch, dass in einer Region genau ein Splitter versteckt ist. Du musst überall nach ihnen suchen. Viel Glück.? Als Palkias Worte verklungen waren, reiste ich zurück und als ein heftiger Ruck meinen Körper durchfuhr, war ich wieder in meiner Welt gelandet. Nur wenige Schritte von dem Baum entfernt, wo Cem und Tommy noch immer saßen und warteten. Ein breites Grinsen breitete sich auf ihren Gesichtern aus, als sie mich erblickten.

Kapitel 4

Sie kamen zu mir herunter und wir setzten mit viel Gelächter unseren Weg nach Malvenfroh City fort. Lichtel saß dabei die ganze Zeit auf der Schulter von Tommy und alberte mit seinen Haaren herum. Mit Hydropi und Schwalbini schien es sich ganz ausgezeichnet zu verstehen. Nur Cems Lohgock mochte das kleine Pokemon nicht wirklich leiden, freundete sich aber mit ihm an. Wir brauchten ganze zwei Tage um wieder auf den Richtigen Weg zurück zu finden. Doch nach drei Tagen hatten wir es dann geschafft und Cem setzte als erster seinen Fuß hinter die Grenzen von Malvenfroh City. Uns wurde gesagt, dass der Arenaleiter Walter momentan nicht in seiner Arena sei, weshalb wir unsere Zeit mit trainieren verbrachten. Als wir Walter dann irgendwann in der Stadt begegneten, gab es einen großen Streit darum, wer als erster gegen ihn antreten sollte. Ich zog ein gelbes Streichholz, Cem ein rotes und Tommy ein grünes. Wir hatten vorher folgendes ausgemacht: rotes Streichholz- erster Kämpfer, gelbes Streichholz- zweiter Kämpfer und grünes Streichholz- letzter Kämpfer. Cem durfte anfangen, danach war ich an der Reihe und Tommy startete als letztes. Das war auch gut so, weil er so mehr Zeit zum üben hatte. Am Morgen von Cems Kampf, schneite es mal wieder richtig heftig und die Stadt war geradezu lahm gelegt. Cem ging durch die Straßen und befreite mit seinem Lohgock alle Wege von Eis und Schnee. Tommy und ich halfen mit Lichtel und Vulpix kräftig mit. Wir befanden uns gerade auf einer Art Hauptstraße, da fing Vulpix an zu jammern: ?Cara? Ich bin zu klein und so viel Feuerkraft aufbringen zu können. Ich kann spüren, wie sich meine Geschwister und Freunde zu Vulnona weiterentwickeln. Das haben sie vor zwei Wochen gemacht. Ich bin schon längst alt und erfahren genug um mich zu entwickeln. Bitte.? Ich nickte und zog behutsam das kleine Beutelchen mit dem Feuerstein, den mir Vulpix Mutter damals mitgegeben hatte, aus meinem Rucksack. Ich holte den Stein aus dem Sack, betrachtete ihn und wartete auf Cem und Tommy. Ich hatte ihre Pokemon gebeten mit den beiden herzukommen. Endlich standen sie neben mir und Vulpix konnte kaum ruhig sitzen bleiben. Ich beugte mich zu dem kleinen Feuerpokemon hinab und nahm es in den Arm. Dann löste ich das Halsband mit der Rose von Vulpix und hielt ihm auf ausgestreckter Hand den Feuerstein hin. Es legte seine Pfote in meine Hand und berührte so den Stein. Es fing an zu strahlen und als das Licht erloschen war, hielt ich die Pfote eines wunderschönen, freudestrahlenden Vulnona in meiner Hand. Seine Augen glänzten vor Freude und tief in meinem Kopf konnte selbst ich die Jubelschreie seiner Familie hören. glücklich darüber, dass es auch ihr kleiner Spross geschafft hatte.

Life of Cara (Teil 25)

von Icemoon

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Vulpx wurde zu Vulnona, Malvenfroh City liegt wieder frei, aber was hat das alles mit dem Arenakampf zu tun?

Kapitel 1

Life of Cara (Teil 25)

Sie half mit, den restlichen Schnee von den Straßen von Malvenfroh City abzutauen. Nachdem Officer Rocky noch einmal alles gecheckt hatte, und sich die Bewohner der Stadt aus ihren Häusern gewagt hatten, lief der Verkehr wieder ganz normal weiter. Mir kam zu Ohren, dass dies nicht der erste Schneesturm in den letzten Wochen gewesen war. Ich hörte Legenden darüber, wie sich alle Eispokémon verbündeten und Malvenfroh City unter Bergen von Schnee begruben. Mein Vulnona stolzierte immer noch neben mir her und bewunderte sein neues Aussehen, versprach mir aber, das Training nicht zu vernachlässigen. Obwohl wir die gesamte Stadt aufgetaut hatten fanden wir die Arena erst nach zwei Stunden mühevollen Suchens. Ich wollte Walter mein Vulnona noch nicht sehen lassen, weil es mein Ass im Ärmel war. Ich rief lieber Sheinux heraus, damit es sich mit der Umgebung vertraut machen konnte. Kaum hatten wir die Arena betreten, wurden wir auf einer Art Förderband ins Innere der Arena transportiert. Auf einmal machte es laut ?Klick? und Raikou sprang aus einer Seitenwand. Erschrocken ließen Cem, Tommy und ich uns nach hinten fallen und landeten hart auf dem Hintern. Sheinux dagegen hatte vor Erstaunen einen Donnerblitz losgelassen und damit Raikou total geschockt. Es stellte sich heraus, dass das Raikou nur ein Roboter, eine Attrappe war. Da das Raikou ein Roboter und somit voller Energie war, vor allem durch Sheinux Donnerblitz, dauerte es nicht lange und die aufgestaute Elektrizität übertrug sich an mein kleines Sheinux. Es zuckte kurz zusammen, aber eben nur so kurz, dass ich dachte, ich hätte es mir eingebildet. Doch in Wirklichkeit, war mein Sheinux nun völlig überladen und seine elektrische Energie war um ein Vielfaches gestiegen. Walter erschien nun grinsend aus einer versteckten Tür in der Wand, begrüßte uns fröhlich, entschuldigte sich für den Vorfall und nahm meine Herausforderung lachend an. Ich besaß weder ein Kampf-, noch ein Bodenpokémon, weshalb ich mich auf Vulnona verließ.

Kapitel 2

Darüber hinaus wollte ich noch Sheinux und Shnebedeck einsetzen, um möglichst gute Chancen gegen Walter zu haben. Cem wollte, als erster Kämpfer, Lohgock, Magnetilo und Metang einsetzen. Ansonsten besaß er noch ein Schwalboss, ein Reptain und ein kleines Moorabbel. Ich und Tommy wollten ihm zusehen, um Walters Kampfstrategie zu durchschauen. Walters Magnetilo war kein Gegner für das von Cem. Letzteres zog dann aber im Kampf gegen Walters Voltobal den Kürzeren. Selbst Metang konnte nichts gegen Voltobal ausrichten. Das schaffte erst Cems Lohgock, welches dann auch das Magneton von Walter davonfegte. Cem hatte so, dank seines Lohgock, den Dynamoorden in der Tasche. Ich hatte längst vergessen, dass das Roboter-Raikou mein Sheinux überladen hatte, weshalb wir total von den Socken waren, als Sheinux Magneton und Magnetilo in Grund und Boden stampfte. Ich musste es dann zurückrufen, damit meine anderen Pokemon auch noch eine Chance bekamen. Voltobal schaffte es schließlich Shnebedeck zu besiegen, aber mit meinem Vulnona hatte es nicht gerechnet. Etwas betrübt darüber, dass er zwei Kämpfe hintereinander in den Sand gesetzt hatte, gab er mir auch den Dynamoorden und hatte bald sein strahlendes Lachen zurück. Richtig deprimiert wurde er erst, als er gegen Tommy verlor. Tommy war wegen der Trainingseinheiten von mir und Cem sehr viel stärker geworden. Wir fanden ihn später auf einer kleinen Insel vor der Stadt, auf der das Kraftwerk gebaut war, welches Malvenfroh City mit Strom versorgte. Dort brachte ein Frizelbliz, welches sich ihm anschloss, seine gute Laune zurück und wir konnten beruhigt nach Wiesenflur weiterreisen. Von dort aus gelangte man am schnellsten nach Bad Lavastadt, wo der vierte Orden auf uns wartete. Gehütet wurde er von Flavia, einer feurigen Arenaleiterin.

Kapitel 3

Wir befanden uns in einem dichten Nadelwald, als es passierte. Ein lauter Schrei, eine schwarze Wolke, dann war Cem verschwunden. Was mich wunderte: Es lagen Äpfel auf dem Weg und ich hörte einige Knilz, die davonrannten. Ohne zu zögern sprang ich hinterher und fing die Knilz hinter einem Sibelbeerenbaum ab. Ich bemerkte, dass sie noch sehr jung aussahen und fragte sie freundlich nach dem Grund der Entführung. Statt einer Antwort fingen sie an zu zittern und auf einmal fiel ein Schatten vor meine Füße. Ich drehte mich um und machte mir vor Schreck fast in die Hose. Kapilz.

Life of Cara (Teil 26)

von Icemoon

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Kapilz. Was tun wenn ihr einem begegnet? Euch wünschen ihr wärt ihm nicht begegnet!

Kapitel 1

Life of Cara (Teil 26)

Das Kapilz starrte mich außer sich vor Wut an und zeterte plötzlich wie verrückt los. Es sagte, dass niemand seinen Unterricht stören dürfe, weil die Knilz sich sonst niemals entwickeln würden. Ich war immer noch vor Schreck gelähmt und hörte seine Worte nur wie durch einen dicken Schal. Irgendwann bemerkte Kapilz, dass ich ihm nicht folgen konnte, seufzte und verpasste mir eine richtig heftige Himmelhiebbatacke. Ich flog ein Stück und krachte dann gegen einen Baum, wo ich benommen liegen blieb. Eine zweite Gruppe Knilz kam hinter einer Hecke hervor. Hinter ihnen vier Kapilz, die Cem in den Armen hielten. Das größte von ihnen wies auf mich und drei weitere Kapilz hoben mich hoch und schleppten mich den anderen hinterher. Mir gelang es gerade noch so eine telepathische Nachricht an Tommys Hydropsi zu senden, dann fiel ich wieder einmal in Ohnmacht. Zum Glück hatte Tommy sein Hydropsi just in dem Moment herausgerufen, wo ich von Kapilz Himmelhieb getroffen wurde, weshalb es Tommy zu der Stelle führte und die beiden konnten sehen, wie Cem und ich davon gezerrt wurden. Mit seiner Kopfflosse führte es Tommy weiter in den Wald hinein. Sie gelangten in eine Schlucht. Wie ein Fußballstadion, nur, dass der oberer Rand des Stadions auf derselben Höhe war, wie der Erdboden. Eine Pokemonkolonie unter der Erdoberfläche. Cem und ich wurden in eine Höhle am Fuße der Schlucht geworfen und wachten wenige Minuten darauf wieder auf. Wir versuchten das Gitter zu durchbrechen, schafften es, wurden aber dreißig Sekunden später wieder von Kapilz gefangen genommen. Sie postierten vor den Gitterstäben fünf Kapilz und fünf Knilz, die aufpassen sollten, dass wir nicht wieder abhauten. Wir wussten, dass die Pokemon überall hier in dem Felsenkessel waren, weshalb wir uns etwas anderes überlegen mussten um hier herauszukommen. Ich befahl Washakwil und Swarones Windhauch. Damit gingen Kapilz und Knilz zu Boden. Cems Metang bohrte mit seinen Füßen ein Loch ein die hintere Wand der Zelle. Wir ließen beide unsere Pokemon mit allen Mitteln mithelfen. So ging es Zentimeter für Zentimeter weiter. Nach gut zwanzig Metern gruben wir ansteigend nach oben. Wir hatten bald einhundert Meter erreicht und waren kurz davor durchzubrechen, da hörten wir von unten Stimmen. Die Kapilz und Knilz waren wieder aufgewacht und hatten bemerkt, dass wir uns aus dem Staub gemacht hatten. Washakwil erschrak so sehr, dass es Schnabel einsetzte und damit gut einen Meter in der Sekunde schaffte. Nach drei Metern stieß es durch die Erdoberfläche, stieg in den Himmel auf, flog zurück zur Zelle und verprügelte die Pokemon.

Kapitel 2

Wir hatten inzwischen unsere restlichen Pokemon zurückgerufen und wurden von Washakwil aus dem Loch getragen. Knilz hatten inzwischen die Nachricht unseres Ausbruchs der ganzen Gruppe mitgeteilt, sodass jetzt auch der Anführer aus seiner Höhle kam. Er kam groß und wuchtig, wie er war, durch den Schnee gestampft und ließ in seinen Pfoten langsam Anzeichen eines Solarstrahls entstehen. Ich warf Cem schnell zur Seite und die Attacke traf einen Baum. Hinter einem Busch in der Nähe kam auf einmal Tommy gestürmt, rief sein Schwalbini heraus und griff mit Windschnitt an. Ich wollte Washakwil etwas zurufen, aber aus einmal befreite sich mein Sheinux, entschlossen zu kämpfen, aus dem Pokeball und als ich es zurückholen wollte, klappte es einfach nicht. Machtlos musste ich mit ansehen, wie es einen Donnerblitz nach dem anderen auf die wilden Pokemon losließ, was nicht besonders viel brachte. Irgendwann konnte ein Kapilz ausweichen und schmetterte Sheinux so heftig mit Himmelhieb in meine Richtung, dass es sich mehrfach überschlug und dann benommen liegen blieb. Doch anstatt sich geschlagen zu geben, stand es wieder auf und begann zu leuchten. Es glühte immer heller, verformte sich leicht, wurde ein Stück größer und als das Licht erloschen war, stand ein Luxio vor mir. Es sah mich freudestrahlend an und stürzte sich dann wieder in den Kampf. Ich bemerkte, dass sein Donnerblitz nun viel stärker war und einiges mehr an Schaden machte. Tommy hatte mit seinem Schwalbini ein junges, zähes Kapilz in einen heftigen Kampf verwickelt und Schwalbini ging allmählich die Puste aus. Ich Tommy zu: ?Fang es dir! Du könntest ein Pokemon wie Kapilz noch brauchen. Außerdem sieht es so aus, als ob Kapilz dich mögen würde.? Tommy nickte verbissen und kämpfte erbittert weiter. So lange, bis Kapilz wankte und Tommy endlich einen Pokeball werfen konnte. Es blieb drin und Tommy konnte ein neues Teammitglied begrüßen. Ich lieferte mir ein Duell mit den Anführer und seinem Stellvertreter. Washakwil und Luxio katapultierten ihn abwechselnd in die Luft. Als er herumwirbelte um zu einem Gegenschlag auszuholen, fiel sein Blick auf meine Halskette. Er sank kraftlos auf den Boden und sah nur das Amulett an. Langsam wechselte seine Augenfarbe von Giftgrün zum normalen Schwarz über. Es schien, als erwache er aus einer Trance. Er schüttelte den Kopf und entschuldigte sich dann bei mir, nicht sonderlich klar im Kopf gewesen zu sein.

Kapitel 3

Er befahl seinen Untertanen den Rückzug. Als sie sich wieder im Felsenkessel befanden kniete er vor mir, Tommy und Cem nieder und gab mir einen schimmernden Splitter. Ich hatte so einen schon einmal gesehen. Ich umfasste das Amulett und erschuf damit das Portal zu den legendären Pokemon. Ich schritt hindurch und wurde sofort von Victini und Jirachi begrüßt, die um mich herumtollten. In der Mitte der Lichtung entdeckte ich eine Art Schrein. Es war eine große runde Platte auf einer antiken, niedrigen Säule. Dort befand sich bereits ein Bruchteil der Karte, die nötig war um Diancie zu finden. Ich legte das Teil der Kapilz neben das der Scelabra und die beiden Teile verschmolzen miteinander, wiesen aber noch eine Art Narbe, einen dünnen Strich, auf. Genau dort, wo das Material zerbrochen war. Ich nahm von Palkia den Dank entgegen, dann verließ ich diese Dimension wieder und kehrte zu Tommy und Cem zurück. Auf der Karte konnte ich sehen, dass es bis nach Bad Lavastadt nicht mehr allzu lange dauerte. Das neue Kapilz von Tommy lief immer vor uns her und trieb uns zu Eile an. Mir schoss plötzlich ein Gedanke durch den Kopf. Ich rief alle meine Pokemon heraus und überprüfte, ob sie auch alle die Rose bei sich hatten. Gardevoir trug die Kette, Vulnona ein modisches Halsband, Swaronesse einen filigranen Ring am Fußgelenk, Washakwil einen robusten Ring am Fußgelenk, Shnebedeck ein Armband und Luxio auch einen Reif am Knöchel. Alle diese Gegenstände waren fest mit der hellblauen Rose, unserem Teamabzeichen, verbunden. Meine Pokemon waren insgeheim stolz auf das Zeichen. Wir liefen nicht schnell genug, weshalb wir bei Einbruch der Dunkelheit unsere Zelte aufschlugen. Am nächsten Morgen war es so klirrend kalt, dass ich nicht wagte mein Swaronesse herauszurufen, weil ich befürchtete, es könnte als Wasserpokemon sofort zu Eis erstarren. Wir liefen so schnell wie möglich in die Stadt und wärmten uns dort erst einmal in der heißen Quelle von Bad Lavastadt auf. Ich musste, wenn wir draußen waren, meinen Pokemon einen Schal umbinden, weil die Temperatur gut dreißig Grad unter den Gefrierpunkt lag. Und das in einem Ort, der direkt neben einem Vulkan erbaut worden war. Selbst Tommys Hydropi musste in seinem Ball bleiben, damit es nicht sofort gefror. Auch Cem vermied es, sein Moorabbel einzusetzen.

Kapitel 4

Es gab in der Therme neben mehreren Becken für Menschen, auch drei für Pokemon. Wir ließen uns mit einem wohligen Seufzen in das heiße Wasser gleiten und ich wäre vor Behaglichkeit fast eingeschlafen, als die Wärme langsam meinen Körper zurückeroberte. Wir blieben fast den ganzen Tag im warmen Wasser, do dann mussten wir noch eine Weile trainieren, um fit für den Kampf gegen Flavia zu sein. In einem Laden in der Stadt besorgten wir uns Jacken, Schals und Handschuhe, die die Wärme am Körper hielten und im Winter sehr praktisch waren. So konnten wir auch bei den eisigsten Temperaturen trainieren. Während der ganzen Zeit dachte ich an Diancie und hielt nach ihr Ausschau. Nachts träumte ich von ihr und tagsüber glaubte ich zu halluzinieren, wenn ich sie über einem Lagerfeuer schweben sah. Doch nach drei Tagen, Cem und Tommy hatten ihre Kämpfe schon hinter sich, wurde mir klar, dass ich sie wirklich sehen konnte! Als sie das nächste Mal über einem Feuer erschien, ergriff ich sie bei den Armen und zog sie von den Flammen weg. Doch auf einmal hielt ich nicht Diancie in den Armen, sondern ein Pokemon, was ich noch nie zuvor gesehen hatte.

Life of Cara (Teil 27)

von Icemoon

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Ein fremdes Pokemon, wie aus einer anderen Welt. Was hat es mit Diancie zu tun und warum kann man wochenlang in Bad Lavastadt verbringen ohne es zu merken?

Kapitel 1

Life of Cara (Teil 27)

Ich zog schnell den Pokedex und scannte es. Keine Informationen. Ich nahm den Pokedex von Johto. Nichts. Sinnoh. Nichts. Erst beim Pokedex von Kalos entdeckte ich etwas. Rocara. Ich erfuhr, dass Menschen es vor vielen, vielen Jahren geschafft hatten, ein Rocara zu mutieren. Aus der Mutation war schließlich Diancie hervorgegangen. Ich sah mir Rocaras Namen genau an und stellte etwas fest: Es beinhaltete meinen eigenen Namen! War das der Grund, weshalb mich die legendären Pokemon ausgewählt hatten, Diancie zu finden? Doch dann dachte ich an N. Es musste also wegen der besonderen Begabung sein, die wir beide besaßen. Ich sah mich schnell nach Tommy und Cem um, aber die waren in ein Gespräch verwickelt, wo es darum ging, ob ein Moorabbel besser war, als ein Reptain. Ich machte einen Schritt nach vorn und verschwand somit hinter den ersten Büschen eines kleinen Waldstücks. Ich ergriff mein Amulett und öffnete das Portal zu der geheimen Wiese. Ein paar Augenblicke später stand ich auf der Wiese und Palkia direkt gegenüber. Es nickte mir anerkennend zu und wies mit dem Kopf auf Jirachi, Victini und Celebi, die vergnügt um einen dicken Baum herumtollten. Sie kamen langsam näher und forderten Rocara auf, mit ihnen zu spielen. Ich musste lachen, als ich sah, wie gut sich die vier verstanden. Palkia blieb neben mir stehen und erkundigte sich nach dem Stand der Dinge. Sie erzählte mir, dass einige Kapilz aus Johto nach Hoenn gekommen waren, um ihren Freunden den Splitter zu geben. Normalerweise hätten die Kapilz in Hoenn niemals das Bruchstück besessen. Eigentlich waren die Scelabra diejenigen, welche in Hoenn ein Teil der Karte hüteten. Das nächste sollte in Kanto bei einer Horde Schiggy sein. Ich studierte noch einmal die Karte, auf der in der Mitte zwei Fünftel eines Diancie abgebildet waren, auf dem ersten Teil ein Scelabra und auf dem zweiten Teil ein Kapilz. Wahrscheinlich würde auf dem dritten Bruchstück ein Schiggy zu sehen sein. Ich merkte, wie Palkia zu flimmern anfang und sich die Welt um mich herum langsam auflöste. Plötzlich stand ich wieder hinter einem Busch und hörte die gedämpften Stimmen von Cem und Tommy, die immer noch in ihr Gespräch vertieft waren.

Kapitel 2

Ich trat hinter dem Busch hervor und lief, ohne die Jungs zu beachten, zur Arena. Immer noch wie in Trance, in die ich jedes Mal zu fallen schien, wenn ich bei den legendären Pokemon war, bestritt ich schweigend meinen Kampf, registrierte nicht, wie Tommy und Cem hereinkamen, wie ich Flavia nieder machte und ich wachte erst wieder auf, als sie mir den Hitzeorden entgegenstreckte. Ein seltsamer Kampf. Ich hatte während der ganzen Zeit nur ein graues Flimmern gesehen. Farblos waren einzig und allein Flavia und das Pokemon, mit dem sie gerade kämpfte. Verwirrt und monoton legte ich den Orden sauberlich neben die anderen. Cem und Tommy gratulierten mir, aber ich hörte sie kaum. Wieder im Pokemoncenter sah ich auf einen Kalender und was ich dort sah, lies mein Blut in den Adern gefrieren. Wir hatten gut eine Woche in Bad Lavastadt verbracht! Mir kam es so vor, als wären es nicht mehr als drei Tage gewesen! Ich packte in Windeseile meine Sachen, suchte Cem und Tommy, drückte ihnen ihre fertig gepackten Rucksäcke in die Arme und zerrte sie aus der Stadt heraus. Kaum hatten wir die Stadtgrenze passiert, schüttelten sich die beiden und erwachten aus einer Art Trance. Wir liefen so schnell wie möglich davon und gelangten irgendwann an den Rand eines dichten Waldes. Es führte kein Weg, nicht einmal ein Trampelpfad, hindurch. Trotzdem schlugen wir uns durch das dichte Gestrüpp. Tommys Kapilz war uns dabei eine große Hilfe. Ich schickte immer wieder mein Washakwil in die Luft, um zu sehen, ob wir noch auf dem richtigen Weg waren. Irgendwann entdeckte Washakwil ein paar Häuser am Horizont. Ich warf einen Blick auf die Karte und stellte fest, dass wir uns Laubwechselfeld näherten. Kurz bevor wir die Stadt erreichten säuberten wir uns auf einer Lichtung gründlich. Wir hatten uns zwei Tage lang durch den Wald geschlagen und sahen aus, als seien wir drei Jahre dort gewesen! Wir sahen furchtbar aus. Durch die Dornen zerkratzt, verdreht durch unzählige Stürze. Dazu die klirrende Kälte der Wintermonate. Unsere Feuerpokemon halfen uns dabei wieder warm zu werden, nachdem wir uns in einem klaren, eisig kalten Waldbach gewaschen hatten. Wieder frisch und sauber, aber zähneklappernd erreichten wir Laubwechselfeld und somit auch das rettende Pokemoncenter. Bibbernd nahmen wir uns ein Zimmer und schliefen uns aus. Am folgenden Tag mussten wir überlegen, wie wir weiterreisen sollten. Ich hätte gerne meinen Vater darum gebeten, uns von einem zum anderen Ort zu fahren, aber ich wusste, dass er mir das krumm nehmen würde. Plötzlich hörten wir ein lautes Pfeifen und Cem fiel ein, dass es hier in der Stadt einen Bahnhof gebe, weil Laubwechselfeld ein beliebter Ferienort sei. Wir sausten los und erwischten einen Zug nach Baumhausen City, wo der Federorden bei Wibke winkte.

Kapitel 3

Die Fahrt dauerte mehrere Stunden, obwohl der Zug mit einer solchen Geschwindigkeit durch die Landschaft donnerte, dass mir schwindelig wurde. Irgendwann konnten wir wieder aus der Höllenmaschine aussteigen und machten uns sofort an den Aufstieg zur Arena. Oben angekommen teilte uns der Schiedsrichter mit, dass die offene Arena bis auf weiteres geschlossen bleibe. Wir wollten schon wieder gehen, da rief uns Wibke unter das eigentliche Kampffeld in den Felsen hinein. Ich staunte. Es gab also eine Arena für schönes Wetter und eine für schlechtes. Tommy trat diesmal als erstes gegen Wibke an. Anscheinend hatten unsere Trainingseinheiten geholfen, denn er gab seine Kommandos präzise und wie aus der Pistole geschossen. Sogar Wibke staunte, weil auch Tommys Pokemon nie eine Attacke verfehlten. Schon nach ein paar Minuten hatte er den Orden in der Tasche und ich machte mich bereit für meinen Kampf. Meine Pokemon waren nicht in allerbesten Form und ich konnte nur dank meines Sheinux gewinnen. Während Cem gegen die Arenaleiterin antrat, befand ich mich in einem Nebenraum, einem Krankenzimmer. Gardevoir machte mir große Sorgen. Ich hatte sie gar nicht erst kämpfen lassen. Sie hatte dank der schneidenden Kälte hohes Fieber bekommen. Die dünne Höhenluft in der Arena machte die Sache auch nicht besser. Vulnona half mir dabei sie zu wärmen, da mein Lieblingspokemon am ganzen Körper zitterte. Von draußen hörte ich einen lauten Knall. Ich fuhr auf, sprang zur Tür und riss diese auf. Das Kampffeld lag in Schutt und Asche. ?Metang hat ja ganze Arbeit geleistet.?, dachte ich mit einem Stirnrunzeln. Metang und Wibkes Schwalboss schienen sich ebenbürtig zu sein. Ein Blick auf die Anzeigetafel verriet mir, dass beide ihre letzten Pokemon einsetzten. Sie starteten noch beide eine letzte Attacke. Metang Lichtkanone und Schwalboss Aeroass. Beide Attacken trafen sich, es gab eine ohrenbetäubende Explosion, der Rauch verschwand wieder, Schwalboss kampfunfähig und Metang war nahe dran. Cem hatte seinen Kampf nur mit viel Mühe gewinnen können. Ich wollte schon zu Cem laufen, aber da hörte ich ein Stöhnen aus dem Zimmer hinter mir. Gardevoir! Plötzlich erinnerte ich mich wieder daran, warum ich aus dem Zimmer gekommen war. Ich wollte die Kontrahenten bitten, ihren Kampf leiser fortzusetzen. Ich hatte mich vom Kampf fesseln lassen und mein krankes Pokemon alleingelassen! Ich wirbelte herum und stellte mit Schrecken fest, dass es Gardevoir nun noch schlechter ging. Ich rief Cem, der gerade ins Zimmer gekommen war, zu: ?Wir müssen auf der Stelle nach unten in die Stadt. Gardevoir hat hohes Fieber und womöglich eine Lungenentzündung.? Ich rief mein Pokemon in den sicheren Ball zurück, dann verließ ich den Raum. Auf der Schwelle stieß ich mit Wibke zusammen. Sie fragte besorgt: ?Cara, was ist den los? Ist alles in Ordnung?? Ich schüttelte den Kopf und erzählte ihr, was passiert war. Sie dachte schnell nach, dann zog sie einen Pokeball und winkte mich nach draußen. Dort rief sie ein wirklich riesiges Panzaeron heraus, ließ mich aufsteigen und kletterte dann selbst hinauf. Während dem Flug in die Stadt hinab erklärte sie mir: ?Du musst wissen, dass passiert hier öfters. Letztes Jahr war eine Trainerin hier, die mit einem Galagladi gekämpft hat. Das war während eines schlimmen Schneesturms. Das Pokemon hat auch hohes Fieber und eine Lungenentzündung bekommen. Sobald wir das bemerkt hatten, flogen wir sofort ins Pokemoncenter, aber es war zu spät. Galagladi hat zwar überlebt, aber es konnte danach nie wieder kämpfen. Die Krankheit hatte ihm zu

sehr zugesetzt. Die Trainerin hat aber ihr Pokemon nicht aufgegeben und pflegt ihn heute. Sie heißt glaube ich. Taylor hatte Feenpokemon trainiert. Dieser Typ schien besonders anfällig dafür. Ihre anderen Pokemon hat es nicht so schlimm erwischt, aber es hat sie dazu gebracht, ihr Trainerdasein aufzugeben und eine Medizin gegen dieses Symptom zu finden. Ich weiß nicht, ob es ihr gelungen ist, aber zurzeit ist sie hier in Baumhausen City und forscht weiter. Ihr helfen ein Rossana und ihr Galagladi. Du kannst sie ja mal besuchen. Ich habe Schwester Joy übrigens schon Bescheid gesagt, dass wir kommen. So hatte sie genügend Zeit, alles für die Behandlung vorzubereiten.? Wibkes Panzaeron meldete sich mit einem Krächzen zu Wort, weil wir uns im Landeanflug auf den Hubschrauberlandeplatz, des Pokemoncenters, von Baumhausen City befanden. Mein Herz hämmerte mit jeder Sekunde lauter, aus Angst, um mein geliebtes Gardevoir.

Life of Cara (Teil 28)

von Icemoon

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Guardevoir geht es nicht gut und es sieht schlecht für sie aus. Aber wie war das mit den Mega-Steinen noch gleich?

Kapitel 1

Life of Cara (Teil 28)

Wir landeten und schon liefen Schwester Joy und ihr Chaneira herbei. Ich übergab ihnen den Pokeball von Guardevoir und lief hinter ihnen her. Schwester Joy verschwand im Behandlungszimmer und mir blieb nichts anderes übrig, als mich ins Foyer zu setzen und zu warten. Nach einer Weile öffnete sich die Haupttür vom Pokemoncenter und eine junge Frau stürzte herein. Sie rief völlig außer Atem: ?Schwester Joy! Ich habe ein wirkendes Mittel gefunden! Bei meinem Galagladi hat es funktioniert! Wir können jetzt diese Krankheit behandeln! Schwester Joy, wo sind Sie denn? Wie von der Tarantel gestochen sprang ich auf und lief zu der Frau hinüber, weil mir durchaus bewusst war, dass es sich um jene Taylor handeln musste. Ich sagte: ?Schwester Joy hat gerade keine Zeit, weil sie sich dringend um mein Guardevoir kümmern muss. Entschuldigung, dass ich mich nicht vorgestellt habe, mein Name ist Cara und mein Pokemon braucht dringend Schwester Joys Hilfe.? Taylor wurde weiß wie die Wand und fragte entsetzt: ?Was hat es? Hohes Fieber, eine Lungenentzündung, Schüttelfrost?? Ich nickte, ein Zeichen dafür, dass Guardevoir alle diese Symptome aufwies. Taylor wurde noch ein wenig blasser, dass hastete sie an mir vorbei in das Behandlungszimmer, wo sich Schwester Joy um mein Guardevoir kümmerte. Die Tür glitt erneut auseinander und diesmal stand ein Galagladi dort, völlig aus der Puste. Ich sah auf einen Blick, dass es sich um das Pokemon von Taylor handelte. Ich sah in seine Gedanken und erblickte pure Kampflust. Anscheinend schien das Wundermittel zu wirken. Es sah sich hektisch nach seiner Trainerin um, erblickte mich, schien zu spüren, was in mir vorging und unterrichtete mich genauer über die Medizin. Nachdem es geendet hatte, stand es auf und betrat ebenfalls das Krankenzimmer. Ich saß nun wieder allein im Foyer, doch es dauerte nicht lange und Cem und Tommy erschienen in der großen Schiebetür. Ich erzählte ihnen, was bisher passiert war. Schwester Joy, Chaneira, Taylor und Galagladi blieben die ganze Nacht im Behandlungszimmer. Cem und Tommy waren auf den weichen Sitzen im Foyer eingeschlafen, aber ich konnte vor Sorge einfach nicht schlafen. Gegen 3 Uhr früh hielt ich es nicht mehr aus und öffnete die Tür zum Krankenzimmer. Mein Herzschlag setzte einen Moment aus, als ich Guardevoir bewegungslos auf einem Tisch liegen sah. Doch ich atmete erleichtert auf, als mein Blick auf den Monitor fiel, der ihren gleichmäßigen und stabilen Herzschlag anzeigte. Schwester Joy und Taylor waren gerade fertig damit Guardevoir das Reagenzglas mit Neonpinker Flüssigkeit einzuflößen, als sie mich bemerkten. Ich trat an den Tisch und ergriff die Hand meines Pokemon. Unsere Megasteine begannen zu leuchten, Guardevoir fing an zu leuchten und als ich an mir heruntersah, stellte ich fest, dass ich ebenfalls leuchtete! Auf einmal spürte ich ein heftiges Ziehen in der Brust und fühlte mich gleich darauf ziemlich schwächlich. Ich verstand: die Megasteine hatten mir einen Teil meiner Energie genommen und Guardevoir gegeben, sodass sich unsere Energiewerte langsam anglichen. Das war allerdings eine Menge Energie, sodass mir schwarz vor Augen wurde. Taylor fing mich gerade noch auf und wuchtete mich auf eine zweite Trage und schob mich neben Guardevoir. Wir lagen nebeneinander, Hand in Hand. Die Steine hatten einen Energiefluss gebildet. Wenn die eine wieder etwas an Kraft dazu gewann, wurde das

automatisch mit der anderen geteilt. So stiegen die Kraftreserven stetig. Am nächsten Morgen wir zeitgleich die Augen auf, grinnten uns an, standen ein wenig mühsam auf und taumelten ins Foyer zu Schwester Joy. Sie drückte uns sofort auf den nächsten Stuhl und schimpfte: ?Was fällt euch eigentlich ein? Ihr seid längst noch nicht stark genug um wieder so laufen zu können! Ihr zwei legt euch jetzt sofort wieder ins Bett und haltet ja die Hände zusammen, weil sonst der Energiefluss abbricht und das würde bei einem von euch einen sofortigen Energieabfall verursachen. Ihr trennt die Hände nicht vor morgen Abend!?. Nach diesen Worten kam Taylor angelaufen, nickte Guardevair kurz zu und sagte dann: ?Cara, es ist jemand für dich am Telefon.? Guardevair und ich erhoben uns und Cem sprang sofort auf, um uns zu stützen. Am Telefon angekommen blickte ich auf der Stelle in das fröhliche Gesicht von Maïke. Als mir ins Gesicht sah fragte sie erschrocken: ?Mein Gott Cara, wer hat dich denn überfahren??.

Kapitel 2

Gequält lächelte ich und erzählte ihr, was passiert war. Bestürzt wünschte sie mir gute Besserung und fand aber gleich darauf zu ihrer guten Laune zurück. Sie meinte: ?Ich hab gehört, du bist gerade in Baumhausen City richtig? Ich bin gerade in Seegrasulb City angekommen und nehme in zwei Wochen hier an einem Wettbewerb teil. Ich würde mich freuen, wenn du mir helfen könntest zu trainieren und mir zuschauen würdest. Ich weiß, du musst dich noch erholen, aber bitte!? Ich nickte und versprach zu kommen. Dann ging ich mit Guardevoir an der Hand nach oben in ein Zimmer, kuschelte mich in eines der Betten und wir schliefen tatsächlich bis zum nächsten Abend. Gegen sieben Uhr abends wachten wir auf und liefen wieder voller Energie die Treppe nach unten. Schwester Joy kam zu uns und meinte, dass wir unsere Hände nun trennen könnten. Als ich die Hand von Guardevoir löste, wurde mir schon ein wenig schwummrig, aber das legte sich nach ein paar Sekunden. Schwester Joy meinte, es wäre nicht verkehrt, wenn ich Guardevoir wieder auf Trab bringen würde. Cem kam heran und forderte mich zu einem Kampf heraus. Ich nahm an und die Krankenschwester führte uns zu einer Kampfhalle hinter dem Pokemoncenter. Cem nutzte Metang. Damit hatte er mir gegenüber einen großen Vorteil. Als der Kampf begann, spürte ich, dass mein Pokemon nichts von seiner alten Kraft eingebüßt hatte. Schon nach drei Mondgewalten, zwei Psychokinesen, zwei Anziehungen und drei Diebesküssen lag Metang am Boden. Da staunte selbst ich und Guardevoir strotzte nur so vor Kraft. Ich fürchtete schon, dass die Medizin etwas zu gut gewirkt hatte, aber Guardevoir beruhigte sich bald wieder. Wir entschlossen uns dazu, ein Wasserflugzeug nach Moosbach City zu nehmen. Zum einen, um den rauen Winterstürmen auf hoher See zu entgehen, zum anderen, weil es nicht mehr lange dauerte, bis die Hoennliga beginnen sollte. Da wir uns aber noch in Baumhausen City befanden, mussten wir wohl oder übel erst nach Seegrasulb City. Dort konnten wir ja auch Maike bei ihrem Wettbewerb anfeuern. Wir machten uns noch am selben Abend auf, in die dicksten Jacken gehüllt. Schwester Joy hatte mir und Guardevoir spezielle Schals gewebt, die uns davor bewahren sollten, wieder zusammenzuklappen. Ich wollte aber nichts dem Zufall überlassen und ließ immer Vulnona neben mir hergehen. Wir brauchten zwei Tage um von Baumhausen City nach Seegrasulb City zu gelangen. Wir mussten uns vorsehen, weil Tommys Lichtel sich verfolgt fühlte und ich glaubte, das ein oder andere Mal die dunkle Aura von Team Rocket zu spüren. Im Pokemoncenter erwartete uns Maike bereits kaum war ich durch die Tür, zerrte sie mich schon wieder nach draußen und erzählte mir aufgeregt, dass sie diesen Wettbewerb gewinnen musste, um am großen Festival teilnehmen zu dürfen. Sie rief ihre Pokemon Jungglut, Eneco und Papinella heraus. Die anderen hatte sie zu Hause gelassen. Sie zeigt mir ihre Vorführung und ich musste ehrlich zugeben, dass die Attackenfolge eher einem Topkoordinator, als einem normalen Trainer entsprach. Ich zeigte ihr allerdings noch, wie sie Junggluts Feuerwirbelattacke einsetzen konnte, um es wieder zu stärken, wenn es von einem Gegner getroffen wurde und wie sie Attacken mit Hilfe von Himmelhieb elegant abwehren konnte. Ich lernte auch Maikes Rivalen Drew und Harley kennen. Die beiden hatten auch ordentlich war drauf, aber Maike würde gewinnen, das spürte ich instinktiv. Erst am Wettbewerbsmorgen sah ich die Menge an Koordinatoren, die hier waren um ihr letztes Band zu gewinnen. Einige jagten gerade erst zu

Anmeldung, weil sie einen weiteren Weg gehabt hatten. Nachdem die Jury ihre Plätze eingenommen begann der Wettbewerb. Viele waren unheimlich gut, aber als Maïke an der Reihe war, stockte allen der Atem. Ihre Kombinationen waren besser, als ich es jemals könnte. Sie erhielt auch den meisten Beifall vom Publikum und wurde in den höchsten Tönen von der Jury gelobt. Die Trainer nach Maïke waren verunsichert von ihrem Talent und die meisten vergeigten ihre Vorführung. Nach der Pause wurde Maïke als erste in die nächste Runde geholt.

Kapitel 3

Ich sah, dass es auch Drew und Harley weiter geschafft hatten. Die Kämpfe liefen wie immer und Maike wählte Jungglut im Kampf gegen Harley. Noktuska hatte keine Chance gegen Jungglut, welches meiner Meinung nach kurz vor der Entwicklung stand. Harley war raus, also musste Maike ein paar einfache Kämpfe später gegen Drew antreten. Jungglut wuchs über sich hinaus, aber Drews Roselia konnte einen ziemlich herben Treffer landen. Jungglut war nahe daran zu Grunde zu gehen, aber Maike befahl im letzten Moment Feuerwirbel auf Jungglut selbst. Die Attacke klappte und Jungglut wurde von spiralförmigem Feuer eingehüllt. Da fing es auf einmal an zu leuchten und es entwickelte sich im Feuer mit viel Applaus zu Lohgock weiter. Diese Aktion führte dazu, dass Drew eine Menge Punkte abgezogen wurden und Maikes Lohgock konnte einen letzten vernichtenden Treffer landen, bevor die Zeit abgelaufen war. Lohgock lief zu Höchstformen auf und schlug sich wie ein Berserker durch die Kämpfe. Im Finale stand Maike einem wuchtigen Kerl gegenüber, der dummerweise ein mächtiges Sumpex sein Eigen nennen konnte. Lohgock musste sich sehr anstrengen und wartete nur auf eine falsche Bewegung von Sumpex. Da! Es schlug zu und hatte seinen Gegner dort erwischt, wo es für Feuerpokemon möglich war ein Pokemon des Typs Wasser zu besiegen. Lohgock beeindruckte außerdem durch seine Stärke und Anmut. Maike bedankte sich bei ihrem Pokemon in den höchsten Tönen und hörte erst damit auf, als sie ihr Band entgegennehmen musste. Voller Salz legte sie es neben ihre anderen vier Bänder und jubelte auf einmal los. Cem und Tommy hatten draußen vor der Wettbewerbshalle trainiert und alles über einen riesigen Bildschirm mitverfolgt. Nun kamen sie herein und beglückwünschten Maike. Doch am Abend trennten sich unsere Wege wieder, denn Maike musste nach Floßbrunn, wo dieses Mal das große Festival stattfinden sollte. Ich, Cem und Tommy mussten aber noch nach Moosbach City und Xeneroville, um die letzten beiden Orden einzusammeln. Am Hafen verabschiedeten wir uns voneinander und mir wurde schwummrig, als das Flugzeug vom Wasser abhob. Schon ein paar Stunden später landeten wir in Moosbach City, wo wir keine Zeit verloren und Sofort die Arenaleiter Ben und Svenja herausforderten. Dank Shnebedeck und Swarones gewann ich meinen Kampf schnell und das, obwohl die Arenaleiter zu zweit kämpften und geistlich synchronisiert waren. Sie tauschten sich per Telepathie aus und gaben die Infos an ihre Pokemon weiter. Ich konnte die Strategie somit abfangen und entwickelte einen Gegenplan. Cem hatte meine Fähigkeit nicht und wie er brauchte auch Tommy ein Rematch. Beim zweiten Versuch erhielten sie endlich den begehrten Mentalorden. Am selben Tag, wo wir in Moosbach City gewonnen hatten, stiegen wir schon wieder ins Flugzeug und steuerten Xeneroville an. Ich wäre eigentlich viel lieber mit der Fähre gefahren, aber das Meer war viel zu aufgewühlt. Wir wären versunken. Mit unseren Pokemon und all den Orden. Es legten sowieso keine Schiffe während des Winters in Moosbach City ab. Nachdem wir in Xeneroville eingetroffen waren suchten wir die Bühne auf, auf der der Arenaleiter Juan normalerweise seine Wassershows vorführte. Er hatte gerade mit einer begonnen und im klaren Licht der Wintersonne sahen sie umso schöner aus.

Life of Cara (Teil 29)

von Icemoon

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Xeneroville. Ein Ort voller Wasserpokemon. Der letzte Orden. Er ruft dich. Folge ihm.

Kapitel 1

Life of Cara (Teil 29)

Nach der Show fingen wir Juan vor seinem Luxusboot ab und forderten ihn zu einem Arenakampf heraus. Er nahm an und ließ uns mit dem Boot mitfahren. Nach einer Weile kamen wir an einem riesigen pompösen Haus an, wo uns der freundliche Butler und Schiedsrichter Sebastian begrüßte. Nach einem kleinen Kaffeekränzchen führte uns Juan in seine prunkvolle Arena. Wir zogen Lose, wer als erster gegen ihn kämpfen durfte. Ich durfte anfangen, aber wie sich herausstellte, kämpfte er im Wettbewerbsstil, was es für meine Pokemon schwerer machte einen Treffer zu landen. Doch Luxio und Shnebedeck machten ihre Sache sehr gut und machten damit den Verlust von Vulnona, Washakwil und Swaroness wieder gut. Es war nicht einfach, aber Luxio hatte wohl zu viel Elektrizität beim letzten Kraftwerk genascht, so hatte es etwas mehr Energie als sonst. Irgendwann konnte Juans Krebutack Shnebedeck besiegen und stand gleich darauf Luxio gegenüber. Sie teilten beide heftige Schläge aus, doch irgendwann fiel Luxio, von Krebutacks Krabbhammer getroffen, ins Wasser und Krebutack tauchte hinterher, um es unter Wasser anzugreifen. Aber Luxio sah seine Chance und ließ unter der Wasseroberfläche einen Donnerblitz los. Die Elektrizität wurde so noch durch die Wassermassen verstärkt und Krebutack trieb kampfunfähig an die Oberfläche, auch Luxio hievte sich erschöpft auf die nächste Plattform. Ich erhielt für meinen Sieg von Juan den Schauerorden überreicht und bedankte mich bei meinen Pokemon. Während Tommy noch kämpfte verließ ich die Arena und setzte mich im angrenzenden Park auf eine Bank. Doch was war das? Ich wurde von dicken Wassertropfen getroffen. Ein Blick nach oben sagte mir, dass der Schnee auf den Bäumen zu schmelzen anfangt! Da spürte ich auf einmal auch die leichte Wärme der Sonne in meinem Gesicht. Der Frühling stand unmittelbar bevor! Diese Erkenntnis jagte mir einen Schauer über den Rücken, weil die Liga bald stattfinden würde und wir waren noch immer in Xeneroville! Ich ging in Gedanken den Flugplan des hiesigen Flughafens durch und entdeckte einen Flieger, der heute Abend nach Prachtpolis City gehen sollte. Ein paar Minuten später hörte ich lautes Jubelgeschrei und kurz darauf einen lauten Knall. Wahrscheinlich hatte Tommy gewonnen und Cems Kampf hatte eben angefangen. Und wirklich, da kam Tommy mit dem Orden in der Hand aus der Arena gehüpft. Ich winkte Tommy heran und gemeinsam gingen wir wieder nach drinnen und sahen Cem beim kämpfen zu. Sein Lohgock hatte er schon verloren und Metang besiegte eben Juans Welsar. Da kam Krebutack an die Reihe und ließ Metang in einer Reihe von Attacken verschwinden. Ich wurde von einem hellen Licht, das von Metang ausging, geblendet und als ich die Augen wieder öffnete, hatte es sich zu einem gigantischen Metagross entwickelt. Wir staunten. Ich hatte mal gelesen, dass Metagross wahre Rechenmeister sind und auch nur durch rechnen die Attacken ihres Gegners voraussagen und auch gleich einen Gegenangriff mit unglaublicher Präzision ausführen können. Ein Metagross ist ein wahrer Jackpot! Cem war auch ganz hin und weg und mit der Hilfe des schlaunen Pokemon gelang es ihm, alle anderen Pokemon von Juan zu besiegen. Zum Schluss konnte auch er den Schauerorden in das Kästchen legen. Stolz betrachtete ich meine eigene Sammlung und freute mich schon auf die

Kapitel 2

Am Abend trieb ich die Jungs zum Hafen, um das Flugzeug noch zu erwischen. Wir passten gerade noch so in den Flieger, der bereits mit Trainern und ihren Pokemon voll gestopft war. Einige hatten ihr gesamtes Team herausgerufen, weshalb der Pilot eine Durchsage machte, dass alle Trainer ihre Pokemon in die Bälle rufen müssten. Nachdem die Pokemon verschwunden waren, gab es auch genug Platz, damit jeder Mensch einen Sitzplatz bekam. Ich entdeckte allerdings eine Trainerin, die ein Eneco auf dem Schoß hatte und einen älteren Herrn, auf dessen Arm ein Schwalbini hockte. Einige andere hatten auch sehr kleine Pokemon auf ihren Beinen. Ich entdeckte ein Mädchen, das offenbar aus der Sinnohregion kam, weil sich auf ihren Oberschenkeln ein Charmian räkelte. Ein junger Mann, der neben ihr saß, sprach sie mit Zoey an. Da fiel es mir wie Schuppen von den Augen: Es war wirklich die Zoey aus Sinnoh. Sie hatte war mal gegen Lucia in einem Wettbewerb angetreten. Es war eine von Lucias Freunden und Rivalen! Was sie etwa durch die Hoennregion gereist und hatte Orden gesammelt? Nein, Zoey verabscheute es, wenn Trainer neben den Orden auch Bänder sammelten. Da klingelte mein Handy. Ich nahm ab und sah via Bildtelefon das Gesicht von Zoey. Sie fragte mich wo ich sei, und ob ich auch an der Liga teilnehme. Belustigt knurrte ich: ?Falls du es noch nicht bemerkt hast, ich sitze im selben Flugzeug wie du, nur drei Reihen hinter dir. Wenn du genau hingeschaut hättest, hättest du bei dir auf dem Bildschirm meine Haare sehen können! Da flog Zoey Kopf herum und auf ihrem Gesicht breitete sich ein beschämtes Grinsen aus. Da wir uns nicht über drei Sitzreihen hinweg unterhalten konnten, redeten wir per Handy miteinander. Sie erzählte mir, was Lucia ihr erzählt hatte, was Maike Lucia gesagt hatte: Ich sei auf dem Weg zur Hoennliga und dass Zoey sich das mal ansehen solle. Daraufhin sei sie von Sinnoh aus nach Floßbrunn geflogen, habe sich in einen Flieger gesetzt und wäre nun auf dem Weg zur Liga. Von Zoey erfuhr ich auch, dass sogar Maike und Lucia zu meinem Kampf kommen wollten. Ich musste lachen, weil Lucia bestimmt ausflippen würde wenn sie meinen Bruder Wassili noch einmal sehen würde. Er und meine Mutter hatten versprochen zu kommen. Vater war aus beruflichen Gründen verhindert. Das fand ich schade, freute mich aber auf die vielen Kämpfe. Der Pilot bat nun, alle Aktionen mit mobilen Geräten einzustellen, sich hinzusetzen und anzuschlallen. Das Flugzeug begann sich herabzusenken und bald landeten wir auf einem Flugplatz in der Nähe von Prachtpolis City. Es würde noch gute vier Wochen dauern, bis die Liga begann und wir schienen welche der ersten zu sein, die hier ankamen, weshalb wir alle ein Bett im Pokemoncenter ergatterten. Nach dem Mittagessen machte ich Zoey mit Cem und Tommy bekannt. Cem und Zoey verstanden sich ausgezeichnet und beide erröteten immer, wenn der andere in der Nähe war. Mit keinem von beiden konnte man mehr ein vernünftiges Gespräch führen. In den folgenden Wochen trainierte ich mit meinen Pokemon sehr hart. Ich wollte mich auch darauf vorbereiten, dass meinen Pokemon die Sicht genommen wurde. Ich fand eine dunkle Höhle, wo meine Pokemon lernten mit verbundenen Augen zu kämpfen. Sie lernten ihren Gegner nur mit der Aura zu erkennen, seine Attacken abzuwehren und selbst auch zu treffen. Auch gegen Hypnose hatte ich eine wirksame Abwehr: Kurz bevor sie einschlafen attackieren sie sich selbst und werden dadurch wieder wach. Meine Mutter brachte mir mein Lucario aus Illumina City mit, weil Wassili sich geweigert hatte eines

Kapitel 3

Lucario half mir dabei die anderen auf die Aura zu trainieren. Ich überlegte schon, ob ich Lucario im Kampf einsetzen sollte, aber ich hielt es für besser nur mit meinem Team aus Hoenn zu kämpfen. Lucario freute sich sehr Guardevoir wieder zu sehen. Verständlich, immerhin war Lucario das erste Pokemon, was ich gefangen hatte. Ich war mit ihm auch durch Kalos gereist. Lucario und Guardevoir verschwanden jeden Tag für ein paar Stunden, sodass ich ihnen irgendwann folgte und zusah, wie Lucario ihr Einzelstunden gab. Sie erholte sich erstaunlich schnell von ihrer Krankheit und Lucario brachte sie wieder auf Trab. Ich war stolz auf es. Nach zweieinhalb Wochen war Guardevoir wieder so stark wie eh und je. Lucario und die anderen trainieren sie noch weiter und sie wurde stärker denn je. Nach drei Wochen legte ich eine kleine Erholungspause ein, die einen ganzen Tag dauern sollte. Meine Pokemon waren vom trainieren so erschöpft, dass sie friedlich in den Pokebällen schlummerten. Nur Guardevoir nicht und so machte ich mit ihr einen Rundgang durch Prachtpolis City. Überall trainierten junge und ältere Menschen. Sie besaßen die unterschiedlichsten Pokemon. Ich sah viele, die Dunkelnebel und Hypnose beherrschten, zu meinem Glück, das Training hatte sich gelohnt. Ich entdeckte auch drei Pummeluff, doch ich hatte auch einen Plan gegen ihren Gesang. Vor dem Kampf würde ich allen Ohrstöpsel verpassen. Das sah niemand, verstieß nicht gegen die Regeln und die Attacken konnte ich ihnen per Telepathie mitteilen. Wir waren ein eingespieltes Team und so konnte keiner unsere Strategie herausfinden. Ich hielt mein Training auch vor Tommy und Cem geheim, damit ich bessere Chancen im Kampf gegen sie hatte. Meine Mutter war bereits eine Woche nach mir eingetroffen, aber es war nur noch eine Woche bis zur Liga. Ich hoffte, dass es Lucia und Maike rechtzeitig schaffen würden. Immer noch in Gedanken bemerkte ich nicht das blaue Auto, das neben mir an der Straße hielt. Ein Fenster wurde heruntergelassen und ich fuhr zusammen, als ich die Stimmen von Lucia und Maike hörte: ?Hallo Cara, so unaufmerksam in der Gegend herum zu stehen sieht dir nicht ähnlich, ist was passiert?? Lachend schüttelte ich den Kopf und half ihnen beim aussteigen. Maike hatte sich von ihrer Mutter hierher fahren lassen und sie hatten unterwegs Lucia getroffen und mitgenommen. Ich umarmte die beiden und brachte sie in unser Zimmer im Pokemoncenter. Dort trafen wir auf Zoey, die ihrem Charmian gerade das Fell bürstete. Sie und Lucia fielen sich um den Hals, verschwanden nach draußen und schienen gar nicht mehr aufhören zu wollen mit erzählen. Nach dem Abendessen ging ich mit meinem gesamten Pokemonteam in den Wald zu einem Wasserfall. Dort standen genau sieben Steine um das kleine Auslaufbecken herum. Ich ging langsam um die Felsen herum und ließ auf jedem eines meiner Pokemon aus dem Ball. Ich zündete eine Kerze an, stellte sie in eine kleine Laterne, diese wiederum auf ein großes Seerosenblatt und schickte sie in die Mitte des Teiches. Kaum hatte ich mich auf den siebten Felsen gesetzt, begannen die Kerzenflamme, meine Pokemon und ich blau zu leuchten. Wir erhielten gerade alle die Kraft der Aura, was es uns ermöglichte einen Kampf siegreich zu überstehen. Bis zur Liga würde man noch nichts davon merken, aber in den Kämpfen dann, würde die wahre Macht der Pokemon freigesetzt werden. Die Pflanzen um uns herum begannen nun auch zu glühen. Wir gaben ihnen etwas an Energie und der Wald konnte sich besser erholen von schädlichen Einflüssen und er konnte sie Pokemon, die

in ihm lebten besser versorgen. Ich war ein Aurahüter und meine Pflicht war es, durch die Kraft der Leben zu schenken. Die legendären Pokemon und der verstorbene Sir Aron und sein Lucario halfen mir dabei. Alle hundert Jahre gab es wieder einen Aurahüter, und sie alle waren dazu verpflichtet die Quellen aufrecht zu erhalten. In jeder Region gab es einen Ort wie diesen hier und dort musste eben dieses Ritual vollzogen werden, damit das Leben weitergehen konnte. Überwältigt von der neuen Auraenergie musste ich die Augen schließen um mich zu kontrollieren. Als ich sie wieder öffnete verblasste das Licht allmählich. Ein paar Minuten danach erlosch die Kerzenflamme und versank mit dem Seerosenblatt im Teich. Meine Pokemon öffneten ebenfalls die Augen und ich winkte sie zu mir und sagte: ?Wir haben gerade die Kräfte der Aura erhalten. Ich verlange von euch, dass ihr in den Ligakämpfen alles gebt. Wir werden Aurora nicht enttäuschen.? Aurora, so nannten wir eine Art Nymphe. Sie war tief mit den legendären Pokemon verbunden und gab uns jedes Mal die Kraft der Aura. Eigentlich hieß sie nicht Aurora, aber aus Achtung vor ihr nannten wir sie nicht beim richtigen Namen. Ihr glaubt ja gar nicht, wie mächtig Namen sein können. Ich rief alle, bis auf Gardevoir, zurück in die Pokebälle und trat den Heimweg zum Pokemoncenter an. Auf dem Weg durch die dichten Bäume, fiel mir auf, dass Wassili gar nicht mit meiner Mutter mitgekommen war. Ich hörte den AB meines Handy ab und stellte fest, dass er anderswo gebraucht wurde und deshalb nicht kommen konnte.

Life of Cara (Teil 30)

von Icemoon

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Die Hoennliga. Eine große Menge von Trainern und deren Pokemon. Da kann es schon einmal vorkommen, dass man seltsame Vögel trifft, aber einige treiben es auf die Spitze. Manche Leute sind eher Modepuppen, als Pokemontrainer.

Kapitel 1

Life of Cara (Teil 30)

Ich spürte plötzlich eine Bewegung an meinem Gürtel. Ich griff in die Richtung und zog den Pokeball meines Shnebedeck hervor. Der wackelte und wackelte, bis ich Shnebedeck herausrief. Draußen lief es unruhig im Kreis herum und als es zum stehen kam, begann es zu leuchten und kurz darauf stand ein Rexblisar vor mir. Meine Augen leuchteten vor Freude und auch Rexblisar freute sich wie verrückt. Ich entdeckte aber auf einmal am Boden den Armreif mit der Rose von Rexblisar, der während der Entwicklung abgesprengt worden war. Ich hatte schon befürchtet, dass so etwas passieren könnte, also nahm ich einen größeren Reif aus meiner Tasche und passte ihn mit Hilfe von Vulnonas Flammenwurf dem Arm von Rexblisar an. Nachdem der Reif abgekühlt war, befestigte ich die Rose wieder daran und übergab ihn wieder meinem Pokemon. Danach rief ich den Rest meines Teams heraus, damit sie die Weiterentwicklung bestaunen konnten. Alle, bis auf Luxio waren von Rexblisar hin und weg. Luxio grämte sich, dass es mein einziges Pokemon war, das sich noch nicht vollständig entwickelt hatte. Ich rief alle wieder zurück und ging mit strammen Schritten auf das Pokemoncenter zu. Die anderen schliefen alle schon und ich musste sehr leise sein, weil ich wusste, wie leicht Lucias Plinfa aufwachen konnte.

Am nächsten Morgen verließ ich schon früh das Haus um zu trainieren, doch erst wollte ich mir mit Guardevoir das Kampffeld des Stadions ansehen um die Beschaffenheit des Bodens zu prüfen. Daraus konnte ich dann durchaus einen Vorteil für mich entnehmen. Als ich gerade das Stadion betreten wollte kam mir ein Mädchen entgegen. Schon ihr irre aufgetakeltes Styling verriet mir, dass sie ihre Nase viel zu hoch trug. Das Papinella, das auf ihrer Schulter thronte, schien diese Züge angenommen zu haben, es war ebenso hochnäsiger. Als ich an ihr, mich mit Guardevoir unterhaltend, vorbeiging, stoppte sie auf einmal, musterte mein Pokemon kurz und sagte dann zu mir: ?Weiß du, dein Pokemon ist so schön und du bist so... naja...hässlich! Dieses Pokemon passt besser zu mir, als zu dir.? Ich sah sie perplex an und fragte dann in meinem gelassensten Ton: ?Wie bitte kommst du darauf, dass Guardevoir zu dir passen könnte Mrs Barbiepüppchen? ? Ganz einfach?, sagte sie, ?Ich bin viel hübscher als du!?. Ich verdrehte die Augen, wendete mich an und murmelte: ?Ach ja ganz vergessen: wunderschön und nichts in der Birne.? Ohne ein weiteres Wort wollte ich weitergehen, aber sie stellte sich mir in den Weg und plärrte: ?Hast du etwa Angst vor mir? Hm? Wir klären das bei einem Kampf! Wenn ich gewinne bekomme ich dein Guardevoir, wenn du gewinnst lasse ich dich in Ruhe.? Sie sah mich forschend an und ich sagte: ?Na gut, wie du möchtest, folge mir!?. Ich führte sie auf eine breite Lichtung in der Nähe des Wasserfalls. Dort war die Kraft von Aurora immer noch zu spüren und Guardevoir wurde so weniger verletzt. Ich musste ja mein Guardevoir in den Kampf schicken, die Trainerin, die sich mir als Popina vorstellte, wählte ihr eingebildetes Papinella. Ich seufzte, weil ich den Gedanken von Papinella entnommen hatte, dass es sich erst vor ein paar Minuten entwickelt hatte. Es war komplett unerfahren, genauso wie seine Trainerin, die mich offenbar unterschätzte. Was mich aber erstaunte war, dass Papinella Dunkelnebel beherrschte! Eigentlich war das unmöglich aber es

stieß einen dichten schwarzen Nebel aus, der Gardevoir die Sicht nahm. Zuerst war es hilflos, doch erinnerte ich sie an ihr Training und sie schloss die Augen und verließ sich ganz auf ihre anderen Sinne. Auf einmal kam Papinella mit einer Tackle Attacke durch den Nebel gesaust, aber ich hatte ebenfalls auf den, wie ich es nannte, Dunkelmodus umgeschaltet. Gardevoir wich solange den Attacken von Papinella aus, bis Popina Windhauch befahl. Ein fataler Fehler, denn so wurde der Nebel weggepustet und nicht mein Pokemon.

Kapitel 2

Ich zog zwei schwarze Tücher aus meiner Tasche und warf eines davon Guardevoir zu. Wir banden es uns um unsere Augen und als auch das letzte von der Dunkelnebenattacke weg war, erschrak Popina, weil sie nicht gewusst hatte, dass wir mit verbundenen Augen kämpfen konnten. Diese Pause nutzte ich und ließ Guardevoir Psychokinese und Mondgewalt einsetzen. Unsere Gegnerin fiel noch mehr in die Starre, als ihr Pokemon kampfunfähig zu Boden sank. Noch mit verbundenen Augen ging ich auf sie zu, nahm meine Binde ab und sagte leise: 'Erkundige dich erstmal, mit wem du überhaupt kämpfst. Trainiere hart und legt diesen unpraktischen Fummel ab. Dieses Rüschenkleid bringt dir nur verspottende Blicke und keinen Respekt. Wenn du deine Pokemon trainieren würdest, anstatt jeden Tag fünf Stunden vor dem Spiegel zu sitzen, wärst du viel stärker. Und noch etwas: Mit einem Champ legt man sich nicht an.' Ich nahm Guardevoir das Tuch ab, versenkte es wieder in meiner Tasche und machte mich wieder auf den Weg zum Stadion.

Dort angekommen, steckte ich ein kleines Messgerät in das Kampffeld. Perfekt. Ein Boden mit Lehm- und Sandanteilen, jedoch auch mit Humuserde. Der ideale Untergrund für einen Kampf. Ich ging an das andere Ende des Platzes und maß dort noch einmal. Jetzt war es ein trockener Lehmboden. Noch ein paar Meter weiter fand ich den fruchtbarsten Boden den ich je gesehen hatte. Ich schaltete die Funktion für größere Flächen an und mir wurde sofort eine 'Bodenkarte' angezeigt, wo ich genau entnehmen konnte, wo welche Bodeneigenschaften zu finden waren. Ich studierte die Karte genau und löschte sie dann wieder, damit sie nicht in falsche Hände gelangen konnte. Ich verließ die Arena wieder und machte mich auf zum Wald um noch zu trainieren. Es waren nur noch vier Tage bis zur Liga und mit jeder Stunde wuchs meine Aufregung. Ich hatte meine Pokemon auf 'Hochglanz' poliert und sie waren wild darauf zu gewinnen und würden auch alles dafür tun. Ich wusste, die Kämpfe gegen Ulrich, Antonia, Frosina, Dragan und schließlich gegen den Champ Troy würden nicht einfach sein aber ich hatte ja mein Team dabei. Lucario musste während meiner Abwesenheit in Kalos wie ein Berserker trainiert haben, denn er war ein grandioser Lehrer. Zwei Tage vor der Liga, ich saß gerade im Pokemoncenter und verdrückte mit meinen Pokemon das Mittagessen, da hielt mir jemand auf einmal von hinten die Augen zu. Ich roch einen mir sehr bekannten Duft und die riesigen Pranken sah ich auch nicht zum ersten Mal. Ich wirbelte herum und fiel meinem Dad um den Hals: 'Papa, du hast es doch noch geschafft! Wie schön!' Ich vergoss Tränen vor Freude. Auch Guardevoir sah meinen Vater überglücklich und bittend an. Er verstand und ließ sein Galagladi aus dem Pokeball. Die beiden fielen sich in die Arme. Die beiden sind zusammen geschlüpft und kennen sich schon ewig, aber Galagladi hatte eine vergiftete Beere als Trasla gefressen. Sein Körper reagierte darauf mit einer Weiterentwicklung. Bald darauf entdeckte es einen Funkelstein und entwickelte sich von Kirlia zu Galagladi weiter, während mein Guardevoir noch immer ein Trasla war. Sie waren nebeneinander aus ihren Eiern geschlüpft und hatten sich augenblicklich ineinander verliebt. Bis heute war diese Verbundenheit nicht abgeflaut. Da sah ich etwas, was mein Blut ins stocken brachte: Lucario starrte Galagladi mit solch einem tiefen Hass an, dass ich mich an das Sprichwort 'Wenn Blicke töten könnten...' erinnerte. Offenbar hatte Lucario während der Trainingseinheiten Gefühle für mein

Guardevoir entwickelt. Ich wollte Lucario in den Pokeball zurückrufen, aber da hatte es sich schon auf gestürzt und schnauzte es an: ?Was fällt dir ein, Gardevoir anzufassen? Sie ist meine Freundin!? Da wurde auch Galagladi sauer, drückte Lucario unter sich und fauchte: ?Deine Freundin? Das ich nicht lache! Wir kennen uns schon, seit wir geschlüpft sind und dich hat Cara nur irgendwo bei Tempera City aufgegebelt! Weißt du, mit einem Psychopokemon sollte man sich lieber nicht anlegen!?

Daraufhin warf Lucario es wieder auf die andere Seite und zischte: ?Von wegen! Hast du vergessen, dass Stahlpokemon viel Schaden bei Feenpokemon anrichten können?? Galagladi drehte wieder den Spieß um: ?Genau, und deswegen werde ich nicht zulassen, dass du bei ihr bleibst! Sie braucht eine sichere Umgebung!? So ging das eine ganze Weile weiter. Sie prügeln sich durch das gesamte Pokemoncenter und warfen sich gegenseitig Beleidigungen an den Kopf. In der Zwischenzeit erbat sich Gardevoir von mir und meinem Vater die Pokebälle von Lucario und Galagladi.

Kapitel 3

Als die beiden wieder im Foyer gelandet waren, stoppte Guardevoir sie mit Psychokinese, ließ sie wortlos hinter ihr her nach draußen schweben, wo sie sie dann mit aller Kraft gegen zwei gegenüberliegende Bäume schmetterte. Kampfunfähig, wie sie nun waren, ließ sie sie in die Pokebälle zurückkommen und übergab sie mir und meinem Dad. Als sie an mir vorbeiging, glaubte ich sie sagen zu hören: 'Hmpf, typisch Jungs!'. Ich musste lachen und holte Guardevoir ebenfalls wieder zurück. Da wackelte einer von Vaters Pokebällen und sein Absol erschien. Es sah sich kurz um und fragte, dann wo es denn sein und was passiert wäre. Wir grinnten und ich trug einen Übungskampf gegen meinen Dad aus. Ich hatte schnell gewonnen und Galagladi machte Guardevoir schöne Augen. Offenbar hatten Es und Lucario einen Wettbewerb um die Hand meines Pokemon gestartet. Nach dem Abendessen ging ich noch einmal zum Wasserfall von Aurora und fragte sie, was aus den dreien werden würde. Aurora sagte mir, dass sich Guardevoir bald für einen der beiden entscheiden würde. Ich hoffte, dass die beiden nicht nachts aus den Pokebällen kamen um sich heimlich zu bekämpfen. Doch meine Befürchtung verwirklichte sich. Am nächsten Morgen waren beide Pokebälle leer. Ab und zu beherrschte Guardevoir Seher. Auch jetzt. Sie führte uns in ein nahe gelegenes Tal das von einer sehr breiten, aber nicht besonders tiefen Schlucht durchzogen wurde. Dort sahen wir viele, dicht aufeinander folgende Explosionen, liefen hinab und konnten gerade noch verhindern, dass sich die beiden zu Brei schlugen. Guardevoir verpasste jedem von den Zweien eine Standpauke die sich gewaschen hatte. Dann riefen wir alle Pokemon zurück, ließen sie im Pokemoncenter behandeln und versuchten sie so weit wie nur möglich voneinander entfernt zu halten.

Nur noch ein Tag bis zu Liga. Um sinnlose Verletzungen vorzubeugen schickten wir Galagladi zu meiner Tante Rosie nach Romantia City. Lucario gab die letzten Trainingsstunden für meine Pokemon, dann schickten wir ihn nach Illumina City zu Professor Platan. Ich trainierte mit meinem Team zu hart wie noch nie zuvor und wir gingen extra früh ins Bett um fit zu sein für die Vorrunden. Der Tag. Der erste Kampf. Cem hatte das Pech und musste als allererstes gegen einen bulligen Kerl von Mensch antreten, aber der hatte sich zuviel vorgenommen und wurde von Cem binnen weniger Minuten zu Fall gebracht. Tommy musste eine Stunde später gegen Popina antreten, was er aber mit Leichtigkeit meisterte. Ich trug meinen ersten Kampf gegen einen Trainer aus, der noch recht jung war, aber schon ordentlich was auf dem Kasten hatte. Er trainierte ein Vipitis, welches Dunkelnebel einsetzte', aber was Popina widerfahren war, bekam auch der Trainer zu Gesicht. Ich freute mich, dass Cem, Tommy und ich es alle in die nächste Runde geschafft hatten. Ich stellte an den folgenden Kämpfen fest, dass die unterschiedlichsten Trainer hier waren. Egal ob jung oder alt, ob dick oder dünn, egal ob ein bunt gemischtes Pokemonteam oder spezialisiert auf einen bestimmten Typ. Meine Kämpfe liefen meistens reibungslos ab und ich katapultierte einen Trainer nach dem anderen aus der Liga. Tommy verlor gegen einen Feuerpokemontrainer im Halbfinale, Cem gegen eine verwirrend hübsche Psychopokemontrainerin im Viertelfinale. Ich hätte im Viertelfinale auch fast gegen sie verloren, aber als ich den 'Dunkelmodus' verwendete wurde mein Kopf klarer und ich konnte wieder besser kämpfen, denn die Strategie dieser Trainerin bestand darin, nicht das Pokemon, sondern seinen

Trainer zu beeinflussen, sodass der Befehle gab, die nur zum Sieg des Gegners führten. Der besiegte seinen Kontrahenten und stand mir nun im Finale gegenüber. Ich mochte ihn nicht, er hatte einen irren Gesichtsausdruck und schien von irgendwas besessen zu sein. Mir kam er eher wie ein Serienmörder, als wie ein Trainer vor. Doch ich musste gegen ihn gewinnen, wenn ich der Champ werden wollte. Kurz vor dem Kampf sah ich meinen Finalgegner mit dem Top-Vier Mitglied Ulrich zusammen. Sie hatten beide das gleiche, irre Gesicht. Waren sie Brüder. Irgendwie hatte ich Angst vor den beiden, aber ich wusste: Mag ja sonst wie stark/mächtig/böse/schlau/wunderschön aussehen, aber da ist trotzdem nichts in der Birne.

Life of Cara (Teil 31)

von Icemoon

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Das Finale. Die Top-Vier. Der Champ. alle diese Kämpfe sind einzigartig und sollten mit Bedacht ausgeführt werden.

Kapitel 1

Life of Cara (Teil 31)

Der Kampf begann. Ich setzte viel auf mein Swarones, weil es zum einen ein Wasserpokemon war und zum anderen, weil es den Anschein erweckte schwach zu sein, wobei man sich aber gewaltig täuschte. Der Trainer schien ein ziemlicher Draufgänger zu sein, weil er als erstes sein stärkstes Pokemon, Lohgock, einsetzte. Ich war da vorsichtiger und schickte erst mein Vulnona in den Ring. Der Vorteil: Die Attacken von Lohgock richteten kaum etwas an. Der Nachteil: Auch meine Angriffe schadenen nicht sehr viel. Meine Strategie bestand darin, dass Lohgock sich auspowerte und sobald es nicht mehr konnte, würde Vulnona zuschlagen. Durch die Erschöpfung Lohgocks wäre es dann leicht zu besiegen. Das klappte auch und Lohgock machte sich im Grunde selbst fertig. Nachdem es völlig entkräftet dastand, befahl ich Vulnona Hyperstrahl. Danach konnte Lohgock, aber immer noch stehen, weshalb ich gleich mit Eisenschweif nachsetzte. Das brachte es zu Fall und eines von sechs Pokemon ging auf meine Kappe. Immer noch Marke Draufgänger ließ der Trainer Heinz sein Glurak aus dem Ball. Das musste er in Kanto gefangen haben, denn ich hatte noch nie etwas von Glurak in Hoenn gehört. Ich wechselte Vulnona gegen Swarones aus und ließ Glurak klein aussehen, indem ich immer wieder mit Aquaknarre auf es zielte. Es war so beschäftigt mit ausweichen, dass Trainer und Pokemon nicht merkten, wie Swarones ihren Standpunkt änderte und Glurak mit einem Mal am Rücken traf und auf die Erde schickte. Glurak war auch aus dem Rennen. Um die Pokemon zu schützen, die ich noch hatte, nahm ich bei jedem Gegner ein anderes Pokemon. Nun war Rexblisar an der Reihe. Ich fragte mich, was ich mir dabei gedacht hatte, ein Eis- gegen ein Wasserpokemon antreten zu lassen. Egal. Doch ich hatte Recht, nach zwei direkten Treffern mit Hitzekoller von Heinz' Quartel musste ich Rexblisar zurückrufen. Offenbar hatte auch Schutzschild nichts gebracht. Ich wollte allen eine Chance geben, weshalb ich mich als nächstes für Lucio entschied. Es hätte Quartel besiegen können, wenn ich bemerkt hätte, dass es sich die ganze Zeit für einen gewaltigen Hitzekoller aufgeladen hatte. Luxio wurde an den Rand des Kampffeldes geschleudert, stand auf wackligen Beinen wieder auf und begann sich zu entwickeln. Nach einigen Sekunden stand ein vollständig entwickeltes Sheinux, ein Luxtra, vor mir. Luxtra nickte mir stolz zu und griff seinen Widersacher mit neuer Energie und Regentanz an. Das Wasser durchnässte das Feuerpokemon völlig und machte es zum perfekten Ziel für Luxtras Donnerblitz. Quartel, war ebenfalls raus. Ich wählte als nächstes wieder Vulnona, Heinz sein Camerupt. Dank dem zweiten Typ von Camerupt Boden- musste ich Vulnona mit auf die Liste meiner besieigten Pokemon setzen. Das gleiche passierte meinem Armen Washakwil, das den heftigen Feuerattacken nichts entgegen zu setzen hatte. Heinz wechselte Camerupt gegen ein Schneckmag aus. Ich sprang zu Luxtra über. Schneckmag war viel zu langsam für mein flinkes Luxtra und unterlag diesem bald. Heinz nahm als nächstes die weiterentwickelte Form, ein Magcargo. Ich blieb bei Luxtra, weil sich die Geschwindigkeit kaum geändert hatte. Doch Magcargo feuerte mit Präzision und Stärke, der Luxtra leider zum Opfer fiel. Ich stellte fest, dass Heinz und ich nur noch je zwei Pokemon besaßen. Ich beschloss der Sache ein Ende zu bereiten und rief schnell Swarones heraus. Heinz stieg

überraschenderweise auf Camerupt um. Ich hatte schon viele Kämpfe hinter mir, aber das war das Mal, bei dem ich so viele Pokemon verlor. Ich musste bald den fünften Verlust beklagen, weil Swarones von einem glühend heißen, brennenden Felsbrocken von Camerupt getroffen wurde und anschließend kampfunfähig auf den Boden trudelte. Im Moment sah es so aus, als würde Heinz gewinnen aber ich hatte ja noch ein Ass im Ärmel ich zog den Pokeball und brüllte: ?Das wünschst du dir wohl, dass ich verliere? Vergiss es! So leicht gebe ich mich nicht geschlagen! Gardevoir, deine Zeit ist gekommen! Mach sie fertig! Ich schleuderte den Ball so fest wie nur möglich und die Menge staunte nicht schlecht über mein Pokemon. Heinz grinste abfällig und sein Camerupt stieß einen dunklen Rauch aus, der einer Dunkelnebelattacke sehr nahe kam. Er rief durch den schwarzen Schleier: ?Das ich nicht lache, das soll dein bestes Pokemon sein? Mal sehen wie es sich schlägt, wenn das Licht ausgeht!?

Kapitel 2

Ich musste schmunzeln, warf Guardevair den Schal zu und wies sie an, ihn auch über die Nase zu ziehen, um eine Rauchvergiftung zu vermeiden. Sie schloss die Augen und verließ sich ganz auf ihre anderen, geschärften Sinne - ich tat dasselbe. Guardevair stürzte sich in den Nebel und von Außen konnte man nur ein Feuerwerk aus explodierenden Mondgewalten sehen. Heinz war zu verblüfft etwas sagen zu können. Er konnte selbst nicht in Dunkelheit kämpfen. Er wusste nicht was sein Pokemon tat, wo es war, was der Gegner gerade machte, wo der war und was er selbst tun sollte. Da begann sich der Nebel langsam zu lichten und man sah Camerupt, fast kampfunfähig und Guardevair mit einer Mondgewalt in der Hand, die sie gerade auf Camerupt losließ. Camerupt war aus dem Rennen und Heinz wollte mir und meinem Pokemon in die Augen sehen um etwas wie Erschöpfung, Angst oder wenigsten Stolz zu entdecken. Aber er blickte nur zwei schwarze Schals an, was ihn noch mehr verblüffte. Synchron nahmen Guardevair und ich die Binden ab und ich fragte: ?Komm schon Heinz, der Kampf muss weitergehen, Guardevair wird langweilig, wenn sie nicht kämpfen kann und du scheinst ein guter Gegner zu sein. Ich bitte dich, lass dein letztes Pokemon kämpfen. Ich verspreche wir machen es kurz und schmerzlos.? Er nickte, dann rief er Camerupt zurück und stattdessen Magcargo heraus. Ich fürchtete er beabsichtigte aufzugeben, weshalb ich ihn anfangen ließ. Er schien allmählich seinen Kampfgeist wieder zu finden, aber Ich wollte mein Versprechen halten. Da Magcargo männlich war, brauchten wir nur Anziehung und Mondgewalt einsetzten und durch Magcargos vorherige Kämpfe reichte das auch völlig aus. Ich freute mich, weil ich schon wieder einen großen Schritt zum Champ gegangen war. Meine letzte Hürde würden in den nächsten Tagen noch die Top-Vier und der Champ Troy sein. Letzterer bereitete mir Kopfzerbrechen, weil er Stahlpokemon trainierte und dieser Typ war nicht besonders prickelnd für Guardevair. Doch ich wollte mir eine Strategie überlegen, wenn es soweit war. Nach der Feier als Turniersiegerin lief ich schnell ins Pokemoncenter, wo ich meine Pokemon heilen ließ. Schon nach einer Stunde waren sie alle wieder gesund und munter. Ich ging mit ihnen nach draußen, wieder in den Wald. Dort trainierten wir bis Sonnenuntergang. Als die Dunkelheit hereingebrochen war, begaben wir uns wieder einmal zum Wasserfall. Aurora hatte mir versprochen, dass wir neue Kraft von ihr bekommen würden, wenn wir siegen. Das war geschehen und Aurora hielt ihr Versprechen und stattete uns mit Energie für die ersten beiden Top-Vier Mitglieder. Danach würden wir wiederkommen müssen, und wenn wir es schaffen sollten alle Top-Vier Mitglieder zu besiegen, dann wollte sie uns mit einer besonderen Kraft ausstatten, die es uns erlaubte, die Schwachstellen eines Gegners zu sehen um ihn besiegen zu können. Das würde sicher gut gegen Troy sein. Erfüllt mit neuem Kampfgeist traten wir am nächsten Morgen in das Stadion und mir sackte das Herz in die Hose, als ich sah, dass ich zuerst gegen Ulrich antreten musste. Doch der Kampf war leicht gewonnen, weil er nur hart und viel zu offensiv vorging und überhaupt keinen Sinn für das versteckte besaß. Kaum eine Stunde danach kämpfte ich gegen Antonia, bei der es genau umgedreht war. Sie versteckte alles und erkannte dennoch die Offensive nicht. Ich mischte meine Strategie und versteckte die Offensive. Das gab ihr eine Chance, aber im Endeffekt brachte ihr ihre Strategie nichts. Bei Frosina gestaltete sich die Sache schon interessanter. Ihre

Eispokemon waren stark, aber dank Vulnonas Mut und Swarones' und Luxtras hitzigen Attacken und Donnerblitz, konnten wir doch über sie siegen. Da Dragan ein wesentlich stärkerer Trainer war, wurde der Kampf gegen ihn auf den nächsten Tag verschoben. Als es soweit war verzweifelte ich fast, weil er Vulnona, Rexblisar und Washakwil einfach so wegpustete, aber dann erinnerte ich mich an die Worte von Aurora: 'Sieg! Du wirst an dir und deinen Freunden zweifeln, aber wenn du richtig vorgehst, wirst du am Ende die Lorbeeren tragen.' Ich krepelte mit einem Mal meine gesamte Taktik um und entschied nur noch spontan. Das war zwar sehr riskant und gefährlich, aber Dragan war nun mal ein Gewohnheitstier und er reagierte darauf mit purer Verwirrung. Er hatte oft keine Ahnung, ob eine Attacke von ihm etwas brachte oder nicht. Ich hatte ihm die Zügel des Kampfes aus der Hand gerissen. Ich gab vor eine Offensive zu starten, traf ihn aber stattdessen mit verdammt gut versteckten Attacken. Dragan kämpfte grundsätzlich nur mit einer gut durchdachten Strategie. Ich dagegen war anpassungsfähig. Diese Starrheit brachte ihn um den Sieg.

Kapitel 3

Noch zwei Tage, dachte ich mir, noch zwei Tage bis zum großen Finalekampf gegen den Champ der Hoennregion Troy Trumm. Ich ging in die nahe gelegenen Berge. Dort fand ich ein wildes Metagross. Es erklärte sich dazu bereit, mit mir und meinen Pokemon zu trainieren, wie man gegen Stahlpokemon stets gewinnen kann. Es nahm sie ordentlich heran und brachte ihnen die verschiedensten Techniken bei. Wir freundeten uns mit ihm an und ich erhielt von ihm die Erlaubnis es mit dem Pokedex zu scannen. Ich wunderte mich, weil das Metagross im Pokedex blau-golden war, das Pokemon vor mir hatte aber eine silber-gelbe Farbe. Ich verstand: es handelte sich um ein schillerndes Metagross. Deshalb versteckte es sich in den Bergen und hatte nicht gewollt, dass ich Informationen über es aufrief. Schillernde Pokemon wurden schon von jeher von Menschen gejagt und gefangen. Sie waren begehrte Sammlerstücke. Ich konnte seine Angst verstehen. Da fiel mir ein, dass man sich erzählte, dass Troy auch ein schillerndes Metagross besitze. Ich kümmerte mich nicht weiter darum und wandte mich lieber dem Training zu. Nach eineinhalb Tagen beherrschten meine Pokemon die Techniken des wilden Metagross und wir machten uns auf den Weg zurück ins Tal. Dort empfingen mich meine Freunde stürmisch, weil sie schon geglaubt hatten, mir sei etwas zugestoßen. Einen Tag später begann der Kampf zwischen einem dreifachen und einem einfachen Champ. Ich trug nicht umsonst drei dieser Titel und ich war der Meinung, dass Dragan viel besser in Troys Rolle gepasst hätte. Durch das Training mit Metagross hatten wir gelernt, ein Stahlpokemon zu verstehen und zu besiegen. Wir schlugen uns gegenseitig solange, bis jeder von uns nur noch ein einziges Pokemon hatte. Troy sein, tatsächlich schillerndes, Metagross und ich Guardevoir. Beide waren vom ewigen Feuergefecht schon ganz außer Atem. Mein Blick glitt über Troys pikfeinen Anzug und blieb nahe der linken Schulter hängen. Er trug dort einen Schlüsselstein und bei näherer Betrachtung konnte man auch an einem Bein von Metagross einen Megastein sehen. Er schien meinen Blick bemerkt zu haben, denn er strich sachte über den Megaanstecker und grinste. Dann rief er seinem Metagross zu: ?Wir Zeit, dass wir dieses kleine Spielzeug mal wieder einsetzen. Damit können wir den Kampf gewinnen! Eigentlich dachte ich Cara, dass du auch so etwas besitzt. Immerhin kommst du aus Kalos! Ich wünsche dir viel Vergnügen beim Verlieren! Los Metagross, Megaentwicklung! Es leuchtete hell auf, verformte sich leicht und schwebte als gigantisches Mega-Metagross vor mir. Ich lachte und rief: ?Entschuldige, dass wir dich enttäuschen müssen Troy! Guardevoir und ich besitzen rein zufällig auch so ein nettes Spielzeug! Ich würde dir raten dich vor Guardevoir in Acht zu nehmen! Sie ist sehr viel stärker, wenn sie megaentwickelt ist! Ich dachte eigentlich, du wüsstest das! Los Guardevoir, zeigen wir ihm, was tiefe Verbundenheit ist!? Unsere Steine leuchteten hell auf und ich brüllte: ?Ja Guardevoir, jetzt Megaentwicklung! Zeig es ihnen!? Mein Pokemon leuchtete so hell wie noch nie und das Zeichen, das nach der Entwicklung immer vor ihr schwebte, war einfach riesig geworden. Ich überließ Troy die erste Attacke. Er startete mit Lichtkanone. Sie wich aus und auf meinen Befehl hin packte sie es mit Psychokinese, die ich noch nie so stark bei ihr gesehen hatte, und wirbelte Mega-Metagross durch die Luft bis ihm schwindelig war. Dann ließ sie es aus Schwindel erregender Höhe auf die Erde sausen. Dann setzte sie Teleport ein, kam so direkt vor das Gesicht ihres Gegners, nutzte Hypnose, was

Metagross zum einschlafen brachte, und traktierte es am ganzen Körper mit Mondgewalt. Im brachte das nicht viel, aber es wurde von allen Seiten getroffen. Aurora hatte Gardevoir die Fähigkeit verliehen, die Schwachstellen der Gegner zu sehen und auch jetzt erkannte sie sie und als Metagross begann wieder aufzuwachen, setzte Gardevoir zum finalen Schlag an.

Life of Cara (Teil 32)

von Icemoon

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Wie besiegt man als Feenpokemon bitte eines mit dem Typ Stahl? Ganz einfach: Man muss schlauer und gerissener sein als sein Gegner!

Kapitel 1

Life of Cara (Teil 32)

Sie ließ eine gigantische Mondgewalt in ihrer Hand wachsen, teleportierte sich direkt vor das X auf der Stirn von Mega-Metagross. Dort schleuderte sie die Attacke auf den Schnittpunkt der zwei Streifen des X. Durch die Größe der Mondgewalt, dadurch, dass sie aus allernächster Nähe abgefeuert wurde und durch den Schwachpunkt ging Mega-Metagross zu Boden und rührte sich nicht mehr. Es war kampfunfähig und entwickelte sich in seinen normalen Zustand zurück. Gardevoir tat dasselbe. Troy stand wie versteinert am anderen Ende des Kampffeldes und konnte nicht glauben, dass sein Stahlpokémon gegen ein Feenpokémon verloren hatte. Ich ging zu ihm und versuchte ihn aufzumuntern, aber er schien ein fairer Verlierer zu sein und freute sich für mich. Es waren noch eine riesige Menge Zuschauer von der Liga geblieben um die Finalen Kämpfe miterleben. Die meisten waren extra nur dafür angereist. Meine Freunde und Mutter kamen auf das Kampffeld gelaufen und erdrückten mich fast vor Freude und Mama hatte Tränen in den Augen. Die Verantwortlichen der Liga, unter anderem auch die Top-Vier und Troy, kamen ebenfalls zu mir und stellten mich auf eine erhöhte Plattform und drückten mir den Pokal für die Hoennliga in die Arme und hängten mir eine Medaille um. Die Top-Vier kam zu mir und gratulierte mir für den Sieg. Troy war auch da und er meinte schmunzelnd: ?Mir ist so jemand wie du seit Jahren nicht untergekommen. Der letzte, der hier die Liga gewonnen hatte wurde gleich von Ulrich besiegt und hatte keine Chance mehr auf den Titel. Der letzte der die Vier und den Champ besiegen konnte, war ich selbst. Ich habe das auch in anderen Regionen versucht, aber ich habe es nie geschafft gegen den Champ zu gewinnen. Am meisten hat es mich überrascht, dass du ein Gardevoir besitzt, das die Megaentwicklung durchführen kann. Ich habe Metagross in Kalos gefangen und dort mit ihm trainiert. Daher hat es auch diese besondere Fähigkeit. Meinen Glückwunsch noch mal zu deinem Sieg. Ich wünsche dir viel Erfolg. Ich glaube du könntest es tatsächlich schaffen Pokémonmeisterin zu werden. Du bist wahrscheinlich die stärkste Trainerin dieses Jahrtausends.? Er wandte sich ab und verschwand in den Schatten, die sich langsam über die Arena legten. Ich errötete bei diesen Worten, weil man das ja nicht alle Tage von einem (Ex-) Champ zu hören bekommt. Da Troy nun weg war, packten mich Maike und Zoey an den Armen und schleifen mich hinter Lucia her, die uns zu einem Raum im Pokémoncenter brachte. Nein, es war kein Raum, sondern eher ein weitläufiger Tunnel. Zielstrebig lenkte Lucia uns hindurch und als wir auf der anderen Seite wieder herauskamen, standen wir in einem riesigen Garten. Es wurde langsam Frühling, weshalb man schon erste Blüten sehen konnte und überall hingen Lampions und Lichterketten, die aber nicht eingeschaltet waren. Die Mädchen ließen meine Arme los und das Licht ging an. Ich heulte vor Freude, als ich all meine Pokémon, die ich je gefangen hatte, meinen Dad, meinen Bruder und selbst Professor Platan erblickte. Ich war etwas verwirrt, weil ich doch nur zum vierten Mal Champ geworden war. Doch als ich ein Banner zwischen den Bäumen entdeckte, wurde mir alles klar. ?Happy Birthday, Cara!?! Alle, alle die mir gesagt hatten, sie könnten nicht kommen, hatten nur heimlich an einer großen Party gebastelt. Ich lief zum Professor, meiner Familie und begrüßte sie alle

mit Freudentränen in den Augen. Nachdem ich mich mit den menschlichen Wesen auf der Party hatte, wandte ich mich den Pokemon zu, die mich beinahe erdrückten. Ich freute mich riesig sie zu sehen und ging zu jedem einzelnen und hörte mir an, was es zu sagen hatte.

Kapitel 2

So sah ich sie alle wieder: Lucario, Nachtara, Psiana, Panpyro, Bojelin, Eneco, Vipitis, Gallopa, Dartiri, Geckarbor, Ponita, Frosdedje, Evoli, Pikachu, Milotic, Feelinara, Onix, Chelterrar, Glaziola, Staraptor, Vivillon, Flamara, Traunmagil, Psiaugon, Lapras, Panzaeron, Fukano, Roselia und Blitzta. Ich rief auch meine Hoennpokemon Rexblisar, Luxtra, Washakwil, Swarones und Vulnona heraus. Sie verstanden sich prächtig mit den übrigen Pokemon. Der Professor bat uns ein Stück zusammen zu rutschen. Dann zog er eine Kamera und machte ein Gruppenbild von uns. Ich bat sie, sich in einer Reihe auf zu stellen, damit ich sie zählen konnte. Zusammen mit Gardevoir machten das 35 Pokemon. Ich wusste, dass ich mir in Kanto und Einall noch mehr fangen wollte und rechnete mit dem Schlimmsten. Da raschelte auf einmal ein Busch in der Nähe und ich erkannte die Tür dahinter. Sie öffnete sich langsam und da stand Ash, dicht gefolgt von Professor Eich! Ich konnte noch eine Person hinter den beiden ausmachen und als sie sahen, dass ich mir den Hals fast ausrenkte, traten sie beiseite und gaben den Blick frei. ?Guten Abend, ich fühle mich sehr geehrt heute hier sein zu dürfen. Ich bin extra aus der Einallregion angereist um Cara sehen zu können Mein Name ist N.?

Life of Cara (Teil 33)

von Icemoon

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Was passiert wohl, wenn du jemandem begegnest, der dir gesagt hat, dass er dich liebt? Richtig!

Kapitel 1

Life of Cara (Teil 33)

Ich starrte ihn an, wie einen Außerirdischen. Ich war sprachlos und war bewegungsunfähig. Doch meine Beine liefen los, meine Arme schlossen sich um seinen Hals und ehe ich mich versah war ich ihm um den Hals gefallen. Er legte seine Arme ebenfalls um mich und so standen wir mehrere Minuten da, ohne uns zu bewegen. Ich spürte, wie Freudentränen meine Wangen herunterliefen und da erst erkannte ich, was ich wirklich für N empfand. Als ich mich für einen Moment von ihm löste, sah ich, dass ihm ebenfalls Tränen in den Augen standen. Wir sahen uns in die Augen und unsere Lippen fanden sich zu einem Kuss. In dem Moment war es mir völlig egal, dass mich alle sehen konnten. Meine Familie, meine Freunde, viele die ich kannte und all meine Pokemon. Da fing mein Evoli aus Kalos auf einmal an zu kichern: 'Cara hat einen Freund!'. Es kriegte sich gar nicht mehr ein vor Lachen und kugelte sich teilweise am Boden. Langsam trennten N und ich uns wieder und ich erntete sie freudigen Blicke meiner Eltern. In allen Gesichtern spiegelte sich Freude wieder. Wir fingen an zu feiern und die Stimmung stieg und stieg. Wir tanzten gerade zu meinem Lieblingslied, da wurden wir auf ein Rascheln aufmerksam. Eine Baumkrone in der Nähe begann zu leuchten und Celebi löste sich aus den Blättern. Es flog zu mir und N und fing aufgeregt an zu erzählen. Es sagte, dass wir sofort mitkommen müssten. N und ich nickten uns zu, dann folgten wir Celebi. Ich winkte Guardevour zum mitkommen. Wir rannten hinter Celebi her und gelangten so in die Nähe einer kleinen Höhle. Aus ihr kamen laute, klagende Geräusche. Wir wollten eben nach drinnen gehen, da rannten zwei Team Magma Rüpel heraus. Kaum waren sie draußen, schlüpfte ich hinein und hielt mich im Schatten. Die Höhle war größer, als ich gedacht hatte und ich gelangte erst nach einer ganzen Weile in einen größeren Hohlraum. An den Wänden des Raumes standen große Computer, wo Rüpel verschiedene Tasten und Hebel drückten. Ich blickte in den Glasbehälter und schreckte zurück, als ich die Silhouette von Jirachi erblickte. Mit jedem Tastendruck und Hebelzug wurden ihm Schmerzen zugefügt. Offenbar versuchten die Bösewichte an die magischen Kräfte von Jirachi heran zu kommen. Es wehrte sich heftig dagegen, aber kam nicht aus seinem Gefängnis heraus. Ich spürte die Aura von N, der am Eingang an irgendwas herumfummelte. Kurz darauf schrillten die Alarmglocken los und die Rüpel verließen den Raum im Eiltempo. Ich drückte eine Taste am Schaltpult der Glassäule und sie sprang auf. Jirachi war völlig erschöpft, weshalb ich es auf den Arm nahm und vorsichtig nach draußen lief. Draußen suchten die Rüpel fieberhaft nach den Störenfriedern. Eines der Magnayen der Rüpel entdeckte mich, als ich die Höhle gerade verlassen hatte und schlug Alarm.

Kapitel 2

Aller Augen blickten in meine Richtung und ich musste die Beine in die Hand nehmen um noch aus der Einkreisung der Rüpel zu entkommen. N, Celebi und Guardevour sprangen von einem Baum hinunter und gesellten sich zu mir. Gemeinsam wollten wir weiterlaufen, aber einer der Verbrecher besaß ein Gewaldro und befahl ihm Rankenhieb um uns einzufangen. Unglücklicherweise lief ich hinter N und die Attacke schlang sich um meinen Knöchel. Ich brüllte: ?N, nimm!?. Im Sturz konnte ich ihm noch Jirachi in die Arme legen, dann wurde ich nach hinten gezogen und einige Rüpel hielten mich fest und banden mir Stricke um die Handgelenke. N wurde kreideweiß im Gesicht und wollte in meine Richtung laufen, doch die Team Magma Rüpel kamen immer näher. Er ergriff seinen Anhänger und verschwand eine Sekunde später zusammen mit Celebi und Guardevour im Portal zur Wiese der legendären Pokemon. In dem Moment, als die Gangster mich in einen Wagen stießen, schnellten die Köpfe meiner Pokemon auf der Feier nach oben. Angespant lauschten sie in die Nacht und hörten den Hilferuf meiner Aura. Sie stürzten in die Büsche und jagten zu der Höhle. N hatte mittlerweile Celebi und Jirachi in Sicherheit gebracht und kehrte auf die Lichtung zurück. Da hörte er einen ohrenbetäubenden Lärm aus dem Wald und wurde fast von einer Horde Pokemon überrannt, Mein Gallopa stoppte kurz bei ihm und ließ ihn aufspringen, dann jagte sie mit den anderen dem Fahrzeug hinterher. Die Rüpel bemerkte meine Pokemon und fuhren noch schneller. Meine Flugpokemon stießen vom Himmel herab und zerstachen die Reifen mit Schnäbeln und Klauen. Der Wagen geriet ins Schlingern und der Rüpel am Steuer verlor die Kontrolle, schaffte es aber dennoch den Wagen zum stehen zu bringen. Sie hievten mich aus dem Auto und ein Rüpel benutzte die Psychokinese seines Simsala um mich schweben zu lassen. Nun schlugen meine restlichen Pokemon zu und fegten Team Magma und ihre Pokemon in den Himmel. N sprang von Gallopa hinunter und sprintete zu mir. Durch den Angriff meiner Pokemon hatte Simsala mich losgelassen und ich war aus drei Metern Höhe auf den Boden gekracht. Er stützte mich und brachte mich irgendwie auf Gallopa. Er führte alle zurück zu Feier und meine Eltern nahmen mich besorgt in Empfang. Ich erholte mich aber schnell und wir feierten weiter, wenn auch etwas ruhiger. Irgendwann wurde ich müde und N begleite mich bis zur Bettkante. Er gab mir einen Gute-Nacht Kuss und verließ das Zimmer. Ich schlief ein, sobald er die Tür hinter sich zugezogen hatte. Ich träumte von dem ewigen Kampf zwischen Groudon und Kyogre. Eigentlich standen sich die beiden nahe, waren aber von Team Magma und Team Aqua zu einem erneuten Streit angestachelt worden.

Kapitel 3

Als ich aufwachte, fand ich auf meinem Nachttisch eine Menge Pokebälle. Jemand hatte meine Pokemon alle zurückgerufen und mir zurückgegeben. Ich machte mich fertig und als ich nach unten zum Frühstück kam, fiel ich N in die Arme. Er raunte mir zu: 'Cara, können wir kurz nach draußen gehen? Ich will dir etwas sagen.' Ich ging mit ihm hinter das Pokemoncenter, er legte mir den Arm um die Schultern und murmelte: 'Gestern hast du selbstlos Jirachi gerettet. Andere hätten sich selbst befreit und dabei in Kauf genommen, dass das Pokemon mitgenommen wird. Doch du...du hast riskiert, dass sie dich erwischen könnten. Das war der Wahnsinn! Ich weiß, dass du jetzt erst einmal nach Kanto reisen willst, um dort Champ zu werden und den Splitter einzusammeln. Deswegen werden wir uns nun eine Weile nicht sehen. Ich wünsche dir viel Erfolg.' Er drückte mir einen Kuss auf die Lippen und als ich meine Augen wieder öffnete, war er verschwunden. Mir lief eine Träne über die Wange, aber dann hörte ich die Stimme meines Vaters, der mich zum Aufbruch trieb. Ash fuhr nach Hause nach Alabastia, während ich für ein paar Tage zurück nach Illumina City ging und Ash dann in Kanto in seinem Heimatort abholte. Ich lief zurück in mein Zimmer und warf meine Sachen in den Rucksack. Nur den Pokal und die Orden aus Hoenn verstaute ich sorgsamer. Vor dem Pokemoncenter stand ein Taxi, in das mein Vater gerade das Gepäck lud. Ich warf ihm meinen Rucksack zu und öffnete den Pokeball meines Guardevoir. Ich gab ihm eine Wasserflasche und eine Dose Pokemonfutter in die Hand und rief es wieder zurück. Ich hätte es gerne draußen gelassen, aber so viel Platz war leider nicht. Ich quetschte mich zusammen mit meinem Bruder und meiner Mutter auf die Rückbank. Vater stieg vorn ein und der Taxifahrer fuhr uns zum Flughafen. Dort verladen wir das Gepäck auf das Fließband und betraten unseren Flieger. Kurz nach dem Start bemerkte ich, dass der Platz neben mir noch frei war, weshalb ich Guardevoir heraufrief und sie Platz nehmen ließ. Ich nickte irgendwann ein und träumte von den Kanto-Startern Glumanda, Bisasam und Schiggy. Ich wollte Glumanda, weil man, meiner Meinung nach, schwer an Feuerpokemon kam. Bisasam und Schiggy dagegen, sollte es in rauen Mengen geben. Außerdem erschien mir die Endentwicklung von Glumanda, Glurak, als sehr nützlich. Ich wurde ruckartig wach, als das Flugzeug zu ruckeln begann. Der Pilot machte eine Durchsage: 'Verehrte Gäste, wir müssen zurzeit einige Turbulenzen durchfliegen. Machen sie sich keine Sorgen und genießen sie weiterhin ihren Flug.' Bei jedem Ruckeln, das durch das Flugzeug lief wurde mir mulmiger zu mute und ich befürchtete, dass es mehr als Turbulenzen waren, die wir gerade durchflogen.

Life of Cara (Teil 34)

von Icemoon

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Eine neue Region, ein neues Abenteuer. Welche Erlebnisse birgt Kanto? Mal ganz abgesehen von frechen Raupy...

Kapitel 1

Life of Cara (Teil 34)

Ich irrte mich nicht. Zwei Stunden später gerieten wir in einen heftigen Sturm. Die Piloten konnten auf dem Wasser nicht landen, weshalb sie mit aller Kraft versuchten das Flugzeug in der Luft zu halten. Doch wir sanken immer tiefer und tiefer und wir wären abgestürzt, wenn nicht aus den Wolken plötzlich ein gigantisches Wesen aufgetaucht wäre. Sein langer grüner Körper schlang sich um das Flugzeug und trug es vorsichtig weiter. Ich dachte nach und fing die Stimme von Rayquaza auf. Es hatte uns aus dem Sturm gefischt. Es trug und aus dem Sturm heraus und ließ uns los, sobald die Piloten die Triebwerke neu gestartet hatten. Nach anfänglichen Schwierigkeiten glitt das Flugzeug wieder so sauber und leise durch die Luft, als sei nie etwas gewesen. Kurz nach der Landung in Illumina City fuhren wir nach Hause und einige Minuten später klingelte es an der Haustür. Ich öffnete und wurde fast von meiner besten Freundin umgerannt. Wir umarmten uns innig, weil wir uns gut ein Jahr nicht mehr gesehen hatten. Wir hörten beide nicht mehr auf zu quatschen, selbst nicht als mein Vater mich in mein Zimmer verfrachtete, da ich die Tür blockierte. Sie blieb bis nach dem Abendessen und schlief dann sogar bei mir, um mich morgen früh verabschieden zu können. Wir wollten in der Nacht weiterreden, aber mir fielen irgendwann die Augen zu. Ich war erschöpft vom langen Flug. Am nächsten Morgen packte ich meinen Rucksack wieder ins Taxi und ließ mich von meiner Freundin fast erdrücken. Dann zog ich die Autotür hinter mir zu und saß eine halbe Stunde später wieder im Flieger. Diesmal in Richtung Kantoregion. Nachdem das Flugzeug abgehoben war, fiel ich in einen tiefen, tiefen Schlaf und träumte von den Kantopokemon. Ich hatte keine Ahnung, woher ich sie alle kannte, aber ich wählte mir fünf aus, die mich und Guardevour auf der Reise begleiten sollten. Ich träumte von neuen Gegnern und spektakulären Kämpfen. Ich wurde so erst wieder wach, als das Flugzeug in Alabastia landete. Noch völlig verschlafen taumelte ich über die Gangway. Meine Laune besserte sich aber schlagartig, als ich Ash und seine Mutter Delia auf mich warten sah. Da der Weg nicht weit war, liefen wir vom Flughafen zum Haus von Ash. Ich ließ mir von ihm den Ort zeigen und war beeindruckt von der Idylle. Wir hatten drei Tage, bis die nächste Saison zum Ordensammeln begann. Am Abend läutete es an der Haustür und Rocko stand davor. Ich erfuhr, dass er der ehemalige Arenaleiter von Marmoria City war und extra für mich zurückkehren würde, um gegen mich zu kämpfen. Am nächsten Morgen ging ich mit den beiden in den Wald um mir mein erstes Pokemon aus Kanto zu fangen. Ich fand eine Baumgruppe, die mir ideal für Käferpokemon schien. Ich zog mich auf den untersten Ast eines stämmigen Baumes hinauf und blickte direkt in die Knopfaugen eines Raupy. Ich grinste, weil Smettbo eines der Pokemon war die ich mir auserkoren hatte. Und ich wusste, dass sich Raupy irgendwann zu Smettbo weiterentwickeln würde.

Kapitel 2

Ehe ich Raupy herausfordern konnte setzte es Tackle ein und ich fiel rücklings vom Baum. Ich rieb mir mein schmerzendes Bein und rief: ?Na schön Raupy, du hast es nicht anders gewollt! Gardevoir, heraus mit dir!? Mit Psychokinese und einer winzigen Mondgewalt, konnte ich Raupy ausreichend schwächen und warf einen Pokeball, den ich vor meiner Abreise von meiner Freundin bekommen hatte. Er wackelte kurz, aber Raupy blieb drin. Ich warf den Ball in die Luft und freute mich: ?Ja, mein erstes Pokemon aus der Kantoregion!? Ich rief es heraus und fragte: ?Wir hatten ja nicht so einen guten Start zusammen was? Willst du denn trotzdem mit mir reisen?? Es legte den Kopf schief und schien zu überlegen. Dann sah es mich fest an und meinte: ?Warum nicht? Du scheinst sehr stark zu sein. Ich will mich weiterentwickeln und dafür brauche ich einen starken Trainer. Ich möchte mit dir kommen.? Es zog sich mit Fadenschuss auf meine Schulter und schien sich dort ausgesprochen wohl zu fühlen, da es sofort einschlief. Ich versuchte es in seinen Pokeball zurückzurufen, aber es zog es vor auf meiner Schulter weiterzuschlafen. Lachend machten Ash Rocko, und ich uns wieder auf den Weg zum Haus von Ash, da es langsam dunkel wurde. Mein Raupy schien es zu lieben, geputzt zu werden und ich verbrachte zwei Stunden damit seinen Körper zu pflegen und hinterher glänzte es wie ein kleiner Diamant. Nach dem Abendessen wollten Ash und ich auf dem Feld hinter dem Haus einen Kampf austragen. Ich schickte mein Raupy in den Kampf und war entsetzt, als Ash sein Schwalboss herausrief. Ich ahnte, dass es mein Pokemon als Beute ansah und legte besonders Wert darauf, dass Raupy seinem Schnabel nicht zu nahe kam. Ich testete Raupy zuallererst auf seine Attacken und konnte nun Fadenschuss, Tackle und Elektronetz einsetzen. Ich hatte mir rasch eine kleine Kombi zurechtgelegt und ließ Ash den Kampf beginnen. Sein Schwalboss war sehr stark und Raupy hatte große Mühe den ersten Attacken auszuweichen. Von Aero-Ass wurde es schließlich getroffen, aber ich hatte das Gefühl, dass Raupy erst jetzt so richtig in Fahrt kam. Ich ließ Schwalboss so nahe wie möglich an Raupy herankommen und ließ es dann Fadenschuss einsetzen. Somit wurden Schwalboss die Flügel verklebt und Raupy setzte Elektronetz ein. Das beschädigte Fadenschuss ein bisschen, aber wir benutzten noch mehrmals Elektronetz. Dann war Fadenschuss so zerfetzt, dass Schwalboss sich befreien konnte. Ich hatte aber dafür gesorgt, dass Raupy hinter Schwalboss stand, wenn dieses sich befreien könnte. Ich ließ mein Pokemon auf den Rücken des Gegners springen und von dort aus wurde Ashs Pokemon immer wieder von Tackle auf kurzer Distanz getroffen. Irgendwann hielt Schwalboss die Attacken nicht mehr aus und wurde beim nächsten Tackle zu Boden geschleudert und blieb dort kampfunfähig liegen. Rocko erklärte den Kampf für beendet. Ich staunte. Ich wusste, dass viele Pokemon stärker waren als sie aussahen, wie zum Beispiel Gardevoir, aber dass ein so kleines Raupy gegen ein mächtiges Schwalboss gewinnen könnte, hatte ich nicht einmal zu denken gewagt. Tief in meinem Unterbewusstsein regte sich eine Stimme: ?Musste das sein? Warum denn noch ein so starkes Pokemon? Wäre eine Niederlage nicht auch einmal von Nöten?? Ich seufzte. Es war eigentlich schrecklich langweilig dauernd zu gewinnen, aber anscheinend schien ich starke Pokemon geradezu anzuziehen. Ich bedankte mich bei Ash, Raupy und Schwalboss für den tollen Kampf. Wir sprachen mit Rocko noch sehr lange über die besten Kampfstrategien und tauschten Erlebnisse auf unseren

Kapitel 3

Sie konnte sehr gut kochen, weshalb wir mit überfüllten Bäuchen zu Bett gingen. Am nächsten Morgen klingelte Ashs Wecker sehr früh und ich sprang so schnell wie möglich aus dem Bett, um rechtzeitig zu Professor Eich zu kommen. Es stellte sich jedoch als äußerst schwierig heraus, Ash und Rocko aus den Betten zu bekommen. Sie waren richtige Morgenmuffel! Mir schoss eine Idee durch den Kopf und ich schlich mich nach unten in die Küche. Dort machte ich Pfannkuchen und durch den Geruch geweckt, standen auch bald lippenleckend Rocko und Ash im Zimmer. Ich schob ihnen zwei Teller mit Frühstück hin und fing an zu grinsen. Ich trug immer eine kleine Dose bei mir. Sie enthielt sehr viele kleine Tabletten, die dafür sorgten, dass jeder der sie einnahm auf der Stelle hellwach wurde. Ich hatte zwei davon in den Teig für die Pfannkuchen gemischt und ich konnte förmlich sehen, wie die beiden wacher und wacher wurden. Ich schenkte beiden noch je eine Tasse Tee, ebenfalls mit der Tablette, ein. Bald hüpfen sie förmlich am Tisch herum, weil sie nicht mehr still sitzen konnten. Ich fragte Ash, ob er mich nicht zum Labor von Professor Eich bringen könnte. Vermutlich wäre es besser gewesen, ich hätte nicht gefragt, weil er sofort aufsprang und wie ein geölter Blitz das Haus verließ. Ich versuchte die Wirkung der Pillen bei mir noch zu unterdrücken, doch ich hatte ungefähr dieselbe Dosis wie die anderen genommen und bald schlug es auch bei mir durch und in null Komma nichts stand ich vor der Tür des Labors. Ash hatte sich bereits wieder etwas beruhigt, denn die Wirkung der Tablette war nur in den ersten fünf Minuten so extrem. Ich läutete an der Tür und ein junger Mann, etwa in Ashs Alter, öffnete die Tür. Er grinste breit und meinte: ?Hallo, zusammen. Ich bin Gary Eich. Mein Großvater ist hier Professor. Huch, wenn das mal nicht unser Ash ist!? Ich sah Spott in den Augen von Gary flackern und legte Ash beruhigend meine Hand auf die Schulter, da sich in seinen Augen Tatendrang widerspiegelte. Ich fragte Gary mit einem leicht drohenden Unterton in der Stimme: ? Ist dein Großvater gerade im Hause?? Er nickte und führte uns durch das Labor in einen riesigen Garten hinter dem Haus. Dort kniete der Professor gerade neben einem Sleimok und versuchte es irgendwie auf eine Waage zu bekommen. Gary rief seinem Großvater zu: ?Kannst du mal kurz kommen? Wir haben Besuch.? Er stand auf und drehte sich in unsere Richtung. Dann meinte er mit klare, freundlicher Stimme: ?Hallo Ash! Freut mich, dass du mal wieder vorbeischaust. Nanu, wen hast du denn da mitgebracht?? Ich trat auf ihn zu und sagte: ?Hallo, ich bin Cara aus Illumina City in der Kalosregion. Ich will heute anfangen, die Kantoregion zu bereisen. Ich wollte mir bei ihnen einen Kanto-Starter aussuchen, wenn sie das erlauben.? Er nickte und begleitete uns zurück in das Labor und drückte an einem Schaltpult einen kleinen Knopf und ein Tisch mit drei Pokebällen kam aus dem Boden gefahren. Da klingelte es erneut an der Tür und Gary lief los, um sie zu öffnen. Er kam mit drei kleineren Kindern zurück und sagte: ?Die drei hier, sind diejenigen, die heute ihr erstes Pokemon bekommen sollen Großvater.? Professor Eich winkte die Kinder heran und fragte sie nach ihren Pokemonwünschen. Zwei Mädchen und ein Junge waren gekommen. Die Mädchen hatten sich schnell für Bisasam und Schiggy entschieden, aber der Junge schien Glumanda nicht wirklich zu mögen. Da kam dem Professor eine Idee und er drückte noch einen Knopf. Die Mitte des Tisches senkte sich wieder hinab und als sie wieder nach oben kam, lagen zwei weitere Pokebälle auf dem Tisch. Eich

nahm sie und öffnete sie. Zum Vorschein kamen ein Pikachu und ein Evoli. Der junge Trainer erst Pikachu, dann sah er sich im Raum um, und sein Blick blieb an Ashs Pikachu hängen. Seine Augen begannen zu leuchten und er rief: ?Da, ich möchte dieses Pokemon! Das sieht sehr stark aus!?

Life of Cara (Teil 35)

von Icemoon

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Welches Pokemon ist eigentlich als Starter in der Kantoregion vorzuziehen? Naja nehmen wir halt einfach mal...

Kapitel 1

Life of Cara (Teil 35)

Pikachu sprang entsetzt von Ashs Schulter und wurde von dem Jungen nun kreuz und quer durch das Zimmer gejagt. Mir wurde das irgendwann zu bunt und ich stellte mich ihm in den Weg. Er stoppte abrupt und wollte mich anschreien, aber ich kam ihm zuvor: ?Dieses Pikachu ist vergeben. Du kannst nicht einfach so anderen Leuten ihre Pokemon wegnehmen. Du hast die Wahl noch zwischen Glumanda, dem anderen Pikachu und Evoli. Such dir eines von den drein aus!?. Als ich zu Evoli kam wurde er hellhörig und drehte sich nach dem Pokemon um. Als er in die schwarzen Knopfaugen des Evoli blickte, war es um ihn geschehen. Er nahm es in seine Arme und sagte glücklich: ?Ja, das Pokemon möchte ich mit auf meine Reise nehmen.? Es setzte sich auf seine Schulter und die beiden verließen lachend das Labor. Das Pikachu wischte sich den Schweiß von der Stirn und schien froh darüber zu sein, dass es nicht genommen wurde. Glumanda dagegen schien den Tränen nahe. Da erinnerte ich mich an mein Vorhaben und fragte es: ?Glumanda, ich suche nach einem Pokemon, das mit mir die Kantoregion durchreist. Ich würde mich sehr freuen, wenn du mich begleiten würdest.? Glumandas Tränen waren wie weggewischt und es sprang mir förmlich in die Arme. Auch ohne Worte verstand ich, dass es mit mir kommen wollte. Professor Eich drückte mir einen Kanto-Pokedex und Glumandas Pokeball in die Hand, dann stürzte er nach draußen, weil das Pikachu Ashs Pokemon angriff. Gary brachte uns zur Tür und steckte mir so schnell, dass ich es selbst kaum mitbekam einen kleinen Zettel in die Jackentasche. Doch kaum hatten wir das Grundstück verlassen, hatte ich die Geste schon wieder vergessen. Wir liefen in den Garten von Ash Haus. Dort ließ ich Glumanda verschiedene Attacken durchprobieren, um zu sehen, welche es beherrschte. So kam ich auf Flammenwurf, Schlitzer, Drachenwut und Hitzekoller. Ich trug sofort einen Kampf gegen Ashs Krebskorps aus und verlor, weil sich Glumanda vor Freude kaum noch einkriegte. Ich erstand wenig später in der Stadt eine Pokemonbürste. Glumanda schien es zu lieben, wenn seine Schuppen glänzten. Dabei war es ein Männchen. Ich trainierte noch ein paar Tage, bis uns der Professor die Erlaubnis erteilte, loszuwandern. Die neue Saison hatte angefangen. Ich jubelte innerlich. Hoenn und einen Teil von Johto musste ich in der klirrenden Kälte des Winters herumstiefeln, jetzt wurde es Frühling und die Tage wurden wärmer und länger. Unseren ersten Halt legten wir in Vertania City ein. Ich wusste, dass der dortige Arenaleiter Blau hauptsächlich Bodenpokemon einsetzte. Ich besaß dafür zwar nicht die passenden Pokemon und mein Glumanda war stark im Nachteil, aber irgendwie schaffte ich es den Erdorden zu erringen. Kaum hatten wir die Arena verlassen, brauste ein Wagen heran, dessen Fahrer mich irgendwie an Rocko erinnerte. Ich wurde bestätigt, als Rocko verwundert ausrief: ?Dad? Was machst du denn hier?? Der Mann meinte schmunzelnd: ?Du warst lange nicht mehr in deiner Arena und um gegen den Champ zu gewinnen, brauchst du einiges an Training. Ich will dich jetzt nach Marmorica City fahren, damit wir noch viel Zeit zum Training haben und du besser trainiert deinen Kampf gegen Cara austragen kannst.? Rocko nickte, verabschiedete sich bei uns und stieg ins Auto. Sein Vater gab Gas und die beiden verschwanden winkend auf der Schnellstraße.

Kapitel 2

Ash und ich machten uns in dieselbe Richtung auf. Nach gut zwei Stunden Fußmarsch erreichten wir eine lange, glatte Straße, die über die Täler und zwischen Berggipfeln hindurch führte. Ein paar Leute vor uns gingen an deren Anfang durch ein kleines Häuschen und fuhren dahinter mit Fahrrädern weiter. Ash sagte: ?Ich glaube diese Fahrradstrecke führt genau nach Marmorina City. Denke wenn wir hier entlangfahren, sind wir übermorgen wieder bei Rocko.? Ehe er noch etwas sagen konnte, zog ich ihn in das kleine Häuschen. Wir liehen uns zwei Fahrräder aus und danach sausten wir bis zum Sonnenuntergang über die Bahn. Ich sah auf meine Karte und stellte fest, dass wir schon die Hälfte des Weges zurückgelegt hatten. Doch am nächsten Morgen ging es Ash nicht besonders gut und wir mussten langsamer fahren. Offenbar lag Ash mit seiner Schätzung richtig, denn bei Sonnenuntergang stellte ich fest, dass wir noch einen Tag zu fahren hatten. Ash bekam in einem, auf der Strecke liegenden, Pokemoncenter eine Medizin verabreicht und nach einer Nacht guten Schlafes radelte er so frisch wie eh und je. Zeitweise kam ich sogar nicht mehr hinterher. Die Karte verriet uns am Mittag, dass wir uns nahe Marmorina City befanden. Ich konnte entfernt schon die ersten Häuser der Stadt sehen, da hörte ich ein leises Surren über uns. Ich bat Ash am Straßenrand anzuhalten. Ich suchte den Himmel mit den Augen ab. Schräg über uns sah ich etwas schweben, das wie ein gigantisches Mauzi aussah. Ich fischte ein Fernglas aus meinem Rucksack und setzte es an die Augen. Ich über gab das Fernglas schnell an Ash und nachdem er hindurchgeblickt hatte, schwang er sich auf sein Rad und düste davon. Ich hatte bisher nur eine Begegnung mit diesen Leuten gehabt und war nicht scharf auf eine zweite. Ich jagte auf dem Fahrrad Ash hinterher und musste gewaltig auf die Bremse treten, als er direkt vor mir eine Bruchlandung hinlegte. Er stürzte auf den Asphalt und sein Rad blieb einige Meter weiter am Straßenrand liegen. Ich sprang vom Rad und half erst Ash wieder auf die Beine, dann sah ich nach dem Leihfahrrad. Er hatte zu stark in die Pedale getreten, weshalb die Kette herausgesprungen war. Ich hörte ein Stöhnen und befreite Ashs eingeklemmtes Pikachu aus dem Fahrradkorb. Die Gauner nutzten die Gunst der Stunde und versperrten uns den Weg mit ihrem riesigen Heißluftballon. Ich trug gerade die Trümmer von Ashs Fahrrad zusammen, da schnellte eine mechanische Hand vor und zog das verletzte Pikachu aus Ashs Armen. Team Rocket hatte es sich geschnappt! Sie sagten ihr Motto auf und versuchten im Ballon zu fliehen. Ich rief Raupy heraus und ließ es Fadenschuss einsetzen. Die Fäden verwickelten sich in der Antriebsturbine des Ballons und er krachte wieder auf die Erde. Mit noch einem Fadenschuss holte Raupy die Verbrecher aus dem Ballonkorb und ließ sie gefesselt sitzen. Ich griff nach meinem Handy und rief Officer Rocky an, die Gauner abzuführen. Sie sagte zu und schon bald hörte ich die Sirenen heulen. Team Rocket hatte Pikachu mittlerweile in eine kleine Box gesperrt. Ash versuchte auf wackligen Beinen sein Pokemon zurück zu bekommen, aber er stürzte immer wieder auf den Boden. Ich befahl Raupy noch einmal Fadenschuss und die Box flog zu Ash. Er befreite sein Pikachu und trat aus der Schusslinie, denn ich hatte Raupy just in diesem Moment den Befehl zu Elektronetz gegeben. Ein leuchtendes Netz legte sich um Team Rocket und es versetzte ihnen einen Elektroschock nach dem anderen. Officer Rockys Wagen hielt neben uns und die Polizistin sprang mit ihrem Fukano heraus. Voller Entsetzen sah ich,

wie Elektronetz die Fadenschussatattacke langsam aber sicher durchfraß. Ich befahl noch mal aber mein Raupy hatte keine Fäden mehr übrig. Officer Rocky stürzte vor, die Verbrecher festzunehmen, doch da verschwand der Faden und Elektronetz übertrug sich auf den Mauziballon. Dort explodierte ein Treibstofftank und versetzte Team Rocket einen gewaltigen ?Schuss in den Ofen?. Officer Rocky grämte sich zwar etwas, dass sie die Gauner nicht hatte einfangen können, aber dann lud sie uns ein, mit ihr in die Stadt zu fahren. Sie lud die kaputten Fahrräder in den Kofferraum und fuhr uns zum Pokemoncenter von Marmorica City.

Als ich mitten in der Nacht aufwachte, sah ich dass Ashs Bett leer war. Auf seinem Kopfkissen lag ein kleiner zusammengefalteter Zettel. ?Rocko hat mich gebeten heute Nacht mit ihm zu trainieren, damit du es morgen nicht so leicht gegen ihn hast. Du sollst morgen Mittag in die Arena kommen. Ash.?, stand da geschrieben. Da erinnerte ich mich an den kleinen zusammengefalteten Zettel, den mir Gary zugesteckt hatte. Ich ging zur Garderobe und wühlte in den Taschen meiner Jacke herum. Das weiße Papierstück leuchtete in der Dunkelheit. Ich faltete ihn auf und musste mich erst an die Lichtverhältnisse beim Lesen gewöhnen, doch als ich dann die unordentliche Handschrift von Gary entziffern konnte kippte ich fast rücklings um. Der Zettel rutschte mir aus der Hand und schwebte sachte zu Boden. Ich konnte ein säuberlich gezeichnetes Herz auf dem Papier ausmachen.

Kapitel 3

Ich war wie geschockt und rührte mich mehrere Minuten lang nicht vom Fleck. Dann musste ich an N denken und an sein Lächeln. Ich bückte mich und hob den Zettel vom Boden auf. Ich stakste die Treppe hinunter und blieb vor einem Kamin im Foyer des Pokemoncenters stehen. Ich streckte meine Hand aus und ließ das Papierknäuel in die Flammen fallen. Es fing Feuer und ich sah gleichgültig zu, wie sich das Herz in Asche verwandelte. Danach ging ich in mein Bett zurück und fiel in einen unruhigen Schlaf. Ich träumte, dass sich N und Gary meinetwegen einen Pokemonkampf lieferten. Dann fiel mir ein, dass N solche Kämpfe verabscheute. Der Traum löste sich wieder in Luft auf. Dann sah ich die beiden miteinander ringen während sie sich gegenseitig Beleidigungen ins Gesicht spuckten. Ich schreckte hoch. Die Sonne war eben aufgegangen und das laute Klopfen eines Taubsi an der Fensterscheibe hatte mich geweckt. Verschlafen und schweißgebadet schlug ich die Bettdecke zurück und huschte unter die Dusche. Wieder frisch aber dennoch bedrückt verließ ich das Center und suchte eine kleine Wiese für mein Training auf. Dort ließ ich meine Pokemon aus den Bällen und überlegte mir eine geeignete Strategie. Raupys Attacken würden kaum etwas bringen, da seine einzige nützliche Attacke Elektronetz war was gegen Gesteinpokemon nutzlos war. Bei Glumanda machte ich mir keine Sorgen und auch Gardevoir schien ziemlich zuversichtlich. Ich wollte erst den Kampfstil meines Raupy herausfinden, bevor ich es in Kämpfen einsetzte. Gardevoir kämpfte am liebsten aus dem Hinterhalt, weshalb es Attacken wie Hypnose, Teleport und Psychokinese beherrschte. Mit Mondgewalt schlug sie dann unbarmherzig zu. Glumanda war eher für die Offensive und seine Attacken donnerten immer mit Stärke und Präzision auf den Gegner ein. Er hielt nichts vom Verstecken, sondern griff immer direkt an. Diese Eigenschaften machten sie sehr stark und ausdauernd. Wir trainierten solange bis Glumanda allein mit Flammenwurf einen Felsen zerschmettern konnte. Als ich schon vom Trainieren schwitzte blickte ich gen Himmel. Die Sonne näherte sich immer mehr ihrem höchsten Punkt. Ich sprintete mit meinen Pokemon ins Center zurück und baute so noch eine kleine Ausdauerübung mit ein. Dort angekommen sprang ich unter die Dusche um für den Kampf einen klaren Kopf zu haben. Meine Pokemon duschte ich ebenfalls noch kurz ab. Ich trocknete gerade Raupy ab, da klopfte es an der Zimmertür und Ash betrat den Raum. Er sagte: ?Es ist Mittag. Rocko erwartet dich in der Arena.? Ich grinste und sagte verlegen: ?Ich schätze, er muss sich noch ein wenig gedulden. Wir sind gerade erst vom Training gekommen und müssen erst etwas essen. Man sollte nicht mit leerem Magen kämpfen.? Er nickte und begleitet mich und die Pokemon in die Cafeteria. Ich schob meinen Pokemon je eine kleine Schale mit Futter hin, damit sie nicht vollgefressen in den Ring mussten. Ich selbst nahm ein Sandwich zu mir. Anschließend führte Ash mich zur Arena. Ich staunte, weil sie fast komplett aus Felsblöcken bestand. Das Kampffeld war abgedunkelt, als ich meinen Platz einnahm. Plötzlich ging ein Scheinwerfer über mir an und hüllte mich in weißes Licht. Als ich wieder klar sehen konnte, erkannte ich die Silhouette einer weiteren Person am anderen Ende des Kampffeldes. Rocko. Ein weiteres Spotlight flammte über ihm auf und mit einem Schlag war die gesamte Arena hell erleuchtet. Rockos Familie saß auf der Tribüne neben Ash und im selbst stand die Rauflust ins Gesicht geschrieben. Ich trat einen Schritt vor und rief: ?Mein

Name ist Cara. Ich komme aus Illumina City und bin hierher gereist um dich herauszufordern!? Er es genauso und rief: ?Mein Name ist Rocko und ich bin hier der Arenaleiter! Ich nehme deine Herausforderung an! Willkommen in der Arena von Marmoria City!? So, als ob wir uns nie gesehen hätten und ich einen nicht befreundeten Arenaleiter herausforderte. Ich vergeudete keine Zeit, zog einen Pokeball und rief: ?Guardevair, das nächste Pokemon gehört dir!? Er zuckte leicht zusammen, als er mein stärkstes Pokemon erblickte, zögerte aber nicht mit seiner Wahl: ?Heraus mit dir Stahlos!? Ash hatte mir folgendes erzählt: ?Als ich damals meine Reise begonnen habe, habe ich Rocko hier auch herausgefordert. Damals besaß er ein Onix. Aber während er mit mir unterwegs war, hat ihm eines seiner Geschwister einen Metallmantel gegeben und es hat sich zu Stahlos weiterentwickelt.? Ich dachte noch darüber nach, als Rocko Stahlos Kreideschrei befahl. Ich schreckte auf und befahl Guardevair Psychokinese um eine Barriere zu bauen. Stahlos Attacke war kurz vor dem Ziel und ich befürchtete einen direkten Treffer.

Life of Cara (Teil 36)

von Icemoon

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Eine verpatzte Abwehr und den Sieg kannst du dir abschminken!

Kapitel 1

Life of Cara (Teil 36)

Die Psychokinese hob eine Menge Schutt und Steine vom Boden auf und umschloss Guardivoir mit einer Kuppel. Kreideschrei erreichte seinen Bestimmungsort und rüttelte mit aller Kraft an den Felsstücken um mein Pokemon. Ich hatte nicht mit der außergewöhnlichen Stärke von Stahlos gerechnet und war mir sicher, dass die Barriere halten würde. Mit Schrecken sah ich, wie sich ein einziger kleiner Kieselstein von seinem Platz löste und davonflog. Ein Millimeter kleines Loch entstand so in der Kuppel. Der Kreideschrei traf mein Guardivoir und durch den furchtbaren Ton der Attacke konnte sie die Kuppel nicht mehr aufrechterhalten. Die Felsen wackelten und rissen Guardivoir mit an die Wand. Dort blieb es für einen Moment benommen liegen rappelte sich aber wieder auf. Kreideschrei hatte einen direkten Treffer gelandet. Guardivoir kannte es nicht mehr von Attacken getroffen zu werden, weshalb die Attacke sie besonders mitnahm. Ich glaubte schon es sei aus, da entdeckte ich bei Guardivoir einen Blick, den ich bisher nur einmal bei ihr gesehen hatte. Im Arenakampf von Yantara City gegen Connies Mega-Lucario. Es war damals von Lucario mit einer Aurasphäre getroffen worden. Kurz nachdem es sich aufgerappelt hatte, bekam es damals einen irren, fast wütenden Blick. Damals hatte war es megaentwickelt, genau wie Lucario, und hatte kurzzeitig die Kontrolle über sich verloren. Vorher war das nur bei Connies Lucario aufgetreten. Auch heute schien es Guardivoir nicht zu passen, getroffen zu werden. Es schüttelte ein paar Mal den Kopf und war danach wieder Herrin ihrer selbst. Ich befahl Psychokinese und Hypnose. Ich musste schlagartig meinen Kampfstil ändern, weil Ash ihn nur auf das vorbereitet hatte, was er selbst gesehen hatte. Hypnose traf ins Schwarze und Stahlos schlief wie ein großer Stahlblock. Mondgewalt tat ihr übriges und Stahlos war besiegt. Als nächstes Pokemon stand bei Rocko Kleinstein auf dem Programm. Ich schwankte noch zwischen Raupy und Glumanda entschied mich dann aber für letzteres. Ash hatte Glumanda noch nie kämpfen gesehen und Rocko nur auf Guardivoir trainiert, welches ich inzwischen aus gesundheitlichen Gründen wieder zurück in den Pokeball geschickt hatte. Laut dem Pokedex konnte dieses eine Kleinstein nur Tackle und Einigler. Beides waren gute Attacken, weil Tackle, aufgrund des Typenvorteils von Kleinstein, ziemlich effektiv war und Einigler die Verteidigung stärkte. Ich sah nur in der Drachenwut von Glumanda eine Chance. Die benutzen wir auch sofort als Kleinstein aus dem Ball kam. Es wurde direkt mit einer Attacke willkommen geheißen. Rocko befahl Tackle, ich Drachenwut. Kleinstein wurde davon geschleudert und blieb irgendwo auf dem steinigen Kampffeld liegen. Es lag zusammengerollt da und ließ sich nicht von den umliegenden Felsen unterscheiden. Ich schloss die Augen und konzentrierte mich ganz auf die Aura. Rocko mit verschränkten Armen mir gegenüber, unsere Freunde und seine Familie auf der Tribüne, Glumanda suchend direkt vor mir. Da! Kleinstein! Ich rief: ?Glumanda, Flammenwurf!? Im selben Augenblick befahl Rocko Kleinstein Tackle. Das pokemon kam aus dem Flammenwurf geschossen und schmetterte Glumanda mit voller Wucht an die Wand. Ich hatte schon seinen Pokeball in der Hand, da begann es zu glühen. Ich hatte mich vorher nicht über die Weiterentwicklung von Glumanda schlau

gemacht und war gespannt auf dessen Aussehen. Das Licht erlosch und da stand ein Glutexo vor mir. nickte und befahl Drachenwut. Kleinstein, immer noch verblüfft, sah die Attacke nicht kommen und wurde besiegt. Glutexo jubelte, ließ sich aber danach auf den Boden sinken, da es vom Kämpfen völlig erledigt war. Zufrieden über Sieg und Weiterentwicklung schlief es mitten in der Arena einfach ein. Ich nahm es auf den Arm und näherte mich Rocko der mit seiner Familie nun auf mich zukam. Er hielt mir eine kleine Schatulle hin. Er öffnete sie und entnahm ihr einen Orden. Er hielt ihn mir hin und sagte: ?Das ist das Zeichen, dass du mich in meiner Arena besiegt hast. Dieser Felsorden gehört von nun an dir.? Ich nahm den Orden in die Hand, warf ihn hoch in die Luft, fing ihn wieder auf und rief: ?Sehr schön, ich habe den Felsorden!?. Sämtliche Mitglieder der Familie von Rocko gratulierten mir und als ich mit Ash und Rocko an meiner Seite die Arena verließ, murmelte ich: ?Super, der zweite Orden in Kanto. Als nächstes liegt Azuria City vor uns. Ash meinte, dass er einmal mit der Arenaleiterin Misty zusammen gereist ist. Ich frage ich, wie stark sie ist.? Mit diesen Gedanken schlugen wir im Licht des Sonnenuntergangs den Weg in die nächste Stadt ein.

Kapitel 2

Rocko sagte uns voraus, dass der Weg nach Azuria City einige Tage in Anspruch nehmen würde. In einem Supermarkt in Marmoraria City deckten wir uns deshalb mit einem gewissen Vorrat an Nahrung und Pokemonfutter ein. Ich besorgte mich außerdem noch einen Pokeball, da ich einen von denen, die ich bei Professor Eich erhalten hatte, bei einem Kampf verloren hatte. Gut gerüstet machten wir uns auf die lange Reise in die Stadt des Wassers. Als es dunkel wurde hatten wir uns schon zu weit von Marmoraria City entfernt, um noch in deren Pokemoncenter zu schlafen. Das Wetter war ziemlich frisch und wir beeilten uns eine geeignete Stelle zu finden und Feuerholz zusammenzutragen. Als das Feuer gemütlich knisterte und eine angenehme Wärme verbreitete, fing ich an, über mein nächstes Pokemon nachzudenken. Glutexo wollte ich tunlichst im Kampf gegen Misty vermeiden, aufgrund der hohen Typanfälligkeit. Ich wollte mir vor dem Kampf noch ein Wasserpokemon fangen um eine reelle Chance gegen die Arenaleiterin zu erhalten. Ich nahm meinen Pokedex zur Hand und durchsuchte die Liste der Wasserpokemon in Kanto. Ich konnte mich nicht zwischen Azurill, Starmie, Entoron und Corasonn entscheiden. Ich überlegte lange hin und her und wurde immer noch nicht fündig. Azurill war sehr süß und besaß auch den Typ Fee, was sich allerdings bei seinen Weiterentwicklungen änderte. Entoron war meist stur und hitzköpfig. Starmie konnte mir durch den Typ Psycho sehr nützlich werden, war aber sehr anfällig gegenüber Elektroattacken und da die Arena nach Azuria City auf Elektropokemon spezialisiert war, hielt ich das für keine gute Idee. Corasonn dagegen würde auch durch den Typ Boden solchen Attacken standhalten. Ich ging nach dem Abendessen noch mal in den Wald und fand ein sehr dickes Stück Holz. Auch als ich schon im Schlafsack lag, schnitzte ich weiter daran herum und langsam aber sicher wurde daraus eine kleine Holzpuppe mit meinem Aussehen. Mitten in der Nacht wurde ich damit fertig und hängte die Figur an den Haken meiner Angel. Als wir am nächsten Morgen aufbrachen, konnte ich an nichts anderes mehr denken als ein neues Pokemon. Doch ich musste mich wohl oder übel noch einige Tage gedulden bevor wir endlich den Fluss, der durch Azuria City floss, erreichten. Ich studierte während der Märsche immer wieder Rockos Karten, ob er nicht eine Abkürzung übersehen habe. Ich fand nichts. So mussten wir geschlagene fünf Tage lang laufen, bis wir endlich die Stadtmauer von Azuria City erreicht hatten. Laut Ash befand sich die Arena am anderen Ende der Stadt in einem Waldstück. Da unsere Vorräte zur Neige gegangen waren, lud ich die beiden zum Essen ein. In einem Restaurant hauchten wir tüchtig rein und liefen am Nachmittag mit vollen Bäuchen zur Arena. Misty begrüßte uns freundlich. Erfreut darüber, ihren alten Kumpel Ash wieder zu sehen. Die beiden hatten sich eine Menge zu erzählen, weshalb Rocko und ich zuerst das innere der Arena erforschten. Irgendwann kamen Ash und Misty schnatternd herein und wollten gar nicht mehr aufhören zu reden. Mit etwas Glück passte ich sie allein vor der Damentoilette ab und forderte sie heraus. Ihre Gedanken schienen noch bei Ash zu sein, weshalb sie mich erst nach einigen Sekunden wahrnahm. Wieder ganz bei sich nahm sie die Herausforderung an und wir machten uns auf die Suche nach den Jungs, die unbedingt beim Kampf zuschauen wollten. Vorsichtshalber hatte ich Misty nach Rocko geschickt, um eine Verzögerung zu vermeiden. Doch als ich dann mit Ash im Schlepptau bei Misty ankam, teilte sie mir mit, dass ein Trainer vor mir ihre Pokemon zu sehr

geschwächt hatte. Sie waren also heute nicht mehr fähig zu kämpfen. Geknickt verließ ich die Arena und fand mich einige Minuten später am Ufer eines breiten Flusses wieder. Ich entdeckte auf der anderen Seite ein paar Kinder, die nach Pokemon angelten und auch teilweise welche fingen. Ich erinnerte mich an mein eigenes Vorhaben und zog nachdenklich einen kleinen Füller aus meiner Tasche. Ich zog die Kappe ab und eine lange Angelrute schoss aus dem kleinen Gerät. Ich hängte die kleine Figur, die ich in der vorherigen Nacht geschnitzt hatte, an den Haken und ließ den Köder ins Wasser gleiten. Als erstes kam ein Azumarill zum Vorschein. Ich ließ es wieder laufen. Auch die folgenden Starmie und Sterndu interessierten mich nicht. Erst nach weiteren drei Enton und Azurill begann ich mich zu fragen, ob ich nicht an der falschen Stelle angelte. Weiter flussaufwärts entdeckte ich seltsame steinerne Gebilde am Ufer. Ich trat näher und identifizierte sie als Corasonnnester. Viele von ihnen tummelten sich am Ufer und im Wasser. Leise setzte ich mich ans Flussufer und ließ den Köder ins Wasser. Die Corasonn kamen neugierig näher. Irgendwann hatte ich etwas am Haken. Nach einer Weile hob ich es mit einem geübten Ruck an Land. Es war noch ziemlich jung. Vielleicht ein bis zwei Jahre alt. Ich forderte es zum Kampf heraus. Angriffslustig stimmte es zu. Ich wählte mein Raupy bei diesem Fangversuch. Corasonn legte gleich mit Aquawelle los. Wasserattacke. Und schickte gleich noch Felsgrab hinterher. Gesteinsattacke. Ich befahl Fadenschuss und Elektronetz. Fadenschuss richtete nicht viel bei Corasonn aus und auch Elektronetz fiel nur auf wenig fruchtbaren Boden. Trotzdem gab ich nicht auf. Mir fiel etwas auf: Ab und zu während Elektronetz glühte Corasonn hell. Nach einigem Nachdenken fiel mir ein, dass Corasonn auch Geduld beherrschen konnte. Ich merkte es viel zu spät und Corasonn entlud die angestaute Energie und traf mein Raupy volle Kanne. Ich hatte erwartet, dass Raupy nicht mehr weiterkämpfen konnte, aber es stand wieder auf und entwickelte sich aus heiterem Himmel zu Safcon weiter. Tackle leistete gute Arbeit und als Corasonn kurz vor dem Aus stand warf ich einen Pokeball. Er wackelte lange und öffnete sich schließlich wieder. Aber bevor Corasonn vollständig entkommen konnte, schlug der Ball zu und ich besaß ein neues Pokemon. Ich ließ es heraus und fragte es, ob es mich auf meiner Reise begleiten wolle. Zwei größere Corasonn kamen zu meinem und nickten. Corasonn hüpfte zu mir und meinte: ?Meine Eltern erlauben es mir. Sie sagen, dass ich es verdient habe die weite Welt zu erkunden. Und du scheinst sehr nett zu sein. Ich möchte sehr gerne mit dir reisen.? Vor Freude hob ich es hoch und drückte es an mich, musste es aber wieder auf den Boden setzen, da es viel zu schwer war.

Kapitel 3

Ich wollte es gerade in den Pokeball zurückrufen, da kam Misty völlig außer Atem angelaufen und sagte mir keuchend, dass ihre Pokemon noch zu schwach für einen Kampf wären. Sie wären frühestens in vier Tagen wieder fit. Ich nickte leicht enttäuscht, war aber froh darüber, dass ich so Corasonn auf einen Kampf vorbereiten konnte. Ich lief mit ihr sofort an einen sonnigen Platz, der aber nahe an einem Fluss lag. Ich rief Glutexo heraus und ließ die beiden gegeneinander antreten, um die Attacken von Corasonn zu prüfen. Ich kam auf Aquawelle, Felsgrab, Geduld und Schutzschild. Corasonn war mit Glutexo, aufgrund des Typenvorteils, sehr schnell fertig. Ich überlegte kurz und griff dann nach dem Pokeball von Safcon. Ein weiterer Kampf würde meinem Corasonn sicher nicht schaden! Nach dem Kampf, der unentschieden ausging, ließ ich meinen Blick über meine Pokemon schweifen. Ich sah hier und dort immer mal das Blau der Rose aufblitzen. Nur bei Glutexo suchte ich sie vergeblich. Mit verschränkten Armen fragte ich es nach dem Verbleib der Blume. Seufzend zog Glutexo sie hinter seinem Rücken hervor und maulte: ?Ich weiß einfach nicht wo ich sie hintun soll. An Armen und Beinen behindert sie mich beim Kämpfen, an meinem Schwanz verbrennt sie und wenn ich sie am Kopf trage sehe ich aus wie ein Mädchen!?. Ich musste schmunzeln und zog einen kleinen, breiten Ring aus meinem Rucksack. Den schnallte ich Glutexo an den Oberarm und befestigte die Rose daran. Dann sagte ich zu ihm: ?Probiere mal. Jetzt müsste es eigentlich gehen. So kann sie nicht verrutschen und dich stört es nicht beim Kämpfen. Und wie ein Mädchen siehst du damit erst Recht nicht aus.? Glutexo betrachtete sich begeistert im spiegelnden Wasser des Flusses auf der Lichtung. Nach einigen Minuten nickte er und setzte sich zufrieden auf einen Stein. Dort streckte es sich aus und begann haltlos zu schnarchen. Ich kicherte. Dann ließ ich es schlafen und übte mit Corasonn, damit ihre Attacken schneller, stärker und präziser wurden. Sie lernte gut und fleißig. Ich spürte, dass sie ein, begeisterungsfähiges Pokemon war. Die beste Schülerin, die man sich wünschen konnte. Natürlich niemals so gut wie Guardevoir! Der Tag neigte sich langsam dem Ende zu. Ich hatte gar nicht bemerkt, wie die Zeit veronnen war. Schnell sammelte ich meine Sachen und Pokemon zusammen und machte mich wieder auf den Weg ins Pokemoncenter. Dort lief ich Misty in die Arme, die schon lange mit Ash und Rocko nach mir suchte. Verlegen entschuldigte ich mich und begründete mein Fernbleiben. Da sie alle Kämpfer waren, verstanden sie mich sehr gut. Nach einigen Minuten des Schweigens brach Misty die Stille und rief: ?Da fällt mir noch etwas ein Cara. Schwester Joy hat gesagt, dass meine Pokemon schon so gut wie gesund wären. Das heißt, dass wir morgen früh schon kämpfen können! Ist das nicht toll?? ?Jaja sehr! Ich freue mich schon darauf.?, murmelte ich geistesabwesend. Mein Unterbewusstsein speicherte die Info, vergaß mir aber mitzuteilen, dass Misty mich noch einmal angesprochen hatte. Wortlos drehte ich mich um und verschwand in meinem Zimmer um duschen und schlafen zu gehen. Verblüfft starteten Ash, Misty und Rocko hinter mir her. ?Bestimmt ist sie noch in Gedanken bei ihrem Training. Sonst ist sie vor einem Kampf nie so durcheinander. Irgendetwas hat sie komplett aus der Fassung gebracht.?, meinte Rocko nüchtern. Ja, mich hatte etwas, beziehungsweise jemand ordentlich aus dem Konzept gebracht. Kurz nach dem Eintritt ins Pokemoncenter hörte ich Schreie. Sie schienen ganz nah, aber auch sehr weit weg zu sein.

Wie ein Pokemon hörte es sich nicht an. Eher wie ein Mensch. Mir kam die Stimme bekannt vor, nur ich nicht, wem sie gehörte. Ruhelos wanderte ich in meinem Zimmer umher. Ständig die Stimmen im Hinterkopf. Das machte mich beinahe wahnsinnig. Seufzend beendete ich meine Wanderung. Ich nahm mein Handtuch und Pyjama vom Bett und stieg unter die Dusche. Ich hoffte, dass das brausende Wasser meine Gedanken ordnen würde. Doch als ich wieder herauskam fühlte ich mich genauso elend wie vorher. Irgendwann hielt ich es nicht mehr aus. Ich zog mir einen Morgenmantel über und stieg hinab in den Aufenthaltsraum. Ich wollte jemanden bestimmten anrufen. Wenn ich Glück hatte, befand er sich sogar gerade in einem Pokemoncenter. Obwohl das bei ihm eigentlich untypisch war.

Life of Cara (Teil 37)

von Icemoon

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Achtung! Diesmal nur ein Kapitel in diesem Teil! Normalerweise mache ich ja immer drei auf einen Schlag, aber ich war der Meinung, dass ich die Stimmung zerstören würde, wenn ich noch zwei Kapitel ranhänge. Es passiert auch sehr viel in dem Kapitel.

Kapitel 1

Life of Cara (Teil 37)

Ich drückte einige Knöpfe an einem der vielen Computer und schon erschien eine Karte mit allen Pokemoncentren der Einallregion. Ich sendete an alle Schwester Joys von Einall eine Frage nach ihm. Aus Rayono City erhielt ich eine Antwort. Ich ließ ihn ans Telefon kommen. Ein paar Minuten später stand er vor der Kamera. Erst verblüfft, aber dann grinste er von einem Ohr zum anderen. Ich fragte leise, nur so, dass er es hören konnte: ?Kannst du kurz auf die Lichtung der legendären Pokemon kommen? Ich würde dich sehr gerne wieder sehen.? Er nickte und bat mich mein Guardevoir mitzubringen. Überrascht legte ich auf und verschwand ungesehen von meinen Freunden wieder in mein Zimmer. Ich nahm den Pokeball von Guardevoir aus meinem Rucksack und reif das Pokemon heraus. Dann umfasste ich mit der einen Hand die von Guardevoir und mit der anderen mein Amulett. Ich erkannte einen kleinen, hellen Lichtschimmer vor mir, der sich nach und nach zu einem Portal erweiterte. Wir schritten hindurch und fanden uns direkt vor der Platte mit den Bruchstücken der Karte von Diancie wieder. Hinter mir hörte ich eine Stimme. Ich ließ Guardevoirs Hand los und fiel dem Sprecher um den Hals. Er nahm mich in seine Arme und raunte: ?Es ist wundervoll dich wieder zu sehen, Cara. Ich habe mich sehr über deinen Anruf vorhin gefreut.? ?Ich konnte einfach nicht mehr klar denken.? Ich erzählte ihm, und Xerneas, der hinzugekommen war, was sich zugetragen hatte. Als ich geendet hatte dachten beide sehr lange nach. Schließlich trabte Xerneas davon und kam mit Groudon zurück. Ich erzählte ihm noch einmal alles und auch Groudon dachte sehr lange nach. Dann schien ihm ein Licht aufzugehen und er brummte: ?Du scheinst etwas gehört zu haben, was in der Zukunft liegt. Es könnte in hundert Jahren sein oder auch in zwanzig Sekunden. Wartet einen Moment hier. Ich werde schnell Deoxys holen gehen. Sie kennt sich am besten mit solchen Sachen aus.? ?Brauchst du nicht Groudon! Ich habe rein zufällig mitgehört.? Deoxys kam aus einem weiteren Portal hinter uns geschwebt. Sie sagte: ?Du hast Recht. Das was Cara gehört hat liegt tatsächlich in der Zukunft. Auch schon ziemlich nahe. Es kann also sein, Cara, dass du bald furchtbare Kopfschmerzen bekommen wirst. Die Schreie werden deinen Verstand benebeln. Deshalb musst du dann sofort hierher kommen. Dein Guardevoir wird dir dabei helfen. Ich kann dir nicht genau sagen wann und wieso du bald nur noch Schrei hören wirst, aber du musst dich darauf gefasst machen, dass sie bald auftreten werden. Ich wünsche dir sehr viel Glück.? Mit diesen Worten verschwand Deoxys wieder im Portal. Nur ihre helle Stimme blieb zurück. Ich hörte auf einmal ein lautes Trampeln und Dialga erschien hinter einem Hügel. Sie reif uns zu: ?Cara, für euch ist es nun Zeit zu gehen. Ihr werdet in eurer Welt gebraucht. Wir werden euch zur Seite stehen!?! Meine Umgebung begann zu flimmern und einen Wimpernschlag später stand ich wieder mit Guardevoir in meinem Zimmer. Da öffnete sich das Portal erneut und er kam herausgesprungen. Wir umarmten uns zum Abschied. Er hauchte mir einen Kuss auf die Wange, dann setzte er wieder ins Portal zurück. Ich rief ihm noch schnell zu, bevor sich das Portal schloss: ?Viel Glück! Pass auf dich auf, N!?

Life of Cara (Teil 38)

von Icemoon

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Sage deinen Freunden die Wahrheit!

Kapitel 1

Life of Cara (Teil 38)

Das Portal schloss sich hinter N und ich stand auf einmal wieder nur mit Gardevoir im Zimmer. Ich kicherte vor Freude in mich hinein und wirbelte deshalb auch Gardevoir quer durchs Zimmer. Ich vollführte unabsichtlich einen filmreifen Freudentanz. Ich hörte erst damit auf, als ich auf einmal Beifall vernahm. Erschrocken fuhr ich herum und sah Misty in der Tür stehen. Sie hatte mitbekommen wie ich in meinem Zimmer auf und ab sprang und wollte nachsehen, ob bei mir alles in Ordnung sei. Sanft drückte sie mich aufs Bett und meinte: ?Cara, du solltest jetzt schlafen gehen. Meine Pokemon sind vorhin von Schwester Joy entlassen worden. Wir können morgen Mittag schon gegeneinander kämpfen und da solltest du nicht verschlafen aufkreuzen, es sei denn du bist nicht scharf auf den Quellorden. Leg dich jetzt schlafen. Du hast morgen einen anstrengenden Tag vor dir.? Mit diesen Worten ließ sie Gardevoir in ihren Pokeball zurückkommen und steckte ihn in meinen Rucksack. Dann löschte sie das Licht und verließ den Raum. Ich bemerkte sofort wie müde ich eigentlich war. Ich zog mir die Decke über den Kopf und schlief ein, sowie ich das Kissen berührte.

Am nächsten Morgen wachte ich völlig erschöpft auf. Ich hatte von einem Kampf gegen Misty geträumt. Darin war sie unbesiegbar erschienen. Auch mehrere Rematches brachten nichts. Ein wahrer Alptraum. Meine Pokemon waren so schwach wie noch nie gewesen und Mistys glichen denen eines Champs. Schweißgebadet ging ich ins Badezimmer und machte mich fertig. Nach dem Frühstück ging ich nach draußen an einen kleinen Brunnen vor dem Pokemoncenter. Aufgekratzt legte ich noch einen kleinen Crashkurs für meine Pokemon ein um eine Niederlage auszuschließen. Anschließend wusch und polierte ich sie so gründlich wie nie zuvor. Wahrscheinlich lag letzteres weniger an dem bevorstehenden Kampf mit Misty sondern eher an der Tatsache, dass ihre älteren Schwestern berühmte Wasserpokemontrainer waren, auf die es sich lohnte Eindruck zu machen. Ich polierte auch die Mega-Steine, bis sie funkelten, ob wohl ich nur im äußersten Notfall eine Mega-Entwicklung durchführen wollte. Punkt zwölf Uhr Mittags stand ich vor den Toren der Azuria Arena, die mehr einer Schwimmhalle, als einer Arena glich. Die Türen öffneten sich und Lilly, eine der Azuria-Schwestern, bat mich herein. Ich wurde auf eine Plattform geführt. Das Kampffeld unter mir bestand zum größten Teil aus Wasser. Auf der anderen Seite entdeckte ich eine weitere Plattform, auf der Misty ihre Position eingenommen hatte. Sie rief als erstes ihr Sterndu. Aufgrund des Typenvorteils entschied ich mich zuerst für Safcon. Sie befahl Aquaknarre. Meine Müdigkeit verschwand ruckartig und ich befahl Safcon Sterndu mit Fadenschuss komplett zu umwickeln. Die Aktion glückte, weil Sterndu nun mit Aquaknarre verhindert war und durch Safcons Faden am Boden festklebte. Ein paar Elektronetze reichten und Misty konnte Sterndu wieder einstecken. Man hatte mir erzählt, dass Misty mit einer Entwicklungsreihe kämpfte, aber ein bisschen baff war ich schon, als ein Starmie aus ihrem Pokeball erschien.

Es setzte in schneller Folge Aquaknarre und Blubbstrahl ein. Safcon war nicht schnell genug, um ausweichen zu können und wurde getroffen. Es verpasste im Sturz nur knappe eine Plattform auf dem

Kapitel 2

Auf einmal begann im Wasser Licht zu schimmern. Ein paar Sekunden später schoss ein Smettbo heraus. Meine Augen glänzten vor Freude. Safcon hatte sich zu Smettbo weiterentwickelt! Ich checkte seine Attacken mit dem Pokedex und befahl Fadenschuss und Windstoß. Starmie wurde an die Wand der Arena geschleudert, konnte aber noch weiterkämpfen. Es setzte Aquaknarre gegen Smettbo ein, aber Dank dem Wasser abweisenden Puder auf seinen Flügeln machte ihm das wenig aus. Ohne zu zögern ließ ich Smettbo noch einmal Fadenschuss einsetzen und der Kampf konnte siegreich zu Ende gebracht werden. Ich erlaubte Smettbo den Quellorden in mein Kästchen zu legen, da es heute für mich zwei Pokemon hintereinander besiegt und sich weiterentwickelt hatte. Ich hatte mein Gardevoir überhaupt nicht gebraucht, so tapfer hatte Smettbo gekämpft. Ich dankte Misty für den Kampf und sie meinte etwas verlegen: ? Freut mich für dich. Nicht alle schaffen es, mich zu besiegen. Ich habe da allerdings noch eine Frage: Warum reist du herum und sammelst Orden? Reicht dir ein Champ-Titel denn nicht?? Mit errötetem Gesicht druckste ich: ?Ich...Ich habe eine Aufgabe, die ich erfüllen muss. Aber dafür muss ich Pokemonmeisterin werden. Ich will nicht zu ehrgeizig sein, aber ich muss meine Mission erfüllen.? Misty verstand und hakte nicht weiter nach. Ash war nicht so schlau: ?Eine Mission? Kann ich dir helfen? Worum geht es denn?? Ohne eine Antwort zu geben drehte ich mich um und rannte in den Wald. Vorsorglich hatte ich meine Pokemon bereits zurückgerufen. Ich rannte immer weiter, bis ich an den größten Baum des Waldes gelangte. Ich hörte ein Pokemon über mir und erkannte Ashs Schwalboss, was er wohl hinter mir her geschickt hatte, um mich zu finden. Ich zog einen Pokeriegel aus meiner Tasche und warf ihn so weit weg wie möglich. Ich wusste, dass Schwalboss gleich zurückkehren würde, weshalb ich schnell das Portal aktivierte, hindurchging und es wieder verschloss. Schwalboss verschluckte den Pokeriegel und kehrte gleich darauf wieder in die Luft zurück um seinen Trainer den Weg zu zeigen.

Als Ash, Rocko und Misty bei dem Baum ankamen suchten sie die gesamte Umgebung ab, um mich zu finden. Nicht einmal die Finne von Rockos Moorabbel konnte mich orten. Unterdessen lief ich in einer anderen Dimension hin und her, um Xerneas, Palkia, Dialga und Reshiram zu suchen. Endlich hatte ich sie alle beisammen. Ich berichtete ihnen von meinem Problem. Ash hatte mich nach meiner Mission gefragt und würde nicht locker lassen, bis er alles wusste. Ich wollte nun von den Legenden wissen, ob ich ihn einweihen oder lieber außen vor lassen sollte. Sie entschieden einstimmig dafür, Ash, Rocko und Misty alles zu erklären. Unter der Bedingung, dass man all ihre Erinnerungen an die Dimension der legendären Pokemon lösche. Reshiram sagte: ?Man bedenke, sie haben alle drei ein reines Herz. Aber für diese Mission sind sie nicht geeignet. Cara kann ihnen alles erzählen, aber die Erinnerungen werden wieder entfernt. Wir sollten N auch noch mit dazuholen. Er sendete eine mentale Nachricht und kurz darauf erschien N aus einem Portal. Wir nickten uns nur zu. Für überschwängliche Begrüßungen blieb keine Zeit mehr.

Durch ein kleines Loch in Raum und Zeit konnten wir Ash und die anderen beobachten. Ich zwängte mich hindurch. Auf der anderen Seite landete ich hinter einem Baumstamm. Ich trat aus meinem Versteck und näherte mich meinen Freunden von hinten. Ich blieb stehen und sagte: ?Folgt mir.?

Life of Cara (Teil 39)

von Icemoon

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Kapitel 1

Life of Cara (Teil 39)

Sie fuhren herum und ihre Münder blieben offen stehen, als sie mich erblickten. Ich drehte mich um und ging los. Nach einigen Schritten blieb ich stehen, um zu sehen ob sie mir auch folgten. Keine Reaktion meiner Freunde. Sie standen am selben Fleck wie vor ein paar Minuten. Ich seufzte und bat leise Hoopa um Hilfe. Mit einem schwungvollen Salto kam das Pokemon aus einer Baumkrone geschossen. Jetzt kam endlich Leben in meine Freunde. Sie rannten herum und wollten sich ein Versteck suchen. Denn Hoopa hatte eine, wie ich meinte, alles andere als freundliche Mine aufgesetzt. Ich murmelte etwas und Hoopa begann Misty hinterher zu fliegen und teleportierte sie mit seinen Reifen davon. Ash und Rocko, die vor Schreck stehen blieben erging es nicht besser und ich bat Hoopa mich mit in den Zwischenraum zu teleportieren. Gesagt, getan. Kurz darauf schwebte ich mit den anderen in einem endlosen Raum aus lauter hellblauem Nichts. Ich wies sie an einem Kreis zu bilden. Wir nahmen uns gegenseitig an den Händen um uns so nicht zu verlieren. Ich befahl ihnen die Augen zu schließen und keine Angst zu haben. Ich war dieses Ritual schon gewöhnt, weshalb ich die Augen auf lassen konnte, während wir gefühlte dreißig Kilometer in die Tiefe stürzten. Irgendwann wurden wir langsamer und einige Minuten nach dem Aufkommen, der immer mit einem heftigen Ruck verbunden war traute sich Misty die Augen zu öffnen. Vor Erstaunen entfuhr ihr ein Schrei. Auch Ash und Rocko schlugen nun die Augen auf und staunten sich genauso wie Misty die Augen aus dem Kopf.

Aber, wer hätte das nicht getan? Wir standen auf einem Felsen, der die Umgebung um einiges überragte. Man konnte von hier aus in der Ferne die Silhouetten von Groudon und Kyogre sehen. Über unseren Köpfen trugen Ho-Oh und Lugia einen spielerischen Kampf zur Unterhaltung von Celebi, Victini und Rocara aus. Ich sprang vom Felsen und wurde fast von Rocara über den Haufen gerannt. Sie begrüßte mich stürmisch. Ich raufte ein wenig mit ihr, bis sie Celebi wieder zum Spielen folgte. Aus dem Augenwinkel bemerkte ich einen Schatten und senkte meinen Kopf, um Xerneas die nötige Ehre zu erweisen. Meine Freunde sahen sich das alles von dem Felsen aus an und konnten nicht glauben, was sie da sahen. Zu allem Überfluss kamen auch noch Latias und Latios herangebraust um mich zu begrüßen. Ich winkte Ash und die anderen vom Felsen. Dann folgten wir Xerneas zu einem großen Hügel, an dessen Fuß der Eingang zu einer großen Höhle lag. Meine Begleiter bekamen den Mund nicht mehr zu, als wir uns der Mitte des Höhlensystems näherten. Dort tummelten sich bereits Groudon, Kyogre, Rayquaza, Yveltal, Zygarde, Entei, Raikou, Suicune, Dialga und Palkia, die alle in heftige Debatten versunken waren. Ein lauter Ruf von Hoopa genügte und alle sahen zu uns und stellten sich in einem Halbkreis um uns herum auf. Ich erzählte meinen Freunden alles. Bis aufs letzte Detail. Sie baten darum, dass ich ihnen die Dimension zeigte, nachdem sich die Versammlung wieder aufgelöst hatte. Wir verließen die Höhle und ich rief Latias, Latios und Rayquaza herbei. N und ich setzten uns auf Latios und Latias Rayquaza flog Ash, Rocko und Misty herum. Wir flogen über ausgedehnte Wälder. Wir erreichten die Lichtung mit dem Pult, auf dem die Teile der Karte lagen. Mir

fiel ein, dass wir langsam anfangen sollten in Kanto nach einem Bruchstück zu suchen. N flog näher mir und meinte: ?Es ist nicht schlimm, wenn du das Stück noch nicht hast, aber du solltest dich beeilen. Auch mit den Orden hängst du um einiges hinterher.? Ich nickte und wir flogen zurück zur Hauptlichtung der legendären Pokemon. Ich verabschiedete mich von N mit einem kleinen Kuss, was meine Freunde mit leicht geröteten Gesichtern quittierten. Ich umarmte ihn ein letztes Mal, dann trat er durch sein Portal und verschwand in Einall. Auch ich fummelte an meiner Halskette herum, um das Portal zu öffnen. Wir traten hinein und alle legendären Pokemon nutzten ihre Fähigkeiten um die Geschehnisse aus dieser Dimension aus den Köpfen von Ash, Rocko und Misty zu löschen. Kaum waren sie damit fertig wurden wir zurück befördert und fanden uns in der Lobby vom Pokemoncenter wieder, so als wäre nichts passiert. Auch die drei schienen sich an nichts zu erinnern. Alles lief ab wie gewohnt. Ash und ich trainierten noch, bis es dunkel wurde, Misty kehrte mit ihren Pokemon in ihre Arena zurück und wir gingen schlafen. Doch etwas beunruhigte mich in meinen Träumen. Ich vermutete, dass es Darkrai war, der mir auf seine Art und Weise gute Nacht sagen wollte, aber etwas war da. Etwas, was mir, N und den legendären Pokemon gefährlich werden konnte. Es spukte in meinem Hinterkopf herum und ich fühlte eine starke Bedrohung nahen.

Kapitel 2

Am nächsten Morgen packten wir unsere Sachen zusammen und machten uns auf den Weg nach Saffronia City, wo Sabrina auf uns wartete. Mit neuem Mut, die Alpträume der letzten Nacht verdrängt, gingen wir los. Der Frühling war da und überall in den Wäldern und Wiesen konnte man Pokemon und ihre Jungen beobachten. Ich atmete die frische Luft ein und fühlte mich besser denn je. Wir ließen unsere Pokemon aus den Bällen und sie liefen neben uns her. Ich suchte im Pokedex nach Pokemon, die in der Nähe von Saffronia City lebten. Eines sprach mich sehr an. Ich fand heraus, dass es in Saffronia City ein Pokemon gab, welches bei den Anwohnern nicht so sehr beliebt war, aber einen großen Nutzen hatte. Ich beschloss mir diese Pokemon zu fangen, bevor ich Sabrina besiegen wollte. Ich passte nicht auf, wohin ich ging, kam vom Weg ab und knalle mit voller Schrittgeschwindigkeit gegen einen Baum. Ein paar Samurzel plumpsten wie reife Äpfel vom Baum und schienen gar nicht glücklich über die Störung. Die piepsten aufgeregt vor sich hin und aus den Büschen lugten einige Blanas und ein Tengulist. Ich zischte ihnen etwas zu, sie nickten und verschwanden im Wald. Ich seufzte. Ich hatte die Pokemon gebeten mich und meine Freunde in Ruhe gehen zu lassen, da es nur ein Versehen war. *Zum Glück waren das friedliche Pokemon!* dachte ich und kehrte zu den anderen auf den Weg zurück. Wir gingen weiter und sahen schon bald die ersten Gebäude von Saffronia City. Große Wolkenkratzer ragten bedrohlich über unseren Köpfen auf, als wir die Stadt betraten. Wie so oft suchten wir als erstes das Pokemoncenter auf. Ich informierte mich über die Arena und das Pokemon, was ich mir vor dem Kampf fangen wollte. Am späten Abend ging ich in den Wald. Zu einer Stelle die mir Schwester Joy empfohlen hatte. Ich setzte mich auf einen Stein, schloss die Augen und wartete, bis ich leises Geraschel in den Büschen hören konnte.

Life of Cara (Teil 40) {I´m back}

von Icemoon

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Kapitel 1

Life of Cara (Teil 40)

Hallo liebe Leser/innen,

Seit das 39. Kapitel online gegangen ist müsste doch schon ein Jahr vergangen sein oder? Ich weiß es leider nicht xD. Ich entschuldige mich für diese elend lange Schreibpause! Es tut mir wirklich wahnsinnig leid, dass ich für diese Geschichte keine Zeit gefunden habe! Aber ich werde mich bemühen, dass ab sofort wieder häufiger Kapitel kommen: D! Das bin ich euch schuldig! Für kommende Logikfehler in der Story entschuldige ich mich jetzt schon mal, da ich mich nach dieser langen Pause erst einmal wieder in die gesamte Story einfinden muss! Aber seid unbesorgt, das gibt sich hoffentlich bald wieder! Mir fällt auch gerade auf das jemand meine gesamten Notizen zu der Geschichte verschleift hat -.-. Also: Logikfehler direkt voraus! Doch bevor ich hier zu weit ausschweife: das 40. Kapitel von Life of Cara!

Kapitel 2

Ich öffnete ein Auge leicht und nahm aus dem Augenwinkel die schemenhaften Bewegungen des Simsala wahr. Es zuckte überrascht zusammen als ich laut und klar zu sprechen begann: 'Schön Sie hier anzutreffen. Ich hoffe Sie sind mir nicht feindlich gesinnt.' Es stand sprachlos mit offenem Mund da und wagte sich zwischen den Sträuchern hervor 'W...wie ist das möglich? Sie beherrschen meine Sprache!' Ich nickte. Zögernd setzte sich das Pokemon mir gegenüber auf einen Felsen. 'Also was wollen Sie von mir?? 'Dass Sie mich begleiten!' Simsala stutzte kurz, dann wurde sein Blick weicher und es begann zu erzählen.

'Sie müssen wissen, dieser Platz, wo wir hier grade sitzen, ist seit vielen Generationen der nächtliche Versammlungsplatz bei Vollmond der Pokemon dieses Waldes!' Ich nickte, als Bestätigung verstanden zu haben. 'Der Ort ist geheim und normalerweise niemandem zugänglich! Damit das auch so bleibt, wird ein Pokemon ausgewählt um diesen heiligen Ort zu bewachen. Ein Pokemon ist für gewöhnlich etwa zehn Jahre lang Wächter, wenn es ausgewählt wurde. In diesem Jahrzehnt bin ich an der Reihe!' Ich nickte wieder und lauschte gespannt. 'Aber...zehn Jahre sind eine lange Zeit, in denen man hier nicht weg darf! Und das finde ich um ehrlich zu sein Sch****!' Simsala sah mir bei dem Kraftausdruck fest in die Augen. 'Und mir dauert es eindeutig ZU lange!' Es sprang energisch auf 'Und deshalb nehme ich Ihr Angebot sehr gerne an! Ich werde mitkommen! Alles ist besser als hier!' Ich nickte und stand auf 'Kampf ja oder nein?? 'Nein! Ich komme freiwillig mit!' 'Na dann...Pokeball fang!' rief ich und warf den Ball. Simsala wehrte sich nicht und ein paar Sekunden später reckte ich den Ball in die Luft und jubelte 'Na endlich! Ein Simsala!'

Übermütig sprang ich zum Pokemoncenter zurück, wo sich die anderen längst schlafen gelegt hatten. Leise legte ich mich ebenfalls ins Bett und stellte fest, dass ich meist später als die anderen schlafen ging! *Nicht gut Cara! Um zu siegen brauchst du deinen Schlaf, also halt dich gefälligst dran, was Mutter dir beigebracht hat!* Das waren meine letzten Gedanken, bevor ich in die tiefe Traumwelt davon glitt.

Am nächsten Morgen weckten mich die freudigen Laute von Ashs Pikachu, welches es offenbar sehr amüsant fand, seinen schlafenden Trainer als Trampolin zu benutzen. Ich wollte schon weiter schlafen, da blies mir ein wohlbekannter kleiner Frechdachs seinen heißen Atem ins Gesicht! Ich schlug die Augen auf und sah ein fröhliches Glutexo schwer auf meinem Bauch hocken. Gähnend schob ich es von mir herunter und machte mich fertig. Kaum war ich angezogen und hatte meine Tasche gepackt wurden die anderen auch wach. Pikachu hörte mit seinem Herumgehops auf und begann unschuldig zu gucken. Ash begann sich währenddessen über Bauchschmerzen zu wundern.

Nach dem Frühstück gingen wir die Stadt erkunden. Aufgeregt lief ich hin und her und machte von jedem Pokemon das ich noch nicht gesehen hatte ein Foto. Für mich unverständlich guckten ein paar Leute, die wir auf der Straße trafen mein Gardevoir schief an. Als ich einmal länger vor einem Schaufenster stehen blieb um mir ein paar der dort ausgestellten Kleidungsstücke anzusehen, machte

es sich selbstständig und lief ein bisschen weiter weg. Es kam gerade eine Schulklasse vorbei, von der einige Schüler trennten und zu Guardevair liefen, welche sie an einem Brunnen gesehen hatten. Andere Leute bemerkten den Trubel um das Pokemon und kamen ebenfalls näher heran. Bald hatte sich eine große Mensentraube um sie herum gebildet und Guardevair musste vor den Leuten immer mehr zurückweichen. Bald gesellten sich auch andere Trainer dazu. Ein Junge betrachtete Guardevair. Als ihm auch sein Pokedex keine Antworten zu dem hier offensichtlich unbekanntem Pokemon geben konnte beschloss er es zu fangen. Er rempelte seine Begleiter an und meinte siegessicher ?Hey, das Pokemon ist nicht im Pokedex eingetragen! Entweder es ist mega selten und keiner hat es bisher gesehen, oder es kommt aus einer anderen Region!? Sein Kumpel, ein sehr nach Streber aussehender Junge meinte ?Ja! Egal welche Option zutrifft, in Kämpfen ist es hier sicher Gold wert! Wenn es deinen Gegnern unbekannt ist hast du einen riesigen Vorteil!? ?Hey hey hey! Wenn hier einer dieses fremde Pokemon fangen darf, dann bin ich das ja wohl!? mischte sich zickig ein Mädchen ein. ?Nein ich fange es!? brüllte der erste Junge. Die beiden begannen sich zu streiten. Ein weiteres, eher schüchternes Mädchen kam hinzu ?Wenn ihr euch noch mehr streitet dann fängt es keiner von euch! Und bei dem Lärm den ihr veranstaltet haut es doch gleich ab!? Die beiden sahen sich und das Mädchen an und nickten. ?Stimmt! Am besten wir fangen es zusammen! Danke Amelie!? nickte Junge2. Die beiden riefen ein Glutexo und ein Bisaknosp aus den Pokebällen und lenkten mit lautem Geschrei die Aufmerksamkeit von Guardevair auf sich.

Als sie den Blick auf die Jungen gerichtet hatte begannen sie bereits mit den ersten Attacken. Guardevair war so überrascht das sie der Flammenwurf und Rasierblatt von Glutexo und Bisaknosp voll erwischt. Sie wischte sich kurz den Dreck vom Rock und setzte sofort ihren Spukball ein, der die anderen Pokemon direkt traf. Die beiden waren auf der Stelle kampfunfähig. Die Jungs schrien vor Entsetzen und wollten nun nur noch mehr Guardevair in ihren Besitz bringen. Deshalb riefen sie nun ein Smettbo und Ibitak heraus.

Angelockt von Kampfgeräuschen hatten sich sehr viele Menschen um die Kämpfenden gesammelt. Auch ich kam mit meinen Freunden näher und kämpfte mich durch die Menschenmenge. Mitten drin konnte ich nicht sehen wer sich dort duellierte. Guardevair bereitete sich währenddessen auf eine kräftige Mondgewalt vor. Ihr Körper schimmerte während sie die Energie dafür heraufbeschwor. Sekunden bevor sie die vernichtende Attacke ausführen konnte kam ich im inneren Kreis des Kampffeldes, begrenzt von Menschen an. Ich scannte die Umgebung mit den Augen, realisierte was geschah und erfasste die Situation binnen Bruchteilen einer Sekunde. Schnell musste ich vorspringen denn Guardevair wollte die Mondgewalt gerade aus ihren Händen schießen lassen, da stellte ich mich zwischen sie und die Pokemon der Jungen. ?Stopp Guardevair!? Die umstehende Menge sah mich erschrocken an und auch von den Jungs konnte ich verwirrte Geräusche hören. Guardevair, die ein gutes Stück in der Luft geschwebt hatte, ließ die Mondgewalt wieder verpuffen und kam auf den Boden zurück. In ihren Augen konnte ich eine Spur von Reue erkennen. Reue, dass sie sich einfach weggeschlichen hatte. Die Menschen um uns herum schienen keinen Kampf mehr zu erwarten und gingen normal ihres Weges.

Hinter mir räusperte sich etwas. Die beiden Jungs standen mit einem Gesichtsausdruck von gewisser Genervtheit da und meckerten ?Kannst du bitte mal weggehen? Wir wollen das Pokemon dort

Life of Cara (Teil 41)

von Icemoon

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Was erwartet uns wohl im Kampf gegen die Arenaleiterin in Saffronia City?

Kapitel 1

Life of Cara (Teil 41)

So da wäre ich wieder?. Dieser Part entsteht etwa einen Tag nach dem 40. Kapitel. Deswegen hoffe ich er kommt auch so online (Merke eben, das tut er nicht). Weiterhin sind Logikfehler vorprogrammiert weil ich nämlich bisher nur einen Teil meiner Notizen wieder finden konnte. Ich habe mir noch was Kleines überlegt, aber dazu am Ende des Kapitels mehr.

Kapitel 2

Ich sah die beiden recht entsetzt an, doch es schien ihnen ernst zu sein. Es bedurfte erst einem Rempler von Gardevoir bis ich endlich etwas sagte. ?Entschuldigt bitte aber Gardevoir ist mein Pokemon!? Die beiden lachten schallend ?Den Namen hast du dir doch nur ausgedacht! Das ist doch ein extrem seltenes Pokemon! Das kann dir nicht gehören, schon allein weil es so stark ist!? Ash mischte sich ein ?Nein das passt schon. Cara ist mehrfacher Champ und stammt mit Gardevoir aus Kalos.? Die Jungs kriegten vor Erstaunen große Augen und sahen mich und Gardevoir dann an ?Ein Champ ja? Dann kämpfe gegen uns! Wenn wir verlieren bleibt alles beim Alten, wenn wir gewinnen geht dein Gardevoir mit uns und außer-? ?Ich will euch ja nur ungerne stören,? unterbrach Rocko ihn mit einem Blick auf seine Uhr ?Aber Cara, dein Kampf ist in weniger als fünfzehn Minuten und wir müssen noch zur Arena!? Die beiden Jungen, das zickige und das schüchterne Mädchen sahen uns überrascht über die Unterbrechung an. Ich nickte nur und rief Gardevoir in den Pokeball zurück ?Komm, vor dem Kampf darfst du dich noch etwas ausruhen.? Ohne die jungen Trainer weiter zu beachten liefen wir zur Arena und merkten nicht, dass uns die vier unauffällig folgten. Wir sahen sie erst, als sie in der Arena mit auf der Tribüne saßen.

Sabrina und ich standen bereits uns bereits kampfbereit gegenüber und wollten eben beginnen, da schallte es von der Tribüne ?Los Sabrina! Mach den Champ platt!? Sabrina sah mich kurz verblüfft an. Ich rollte mit den Augen und sie beließ es dabei. Sie rief ihr erstes Pokemon, ein Kadabra. Ich tat es ihr gleich und rief mein Simsala zum Kampf auf ?Simsala, dein erster Kampf! Zeig was du drauf hast. Der Kampf begann. Sabrina sagte absolut kein einziges Wort. Trotzdem attackierte ihr Pokemon meines mit einer schnellen Folge von Attacken. Nach einiger Zeit wurde mir klar wie sie das anstellte *Natürlich! Sie kommuniziert mit Kadabra über die Gedanken!* Ich hatte auch relativ schnell einen Plan zusammen wie ich sie trotzdem besiegen konnte. Mein Simsala war vom vielen Ausweichen schon ziemlich erschöpft, sodass ich jetzt schnell handeln musste. Da ich mein neuestes Pokemon noch nicht lang genug kannte um mich telepathisch mit ihm zu verbinden, musste die übliche Kampfvariante herhalten.

?Simsala Psychokinese!? rief ich. Das gegnerische Pokemon schaffte es ein paar Mal dem Blickfeld von Simsala und somit auch der Attacke zu entgehen. Doch einmal passte es nicht auf und Simsala machte Kadabra bewegungsunfähig. Auf Sabrinas Gesicht sah man nicht einen Hauch von Emotionen. Ash auf der Tribüne schien verwirrt zu sein. Er hatte ja auch gegen Sabrina gekämpft! So schwer konnte das also nicht sein! Ich befahl Simsala seine Psychokinese zu halten und gleichzeitig einen Hyperstrahl aus seinen Löffeln aufzufeuern. Die Attacke traf. Zwar machte sie nicht so viel Schaden wie ich es von Gardevoir gewohnt war aber trotzdem haute sie ordentlich rein. Kadabra sah sehr geschwächt aus. Mehr hatte ich auch mit Simsala nicht erreichen wollen. Ich tauschte es schnell gegen Gardevoir aus um den Kampf kurz und schmerzlos zu beenden. Aus dem Augenwinkel sah ich die jüngeren Trainer angespannt nach vorn rutschen. Insbesondere die Jungs fokussierten mein Pokemon. Ich fing nun an Sabrina mit ihren eigenen Waffen zu bekämpfen. Keiner von uns sagte auch nur ein

Wort. Die Pokemon duellierten sich scheinbar ohne unsere Anweisungen. Doch in unseren Köpfen die Kommandos hin und her. Sabrina sah man langsam an das sie die Kontrolle über die Situation verlor. Ich setzte zur letzten Attacke an, die den Kampf beenden sollte. ?Guardevoir Aurasphäre!? Synchron machten wir die Bewegungen und eine blau schillernde Kugel traf Kadabra mit voller Kraft. Es hielt noch kurz stand. Dann schlossen sich seine Augen und es kippte kampfunfähig nach hinten weg. Jetzt endlich zeigte Sabrina Emotionen. Ihr Gesicht war starr vor Entsetzen und Verblüffung. ?Hast du noch weitere Pokemon für den Arenakampf?? fragte ich sie quer durch die Halle. Sie schüttelte den Kopf ?Nein...aber das Kadabra besiegt wurde ist mir zum letzten Mal vor zwei Jahren untergekommen! Es war dein Freund dort oben, Ash!? Bewundernd sah ich zu Ash auf die Tribüne hoch. Er machte oft einen sehr kindlichen und schwachen Eindruck, aber er war doch schon ziemlich stark.

Sabrina kam über das Kampffeld zu mir. Meine Freunde und die anderen Trainer gesellten sich zu uns. Sabrina reichte mir den Sumpforden in einer kleinen Schatulle. ?Hier. Das ist der Sumpforden, das Zeichen für den Sieg gegen mich.? Sie wirkte irgendwie traurig. Ash schien das auch zu bemerken und er fragte sie etwas besorgt ?Sabrina, stimmt etwas nicht? Ach ja und wie geht es Alpollo?? Bei der Erwähnung dieses Pokemon bekam Sabrina Tränen in die Augen. ?Folgt mir einfach.? Sie ging vor durch eine kleine Tür, die wohl hier eine Art Hintertür für Notfälle bildete. Sie lotste uns geradewegs ins Pokemoncenter. Schwester Joy sah die Arenaleiterin an und schien zu wissen worum es ging. Die Pokemonärztin brachte uns zu einem kleinen Raum in dem nur wenige, kranke Pokemon untergebracht schienen. Joy öffnete eine der Liegestätten, in dem ein schlafendes Gengar lag. Ash bekam große Augen und Sabrina wieder nasse Augen. ?Vor zwei Jahren war Ash hier, hat gegen mich gekämpft. Ich war sehr...naja ziemlich schwierig, emotionslos. Ash hat gegen mich gekämpft, sogar mehrmals, aber immer verloren. Beim letzten Mal brachte er ein Alpollo mit, was mich so zum Lachen brachte, das meine Gefühle zurückkehrten. Ich verlor deshalb gegen ihn, aber er schenkte mir dieses wundervolle Pokemon. Und bisher haben wir deshalb auch immer siegreich und mit Freude gekämpft. Doch vor ein paar Wochen ging es ihm nach einem Kampf schlechter als sonst. Ich brachte Alpollo zu Schwester Joy, die ihm aber leider auch nicht helfen konnte. Ein paar Tage später hat es sich dann unter großen Schmerzen zu Gengar weiterentwickelt. Ich dachte die Probleme rührten nur von der Entwicklung her, aber es hörte einfach nicht auf! Tja und seitdem ist es hier. Meistens schläft es, weil Gengar im wachen Zustand starke Schmerzen hat. Und seitdem es nicht mehr an meiner Seite kämpfen kann bin ich fast ständig traurig und verbissen.? Schwester Joy nickte zustimmend. Guardevour kam mal wieder ungefragt aus ihrem Ball heraus. Sie sah alle und Gengar an und begann dann laut und deutlich und normaler Menschensprache zu reden ?Vielleicht kann ich ja helfen. Lasst mich mal sehen!?

Kapitel 3

Also nun zu der kleinen Sache die ich mir überlegt habe ?:

da ich ja nun vorhabe regelmäßiger Kapitel zu bringen (und weil meine Leser ziemlich schreibfaul sind was Kommentare anbelangt [Ich weiß das meine Schreibkünste nicht die besten sind, weswegen ich unbedingt Feedback von euch brauche ?]), dachte ich, es wäre an der Zeit mal etwas Abwechslung rein zu bringen (Das ist ein einziger Satz!). Es soll so etwas wie ein ?Aufmerksamkeitsquiz? werden. Ich stelle am Ende des Kapitels Fragen, die sich auf alle Kapitel beziehen können. Ihr schreibt die Antwort dann in die Kommentare. Ich weiß zwar nicht ob ihr dann die jeweiligen Kapitel durchsucht (ich werde nie dazuschreiben welches es ist), aber ich denke ihr habt den Anstand das nicht zu tun. Das war also meine kleine Idee um ein wenig die Leselaune anzuregen. Was haltet ihr davon (ab in die Comments!)?

LG Lio (ich nenn mich jetzt einfach mal so ?)

Life of Cara (Abbruch)



von Icemoon

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Für jene lesenswert, die meine Geschichte mochten und mehr von mir hören möchten.



Kapitel 1

So, Leute.

Ich nenne das hier einfach mal den Abschied. Vor langer Zeit, es müssen inzwischen vielleicht drei Jahre sein, habe ich diese Geschichte unbedingt zu Ende bringen wollen. Dann gab es eine Pause von mehr als zehn Monaten. Dann wieder ein bis zwei Kapitel. Und wieder eine unsagbar lange Pause. Bis zu jenem Moment, in dem ich diesen Text auf meiner Tastatur eintippe.

Ich mache es kurz: diese Geschichte wird hiermit abgebrochen.

Klar, sie war vor Jahren mein Baby und das allererste, was ich je öffentlich ins Internet gestellt habe. Aber jetzt...ich würde nur einen Haufen Logikfehler machen, nicht mehr in die Materie einer Pokemon-Fanfiktion hineinkommen. Zumal ich auch damit aufgehört habe den Anime zu schauen.

Mein Herz hat sich in der vergangenen Zeit einem anderen Anime zugewandt: Naruto. Ich liebe dieses Universum, wie ich einst Pokemon geliebt habe. Natürlich hänge ich noch immer sehr an den kleinen Taschenmonstern (spiele auch Pkmn-GO, nur so nebenbei) aber eine Fanfiktion darüber zu schreiben, nein dafür hab ich mich zu weit in der Anime -Galaxie entfernt und bin auf dem Planeten Naruto gelandet.

Und genau das ist auch eine gute Überleitung zu der Page, wo ihr mich auch in Zukunft lesen werden

<http://www.fanfiktion.de/u/Liotec>

Das ist die Adresse, unter der ich ab sofort schreiben werde (Stand 22. August 2016)

Die Fanfiktions dort werden etwas mit dem Naruto-Fandom zu tun haben. (Was denn auch sonst ^^)

Am besten einfach mal vorbeischaun.

So ganz btw...der Name "Liotec" hat sich in den letzten anderthalb Jahren zu meinem gängigen Nickname im Internet erhoben. Ihr findet mich so auf allen Social-Media-Plattformen (bis auf Facebook), auf Instagram musste ich mich lio.rm nennen. Wenn ihr wollt, könnt ihr mir dort folgen für den größten Scheißdreck, den das world wide webz je gesehen hat. ;p

kräftig auf die Werbetrommel hau

(bin mir nicht sicher, ob testedich.de meine "Werbung" für andere Internetseiten und Social-Media tolerieren wird, aber yolo)

Also, für Testedich war es das bei mir. Mein Account wird bestehen bleiben, falls sich irgendwer doch noch einmal hierher verirren sollte. Die Geschichte will ich ja immerhin auch nicht löschen, weil da so massig Arbeit drin steckte (Auch wenn man das nicht glauben mag. Ja, vor drei Jahren war ich mega stolz auf den Mist, bei dem ich mir jetzt beim Durchlesen nur an den Kopf greifen kann.)

Wir lesen uns sicher noch einmal ;D

See yaa,

Icemoon/Liotec